

*Untersuchungen zum Sprachgebrauch und Wortbestand türkischer
Dialekte. Pflanzen- und Tierbezeichnungen in Mundarten auf dem
Gebiet der Republik Türkei.*

Dissertation

**zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie
am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften
der Freien Universität Berlin**

vorgelegt von

Tune Kongsgart Phillip

Berlin 2022

Erstgutachterin: Prof. Dr. Elke Hartmann

Zweitgutachter: Prof. Dr. Shabo Talay

Tag der Disputation: 26.06.2023

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Personen herzlich bedanken, die mich bei der Fertigstellung dieser Arbeit unterstützt und beiseitegestanden haben.

Mein großer Dank richtet sich an Prof. Dr. Claus Schönig, der die Arbeit als Betreuer von Beginn an begleitete. Für seine Unterstützung und Denkanstöße sowie entgegengebrachtes Vertrauen in mich und das Projekt werde ich ihm immer verbunden sein. Prof. Schönig ist leider während des Schreibens dieser Arbeit verstorben.

Besonders danken möchte ich Prof. Dr. Elke Hartmann, die sehr motivierend die Betreuung der Arbeit fortsetzte. Mit ihrer Unterstützung konnte diese Arbeit fertiggestellt werden. Für seine Unterstützung bedanke ich mich ebenfalls bei Prof. Dr. Shabo Talay.

Auch möchte ich Prof. Dr. Elisabetta Ragagnin meinen Dank aussprechen, die meine Arbeit durch Bemühungen und Anregungen beeinflusst hat.

Für vielfältige Unterstützung bin ich Prof. Dr. Turgut Hacı Zeyrek verbunden, der mir unter anderem bei der Quellenbeschaffung behilflich war. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich ebenso bei Hagen Schlotzhauer.

Ein besonderer Dank gebührt meiner Familie, Filiz Çakır Phillip und Bumin Barbaros Çakır Phillip für ihre unermüdliche Unterstützung.

INHALTSVERZEICHNIS

A	EINLEITUNG	6
1	Gegenstand der Untersuchung.....	6
1.1	Die Erforschung türkeitürkische Dialekte	6
1.2	Das untersuchte Material	9
1.2.1	Die <i>Derleme Dergisi</i> und das <i>Derleme Sözlüğü</i>	9
1.2.2	Einflüsse auf den Dialekten Kleinasiens und ihre Gefährdung.....	10
1.2.3	Ermittlung des Korpusmaterials	11
1.2.4	Die Anordnung und Umschrift des Korpusmaterials	12
B	ANMERKUNGEN ZU DEN UNTERSUCHTEN PFLANZEN- UND TIERBEZEICHNUNGEN.....	13
1	Lehnwörter.....	13
2	Wortbildung.....	14
3	Lautliche Abwandlungen.....	16
4	Benennungsmotive	17
4.1	Euphemismen und Dysphemismen.....	18
C	ZUR VERTEILUNG DER DIALEKTALEN PFLANZEN- UND TIERBEZEICHNUNGEN AUF DEM GEBIET DER REPUBLIK TÜRKEI ..	19
1	Die Verteilung der Pflanzenbezeichnungen	19
1.1	Die Verteilung der Beerenobst- und Obstbezeichnungen.....	19
1.1.1	Die Brombeere (ttü. <i>böğürtlen</i>)	19
1.1.2	Die Wildbirne (ttü. <i>ahlat</i>)	22
1.2	Die Verteilung der Gemüsebezeichnungen	24
1.2.1	Die Tomate (ttü. <i>domates</i>).....	24
1.2.2	Die Karotte / die Möhre (ttü. <i>havuç</i>)	26
1.2.3	Die Rübe (ttü. <i>pancar</i>).....	29
1.2.4	Die Kartoffel (ttü. <i>patates</i>)	32
1.3	Die Verteilung der Bezeichnungen für Blumen und Kraut	33
1.3.1	Die Sonnenblume (ttü. <i>ay çiçeği</i>)	33

1.3.2	Die Endivie (ttü. <i>hindiba</i>).....	35
1.3.3	Die Brennnessel (ttü. <i>ısrıgan otu</i>).....	36
1.3.4	Die Kamille (ttü. <i>papatya</i>).....	38
2	Die Verteilung der Tierbezeichnungen.....	40
2.1	Die Verteilung der Säugetierbezeichnungen	40
2.1.1	Das Bärenjunge (ttü. <i>ayı yavrusu</i>)	40
2.1.2	Das Kamelfüllen (ttü. <i>deve yavrusu</i>)	41
2.1.3	Der Wasserbüffel (ttü. <i>manda</i>)	44
2.1.4	Das Eichhörnchen (ttü. <i>sincap</i>)	46
2.1.5	Das Hasenjunge (ttü. <i>tavşan yavrusu</i>).....	47
2.1.6	Die Fledermaus (ttü. <i>yarasa</i>)	49
2.2	Die Verteilung der Vogelbezeichnungen.....	50
2.2.1	Der Specht (ttü. <i>ağaçkakan</i>)	50
2.2.2	Der Habicht / der Sperber (ttü. <i>atmaca</i>)	52
2.2.3	Die Eule / der Kauz (ttü. <i>baykuş</i>)	53
2.2.4	Der Wiedehopf (ttü. <i>çavuşkuşu / ibibik</i>).....	56
2.2.5	Das Truthuhn (ttü. <i>hindi</i>).....	58
2.2.6	Die Schwalbe (ttü. <i>kırlangıç</i>).....	60
2.2.7	Die Elster (ttü. <i>saksağan</i>)	61
2.2.8	Der Sperling (ttü. <i>serçe</i>)	62
2.2.9	Die Feldlerche (ttü. <i>tarlakuşu / çayır kuşu</i>).....	63
2.3	Die Verteilung der Insekten-, Spinnentier- und Krebsbezeichnungen	64
2.3.1	Die Singzikade (ttü. <i>ağustos böceği</i>).....	64
2.3.2	Der Skorpion (ttü. <i>akrep</i>)	66
2.3.3	Die Spinne (ttü. <i>örümcek</i>).....	68
2.3.4	Die Krabbe (ttü. <i>yengeç</i>).....	68
2.4	Die Verteilung der Eidechsen- und Schneckenbezeichnungen	69
2.4.1	Die Eidechse (ttü. <i>kertenkele</i>).....	69
2.4.2	Die Schnecke (ttü. <i>salyangoz / sümüklü böcek</i>)	72
D	WORTVERZEICHNIS	74
1	Pflanzenbezeichnungen	74

1.1	Beerenobst und Obst.....	74
1.1.1	Die Brombeere (ttü. <i>böğürtlen</i>).....	74
1.1.2	Die Wildbirne (ttü. <i>ahlat</i>).....	77
1.2	Gemüse.....	80
1.2.1	Die Tomate (ttü. <i>domates</i>).....	80
1.2.2	Die Karotte / Möhre (ttü. <i>havuç</i>).....	84
1.2.3	Die Rübe (ttü. <i>pancar</i>).....	88
1.2.4	Die Kartoffel (ttü. <i>patates</i>).....	91
1.3	Blumen und Kraut.....	93
1.3.1	Die Sonnenblume (ttü. <i>ay çiçeği</i>).....	93
1.3.2	Die Endivie (ttü. <i>hindiba</i>).....	95
1.3.3	Die Brennnessel (ttü. <i>ısırgan otu</i>).....	97
1.3.4	Die Kamille (ttü. <i>papatya</i>).....	99
2	Tierbezeichnungen.....	102
2.1	Säugetiere.....	102
2.1.1	Das Bärenjunge (ttü. <i>ayı yavrusu</i>).....	102
2.1.2	Das Kamelfüllen (ttü. <i>deve yavrusu</i>).....	103
2.1.3	Der Wasserbüffel (ttü. <i>manda</i>).....	107
2.1.4	Das Eichhörnchen (ttü. <i>sincap</i>).....	109
2.1.5	Das Hasenjungen (ttü. <i>tavşan yavrusu</i>).....	111
2.1.6	Die Fledermaus (ttü. <i>yarasa</i>).....	113
2.2	Vögel.....	114
2.2.1	Der Specht (ttü. <i>ağaçkakan</i>).....	115
2.2.2	Der Habicht / Sperber (ttü. <i>atmaca</i>).....	117
2.2.3	Die Eule / der Kauz (ttü. <i>baykuş</i>).....	119
2.2.4	Der Wiedehopf (ttü. <i>çavuşkuşu / ibibik</i>).....	123
2.2.5	Das Truthuhn (ttü. <i>hindi</i>).....	125
2.2.6	Die Schwalbe (ttü. <i>kırlangıç</i>).....	129
2.2.7	Die Elster (ttü. <i>saksağan</i>).....	130
2.2.8	Der Sperling (ttü. <i>serçe</i>).....	132
2.2.9	Die Feldlerche (ttü. <i>tarlakuşu / çayır kuşu</i>).....	134
2.3	Insekten, Spinnentiere und Krebse.....	135

2.3.1	Die Singzikade (ttü. <i>ağustos böceği</i>).....	135
2.3.2	Der Skorpion (ttü. <i>akrep</i>)	138
2.3.3	Die Spinne (ttü. <i>örümcek</i>).....	140
2.3.4	Die Krabbe (ttü. <i>yengeç</i>).....	141
2.4	Eidechsen und Schnecken.....	143
2.4.1	Die Eidechse (ttü. <i>kertenkele</i>).....	143
2.4.2	Die Schnecke (ttü. <i>salyangoz / sümüklü böcek</i>)	148
E	RESÜMEE	152
	Karte: Die Provinzen (<i>il</i>) der Türkei zur Entstehungszeit des DERLEME SÖZLÜĞÜ	156
	Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole	157
	Abkürzungsverzeichnis der osmanischen Quellen	158
	Literaturverzeichnis	161
	Register der untersuchten Wörter aus der DD und dem DS.....	174
F	ANHANG.....	200
	Karte 1: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Brombeere.....	201
	Karte 2: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Wildbirne	202
	Karte 3: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Tomate	203
	Karte 4: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Karotte	204
	Karte 5: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Rübe.....	205
	Karte 6: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Kartoffel.....	206
	Karte 7: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Sonnenblume	207
	Karte 8: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Endivie.....	208
	Karte 9: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Brennnessel.....	209
	Karte 10: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Kamille	210
	Karte 11: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Bärenjunge	211
	Karte 12: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Kamelfüllen.....	212
	Karte 13: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Wasserbüffel	213
	Karte 14: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Eichhörnchen.....	214

Karte 15: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Hasenjunges	215
Karte 16: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Fledermaus.....	216
Karte 17: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Specht	217
Karte 18: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Habicht.....	218
Karte 19: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Eule / den Kauz.....	219
Karte 20: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Wiedehopf.....	220
Karte 21: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Truthuhn	221
Karte 22: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Schwalbe.....	222
Karte 23: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Elster	223
Karte 24: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Sperling.....	224
Karte 25: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Feldlerche	225
Karte 26: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Singzikade	226
Karte 27: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Skorpion.....	227
Karte 28: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Spinne	228
Karte 29: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Krabbe	229
Karte 30: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Eidechse.....	230
Karte 31: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Schnecke	231
Kurze Zusammenfassung.....	232
Abstract.....	234

A EINLEITUNG

1 Gegenstand der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit untersucht den Sprachgebrauch und Wortbestand türkeitürkischer Dialekte am Beispiel von Pflanzen- und Tierbezeichnungen in Mundarten¹ auf dem Gebiet der Republik Türkei. Die Untersuchung basiert auf dem in dem sechsbändigen Wörterbuch *Derleme Dergisi* (im Folgenden abgekürzt DD) und dem zwölfbändigen Wörterbuch *Derleme Sözlüğü* (im Folgenden abgekürzt DS) versammelten Dialektmaterial. Die Wortbestände der beiden Werke wurden im zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts gesammelt und erlauben eine Untersuchung auf Basis von synchronischen Daten. Sämtliches Material von DD und DS wurde ausgewertet und auf Pflanzen- und Tierbezeichnungen analysiert. Anschließend wurde ein lexikalischer Korpus erarbeitet, das die Basis für das Wortverzeichnis der Arbeit bildet. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Etymologie und Deutung der ermittelten Pflanzen- und Tierbezeichnungen sowie die Darstellung deren geografischen Verteilung.

1.1 Die Erforschung türkeitürkischer Dialekte

Als Türkeitürkisch wird insbesondere die Standardsprache der Republik Türkei verstanden. Es gehört der Oghusischen Gruppe der Türk Sprachen an, die intern wiederum eine Reihe von Untergruppen aufweist und in West-, Ost- und Südoghuisch eingeteilt wird (SCHÖNIG 2002, 323; 1997b, 265; JOHANSON 1998b: 82).² Das Türkeitürkische gehört zur westlichen Gruppe des Oghusischen, zu der auch das Aserbaidschanische und das Gagausische gerechnet werden.³ Es ist die an Zahl und politisch-kulturellem Gewicht bedeutendste Türk Sprache (SCHÖNIG 1993, 40). Das Türkeitürkische hat sich auf Basis des Soziolekts der Intellektuellen İstanbuls entwickelt und wird als Nachkomme des Osmanischen verstanden (vgl. SCHÖNIG 2013, 194).⁴

¹ Die Termini „Mundart“ und „Dialekt“ werden in dieser Arbeit durchgehend synonym und ohne Bedeutungsunterschied verwendet.

² Das Oghusische ist traditionell in West- und Ostoghuisch eingeteilt gewesen, siehe DOERFER (1990, 18–19); vgl. SCHÖNIG (1993, 49). Für Weiteres zur Einteilung des Oghusischen siehe DOERFER (1990); SCHÖNIG (1993, 49–53; 1999, 66; 2013, 193–195).

³ Für mehr zur internen Differenzierung des Westoghuischen siehe SCHÖNIG (2002).

⁴ Die Einführung des lateinischen Alphabetes in 1928 und der Anlauf der Sprachreform in 1932 markieren die Zeit, in der in zunehmendem Maße zwischen Türkisch und Osmanisch unterschieden

Untersuchungen zu Aspekten der türkeitürkischen Dialekte haben sich gemeinhin auf dem Gebiet der traditionellen Dialektologie beschränkt, d. h. auf das Untersuchen von regionalen Sprachvariationen (BOESCHOTEN 1991, 150).⁵ Wenn auch das Interesse an der türkischen Dialektologie vergleichsweise gering erscheint, sind gleichwohl durch die Jahre eine Vielzahl von Monografien und Aufsätzen hierzu entstanden,⁶ die sich dennoch überwiegend nur einer Beschreibung des jeweiligen Dialektes widmen.

Die Anfangszeit der Dialektforschung war insbesondere geprägt von den Ergebnissen von AHMET CAFEROĞLU (1940; 1941; 1942; 1943; 1944; 1945; 1946a; 1948; 1951), der mit seinem Lebenswerk unübertroffen in die Geschichte der Turkologie und die Erforschung der anatolischen Dialekte eingegangen ist. Das Ziel von CAFEROĞLU mit seinen quantitativen Beiträgen war das Erstellen eines türkischen Sprachatlas.⁷

Das Türkeitürkische unterliegt traditionell einer Einteilung in Dialekten nach linguistischen Kriterien. In der Erforschung der Dialekte hat die Klassifikation trotz der frühen Bemühungen von CAFEROĞLU eine vergleichsweise vernachlässigte Rolle gespielt. Der initiale Versuch einer Klassifikation der osmanisch-türkischen Mundarten wurde von IGNÁCZ KÚNOS (1896, 7–8) unternommen.⁸ Weitere Versuche wurden von CAFEROĞLU (1946b, 564–565; 1959, 239–260),⁹ TAHSIN BANGUOĞLU ([1959] 1998, 17;

wurde und Letztere innerhalb der Türkei eine überwiegend negative und fremdartige Konnotation erhielt (KERSLAKE 1998, 180–181). Für mehr zu Osmanisch als Terminologie siehe HAZAI (1982).

⁵ Ausführliche Kapitel zum Forschungsstand der türkeitürkischen Dialekte wurden mehrfach publiziert, vgl. HAZAI (1978), KORKMAZ (1990).

⁶ Der erste Versuch einer Bibliographie zu türkeitürkischen Dialekten wurde von SADEDDIN BULUÇ (1942) unternommen. Für weitere Bibliographien siehe KAYAHAN ERIMER (1970); TUNCER GÜLENSOY (1981); TUNCER GÜLENSOY und ERCAN AKLAYA (2003). GÜLENSOY/AKLAYA (2003) stellt die jüngste Bibliographie der rein türkeitürkischen Dialekte dar, die Einträge bis Dezember 2000 umfasst. Den einhundert Einträgen von BULUÇ gegenüber stehen 2203 Einträge von GÜLENSOY/AKLAYA (2003) und führen, auf den ersten Blick, eine recht imposante Entwicklung auf diesem Feld vor Augen. Es soll hier jedoch bemerkt werden, dass ein Großteil der Einträge sich als unveröffentlichte und somit schwer zugängliche Diplomarbeiten aus türkischen Universitäten herausstellt.

⁷ Dieser Ansatz fand bedauerlicherweise kein Gehör und die Forschung nahm eine andere Entwicklung (HAZAI 1978, 114).

⁸ KÚNOS teilte die Dialekte in sieben Gruppen ein. Sein Einteilungsversuch beruhte jedoch „[...] eher auf Intuition und Phantasie als auf festgestellte Tatsachen“ und „[...] entbehrt jeder wissenschaftlichen Stütze, wenn er auch auf den ersten Blick recht ansprechend erscheint“ (KOWALSKI 1934, 996).

⁹ CAFEROĞLU teilte die Dialekte erstmal in neun und im zweiten Versuch dann in sieben Gruppen ein. Obwohl in keiner Weise untermauert, galt CAFEROĞLUS zweite Einteilung, durch seine unermesslichen türkeiweiten Feldarbeitserfahrungen im Allgemeinen als akkurat (BOESCHOTEN 1991, 151).

1977, 132–134),¹⁰ PIET KRAL (1980)¹¹ und LEYLÂ KARAHAN (1996) durchgeführt.¹² KARAHANs Versuch einer Klassifikation der türkischen Dialekte Kleinasien¹³ stellt bis Datum die jüngste dar.

Dem synchronen Ansatz der Klassifikationen gegenüber steht der Diachroner von KORKMAZ (1971; 1975–1976), die den Ursprung und die Verteilung der türkeitürkischen Dialekte in den 23 Oghusischen Stämmen, die sich in Kleinasien während des 11. bis 14. Jahrhunderts niederließen, sowie in der Zuwanderung von Gruppen anderer Türksprachen die Sprachinseln bildeten, (KORKMAZ 1971, 34–35; 1974, 342; vgl. BOESCHOTEN 1991, 152) sehen möchte.¹⁴

Beiträge zur Etymologie und Lehnwörtern im Türkeitürkischen sind in erster Linie von ANDREAS TIETZE (1955; 1957; 1958; 1962; 1967; 2002; 2009) gemacht worden. Insbesondere zu arabischen Lehnwörtern im Türkischen ist die Arbeit von STANISLAW STACHOWSKI (1975; 1977; 1981; 1986) zu nennen. Zu den Untersuchungen von armenischen Lehnwörtern zählen die Arbeiten von UWE BLÄSING (1992; 1995) und ROBERT DANKOFF (1995), während die Studien von CHARALAMBOS SYMEONIDIS (1973) und CHRISTOS TZITZILIS (1987) Beiträge zu griechischen Lehnwörtern leisten. Was mongolische Lehnwörter betrifft, liegt uns die Arbeit von SCHÖNIG (2000) vor.

Von besonderen Belangen für die vorliegende Untersuchung sind Arbeiten, die sich Pflanzen- und Tierbezeichnungen widmen. In erster Linie sind hier die Arbeiten von INGEBORG HAUENSCHILD (1989; 1996; 1998; 2003; 2006; 2011; 2014; 2016) sowie die von BLÄSING (2004; 2005; 2008) zu erwähnen.

¹⁰ BANGUOĞLU teilte die Dialekte erstmal in zehn Gruppen ein, während er beim zweiten Versuch schlicht eine Wiederholung von CAFEROĞLUS zweitem Versuch lieferte.

¹¹ KRAL (1980, 315–316) kam bei seinem Klassifikationsversuch zu einem Ergebnis von vierzehn Dialektgruppen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Hagen Schlotzhauer für seine Mühe, mir dieses Manuskript aus der Universitätsbibliothek von Leiden zu beschaffen.

¹² KARAHAN teilt die Dialekte in drei Hauptgruppen ein, die durch mehrere Untergruppen, die wiederum durch Untergruppen zweiten Grades ergänzt werden.

¹³ In dieser Arbeit wird der neutrale Terminus „Kleinasien“ gegenüber dem Begriff „Anatolien“ bevorzugt. Der Begriff „Anatolien“ hat in neuester Zeit in Verbindung mit innenpolitischen Auseinandersetzungen in der Türkei eine politische Konnotation erhalten.

¹⁴ Von den 23 oghusischen Stämmen, die an der Besiedlung Kleinasien beteiligt waren, erwägt (KORKMAZ 1971, 38; 1974, 345) die Kayı, Kınık, Avşar, Salur, Çepni, Bayındır, Bayat, Alayuntlu, und die Eymür als besonders signifikant für die Bildung der Dialekte. Sechs der Stämme gehörten der Gruppierung *Üç-Ok* an, während drei zu den *Boz-Ok* gezählt werden (vgl. SÜMER 1999, 232). Die Siedlungsgebiete der neun Stämme verraten jedoch, dass der überwiegende Teil von Kleinasien durch alle neun Stämme besiedelt wurde. Nur Gebiete um Adana, Antalya, Diyarbakır, Divriği, Gaziantep und Trabzon sind von Stämmen der *Üç-Ok* Gruppierung dominiert, während das Gebiet um Niğde nur von Stämmen der *Boz-Ok* Gruppierung besiedelt wurde.

1.2 Das untersuchte Material

Das in dieser Arbeit untersuchte Material basiert auf einer Auswertung von Einträgen aus dem sechsbändigen DD und dem zwölfbändigen DS. Diese Auswahl begründet sich sowohl in dem beträchtlichen Umfang der beiden Werke als auch in dem Zeitfenster der Erhebung der Einträge und der Platzierung des Zeitfensters im zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts.

1.2.1 Die *Derleme Dergisi* und das *Derleme Sözlüğü*

Die ab dem Jahr 1928 von Atatürk angefangenen Reformen des Türkeitürkischen führten im Jahre 1932 zu der Gründung einer eigens für deren Ziele ins Leben gerufenen Institution, die *Türk Dili Tetkik Cemiyeti* „Die Gesellschaft zur Erforschung der Türkischen Sprache“, die 1936 in Türk Dil Kurumu (TDK) „Die Türkische Sprachgesellschaft“ umbenannt wurde (BRENDAMOEN 1998, 243). Die Sprachreform hatte drei Bestrebungen; erstens die Sprache zu bereichern, zweitens die Sprache von fremden Wörtern zu reinigen und drittens die Sprache zu verschönern (DD, I: 17).

Die Reformphase der Reinigung oder Purifizierung, die *özleştirme*, umfasste eine Ersetzung der arabischen und persischen Elemente des Osmanischen durch echt türkisches Wortgut, das vor allem in den Dialekten Kleinasiens gesucht werden sollte (vgl. RÖHRBORN 2003, 21–23; 2012, 144). Die Suche nach adäquatem Ersatz und Ergänzungen für den Wortschatz führte zu den Unternehmen *Derleme Dergisi* und *Derleme Sözlüğü*.

Das erste Band (A bis D) der sechsbändigen DD wurde im Jahre 1939 erstmals herausgegeben. In den Jahren bis 1957 folgten die Bände zwei bis sechs (unter Einschluss eines Indexbandes und eines Bandes der Folklore-Wörter). Grundlage dieses ersten Wörterbuches waren 153 500 Formulare einer ersten Sammelkampagne der Jahre 1933 und 1934 (DS, I: IX).

Anfang 1952 setzte der Türk Dil Kurumu mit dem DS erneut und noch ambitiöser an. Das Ziel war gleichgeblieben, das Ergebnis jedoch genauer und erheblich umfangreicher. Die Basis des DS bildeten 450 000 gesammelte Formulare aus einer zweiten Sammelkampagne in den Jahren 1952–1959. Bei der Ausfertigung des Wörterbuches wurden darüber hinaus die Ergebnisse der DD teilweise mitberücksichtigt.

Im Jahre 1963 erschien das Band der Buchstabe A. Es sollte das erste von insgesamt zwölf Bänden werden, wobei der letzte Band (Ergänzungsband I) erst 1982 erschien.¹⁵

Nicht nur die Tatsache des Umfangs, d. h. die Menge des Materials der gesamten Bände der zwei Wörterbücher, sondern auch der Aspekt des Zeitfensters, in dem die Daten für das Projekt erhoben wurden, machen sie höchst interessant, als Basis einer dialektalen Untersuchung zu verwenden. Es ist früher bemängelt worden, dass Wissenschaftler Schlussfolgerungen vom linguistischen Tatsachencharakter auf Basis von falscher Chronologie machen (vgl. TRYJARSKI 1990, 441–442), ein Faktor, der mit dem Erhebungszeitfenster der zwei Werke von rund 25 Jahren nicht gegeben ist. Hinzu kommt, dass zur Zeit der Datenerhebungen die Türkei über kein nationales Sendernetz für Radio, geschweige denn Fernsehen verfügte (vgl. KARAKAYA 2013, 9), das eventuell landesweit Einwirkung auf den Dialekten haben konnte.

1.2.2 Einflüsse auf den Dialekten Kleinasiens und ihre Gefährdung

Völkerwanderungen nach Kleinasien haben ohne Zweifel einen Einfluss auf den Sprachgebrauch und Wortbestand türkeitürkischer Mundarten ausgeübt. Nicht nur die Flucht und die Suche nach besseren Lebensumständen, sondern auch Zwangsmigration und –Ansiedlung haben darauf Wirkung gehabt. Bereits im Osmanischen Reich des 16. Jahrhunderts wurden Deportationen aus und nach Kleinasien veranlasst und später ab dem 18. Jahrhundert Nomadenstämme zum Ansiedeln bewegt (ŞEKER 2013, 3–4). Insbesondere ist aber die Periode des späten Osmanischen Reichs und der jungen türkischen Republik gekennzeichnet durch Migration, verursacht durch Gebietsverluste, die Bevölkerungspolitik der Regierungen und die *mübadele*, der 1923 vereinbarte Bevölkerungsaustausch zwischen der Türkei und Griechenland.¹⁶ Vertriebene und Flüchtlinge strömten somit ab dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts von der Krim, dem Kaukasus und Balkan nach Kleinasien, wo sie und bereits ansässige Gruppen wie

¹⁵ Das DS war ursprünglich vorgesehen, 13 Bände zu umfassen (KORKMAZ 1990, 390).

¹⁶ Bereits während der 1930er Jahre machte KOWALSKI aufmerksam auf die schwindenden türkischen Dialekte, insbesondere auf dem Balkan, die als Ergebnis der kontinuierlichen Emigration der türkischen Bevölkerung in tatsächlicher Gefahr waren, auszusterben (TRYJARSKI 1990, 419). HAZAI (1978, 108) schließt, dass es aufgrund der großen Veränderungen der ethnischen Landkarte auf der Balkanhalbinsel zu einem Rückgang oder sogar totaler Absorbierung der türkischen Bevölkerung und somit ihrer Sprache in diesem Gebiet geführt hat.

orthodoxe Griechen nach demografischen Strategien verteilt wurden (vgl. ZÜRCHER 2009, 7–18).

Spätere Gefährdungen der Dialekte, die dagegen nach den Sammelkampagnen für DD und DS aber bereits Mitte der 1970er-Jahre bewusst wurden (vgl. KORKMAZ 1975–1976, 164), sind moderne Transportmethoden und Massenkommunikation wie Fernsehen. Ferner spielen Binnenmigration durch vermehrte Landflucht, eine Ausweitung der Schulbildung und in jüngster Zeit das Internet große Rollen in der Dialektgefährdung.

1.2.3 Ermittlung des Korpusmaterials

Für die Ermittlung des Materials wurden sämtliche Bände der Wörterbücher DD und DS, das allein 124.692 Einträge umfasst, auf Eintragungen von Pflanzen- und Tierbezeichnungen ausgewertet. Die hieraus gewonnenen Daten wurden anschließend auf Basis ihrer Häufigkeit und geografische Verbreitung evaluiert. Der daraus erarbeitete Korpus ergibt die Pflanzen- und Tierbezeichnungen, deren Bedeutung am häufigsten registriert wurde und die breiteste geografische Deckung erzielen. Es wurde darüber hinaus darauf Wert gelegt, dass sowohl Pflanzen- als auch Tierbezeichnungen durch verschiedene Sorten und Arten vertreten sind. Bei der Erstellung des Korpus wurde als Kriterium eine eindeutige standardtürkische Bedeutungsbezeichnung für den Eintrag im Wörterbuch festgelegt, wie beispielsweise DS (I, 230) *altıboğumlu* „akrep“ oder DS (VIII, 3042) *kür* „böğürtlen“. Die eindeutige Bedeutungsbezeichnung erlaubt es, eine genaue Zuordnung zu sichern und den Unsicherheitsfaktor der Interpretation auszuschließen. Einträge hingegen, die in DD und DS lediglich mit einer Beschreibung der Pflanze oder des Tieres aufgeführt werden und allein eine Gattung vermuten lassen, sowie Einträge, deren Bedeutung mit einer spezifischen Art oder Sorte einer Gattung registriert wurde, sind nicht für das Wortverzeichnis berücksichtigt worden. Zu solchen Einträgen gehören zum Beispiel DS (XI, 4083) *üyü* „tavukları kapıp kaçan bir gece kuşu“, der vermutlich die Eule beschreibt, oder DS (XII, 4507) *gayakertici* „kayalıklarda yaşayan boz renkli, kabuklu bir çeşit kertenkele“, der eine Art Eidechse beschreibt.

Unter den jeweiligen Sorten und Arten wurden verschiedene Typen von Bezeichnungen ermittelt, die im Korpus dementsprechend gruppiert sind. Anhand

einschlägiger Wörterbücher und Glossare wurden für jeden Typus, soweit ermittelbar, Belege nachgewiesen, die zur Bestimmung von Etymologie und Deutung dienen.

1.2.4 Die Anordnung und Umschrift des Korpusmaterials

Die Wörter des ermittelten Korpus sind im Wortverzeichnis nach Gattungen, Sorten bzw. Arten und Typen geordnet. Für die Berücksichtigung eines Typus bezüglich seiner geografischen Verteilung wurde eine Registrierung in mindestens vier Provinzen als Kriterium festgelegt. Typen, die in drei oder weniger Provinzen registriert wurden, werden am Ende eines jeden Kapitels zusammengefasst. Sie werden nicht im Kapitel zur Untersuchung der Verteilung der Wörter berücksichtigt. Die Wörter jedes Typus sind mit der Provinz ihrer Registrierung erfasst und nach dem offiziellen türkischen Alphabet geordnet. Der Arbeit ist eine zur Entstehungszeit der DS gültige Karte der Türkei beigegeben, die zu der Zeit in 67 Provinzen aufgeteilt war.¹⁷

Türkische und osmanische Begriffe und Ortsnamen werden, sofern sie Eingang in den türkischen Sprachgebrauch gefunden haben, in der modernen türkischen Schreibweise wiedergegeben. Dialektale Einträge aus den Wörterbüchern DD und DS sind in der eingetragenen Form wiedergegeben. Während Begriffe in der DD lediglich mit dem türkischen Standardalphabet erfasst wurden, wurde dieses für die Erfassung der Wörter des DS um die Sonderzeichen *é* (zur Wiedergabe des ungerundeten geschlossenen Vorderzungenvokals), *h* (zur Wiedergabe des velaren Frikativs), *ñ* (zur Wiedergabe des velaren Nasals) und *ˉ* [Makron] (zur Wiedergabe des langen Vokals) ergänzt. Beispiele aus dem Arabischen, Armenischen, Griechischen, Osmanischen und Persischen sind entsprechend ihrer Quelle unverändert angeführt. Die Umschrift von Begriffen aus dem Arabischen, Osmanischen und Persischen folgt den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, während Wörter aus dem Armenischen sich an die Richtlinien der *Revue des Études Arméniennes* halten. Lediglich Begriffe aus dem Griechischen sind nicht transliteriert.

¹⁷ Die Türkei war bis 1989 in 67 Provinzen aufgeteilt. Seitdem ist durch Neugliederungen die Anzahl gestiegen und beträgt heute 81 Provinzen.

B ANMERKUNGEN ZU DEN UNTERSUCHTEN PFLANZEN- UND TIERBEZEICHNUNGEN

Die für diese Arbeit ermittelten Einträge schließen sowohl wilde als auch kultivierte Pflanzen und domestizierte Tiere ein. Eine Reihe der Bezeichnungen erweisen sich als doppelt- bzw. mehrdeutig oder unpräzise. Unter Verwendung von allgemeinen Begriffen werden Bezeichnungen für spezifische Sorten und Arten gemeint. So beobachten wir für Pflanzen Bezeichnungen wie *bük* „Brombeere“ < *bük* „Gestrüpp“ bzw. *kür* „Brombeere“ < pers. *kür* „unkultivierbares Land“ oder *çövür* „Wildbirne“ < *çöğür* „Dornbusch“. Für Tierbezeichnungen finden wir beispielsweise die Wörter *balak* „Bärenjunge“ und „Hasenjunge“ oder *boduk* „Bärenjunge“ und „Kamelfüllen“ als auch „Hasenjunge“.

Mitunter entdecken wir Homonyme unter dem untersuchten Material. Diese gleichnamigen Bezeichnungen, die für unterschiedliche Pflanzen und Tiere Verwendung finden, sind schemenhaft. Sie können zu Verwechslungen führen und sind unter anderem mit Farbadjektiven gebildet oder Lautmalerei. Hierzu gehören Bezeichnungen wie *karaçalı* oder *karamık*, die sowohl die Brombeere als auch andere Pflanzen, die schwarze Beeren oder Samen tragen, wie Gemeiner Bocks- und Kreuzdorn oder die Gewöhnliche Kornrade, benennen, und das lautmalerische *guguk*, das die Bezeichnung für sowohl die Eule als auch den Wiedehopf ist. Beide haben Rufe, die aus mehrsilbigen „kuck-“ Laute bestehen.

Die für das Türkei-türkische kennzeichnende Vokalharmonie wird bei den Bezeichnungen überwiegend eingehalten. Nicht-vokalharmonische Formen treten erwartungsgemäß bei Lehnwörtern auf, aber erscheinen ebenfalls bei Wörtern türkischen Ursprungs. So beobachten wir beispielsweise Formen wie *çortük* „Wildbirne“ < *çörtük* und *bodik* „Kamelfüllen“ < *boduk*.

1 Lehnwörter

Entlehnungen in türkischen Dialekten Kleinasiens sind auf verschiedene Einflüsse zurückzuführen. Bereits bevor das Oghusische Kleinasien erreichte, hatte es Interaktionen mit anderen Sprachen, wie dem Persischen, die zu diesem Phänomen führten. Hinzu liefert die multikulturelle und -linguistische Natur des Osmanischen Reiches, wie auch die einstige Demografie Kleinasiens den Hintergrund für viele

Entlehnungen. Zwangsumsiedlungen im Zuge der *mübadele*, des Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei, stellen einen weiteren Aspekt von Lehnwörtern in Mundarten auf dem Gebiet der Republik Türkei dar.

Eine beträchtliche Menge der untersuchten Bezeichnungen in dieser Arbeit erweisen sich als Entlehnungen aus den Kontaktsprachen Griechisch und Armenisch, wie *fiskene* „Schnecke“ < griech. *φύσκαϊνα* „Schnecke“ und *dag / dak* „Rübe“ < arm. *tak* „Wurzel“. Wir finden auch Entlehnungen aus dem Persischen, wie *keşir* „Karotte“ < pers. *ğazar* „Karotte“ und aus dem Arabischen, wie *camıř / camız* „Wasserbüffel“ < arab. *ğāmūř* „Büffel“. Das Lehnwort kann dabei ebenfalls ursprünglich entlehnt sein, wie es die Beispiele *ababil* „Schwalbe“ < pers. *abābīl* „Schwalbe“ < arab. *ʾabābīl* „Schar, Zug (bes. v. Vögeln)“ und *kumpir* „Kartoffel“ < bulg. *krumpir/kumpir* „Kartoffel“ < deut. *Grundbirne* „Kartoffel“¹⁸ zeigen. Einige Beispiele lassen lediglich die Vermutung einer Entlehnung zu, die jedoch nicht eindeutig nachweisbar ist, so bei *banda / banta* „Wildbirne“ < (vermutlich) arm. *pantay* „Wildbirne“.

2 Wortbildung

Wie in anderen Fällen auch finden wir drei Typen von Wörtern; Simplicia, Determinativ- und Possessivkomposita sowie Derivate.

Simplicia erscheinen in Vielzahl. Besonders nennenswert sind dabei die Onomatopoetika, die den Schall oder Ruf eines Tieres imitieren, wie *ü / uđu / üğü* „Eule“, *guguk* „Wiedehopf“ oder *cırcır* „Singzikade“.¹⁹

Determinativkomposita nehmen Bezug auf die ganze Pflanze bzw. das ganze Tier oder auf ein besonderes Merkmal. Sie definieren nicht nur vergleichbare Sorten und Spezies, sondern dienen auch zur Unterscheidung nach Arten. Bei der Bildung von Artnamen werden beispielsweise ein Farbadjektiv oder substantivischer Farbträger, wie bei *kızılot* „Karotte“ < *kızıl* „rot“ und *yoğurtçiçeđi* „Kamille“ < *yoğurt* „Joghurt“, der als Farbträger für Weiß dient, herangezogen. Wir beobachten ebenfalls die Verwendung von einem die äußere Erscheinung bzw. das Verhalten charakterisierenden Begriff, so wie bei *tepelikuř* „Feldlerche“ < *tepelı* „Haube“ und *keltavuk* „Truthuhn“ < *kel* „kahl“. Wir

¹⁸ Für Ausführliches zu Benennungen der Kartoffel im Türkischen siehe BLÄSING (2008).

¹⁹ Siehe HAUENSCHILD (2003, 6) für vergleichbare Beobachtungen in *Dīwān Luğāt at-Turk* des Maḥmūd al-Kařğarī.

erkennen bei der Wortbildung auch eine Bezugnahme auf das Habitat, so zu sehen bei den Bezeichnungen *susiğiri* „Wasserbüffel“ < *su* „Wasser“ und *köy kuşu* „Sperling“ < *köy* „Dorf“.

Beim Rektionskompositum, eine Teilklasse der Determinativkomposita, findet das tatsächliche Subjekt der Wortbildung keine Benennung, wird dennoch mit diesem bezeichnet (vgl. HAUENSCHILD 2016), aus der Pflanzenwelt gehören hierzu Beispiele wie *günebakan* „Sonnenblume“ < *gün* „Sonne“ + *bak-* „schauen“; *günetapan* „Sonnenblume“ < *gün* „Sonne“ + *tap-* „anbeten“ – beide Bezeichnungen der Sonnenblume beziehen sich auf die spezifische heliotropische Eigenschaft oder Reaktion der Sonnenblumenköpfe, die sich zur Sonne drehen. Unter den Tierbezeichnungen finden wir dazu; *ağaç delen* „Specht“ < *ağaç* „Baum“ + *del-* „ein Loch machen“; *elöpen* „Eidechse“ < *el* „Hand“ + *öp-* „küssen“, dass sich auf das Verhalten der Eidechse bezieht, Menschen im Schlaf zu bezungeln bzw. lecken (HAUENSCHILD 1998, 145–146).

Bei der Wortbildung registrieren wir darüber hinaus, dass lediglich ein kennzeichnendes Merkmal aufgegriffen wird, um die gesamte Pflanze oder das gesamte Tier zu benennen. Zu solchen Possesivkomposita gehören Bezeichnungen wie *yapalağ* < ttü. *yapalak* < *yapākulak* < *yapāku kulak* „Flechtohr“²⁰ für die Eule sowie *altıboğomlu* „sechsknotig“ und *terkili* „hinterzwieselig“ für den Skorpion. Die Bezeichnung *yapalağ* „Flechtohr“ beschreibt ein physisches Merkmal der Eule mit einem Begriff, der eigentlich für einen anderen Körperteil verwendet wird, aber gleichförmige Strukturen assoziieren lässt. Sie war ursprünglich die Benennung für die Ohreule und beschreibt die hochstehenden Federbüschel am Eulenkopf, die von ihrer Form her den Eindruck von Ohren vermitteln (vgl. HAUENSCHILD 2003, 7). Bei den Skorpionbezeichnungen *altıboğomlu* „sechsknotig“ und *terkili* „hinterzwieselig“ wird das kennzeichnende Metasoma, d. h. der Schwanz des Tieres, als Merkmal aufgegriffen. Letzterer Begriff ist mit *terki* „Hinterzwiesel“, einem Konstruktionsmerkmal eines Reitsattels, das den hinteren, noch oben gehenden Teil des Sattels ausmacht, gebildet.

Eine weitere Gruppe von Wortbildungen erscheint als Derivate, die sich entweder von einem Verbstamm oder von einem Nomen ableiten. Sie werden u. a. durch die Suffixe *-Aç*, *-Ak*, *-CA*, *-gA*, *-gAC*, *-gAn*, *-lA*, *-lVk* und *-mik/-muk* sowohl als Pflanzen- als auch Tierbezeichnung angezeigt. Unter dem untersuchten Material erkennen wir deverbale

²⁰ Das Wort *yapāku* wird von CLAUSON (1972, 874-875) mit langem (verfilztem) Haar oder Wolle erklärt. Der Begriff „Flechtohr“ wurde von HAUENSCHILD (2003, 7) geprägt.

Nomina, die das Tier oder die Pflanze nach einem charakteristischen Artverhalten definieren, wie in den Fällen *gısdırğaç / kısdırğaç* „Krabbe“ < *kıstır-* „quetschen“ und *kıvrışık / kıvrışıl* „Eidechse“ < *kıvrı-* „flink sein“. Eine Definition nach einem mit dem Tier verbundenen Laut oder einer mit der Pflanze assoziierten Erfahrung bzw. Reaktion ist ebenso möglich, so zu sehen in Beispielen wie *çığırğan* „Singzikade“ < *çığır-* „rufen“ und *cırlangıç* < *cırlan-* „quäken“; *gidişgen* „Brennnessel“ < *gidiş-* „Jucken“ und *cızgan* < *cız-* „kratzen“.

Denominale Nomina determinieren ein Tier oder eine Pflanze nach seiner oder ihrer Färbung, wie beispielsweise *karamık* „Brombeere“ < *kara* „schwarz“ und *yeşilce* „Eidechse“ < *yeşil* „grün“. Wir erkennen hierzu auch Beispiele, in denen nach einem mit dem Tier verbundenen Laut, wie seinem Ruf oder durch seine Tätigkeit entstehender Schall, d. h. durch Lautmalerei, wie *kukkogan* „Eule“ < *kukko*; *takagan* „Specht“ < *taka*, oder nach einem auffallenden Körpermerkmal, wie in den Fällen *pürçekli* „Karotte“ < *pürçek* „gekräuselt“ und *kuyruklu* „Skorpion“ < *kuyruk* „Schwanz“, Ableitungen gebildet werden.

3 Lautliche Abwandlungen

Eine Reihe von den untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen ist durch lautliche Abwandlungen von standardtürkischen Bezeichnungen entstanden. In gleicher Weise ist eine Vielzahl der Variationen aus dialektalen Bezeichnungen entstanden. Lautliche Abwandlungen entstehen häufig durch Vokal- und Konsonantenwechsel sowie Metathese (vgl. HAUENSCHILD 2003, 9).

Vokalwechsel kann sowohl lediglich in erster oder in zweiter Silbe als auch in beiden Silben gleichzeitig beobachtet werden, so zu beobachten beim gleichen Typus der Wildbirnenbezeichnung; *çertük / çortük / cürdük* < *çördük* oder *çördik* < *çördük* als auch *çertik* < *çördük*. Das untersuchte Material offenbart Konsonantenwechsel sowohl im An- als auch im Inlaut. Es können Wechsel von stimmlosen zu stimmhaften Konsonanten und vice versa beobachtet werden.

Die Metathese erscheint als häufiges Mittel zum Bilden von Benennungen und tritt in unterschiedlichsten Konstellationen auf. Wir sehen diesbezüglich Beispiele wie *börtlüyen* „Brombeere“ < ttü. *bögürtlen*; *alhat* „Wildbirne“ < ttü. *ahlat* und *ablak* < *aklap*

< ttü. *ahlat*; *topuk* „Kamelfüllen“ < *potuk* und *optuk* < *potuk* sowie *arhap* / *arkap* / *ergap* „Skorpion“ < ttü. *akrep*.²¹

4 Benennungsmotive

Das zur Bezeichnung herangezogene Merkmal wird Benennungsmotiv genannt. Häufig wird bei der Prägung der Bezeichnung das charakteristischste und oft auffälligste Merkmal der Pflanze oder des Tieres herangezogen. Während zur Motivation von Pflanzenbezeichnungen naturgemäß visuelle Merkmale dienen, werden bei Benennungen von Tieren insbesondere auch akustische Merkmale verwendet (vgl. HAUENSCHILD 2003, 8). Namentlich haben die charakteristischen Laute bzw. Rufe der Vögel oder der Schall von Insekten zur Bildung eines Onomatopoetikums als ihrer Bezeichnung motiviert, wie in den Beispielen *guguk* „Wiedehopf“ und *cırcır* „Singzikade“, das auch die Bedeutung „Quäken“ hat.

Als Benennungsmotivation dient auch die physische Beschaffenheit der Pflanze oder des Tieres, die in metaphorischen Beschreibungen zum Ausdruck kommt (vgl. HAUENSCHILD 2003, 8).²² So beobachten wir als Bezeichnung für die Rübe die Bildung *kocabaş* „Großkopf“, als Assoziation zur großen rundlichen Form der Rübe, und für die Karotte die Bildung *gelinparmağı* „Brautfinger“, wo die Form und Farbe der Karotte mit der Form und Farbe der Finger einer Braut assoziiert wird, die traditionell in der Henna-Nacht vor der Hochzeit mit Henna eingefärbt wird. Unter den Tierbezeichnungen finden wir beispielsweise *çıplak kuş* „nackter Vogel“ als Benennung der Fledermaus – eine gedankliche Verknüpfung an ein fliegendes Wesen ohne Federn.

Die Färbung einer Pflanze bzw. ihrer Frucht oder Beere, aber auch die eines Tieres wird als Benennungsmotiv direkt bestätigt (vgl. HAUENSCHILD 2003, 8). Diesbezüglich stellen wir im untersuchten Material Bezeichnungen wie *kırmızı* „rot“ für die Tomate *akbaş* < *ak* „weiß“ für die Kamille und *ala karga* < *ala* „bunt“ für den Elster fest.

Ferner werden charakteristisches Verhalten oder spezifische Eigenschaften als Benennungsmotiv herangezogen (vgl. HAUENSCHILD 2003, 8), so wird beispielsweise für die Eidechse *elöpen* „Handküsser“, dass auf das Verhalten der Eidechse Menschen zu

²¹ Siehe CAFEROĞLU (1955) für Weiteres zur Metathese in den Dialekten Kleinasiens.

²² Siehe BRANDS (1973, 89–91) für Metaphorik in den Tierbezeichnungen der Türkssprachen.

bezüngeln zurückzuführen ist (HAUENSCHILD 1998, 145–146) und für die Sonnenblume *gündöndü* „Sonnengedrehter“, der aus der Eigenschaft des Sonnenblumenkopfes, sich der Sonne zuzuwenden, hergeleitet.

Lebensprämissen und Standort (vgl. HAUENSCHILD 2003, 8), aber auch fremder Herkunft dienen bei den in dieser Arbeit untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen ebenfalls als Benennungsmotiv. Wir entdecken für Ersteres Beispiele wie *gecekuşu* „Fledermaus“ < *gece* „Nacht“ + *kuş* „Vogel“, *susıǵırı* „Wasserbüffel“ < *su* „Wasser“ + *sıǵır* „Büffel“, *köy kuşu* „Sperling“ < *köy* „Dorf“ + *kuş* „Vogel“ und *yerotu* „Karotte“ < *yer* „Boden“ + *ot* „Pflanze“. Belege für Bezeichnungen, deren Benennung durch eine fremde Herkunft motiviert ist, erkennen wir in *frenk elması* „Tomate“ < *frenk* „europäisch“ + *elma* „Apfel“ bzw. *frenk patlıcanı* < *frenk* „europäisch“ + *patlıcan* „Aubergine“ und *mısırğa / mısırğan* „Truthuhn“ < *mısır* „Ägypten“. Sowohl *frenk* „fränkisch“, die allgemeine Bezeichnung für Europäer oder europäisch im Osmanischen, als auch *mısır* weisen in diesem Zusammenhang keineswegs auf eine Herkunft aus dem Frankenreich oder Ägypten hin, sondern drücken die ausländische bzw. nicht-heimische Herkunft aus.

4.1 Euphemismen und Dysphemismen

Euphemistische (verschönernde) und dysphemistische (negativierende) Benennungen von Tieren und Pflanzen sind in den anatolischen Dialekten nicht ungewöhnlich (vgl. HAUENSCHILD 2003, 9). Unter den in dieser Arbeit untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen finden wir sowohl Euphemismen, wie *bostan güzeli* „Sonnenblume“ < *bostan* „Garten“ + *güzel* „schön“ und *bayguş* „Eule“ < *bay* „reich“ + *guş* < *kuş* „Vogel“, als auch Dysphemismen, wie *itüzümü* „Brombeere“ < *it* „Hund“ + *üzüm* „Traube“, *delibadlıcan* „Tomate“ < *deli* „verrückt“ + *badlıcan* < *patlıcan* „Aubergine“ und *kötüböcü* „Skorpion“ < *kötü* „böse“ + *böcü* < *böcek* „Insekt“.

C ZUR VERTEILUNG DER DIALEKTALEN PFLANZEN- UND TIERBEZEICHNUNGEN AUF DEM GEBIET DER REPUBLIK TÜRKEI

Die Verteilung der Pflanzen- und Tierbezeichnungen wird nach der zur Zeit der Entstehung des DS gültigen 67-teiligen geografischen Einteilung der Türkei in Provinzen (ttü. *il*) beschrieben. Auf eine größere Schärfentiefe, wie auf der Ebene des Distrikts (ttü. *ilçe*), muss in dieser Arbeit verzichtet werden. Die Angaben der als Grundlage dieser Arbeit dienenden Wörterbücher sind in dieser Hinsicht an vielen Stellen unvollständig und verraten ausschließlich die Provinz, in der das Wort registriert wurde.²³

1 Die Verteilung der Pflanzenbezeichnungen

Es werden Bezeichnungen für insgesamt zehn verschiedene Pflanzen untersucht, die sich in den Gruppen Beerenobst und Obst, Gemüse sowie Blumen und Kraut unterteilen lassen.

1.1 Die Verteilung der Beerenobst- und Obstbezeichnungen

In der Gruppe von Beerenobst und Obst ergibt sich die größte Fülle an divergierenden Belegen für die Gattung des Beerenobstes bei der Brombeere und für das Obst bei der Wildbirne.

1.1.1 Die Brombeere (ttü. *böğürtlen*)

An Bezeichnungen für die Brombeere können sechs Typen, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind, bestimmt werden.

Typ eins ist vorwiegend in der Form *börtlen* registriert und stellt eine phonetische Variante des standardtürkischen Wortes *böğürtlen* dar, das seinen Ursprung im Bosnischen hat (TIETZE 2002, 380). Er ist im Osmanischen des 18. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, I: 664). Typ eins ist in der Türkei breit vertreten, jedoch existieren für das Gebiet Südosttürkei keine Belege. Erfassungen dieses Typs lassen zwei größere

²³ Auf die in dieser Hinsicht ungenauen Angaben des DS macht bereits SCHÖNIG (2000, 2) aufmerksam.

zusammenhängende Areale erkennen. Das größte Areal deckt in der Marmara-Ägäis-Region die Provinzen İzmir, Balıkesir, Kütahya, Muğla und Denizli. Es nimmt im ägäisch-zentralanatolischen Zwischengebiet die Provinzen Afyonkarahisar und Burdur ein, während es im Süden die Mittelmeerprovinz Antalya belegt. Das Areal verläuft auf der zentralanatolischen Hochebene Richtung Norden über die Provinzen Konya und Ankara. Nordwestlich von Ankara schließen sich die Schwarzmeerprovinzen Bolu und Zonguldak dem Areal an, das sich von Ankara aus auch Richtung Nordosten über die Provinzen Çorum und Amasya bis nach Samsun im Mittleren Schwarzmeergebiet fortsetzt. Das zweite Areal ist im Raum zwischen Mittel- und Osttürkei erkennbar und verläuft von Giresun am Schwarzen Meer über die Provinzen Sivas, Kayseri und Maraş bis nach Adana am östlichen Mittelmeer. Neben den größeren Arealen erscheinen auch Belege von Typ eins in Artvin im äußersten Nordosten des Landes sowie im Nordwesten im östlichen Marmaragebiet in den Nachbarprovinzen İstanbul und Kocaeli.

Typ zwei steht in seiner Bedeutung als die Komposita *bük üzümü* „Gestrüpptraube“ bzw. *bük tudu* „Gestrüppbeere“ oder kurz *bük* in Relation zur Wuchsart des Brombeerstrauches. Das Wort *bük* wird bereits von KÄŞGARİ (I: 333) in der Bedeutung eines Hains erwähnt. Belege des Typs begrenzen sich in der Marmara-Ägäis-Region auf die Provinz İstanbul und die binnenländische Provinz Kütahya. Im Südwesten erscheinen sie im Raum Isparta. In den nordöstlichen Gebieten der zentralanatolischen Hochebene treffen wir auf einen Belegschwerpunkt mit den Provinzen Ankara, Çankırı, Çorum und Tokat. Belege in Nordostanatolien können lediglich in der Provinz Trabzon am Schwarzen Meer nachgewiesen werden. Ein zweiter Belegschwerpunkt zeigt sich mit der Provinz Adana im östlichen Mittelmeer und den östlich angrenzenden Provinzen Maraş, Gaziantep und Urfa.

Typ drei, *itüzümü* „Hundetraube“, ist ein weiteres Kompositum. Die Anwendung dieses Kompositums für die Brombeere, das auch Verwendung findet für den Schwarzen Nachtschatten, öffnet die Frage nach einer Verwechslung. Die Farbe der Brombeere und die der Beeren des Schwarzen Nachtschattens sind vergleichbar und beide wachsen in Trauben. Weitere Gemeinsamkeiten sind kaum auszumachen, weder im Erscheinungsbild der Pflanzen noch in der Form der (Obst-) Beeren. Das Substantiv *it* wird andererseits im Türkischen auch adjektivisch im abwertenden Sinne verwendet, weshalb *itüzümü* als Dysphemismus zu bewerten ist. Übereinstimmend hiermit wird der Schwarze Nachtschatten teilweise als Giftpflanze verstanden. Die Brombeere ist dagegen voll

genießbar und die Blätter der Pflanze als (Heil-) Tee verwendbar. Typ drei ist im südlichen Zentralanatolien in der Provinz Niğde und am östlichen Mittelmeer in der Provinz Hatay belegt. Ein größeres Belegareal umschließt die nordöstlichste Ecke Zentralanatoriens mit den Provinzen Çorum und Tokat, die anschließende Provinz Samsun am Schwarzen Meer, die nordostanatolischen Gebiete von Sivas, Erzincan, Gümüşhane und Kars sowie das südlich angrenzende Malatya.

Typ vier erscheint vorwiegend in der Form *karamık*. Er ist gebildet mit dem Adjektiv „*kara*“, das sowohl die Bedeutung „schwarz“ als auch „schlecht“ (vgl. STEUERWALD 1972, 487) haben kann. Weitere Formen des Typs werden aus diesem Adjektiv und einem der Substantive *çalı* oder *diken* gebildet, die beide mit „Dornbusch, -Gewächs“ übersetzt werden können. Typ vier ist überwiegend vertreten in der Marmara-Mittelägäis-Region in den Provinzen Bursa, Balıkesir, Çanakkale und İzmir sowie den angrenzenden binnenländischen Gebieten von Manisa und Denizli. Beleginseln sind in Zentralanatolien im Norden um Ankara und im Osten in Kayseri wie auch im östlichen Schwarzmeergebiet in der Provinz Rize nachweisbar. Wortbildungen wie *karaçalı* oder *karamuk* finden auch Verwendung bei Pflanzengattungen, die wenig bis nichts mit der Brombeere gemeinsam haben. Wie der Brombeerstrauch haben einige Beispiele Dorne oder tragen (zeitweise) dunkle bis schwarze Früchte oder Beeren.

Typ fünf, *kür*, hat seinen Ursprung im Persischen (vgl. STEINGASS 1892, 1060) und ist in weiteren Provinzen mit der Bedeutung „Dornestrüpp“ oder „dicht bewaldet“ belegt (vgl. DS VI, 2233). Er nimmt Bezug auf die gestrüppige Wuchsart des Brombeerstrauches und nicht auf die Brombeere. Typ fünf ist überwiegend im mittel- und südägäischen Raum in den Provinzen İzmir, Aydın, Muğla und den binnenländischen Gebieten von Denizli und Kütahya belegt. Darüber hinaus bilden die Provinzen Ankara und Niğde ein weiteres Belegareal in Zentralanatolien.

Typ sechs ist in der Form *mora* am stärksten vertreten. Einige Formen können auf Armenisch zurückgeführt werden (DANKOFF 1995, 109–110), wobei es zu vermuten ist, dass der Typ ursprünglich aus dem altgriechischen Wort für Maulbeere herrührt (vgl. LIDDELL/SCOTT 1870, 948; TZITZILIZ 1987, 88). Typ sechs ist in Beleginseln im westlichen Marmaragebiet im Raum Çanakkale sowie in der zentralen Osttürkei in der Provinz Elâzığ nachgewiesen. Schwerpunkte werden im östlichen Schwarzmeergebiet mit den Provinzen Trabzon und Gümüşhane sowie im mittleren Schwarzmeergebiet mit

den Provinzen Samsun und Amasya wie auch der angrenzenden zentralanatolischen Provinz Yozgat gebildet.

1.1.2 Die Wildbirne (ttü. *ahlat*)

In der Gattung Obst weist die Wildbirne die größte Menge an verschiedenen Bezeichnungen auf.²⁴ Insgesamt sechs Typen können identifiziert werden, die in vier oder mehr Provinzen auftreten.

Typ eins stellt phonetische Varianten von *ahlat*, dem standardtürkischen Ausdruck für Wildbirne, dar, dessen Ursprung im Griechischen liegt (TIETZE 2002, 118). Er überwiegt in der Form *alfat*. Die Gebiete der Marmara-Ägäis-Region mit den Provinzen İstanbul, Kocaeli, Bursa, Balıkesir, İzmir und Muğla und die binnenländischen Provinzen Kütahya, Manisa, Afyonkarahisar, Isparta und Burdur bilden mit den angrenzenden west- und südwestlichen zentralanatolischen Provinzen Eskişehir und Konya sowie mit der im Norden angrenzenden Provinz Bolu am Schwarzen Meer einen erheblichen Belegschwerpunkt des Typs. Weitere Belege sind im nordöstlichen Raum Zentralanatoliens in den Provinzen Tokat und Sivas sowie in der nordostanatolischen Provinz Gümüşhane nachweisbar.

Typ zwei, der überwiegend in der Form *banda* registriert wurde, ist in der Provinz Çorum im nördlichen Raum der zentralanatolischen Hochebene vertreten. Der Belegschwerpunkt des Typs liegt jedoch in der nordöstlichen Ecke Anatoliens in den Provinzen Artvin, Erzurum und Kars. Dies liegt einer armenischen Herkunft des Wortes nahe, die jedoch nicht nachweisbar ist. Eine Entlehnung ins Armenische stellt ebenfalls eine Möglichkeit dar (DANKOFF 1995, 190).

Bei Typ drei ist von einer Bezeichnung auszugehen, die mit dem Adjektiv *boz* „bräunlich-grau“ bzw. „nicht kultiviert“ gebildet wurde. Die Form *bazik* kann auch die Beete bezeichnen und wird von DANKOFF (1995, 23) auf einen armenischen Ursprung zurückgeführt. Eine Verbindung zur Wildbirne ist jedoch unwahrscheinlich. Vielmehr scheint es sich hier um eine Bezugnahme auf das Nichtkultiviertsein der Wildbirne zu handeln. Dies wird mit der pleonastischen, durch Metathese entstandenen Form *bozalkat*, die wohl mit „nicht kultivierter Wildbirne“ zu übersetzen ist, auf Anhieb nicht deutlich,

²⁴ Für Ausführliches zu der Birne im Türkischen siehe Bläsing (2004; 2005).

wird aber mit der Form *boz armut* „nicht kultivierte Birne“ klar. Die Provinz Konya im südwestlichen Zentralanatolien und der im Westen angrenzende Raum der Provinz Isparta stellen einen von zwei Belegschwerpunkten des Typs drei dar. Der zweite Schwerpunkt wird von Belegen gebildet, die in den Provinzen Erzincan, Malatya und Elâzığ der zentralen Osttürkei nachgewiesen werden können. Die nordöstliche Ecke der zentralanatolischen Hochebene um Tokat bildet eine Beleginsel des Typs.

Typ vier erscheint überwiegend in den Formen *çördük* bzw. *çörtük*. Unter der Form *çördük* wird auch der Strauchart Ysop verstanden, der mit der Wildbirne keine Verwandtschaft hat, geschweige denn das äußerliche Erscheinungsbild teilt. Typ vier ist in der Marmara-Mittelägäis-Region in den Provinzen Çanakkale, İzmir und Aydın sowie im binnenländischen Gebiet von Isparta belegt. Ein beachtliches Belegareal umfasst mit den Provinzen Konya, Niğde, Kayseri, Ankara, Çankırı, Çorum, Amasya, Kırşehir, Nevşehir, Yozgat, Tokat, Sivas sowie den Provinzen Bolu, Kastamonu, Sinop, Samsun, Ordu, Giresun und Rize beinahe die gesamte Zentraltürkei und das gesamte Schwarzmeergebiet. Im Raum der mittleren und südlichen Osttürkei können Beleginseln in den Gebieten von Elâzığ und Gaziantep nachgewiesen werden.

Typ fünf, der in der Form *çövür* überwiegt, ist nur in der Marmara-Ägäis-Region in den Provinzen Çanakkale, İzmir, Aydın und Muğla sowie den binnenländischen Gebieten um Manisa, Denizli und Burdur vertreten. Die Bezeichnung bezieht sich auf die dornigen Äste des Wildbirnenbaumes und kann zurückgeführt werden auf Tschagataisch *çükür* bzw. *çügür* „Dorn“ (TIETZE 2002, 532, 536). Die Form findet auch Verwendung für weitere dornige oder stachelige Pflanzen, die keinen Bezug zur Wildbirne haben, wie der Feldmannstreu (vgl. STEUERWALD 1972, 191).

Der sechste Typ, *yabanarmudu* „Wildbirne“ bzw. „wildwachsende Birne“, ist ein Possessivkompositum, das den Standort beschreibt. Die registrierten Belege ergeben ausschließlich vier Beleginseln. Zwei wurden in der Westtürkei in der Provinz Çanakkale im westlichen Marmara-Gebiet und in der Provinz Isparta im südlichen Raum zwischen West- und Zentralanatolien nachgewiesen. Zwei weitere wurden in der Provinz Sivas im östlichen Teil Zentralanatoliens und in der Provinz Trabzon im östlichen Schwarzmeergebiet erfasst.

1.2 Die Verteilung der Gemüsebezeichnungen

In der Gruppe Gemüse ergeben sich die größte Fülle an divergierenden Belegen bei der Tomate, der Karotte oder Möhre, der Rübe und der Kartoffel.

1.2.1 Die Tomate (ttü. *domates*)

Die Tomate ist im Sinne der Botanik kein Gemüse, sondern eine Beere (NABORS / SCHEIBE 2007, 162), wird jedoch im allgemeinen Sprachgebrauch als Gemüse verstanden und ist deshalb in dieser Arbeit dieser Gruppe zugeordnet. An Bezeichnungen für die Tomate können insgesamt acht Typen, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind, bestimmt werden.

Der erste Typ, überwiegend in der Form *badılcın* registriert, baut auf die Bezeichnung *patlıcan*, die im Standardtürkischen die Bedeutung Aubergine innehat und ursprünglich aus dem Persischen kommt, jedoch im Arabischen die Bedeutung „Tomate“ haben kann. Die Aubergine und die Tomate gehören beide der Familie der Nachtschattengewächse an. Registrierten Belegen des Typs in den Provinzen Manisa, Kütahya, Denizli, Burdur, Afyonkarahisar und Konya lassen einen vom binnenländischen mittelägäischen Raum bis ins südliche Zentralanatolien verlaufenden Schwerpunkt erkennen. Der Typ ist im Nord-Westen der Türkei lediglich in der Provinz İstanbul im östlichen Marmara-Gebiet nachzuweisen. Weiter östlich ist Typ eins in der Provinz Çorum und der Provinz Ordu im mittleren Schwarzmeergebiet belegbar. Ordu bildet mit den südlich anschließenden Provinzen Sivas und Erzincan in der zentralen Osttürkei ein größeres Belegareal. In der Osttürkei erscheint der Typ des Weiteren im Norden in der Schwarzmeerprovinz Rize und in der östlichsten Provinz Kars.

Typ zwei überwiegt in der Form *banadura* und kann zurückgeführt werden auf Italienisch *pomodoro*, dessen Ursprung diskutiert wird und mal mit *pomo d'oro* „Goldapfel“, mal mit *pomo d'amore* „Liebesapfel“, vergleichbar mit Französisch *pomme d'amour*, Englisch *love apple* und Deutsch *Liebesapfel*, erklärt wird. Die Bezeichnung wurde vermutlich von italienischen Händlern in der Levante introduziert, wo sie auch im Arabischen von Syrien und Libanon vorkommt (WEHR 1985, 115), und von wo aus sie ihren Weg nach Anatolien nahm. Im Westen der Türkei ist Typ zwei im östlichen Marmaragebiet in den Provinzen İstanbul und Bursa sowie in der südlich angrenzenden Provinz Kütahya registriert worden. Ein beträchtliches Belegareal erstreckt sich über das

gesamte Mittelmeergebiet mit den Provinzen Antalya, İçel, Adana und Hatay sowie Teile Zentralanatoliens mit den Provinzen Ankara, Konya, Niğde, Kayseri und einen Teil der Osttürkei mit den Provinzen Maraş, Sivas, Malatya und Elâzığ. Weitere Belege in diesem Teil des Landes wurden in der nordöstlich gelegenen Provinz Kars verzeichnet.

Typ drei wird auf einen armenischen Ursprung zurückgeführt (DANKOFF 1995, 127) und überwiegt in der Form *bıldık*. Er ist im mittelägäischen Raum in der Provinz İzmir nachgewiesen. Ein Belegsschwerpunkt ergibt sich mit Nachweisen in den Provinzen Malatya und Elâzığ in der zentralen Osttürkei. Im mittleren Schwarzmeergebiet wurden Belege in den nicht benachbarten Provinzen Kastamonu und Giresun registriert.

Typ vier ist mehrheitlich in der Form *domat* registriert und geht auf eine Entlehnung aus dem Griechischen zurück (TIETZE 2002, 643). Die Formen des Typs drücken alle den Singular aus, sind jedoch nicht alle in diesem entlehnt worden. Wie die standardtürkische Bezeichnung *domates* (vgl. KORNFILT 1997, 270) sind viele Formen aus dem griechischen Plural entstanden. Der Typ ist türkeiweit breit vertreten. Seine Verteilung bildet zwei beträchtliche Belegareale und eine äußerst östliche Insel. Das erste Areal verteilt sich über die Marmara-Ägäis-Region mit den Provinzen Bursa, Balıkesir, Çanakkale, İzmir, Aydın und Muğla sowie den binnenländischen Gebieten von Manisa, Uşak, Denizli, Burdur und Isparta. Es setzt sich am Mittelmeer fort über die Provinzen Antalya und İçel. Das zweite Areal nimmt seinen Verlauf von der Provinz Bolu im Nordwesten der Türkei, zuerst über die nördlichen Provinzen der zentralanatolischen Hochebene, Ankara, Çankırı und Çorum sowie die angrenzende Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet. Es setzt sich von Çorum Richtung Südosten über die Provinzen Yozgat und Kayseri fort, bis in die osttürkischen Gebiete von Maraş, Malatya und Gaziantep. In der Osttürkei können ebenfalls Belege in der Provinz Van nachgewiesen werden. Die Verteilung lässt vermuten, dass der Typ mit muslimischen Flüchtlingen, Rückwanderern, Vertriebenen und Umsiedlern aus dem europäischen Teil des Osmanischen Reichs, vor allem vom Balkan, aber auch von der Krim, nach Kleinasien gelangt ist.

Typ fünf überwiegt in der Form *firek* und zeichnet sich durch die Verwendung von verschiedenen phonetischen Varianten des Wortes *frenk* aus, entweder als Subjektiv oder als Adjektiv. Das Wort ist aus dem Persischen (STEINGASS 1892, 922, 923) ins Türkische entlehnt, wo es ebenfalls die Bedeutungen „europäisch / Europäer“ oder „ausländisch / Ausländer“ besitzt (STEUERWALD 1972, 309) und geht auf das Xenonym

„Franken“ zurück. Es bezeichnet das Substantiv als fremd oder als etwas anderes als dessen ursprüngliche Bedeutung, wie die Formen *frenk elması* „europäischer Apfel“ und *frenk patlıcanı* „europäische Aubergine“ als Bezeichnungen für die Tomate es zeigen. Ein erhebliches Belegareal des Typs fünf erstreckt sich von den Mittelmeer-Provinzen Antalya und İçel im Süden, Richtung Norden über die Provinzen Isparta und Afyonkarahisar im ägäisch-zentralanatolischen Zwischenraum und die Provinzen Konya, Ankara, Kırşehir, Yozgat, Kayseri, Çorum und Amasya bis in die benachbarte Schwarzmeerprovinz Samsun. Weitere Belege wurden in der Osttürkei registriert, wo die Provinzen Malatya, Diyarbakır und Urfa einen Schwerpunkt bilden und der Raum um Erzurum die östlichsten Belege liefert.

Typ sechs ist am häufigsten repräsentiert durch die Form *kırmızı*. In der westlichen Türkei ist er lediglich in der Provinz Isparta im südlichen ägäischen und zentralanatolischen Zwischengebiet belegt. Von der Mitte der zentralanatolischen Hochebene bilden Registrierungen in den Provinzen Kırşehir, Yozgat, Tokat und Sivas ein größeres Belegareal Richtung Osten. Der Typ ist entstanden in Relation zu der mit der Tomate allgemein in Verbindung gebrachten Farbe Rot.

Typ sieben kommt vorwiegend in der Form *maniye* vor. Er geht vermutlich auf die arabische Bezeichnung für Okra, *bāmiya* (vgl. WEHR 1985, 63) zurück. Typ sieben ist ausschließlich im Norden der Türkei belegt. Das größte Belegareal bilden die Provinzen Zonguldak und Kastamonu im westlichen Schwarzmeergebiet mit der südlich angrenzenden Provinz Çankırı. Darüber hinaus wurde Typ sieben weiter westlich in der Provinz İstanbul und am östlichen Schwarzen Meer in der Provinz Trabzon registriert.

Typ acht, mehrheitlich in der Form *lolik* registriert, hat einen armenischen Ursprung (DANKOFF 1995, 54–55) und konnte in zwei Areale nachgewiesen werden. Das erste Areal verteilt sich über Ankara im Norden Zentralanatoliens und die nordwestlich angrenzende Provinz Bolu. Das zweite Areal ergibt sich aus den benachbarten Provinzen Erzincan und Elâzığ in der mittleren Osttürkei.

1.2.2 Die Karotte / die Möhre (ttü. *havuç*)

Für die Karotte bzw. die Möhre können sieben Typen bestimmt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins ist mehrheitlich in der Form *gelinparmağı* vertreten und wurde geballt in den westlichen Gebieten von Zentralanatolien registriert, wo die Provinzen Eskişehir, Ankara, Çankırı und Konya das Gesamtareal ausmachen. Über dieses Areal hinaus können nur Belege in der Provinz İstanbul im nordöstlichen Marmaragebiet nachgewiesen werden. Die Bezeichnungen des Typs zeichnen sich durch die Relation zur Form der Karotte unter der Verwendung des Vergleichs mit dem Finger aus. Formen wie *kınalı parmak* „Henna-farbiger Finger“ und *sarıparmak* „Gelbfinger“ beziehen sich auch auf die Farbe der Karotte. Die Form *gelinparmağı* „Brautfinger“ findet ebenfalls für eine Traubensorte Verwendung.

Typ zwei überwiegt in der Form *pürçüklü* und bezieht sich, im Gegensatz zu anderen Typen, auf die Blätter der Karotte bzw. deren Form. Die verschiedenen Formen des Typs gehen zurück auf *pürçekli* „lockig“ oder „gekräuselt“ – eine passende Beschreibung des Karottengrüns, das ernährungstechnisch verzehrbar ist, aber nicht als der Hauptgrund des Erntens der Karotte gilt. Typ zwei ist weit verbreitet und seine Registrierungen bilden ein signifikantes Belegareal, das sich vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten der Türkei streckt. In der Marmara-Ägäisregion verteilen sich die Belege auf die Provinzen İstanbul, Bursa, Balıkesir, İzmir und die binnenländischen Gebiete von Bilecik und Denizli. Das Areal setzt sich über die Provinzen Eskişehir, Afyonkarahisar und Isparta weiter Richtung Osten fort, wo es im zentralanatolischen Raum die Provinzen Konya, Ankara, Çorum, Amasya, Tokat, Kırşehir, Yozgat, Nevşehir, Kayseri und Niğde deckt. Im Norden schließen sich die angrenzenden Schwarzmeerprovinzen Kastamonu und Samsun an. Vom östlichen Mittelmeergebiet um Adana und Hatay dehnt sich das Areal weiter in die Osttürkei, wo es im Süden die Provinzen Gaziantep und Urfa belegt. Es umfasst des Weiteren die nördlich und nordöstlich davon gelegenen Provinzen Maraş, Malatya, Diyarbakır, Elâzığ, Sivas, Tunceli, Erzincan und Giresun am Schwarzen Meer und Gümüşhane, Erzurum sowie die Provinzen Kars, Ağrı und Van im äußersten Osten der Türkei. Auffällig ist, dass keine Registrierungen des Typs in den nordöstlichen, nordwestlichen, südöstlichen und südwestlichen Provinzen des Landes gemacht wurden.

Typ drei, *çükündür*, ist aus dem Persischen entlehnt (TIETZE 2002, 540) und wird allgemein als Bezeichnung für die Rübe verstanden. Für die Karotte oder Möhre ist sie im westlichen Raum des Schwarzen Meeres um die Provinz Bolu belegt. Weitere Belege

wurden in den benachbarten Provinzen Manisa und Kütahya im ägäischen Binnenland nachgewiesen sowie isoliert im Südosten der Osttürkei in der Provinz Diyarbakır.

Typ vier überwiegt in der Form *deper otu*. Er wird mit dem im Türkischen häufig verwendeten Begriff für Pflanze oder Kraut, *ot*, und dem Substantiv *tepe*, das u. a. die Bedeutungen Wimpel oder Krone eines Baumes innehat (vgl. STEUERWALD 1972, 925), gebildet. Die Bildung bezieht sich, wie Typ zwei, auf die charakteristischen Blätter der Pflanze. Erfassungen des Typs lassen ein erhebliches Belegareal erkennen, das in der Marmara-Ägäis-Region die Provinz Bursa und die weiter südlich und östlich liegenden binnenländischen Provinzen Bilecik, Kütahya, Eskişehir, Uşak, Afyonkarahisar, Denizli und Isparta sowie die Richtung Osten anschließenden zentralanatolischen Provinzen Ankara und Konya einnimmt. Er kann ebenfalls im mittelägäischen Raum um İzmir nachgewiesen werden. Im Süden und Südosten der Türkei erscheinen Beleginseln im Raum von Adana und der Provinz Adıyaman.

Typ fünf, überwiegend in der Form *keşir*, stellt ein frühes persisches Lehnwort im Oghusischen dar (CLAUSON 1972, 754). Er ist sowohl im Westen als auch im Osten der Türkei belegt. In Rumelien und dem Marmaragebiet können Belege in den Provinzen Edirne, Bursa und Kocaeli nachgewiesen werden. Die letzten benachbarten Provinzen sind Teil eines großen Belegareals. Dieses erstreckt sich darüber hinaus über die südliche Hälfte des ägäischen Raums, um İzmir, Aydın und Muğla, über die angrenzenden binnenländischen Gebiete von Denizli, Afyonkarahisar, Burdur und Isparta. Im Süden verteilt es sich über die gesamten Mittelmeerprovinzen Antalya, İçel, Adana und Hatay. Richtung Norden verläuft es über die zentralanatolischen Provinzen Kayseri, Konya, Ankara, Çankırı und Eskişehir, wo es an Bilecik und die angrenzenden Schwarzmeerprovinzen Bolu und Sakarya anschließt. In der Osttürkei finden sich Nachweise des Typs im Süden in der Provinz Urfa sowie im östlichen Raum, wo die Provinzen Erzurum, Muş, Bitlis und Kars ein größeres Belegareal bilden.

Typ sechs ist mehrheitlich in der Form *kızılot* vertreten und bezieht sich in seiner Bezeichnung auf die Farbe der Wurzel bzw. Rübe unter der Verwendung der Adjektive *kızıl* „rot; golden“ und *sarı* „gelb“ (vgl. STEUERWALD 1972, 533, 799). Er wurde vorwiegend in der südwestlichen Ecke der Türkei, wo die südägäische Provinz Muğla mit den angrenzenden binnenländischen Provinzen Denizli, Burdur und Isparta ein Belegareal bilden, nachgewiesen. Weitere Belege wurden nur in der Provinz İstanbul im östlichen Marmaragebiet registriert.

Typ sieben wird gebildet mit dem Substantiv *yer* „Boden“ oder „Erde“ (vgl. STEUERWALD 1972, 1022) und bezieht sich darauf, dass der zum Verzehr angebaute Teil der Pflanze sich in der Erde befindet. Registriert wurde der Typ überwiegend in der Form *yerotu*. Ein beträchtliches Belegareal verteilt sich über die Gebiete von Afyonkarahisar und Isparta im ägäisch-zentralanatolischen Zwischenraum und weiter Richtung Osten über die Hochebene Zentralanatoliens mit den Provinzen Konya, Niğde, Kırşehir, Yozgat, Çorum und Kayseri, von wo es bis in die nordöstliche benachbarte Provinz Sivas und die angrenzende Provinz Adana im Süden sich fortsetzt. Weitere Belege können nur in der Provinz Bilecik im binnenländischen Marmaragebiet und in der Provinz Diyarbakır in der Osttürkei nachgewiesen werden, wobei dieser Beleg nachweislich von einer aus Kirkuk stammenden Person geliefert wurde.

1.2.3 Die Rübe (ttü. *pancar*)

Für die Rübe wurden acht Typen registriert, die in vier oder mehr Provinzen vorkommen.

Der erste Typ kommt überwiegend in der Form *pezik* vor. Das größte Belegareal des Typs deckt im Norden das mittlere Schwarzmeergebiet mit Samsun, Ordu und Giresun sowie die östlichere Provinz Trabzon. Es setzt sich über die südlich angrenzenden Provinzen Çorum, Tokat und Sivas in Zentralanatolien fort, wo es ebenfalls die Provinzen Kayseri und Konya umfasst. Im Süden der Türkei schließt das Areal die Provinzen İçel und Adana in der östlichen Hälfte des Mittelmeergebiets ein. In der Osttürkei sind Belege in der Provinz Erzurum und dem Gebiet von Bitlis und Van nachgewiesen. Typ eins ist aus dem Armenischen ins Türkische entlehnt worden, wobei ein Bezug zum Persischen offensteht (vgl. DANKOFF 1995, 23).

Typ zwei ist überwiegend in den Formen *dak* / *dag* als Entlehnung aus dem Armenischen ins Türkische gelangt (DANKOFF 1995, 138). Er kann ausschließlich in der Nordhälfte der Osttürkei nachgewiesen werden, wo die Provinzen Sivas, Erzincan, Gümüşhane, Erzurum und Kars ein größeres Belegareal bilden.

Typ drei, überwiegend in der Form *dip*, hat seinen Ursprung in der allgemeinen Bezeichnung für Wurzel, die bereits im Osmanischen des 14. Jahrhunderts belegt ist (vgl. TS, I: 1164). Die Verwendung des Begriffes für die Karotte in den Dialekten Anatoliens ist für ein größeres Areal belegt, das sich über die östlichen Provinzen Zentralanatoliens, Kayseri und Sivas sowie die Provinzen Maraş, Malatya, Elâzığ und Erzincan in der

Osttürkei verteilt. Weitere Belege in der Osttürkei können in den auseinanderliegenden Provinzen Kars und Van nachgewiesen werden. Die Provinzen Çorum und Amasya bilden in der nordöstlichen Ecke der zentralanatolischen Hochebene ein weiteres Belegareal. Typ drei erscheint des Weiteren im Süden Zentralanatoliens in der Provinz Konya.

Typ vier ist am häufigsten in der Form *çükündür* registriert und seit dem 14. Jahrhundert im Osmanischen belegt (vgl. TS, II: 960–961). Er stellt ein Lehnwort aus dem Persischen dar, hat wohl aber seinen Ursprung im Armenischen (vgl. DANKOFF 1995, 162). Typ vier ist weit über die Gesamttürkei verteilt. Das größte Belegareal des Typs umfasst den überwiegenden Teil der westlichen Hälfte des Landes, wo es in Rumelien die Provinzen Edirne, Kırklareli und İstanbul einschließt. In der Ägäis-Marmara-Region verteilt es sich auf die Gebiete von Çanakkale, Balıkesir, Bursa, Kocaeli, İzmir und die binnenländischen Provinzen Manisa, Kütahya und Denizli. In der westlichen Hälfte Zentralanatoliens belegt das Areal die Provinzen Eskişehir, Ankara, Çankırı, Konya und Niğde, während es sich im Norden über die westlichen Schwarzmeergebiete von Sakarya, Bolu, Zonguldak und Kastamonu verteilt. Im Schwarzmeergebiet ergibt sich weiter östlich mit den benachbarten Provinzen Samsun, Ordu und Tokat ein weiteres Belegareal. Im Süden der Osttürkei bilden die Provinzen Maraş, Gaziantep, Urfa und Diyarbakır einen ebenfalls größeren Schwerpunkt von Belegen. In der Osttürkei können in nicht benachbarten Provinzen weitere Belege von Typ vier nachgewiesen werden, und zwar in Van, Erzurum und in Trabzon an der Schwarzmeerküste.

Typ fünf, *kocabaş*, bezieht sich in der Bildung auf die Form der Rübe und macht dabei den Vergleich mit einem Kopf (ttü. *baş*). Mit dem Adjektiv *koca* „groß“ wird die Bedeutung „Großkopf“ gebildet. Ein Bezug zu weiteren Bedeutungen, die die Bildungen des Typs innehaben können, wie Kernbeißer oder Gemeindevorsteher und Bürgermeister (STEUERWALD 1972, 540), ist nicht nachvollziehbar. Der Typ wurde in der Westtürkei in den aneinanderschließenden Provinzen Balıkesir, Bursa und İzmir im südlichen Marmaragebiet und mittleren Ägäisraum sowie in der südägäischen Gegend von Muğla registriert. Ein erhebliches Belegareal verteilt sich über Provinzen von der mittleren Türkei bis zur östlichen Grenze des Landes. Im Norden umfasst es die Provinzen Kastamonu, Sinop und Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet sowie die südlich daran angrenzenden Gebiete von Çankırı, Çorum und Amasya. Es spannt sich auf der zentralanatolischen Hochebene über die Provinzen Ankara, Yozgat, Tokat und Kayseri

und verläuft Richtung Osten über Sivas, Erzincan, Gümüşhane, Erzurum, Kars und Ağrı. Im Süden schließt es den Raum von Adana, Hatay und der osttürkischen Provinz Maraş ein. Im Süden der Osttürkei können darüber hinaus Belege des Typs fünf in der Provinz Urfa nachgewiesen werden.

Typ sechs, überwiegend als *kılomboz* belegt, kann nicht in größeren zusammenhängenden Arealen nachgewiesen werden. Das größte Belegareal bildet die Provinz Konya im zentralanatolischen Süden. Im Norden treten Belege im Raum Zonguldak an der westlichen Schwarzmeerküste auf. Weitere Registrierungen des Typs sind in der Osttürkei erfolgt, wo Belege im Süden in der Provinz Urfa sowie weiter östlich in den benachbarten Provinzen Muş und Bitlis nachgewiesen werden können. Die Komponente *boz* „bräunlich- od. schwärzlich-grau; nicht kultiviert“ (STEUERWALD 1972, 132) bringt BAYARAKTAR (2009, 107) in Verbindung mit der Färbung der Rübe.

Typ sieben stellt Variationen der standardtürkischen Bezeichnung für Rübe, *pancar*, dar. Er hat seinen Ursprung im Armenischen (vgl. DANKOFF 1995, 26) und überwiegt in der Form *mançar*. Das größte Belegareal des Typs sieben verteilt sich über die südliche Ägäis und den westlichen Mittelmeerraum, wo es die Provinzen Aydın, Muğla, Antalya und die binnenländischen Gebiete von Denizli, Burdur und Isparta umfasst. In der Westtürkei können Belege in der Provinz Kütahya und weiter nördlich am Schwarzen Meer in der Provinz Sakarya nachgewiesen werden. Ein größeres Belegareal erscheint ebenfalls weiter östlich im mittleren Schwarzmeerraum, der aus der Provinz Kastamonu und den südöstlich angrenzenden Gebieten von Çorum und Amasya gebildet wird. In der Osttürkei kann der Typ im Nordosten und Südosten jeweils in den Gebieten von Kars und Van nachgewiesen werden.

Typ acht erscheint überwiegend in den Formen *tumba* und *tumbatın*. Er kann auf einem größeren Areal nachgewiesen werden, das sich vom östlichen Marmaragebiet mit den Provinzen Bursa, Kocaeli und Bilecik, über die westlichsten Schwarzmeergebiete von Sakarya und Bolu sowie den benachbarten Raum von Ankara und Çankırı, bis nach Konya im Süden des westlichen Zentralanatoliens erstreckt. Weitere Belege des Typs acht sind im mittelägäischen Raum um Aydın und der nördlich angrenzenden binnenländischen Provinz Manisa nachgewiesen. Kleinere Belegareale erscheinen im mittleren Schwarzmeergebiet in der Provinz Samsun sowie in den osttürkischen Provinzen Malatya und Muş. Typ acht ist auf das arabische *ṭumātum* oder *ṭumāṭim*

„Tomate“ zurückzuführen und wird mit der roten Rübe in Verbindung gesetzt (TIETZE 1958, 289–290).

1.2.4 Die Kartoffel (ttü. *patates*)

Für die Kartoffel können vier Typen bestimmt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind.

Typ eins kommt überwiegend in den Formen *patata* und *patike* vor und geht auf eine Entlehnung aus dem Griechischen zurück (vgl. BLÄSING 2008, 66), auf die ebenfalls das standardtürkische *patates*, die griechische Pluralform von *πατάτα*, zurückzuführen ist. Für den Typ können drei größere Belegareale festgestellt werden. Im Südwesten der Türkei bildet die südägäische Provinz Muğla, zusammen mit den Gebieten von Burdur, Isparta und der flächenmäßig größten Provinz der Türkei, Konya, eins der Areale. Ein zweites Areal wird im Norden der Türkei aus den Provinzen Zonguldak, Kastamonu, Sinop und Ordu im mittleren Schwarzmeergebiet und den südlich angrenzenden binnenländischen Provinzen Çankırı, Çorum und Tokat gebildet. Weitere Belege für Typ eins in Zentralanatolien wurden weiter südlich im Raum von Kırşehir festgehalten. Das dritte größere Belegareal wird im östlichsten Mittelmeergebiet gebildet und umfasst die Provinzen Adana und Hatay sowie den östlich angrenzenden Raum von Gaziantep. Ein weiteres Gebiet in der Osttürkei, wo Typ eins registriert wurde, ist die Provinz Malatya.

Typ zwei ist überwiegend in der Form *kartol* registriert. Er ist vermutlich aus dem Russischen entlehnt (BLÄSING 2008, 64; TIETZE 1957, 14–15), wo er wiederum ein deutsches Lehnwort darstellt. Das deutsche Wort „Kartoffel“ kann hingegen auf das italienische *tartufolo bianco* „weißes Trüffelchen“ zurückgeführt werden, das erst ins Deutsche als *tartüffel* Eingang fand (GRIMM 1873, 11: 244). Typ zwei breitet sich über einen erheblichen Teil der Türkei aus und bildet zwei Belegareale. Das Größte der zwei Areale verteilt sich im Süden über die östlichen und westlichen Mittelmeergebiete von Adana und Antalya. Richtung Norden erfasst es die zentralanatolischen Provinzen Konya, Kayseri, Ankara, Yozgat, Çorum, Amasya und Tokat, bis es das mittlere Schwarzmeergebiet erreicht. Das Areal verläuft von hier ab Richtung Osten über die Gebiete Samsun, Ordu, Giresun, Trabzon, die binnenländische Provinz Gümüşhane, Rize und Artvin. In der Osttürkei deckt es darüber hinaus die zentralen und östlichsten Provinzen Sivas, Malatya, Erzincan, Tunceli, Erzurum, Kars, Ağrı, Muş, Bitlis, Van und

Hakkâri. Das zweite Belegareal erstreckt sich über Gebiete in Rumelien und der Marmara-Ägäis-Region, wo Belege des Typs zwei in Kırklareli und İstanbul sowie in den Provinzen Kocaeli, Bursa, Balıkesir und dem binnenländischen Raum von Manisa nachgewiesen werden können.

Typ drei ist überwiegend in der Form *gostil* repräsentiert. Sein Ursprung ist unklar, wobei eine Ableitung vom Wort *kartol* und somit eine Verbindung zum Wort „Kartoffel“ möglich wäre (BLÄSING 2008, 67). Die Gebiete von Samsun, Ordu und Giresun am mittleren Schwarzen Meer sowie die südlich davon gelegenen Provinzen Tokat und Sivas machen das größte Belegareal des Typs aus. Weitere Belege von Typ drei sind in der westlichen Schwarzmeerprovinz Bolu und im Gebiet von Erzurum im Nordosten der Osttürkei nachgewiesen.

Typ vier überwiegt in der Form *kompir* und wird von BLÄSING (2008, 56–63) auf das alte deutsche Wort „Grundbirne“ zurückgeführt. Der Typ wurde in einem Großteil der Türkei registriert. Ein enormes Belegareal verteilt sich über die West-, Süd-, Mittel-, und Teile der Osttürkei. In der Westtürkei umfasst es die Provinzen Balıkesir, Bursa, Bilecik, Eskişehir, Kütahya, İzmir, Uşak, Aydın, Muğla, Afyonkarahisar und Isparta. Entlang des Mittelmeeres belegt es die Provinzen Antalya, İçel und Adana. Nördlich davon streckt es sich über die Provinzen Konya, Niğde, Kayseri, Nevşehir, Kırşehir, Yozgat, Ankara, Çankırı und Çorum, bis in die Gebiete von Zonguldak, Kastamonu und Sinop am Schwarzen Meer. In der Osttürkei schließt das Areal die Provinzen Maraş, Sivas sowie die Schwarzmeergebiete von Giresun und Trabzon ein. Typ vier ist darüber hinaus vertreten in Kars, der nordöstlichsten Provinz der Türkei, und in den benachbarten rumelischen Gebieten von Edirne und Kırklareli im äußersten Nordwesten des Landes.

1.3 Die Verteilung der Bezeichnungen für Blumen und Kraut

In der Gruppe „Blumen und Kraut“ ergeben sich die größte Fülle an divergierenden Belegen bei der Sonnenblume, Endivie, Brennessel und der Kamille.

1.3.1 Die Sonnenblume (ttü. *ay çiçeği*)

Es können für die Sonnenblume sechs Typen bestimmt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind.

Typ eins überwiegt in den Formen *avgun / aydede*. Er wird vorwiegend mit dem Wort *aydın* „hell“ (STEUERWALD 1972, 74) gebildet und erscheint auch in Kontaminationsformen aus *aydın* und *gün* „Sonne“ (STEUERWALD 1972, 347). Die Registrierungen des Typs geben zwei Belegareale preis. Ein Belegareal wird aus den Gebieten von Sivas und Maraş in der Osttürkei gebildet. Das zweite Areal streckt sich über den Norden Zentralanatoliens durch die Provinzen Eskişehir, Ankara und Çorum bis in die Gegend von Amasya im Pontischen Gebirge.

Typ zwei, *gündoğdu*, ist ein Kompositum aus *gün* „Sonne“ (STEUERWALD 1972, 347) und *doğ-* „geborenwerden, zur Welt kommen; aufgehen (Gestirne); entstehen, herrühren“ (STEUERWALD 1972, 235) (vgl. TIETZE 2009, 209; HAUENSCHILD 1989, 85). Typ zwei ist in einem größeren Areal im westlichen Schwarzmeergebiet belegbar, das die Provinzen Sakarya, Bolu und Zonguldak umfasst. Weitere Belege des Typs können in der Marmara-Ägäis-Region in den Provinzen Balıkesir und Aydın wie auch in der Provinz Isparta im Gebiet zwischen ägäischem Raum und Zentralanatolien nachgewiesen werden.

Typ drei wird von der Form *gündöndü* dominiert. Er wird mit dem Verb *dön-* „sich drehen“ (STEUERWALD 1972, 242) gebildet und bezieht sich auf die heliotropische Eigenschaft der Blume. Registrierungen des Typs offenbaren ein erhebliches Belegareal in der Westtürkei. Das Areal streckt sich über die rumelischen Gebiete von Kırklareli, Tekirdağ und İstanbul, während es in der Marmara-Ägäis-Region die Provinzen Kocaeli, Çanakkale, Balıkesir, İzmir, Aydın, Muğla und die binnenländischen Gebiete Manisa, Kütahya, Uşak und Denizli deckt. Es schließt die Provinzen Burdur, Isparta und Eskişehir im ägäisch-zentralanatolischen Zwischenraum ein sowie die nördlich angrenzende Provinz Bolu im westlichen Schwarzmeergebiet. Typ drei ist darüber hinaus weiter östlich am Schwarzen Meer in der Provinz Ordu, im östlichen zentralanatolischen Raum von Kayseri und in der osttürkischen Provinz Elâzığ belegbar.

Typ vier ist überwiegend durch die Form *günaşığı* vertreten, die eine Wortbildung aus *gün* „Sonne“ (STEUERWALD 1972, 347) und *âşık* „Verliebter, Liebhaber“ (STEUERWALD 1972, 64) darstellt. Die Bildung nimmt Bezug auf die heliotropische Eigenschaft der Sonnenblume. Typ vier kann in einem größeren Areal nachgewiesen werden, das sich über die Gebiete Manisa, Denizli und Muğla in der mittleren und südlichen Ägäis sowie die östlich angrenzenden Provinzen Afyonkarahisar, Burdur und Isparta streckt. Das Areal belegt des Weiteren die Provinzen Ankara, Konya und Çorum auf der Zentralanatolischen Hochebene. In der Osttürkei finden sich weitere Belege des

Typs, die auf die benachbarten Provinzen Malatya und Elâzığ sowie auf die Gebiete von Erzurum und Van verteilt sind. Im Nordwesten der Türkei ist er lediglich in der Provinz İstanbul belegbar.

Typ fünf, *günebakan*, stellt ein Kompositum aus *gün* „Sonne“ (STEUERWALD 1972, 347) und *bak-* „schauen (nach)“ (STEUERWALD 1972, 86) dar und nimmt wie andere Typen Bezug auf die heliotropische Eigenschaft der Pflanze. Typ fünf kann im nördlichen und südlichen Marmaragebiet in den Provinzen Tekirdağ, İstanbul, Balıkesir und Bursa belegt werden. Im ägäischen Raum tritt er lediglich in der südlichen Provinz Muğla auf. Ein größeres Belegareal des Typs verläuft ab der östlichen Hälfte des Mittelmeerraumes mit den Provinzen İçel und Adana Richtung Nordosten über die Gebiete von Maraş, Kayseri, Sivas und Erzincan. Im äußersten Nordosten der Türkei bilden die benachbarten Provinzen Kars und Ağrı ein weiteres Belegareal des Typs fünf.

Typ sechs überwiegt in der Form *şakkalgan*. Er wird mit dem Wort *şark* „Osten“ gebildet und nimmt vermutlich damit indirekt Bezug auf die Sonne, die im Osten aufgeht, und somit zur heliotropischen Eigenschaft der Pflanze. Typ sechs wurde vorwiegend in der Osttürkei belegt, wo die Provinzen Maraş, Sivas, Erzincan und Elâzığ ein größeres Areal bilden. Weitere Nachweise des Typs können ausschließlich im Nordwesten Zentralanatoliens im Raum von Ankara belegt werden.

1.3.2 Die Endivie (ttü. *hindiba*)

Für die Endivie können drei Typen bestimmt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind.

Typ eins überwiegt in den Formen *acı günek* und *acı güneşik* und ist bereits im Osmanischen des 14. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, III: 1869-1870). Belege des Typs bilden ein größeres Areal, das sich von der südlichen Ägäis im Raum von Muğla Richtung Nordosten über die binnenländischen Gebiete von Denizli, Burdur, Isparta, Afyonkarahisar und Kütahya sowie Konya, die flächenmäßig größte Provinz der Türkei, streckt. Typ eins kann zudem im mittelägäischen Raum um İzmir und im östlichen Marmaragebiet von İstanbul nachgewiesen werden.

Typ zwei, *çitlik*, wurde ausschließlich auf der Hochebene Zentralanatoliens registriert. Dabei bilden die westlich gelegenen Provinzen Çankırı, Ankara und Konya ein größeres Belegareal. Andere Belege können weiter östlich im Raum von Kayseri

nachgewiesen werden. Typ zwei wird auch für die Zürgelbeere (dial. *çitlembik*) verwendet, die mit der Endivie keine Gemeinsamkeiten teilt.

Typ drei ist überwiegend durch die Form *karakavuk* repräsentiert und wurde im Osmanischen des 16. Jahrhunderts mit der Bedeutung Endivie belegt (vgl. TS, IV: 2263). Er wurde in einem Großteil der westlichen Hälfte der Türkei registriert, wo ein beträchtliches Belegareal besteht. Das Areal deckt den mittel- und südägäischen Raum um Manisa, Aydın, Muğla und Denizli. Im Süden schließt es die angrenzenden Provinzen Burdur und Isparta sowie im Norden die benachbarten Gebiete von Kütahya, Eskişehir, Bilecik und Bursa ein. Teil des Areals sind zudem auf der zentralanatolischen Hochebene die großen Provinzen Konya, Niğde und Ankara sowie die nördlich angrenzenden Provinzen Çankırı und Kastamonu am Schwarzen Meer. Typ drei kann außerdem in der Provinz Gaziantep im Süden der Osttürkei nachgewiesen werden.

1.3.3 Die Brennessel (ttü. *ısrigan otu*)

Bei der Brennessel können fünf Typen bestimmt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins geht auf die standardtürkische Bezeichnung für Brennessel, *ısrigan otu*, wörtlich „beißendes Kraut“, zurück. Er beschränkt sich in seiner Verbreitung im Westen der Türkei auf die benachbarten Provinzen Burdur und Isparta im südlichen Raum zwischen den Gebieten der Ägäis und Zentralanatolien. Im zentralanatolischen Osten kann Typ eins in der Gegend von Kayseri nachgewiesen werden, während er in der Osttürkei in der zentralen Provinz Malatya und der im Norden am Schwarzen Meer gelegenen Provinz Giresun belegt ist.

Typ zwei überwiegt in den Formen *cirgan*, *gicirgen* und *gidişgen* und ist im Osmanischen des 18. und 19. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, III: 1696). Die Bezeichnung bezieht sich auf die körperliche Reaktion, nachdem dieser in Kontakt mit der Brennessel gekommen ist, der Juckreiz. Der Typ überwiegt in der westlichen Hälfte der Türkei, wo sich zwei größere Belegareale nachweisen lassen. Das eine Areal verteilt sich über die Provinzen Balıkesir, Manisa, Kütahya, Uşak, Denizli in der Marmara-Ägäis-Region, wo Typ zwei auch im Raum von İstanbul belegt werden kann. Das andere Areal verläuft über die Provinzen Sakarya, Bolu und Zonguldak im westlichen Schwarzmeergebiet sowie die größten zentralanatolischen Provinzen Ankara und Konya. Im östlichen Zentralanatolien

bilden die benachbarten Provinzen Kayseri und Sivas ein weiteres Belegareal. Typ zwei ist des Weiteren nördlich davon in der Gegend von Amasya sowie in den Provinzen Bitlis und Kars in der Osttürkei nachweisbar.

Typ drei, überwiegend in der Form *dızlağan*, ist gebildet mit dem Verb *cız-* „to scratch, scarify“ (REDHOUSE 1968, 227) und nimmt Bezug auf die Funktion der Brennhare und die Reaktion des Körpers, nachdem dieser damit in Kontakt gekommen ist. Typ drei kann überwiegend auf der zentralanatolischen Hochebene nachgewiesen werden, und zwar in den Provinzen Ankara, Niğde, Nevşehir und Kayseri. Weitere Belege des Typs erscheinen ausschließlich im südägäischen Raum von Muğla. Seine Bedeutung ist wohl in Relation zu den Brennharen der Pflanze entstanden, die in der Haut stechen und als leichtes Ritzen interpretiert werden können.

Typ vier überwiegt in der Form *dalagan* und bezieht sich in der Wortbildung auf das Verb *dala-* „beißen“ oder „stechen“, wie die standardtürkische Bezeichnung auf das Beißen bzw. Stechen der Pflanze. Registrierungen des Typs geben ein größeres Belegareal, das sich über den Süden und Westen der Türkei verteilt, zu erkennen. Im Süden deckt es die Mittelmeergebiete von Antalya und İçel sowie die nördlich angrenzenden Provinzen Konya, Isparta und Burdur. Im Westen breitet es sich im mittel- und südägäischen Raum in den Provinzen İzmir, Aydın, Muğla, Manisa und Denizli aus. Im nordägäischen Gebiet der Provinz Çanakkale können ebenfalls Belege des Typs nachgewiesen werden, die im Grunde dem größeren Areal zugerechnet werden können. Der östlichste Nachweis des Typs vier kann in der Provinz Tokat am Pontischen Gebirge gemacht werden.

Typ fünf, *yığınç*, stellt eine Entlehnung aus dem Armenischen dar (BLÄSING 1992, 38; DANKOFF 1995, 43). Seine Verteilung stellt mit Kenntnissen der (ehemaligen) Siedlungsgebiete der Armenier in Anatolien keine Überraschung dar und beschränkt sich auf Gebiete in der Osttürkei. Dort können Belege des Typs im Norden in der Schwarzmeerprovinz Rize nachgewiesen werden. In der zentralen und südlichen Osttürkei treten Belege in den benachbarten Provinzen Muş und Bitlis wie auch im Raum von Urfa auf.

1.3.4 Die Kamille (ttü. *papatya*)

Für die Kamille können fünf Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind.

Typ eins überwiegt in der Form *akbaba*, die auch als Bezeichnung für das der Kamille sehr ähnlich erscheinende, aber kleinere Gänseblümchen dient (vgl. REDHOUSE 1968, 33). Typ eins wird aus dem Farbadjektiv *ak* „weiß“ und Typ zwei (siehe unten) gebildet und bezieht sich dabei auf die Farbe der Zungenblüten des Kamillenblütenkörbchens. Typ eins kann auf ein beträchtliches Areal nachgewiesen werden, das einen Großteil der westlichen Hälfte der Türkei deckt. Im mittel- und südägäischen Raum nimmt es die Provinzen İzmir, Aydın, Muğla sowie die angrenzenden binnenländischen Gebiete von Manisa, Kütahya, Uşak, Denizli, Burdur, Isparta und Afyonkarahisar ein. Im westlichen Mittelmeergebiet umfasst es die Provinz Antalya. Die Provinzen Konya, Eskişehir und Ankara im westlichen Zentralanatolien sowie die nördlich davon gelegenen Gebiete von Bolu und Çankırı im Köroğlu Gebirge gehören ebenfalls zum Areal. Weitere Belege des Typs im Westen der Türkei können im Marmaragebiet in der westlich gelegenen Provinz Çanakkale und der östlich gelegenen Provinz Kocaeli nachgewiesen werden. Im Osten Zentralanatoliens tritt Typ eins in der Provinz Kayseri auf. In der gesamten Osttürkei ist dieser Typ lediglich am Schwarzen Meer im Raum von Rize belegbar.

Typ zwei ist überwiegend durch die Form *babaçça* vertreten. TIETZE (2002, 253, 369) erklärt seinen Ursprung im Serbokroatischen, wobei es sich hier ursprünglich um ein griechisches Lehnwort handelt (vgl. TIETZE 1957, 26). Typ zwei ist ausschließlich in der westlichen Hälfte der Türkei belegt. In Rumelien und dem Marmaragebiet kann er in den Provinzen Edirne, Kocaeli, Bursa und Balıkesir nachgewiesen werden. Letztere ist Teil eines erheblichen Belegareals des Typs, das im mittel- und südägäischen Raum die Provinzen İzmir, Aydın, Muğla sowie die angrenzenden binnenländischen Gebiete von Manisa, Kütahya, Uşak, Denizli, Burdur, Isparta und Afyonkarahisar einnimmt. Im Mittelmeergebiet umfasst es die Provinzen Antalya, İçel und Adana. Teil des Areals sind ebenfalls die zentralanatolischen Provinzen Konya, Eskişehir, Ankara, Kırşehir und Nevşehir.

Typ drei ist überwiegend in der Form *kelçiçek* erfasst. Er ist ein Kompositum und bedient sich vermutlich dem Adjektiv *kel* „kahl, nackt“ (STEUERWALD 1972, 512) oder

einem Teil des armenischen Wortes *keltat*, welches der Name einer Pflanze mit gelben Blüten ist (vgl. BLÄSING 1995, 75). Er verteilt sich in kleinere Gebiete über die westliche Hälfte der Türkei. Im Nordwesten sind Belege in der rumelischen Provinz Tekirdağ. Im Südwesten treten Nachweise des Typs im Raum von Muğla auf, während Belege in den Provinzen Kütahya und Isparta binnenländische Beleggebiete erkennen lassen. Ein geringfügig größeres Belegareal bilden Nachweise im mittleren Schwarzmeergebiet von Sinop mit der südlichen Nachbarprovinz Çorum.

Typ vier, *koyungözü*, stellt ein Kompositum dar und bedient sich einer Tiermetaphorik. Die Blüten der Blume werden dabei mit dem Auge des Schafes verglichen (vgl. HAUENSCHILD 1996, 108). Typ vier ist vor allem im Norden der Türkei belegt, wo die Schwarzmeergebiete von Zonguldak und Samsun mit ihren südlich benachbarten Provinzen Çankırı, Çorum, Tokat und Yozgat ein größeres Belegareal bilden. Typ fünf erscheint auch im Raum von Adana im östlichen Mittelmeergebiet. In der Westtürkei ist er in der binnenländischen Provinz Kütahya sowie in der südägäischen Gegend um Muğla nachweisbar.

Typ fünf, *yoğurtçiçeği*, nimmt bei seiner Bildung mit dem Farbträger für Weiß, *yoğurt* „Joghurt“, Bezug auf die Farbe der Zungenblüten der Kamillenpflanze. Registrierungen des Typs verraten ein erhebliches Belegareal, das die südlichen Provinzen der Türkei deckt. Es verteilt sich im gesamten Mittelmeergebiet über die Provinzen Antalya, İçel, Adana und Hatay, während es im südlichen Zentralanatolien die benachbarten Gebiete von Isparta, Konya, Niğde, Nevşehir und Kayseri deckt. Es umfasst darüber hinaus die Provinzen Maraş, Gaziantep und Urfa im Süden der Osttürkei. Neben dem größeren Belegareal kann Typ fünf lediglich im mittleren Schwarzmeergebiet um Ordu nachgewiesen werden.

2 Die Verteilung der Tierbezeichnungen

Es werden Bezeichnungen für insgesamt 21 verschiedene Tiere untersucht, die sich in den Gruppen Säugetiere, Vögel, Insekten-, Spinnentiere und Krebse sowie Eidechsen und Schnecken unterteilen lassen.

2.1 Die Verteilung der Säugetierbezeichnungen

In der Gruppe von Säugetieren ergibt sich die größte Fülle an divergierenden Belegen beim Bärenjunge, Kamelfüllen, Wasserbüffel, Eichhörnchen, Hasenjungen und der Fledermaus.

2.1.1 Das Bärenjunge (ttü. *ayı yavrusu*)

Für das Bärenjunge können drei Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert worden sind.

Typ eins, überwiegend in der Form *palak* vertreten, ist auf einen griechischen Ursprung zurückzuführen (TIETZE 2002, 269). Die anfängliche Bedeutung ist allgemein ein Junges gewesen. Registrierungen des Typs decken insbesondere zwei große Belegareale auf. Ein Areal umfasst die flächenmäßig größte Provinz der Türkei, Konya, im Südwesten Zentralanatoliens und die westlich benachbarten Gebiete von Isparta und Afyonkarahisar. Das zweite größere Belegareal nimmt die Provinzen Adana und Hatay im östlichen Mittelmeergebiet, die nördlich angrenzenden Provinzen Maraş und Sivas sowie den gesamten nordosttürkischen Raum mit den Schwarzmeerprovinzen Ordu, Giresun, Trabzon, Rize und Artvin wie auch den binnenländischen Provinzen Gümüşhane, Erzurum und Kars ein. Weitere Nachweise des Typs in der Osttürkei können in der zentralen Provinz Elâzığ gemacht werden. Er erscheint außerdem im östlichen Marmaragebiet in der Provinz İstanbul und im Raum von Kastamonu am Schwarzen Meer.

Typ zwei ist überwiegend in der Form *boduk* registriert. Er dient auch als Bezeichnung für das Rinderkalb und Kamelfüllen. Letzteres ist bereits im 11. Jahrhundert bei KĀŞĠARĪ (III: 218) belegt. In der Bedeutung „Bärenjunge“ wurde der Typ auf einem beträchtlichen Areal der Türkei registriert. Im Nordwesten des Landes deckt es das

südliche und östliche Marmaragebiet mit den Provinzen Balıkesir, Bursa, Kocaeli, İstanbul und die östlich benachbarte Gegend von Bilecik. Im Norden umfasst das Areal das westliche und mittlere Schwarzmeergebiet mit den Provinzen Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Sinop, Samsun und Ordu sowie die südlich angrenzenden Provinzen Sivas, Tokat, Çankırı und Ankara im Norden von Zentralanatolien. Im zentralanatolischen Raum gehören darüber hinaus die Provinzen Konya, Kırşehir, Nevşehir, Niğde und Kayseri zum Areal. Im Süden schließt es die Provinzen İçel und Adana in der östlichen Hälfte des Mittelmeergebiets ein, während in der Osttürkei der Raum von Malatya dazu gezählt werden kann. Im Mittleren Westen der Türkei, zwischen Zentralanatolien und der Ägäis, schließen sich die Gebiete von Afyonkarahisar, Isparta, Burdur und Denizli dem Areal an.

Typ drei überwiegt in der Form *menik*. Er geht zurück auf die armenische Bezeichnung für Junges (DANKOFF 1995, 103) und tritt in der Westtürkei lediglich in der Marmaraprovinz Bursa auf. In der Osttürkei können dagegen zwei Areale mit Belegen des Typs festgestellt werden. Das eine Areal wird gebildet aus den zentralen Nachbarprovinzen Sivas und Malatya, während das andere sich im Raum von Rize im östlichen Schwarzmeergebiet befindet.

2.1.2 Das Kamelfüllen (ttü. *deve yavrusu*)

Es können sieben verschiedene Typen von Kamelfüllenbezeichnungen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins, überwiegend in der Form *potuk* registriert, kann auf das alttürkische *bota* zurückgeführt werden, dass sowohl ins Mongolische als auch ins Persische entlehnt wurde (vgl. TMEN, II: 328-329; SCHÖNIG 2000, 76). Seine Registrierungen ergeben ein beträchtliches Areal, das den überwiegenden Teil der Türkei belegt. Es deckt im Raum der mittleren und südlichen Ägäis die Küstenprovinzen İzmir, Aydın, Muğla sowie die binnenländischen Provinzen Manisa, Uşak und Denizli. Im ägäisch-zentralanatolischen Zwischengebiet belegt es die Provinzen Eskişehir, Afyonkarahisar, Isparta und Burdur. Im Süden der Türkei zählt das gesamte Mittelmeergebiet mit den Provinzen Antalya, İçel, Adana und Hatay zum Areal. Auf der zentralanatolischen Hochebene verteilt das Areal sich über die Provinzen Konya, Ankara, Kırşehir, Nevşehir, Niğde, Kayseri und Yozgat, während es Richtung Pontisches Gebirge die Provinzen Çorum, Amasya und Tokat

belegt. Am Schwarzen Meer schließen die Provinzen Sinop und Giresun sich dem Areal an. Im Osten der Türkei nimmt das große Belegareal darüber hinaus die Gebiete von Sivas, Erzincan, Malatya, Maraş, Gaziantep, Urfa und Diyarbakır ein. Neben dem großen Areal kann Typ eins in der rumelischen Provinz Kırklareli und im westlichen Marmaragebiet um Çanakkale nachgewiesen werden.

Typ zwei, überwiegend in der Form *mocuk* erfasst, ist mehrheitlich in der Westtürkei vertreten. Registrierungen lassen ein größeres Belegareal in der Marmara-Ägäis-Region erkennen, das die Provinzen Bursa, Kütahya, Manisa und Denizli umfasst. Östlich von Denizli, jedoch nicht benachbart, kann Typ zwei in der Gegend von Isparta nachgewiesen werden. Ein weiteres Belegareal des Typs erscheint am Pontischen Gebirge im Raum der benachbarten Provinzen Çankırı und Çorum. Er wird von TIETZE (2002, 363) als Entlehnung aus dem Armenischen angegeben, während DANKOFF (1995, 172) die Entlehnungsrichtung anzweifelt.

Typ drei wird von der Form *dorum* dominiert. Er ist bereits mit der gleichen Bedeutung im Oghusischen des 11. Jahrhunderts bei KĀŞĠARĪ (I: 396) erfasst. Belege des Typs drei weisen ein erhebliches Belegareal nach, das sich über den überwiegenden Teil der West- und Südtürkei und bis in den Osten Zentralanatoliens streckt. Es betrifft die rumelische Provinz Edirne, die Provinzen İstanbul, Çanakkale, Balıkesir und Bursa im Marmaragebiet sowie den ägäischen Raum um die Küstenprovinzen İzmir, Aydın und Muğla, samt die binnenländischen Provinzen Manisa, Uşak und Denizli. Das Belegareal verteilt sich Richtung Zentralanatolien über die Gebiete von Eskişehir, Afyonkarahisar, Isparta und Burdur, während im Süden der Türkei Belege in den Mittelmeerprovinzen Antalya, İçel und Adana nachgewiesen werden können. Auf der zentralanatolischen Hochebene sind die Provinzen Konya, Kayseri und Yozgat Teil des Areals. Typ drei wurde des Weiteren am Schwarzen Meer im Raum von Kastamonu sowie den benachbarten Provinzen Samsun und Ordu registriert. In der Osttürkei kann Typ drei lediglich im Süden in der Gegend von Urfa nachgewiesen werden.

Typ vier überwiegt in den Formen *bortlak* / *botlak* / *portlak*. Er ist bereits im Osmanischen des 15. Jahrhunderts belegt (TS, I: 639). Nachweise des Typs bilden im Süden der Türkei ein größeres Belegareal, das von Westen nach Osten über die Provinzen Antalya, Konya, Niğde, Nevşehir, Kayseri und Maraş verläuft. Weitere Belege des Typs erscheinen im Norden der Türkei jeweils in der Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet und in der Provinz İstanbul im östlichen Marmaragebiet.

Typ fünf, überwiegend durch die Form *köşsek* vertreten, ist bereits im Osmanischen des 14. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, IV: 2703-2705) und wurde innerhalb eines beträchtlichen Areals der westlichen Hälfte der Türkei registriert. Es deckt im Raum der mittleren und südlichen Ägäis die Küstenprovinzen Aydın und Muğla sowie die binnenländischen Provinzen Manisa und Denizli. Im ägäisch-zentralanatolischen Zwischengebiet belegt es die Provinzen Afyonkarahisar und Isparta. Im Süden der Türkei sind das mehrheitliche Mittelmeergebiet mit den Provinzen Antalya, İçel und Adana sowie die südosttürkische Provinz Gaziantep Teil des Areals. Auf der zentralanatolischen Hochebene verteilt das Areal sich über die Provinzen Konya, Niğde, Kayseri, Nevşehir, Yozgat, Kırşehir und Ankara, während es Richtung Pontisches Gebirge die Provinz Çankırı belegt. Kleinere Belegareale von Typ fünf können darüber hinaus sowohl im Nordwesten als auch im Nordosten der Türkei nachgewiesen werden. Im Nordwesten bilden die Gegenden von Edirne und Çanakkale sowie Bursa und Bilecik diese Areale. Im Nordosten ist der Typ in den benachbarten Provinzen Kars und Ağrı registriert worden.

Typ sechs wird von der Form *daylak* dominiert. Er ist mit der Bedeutung eines ungezähmten Kamels im Osmanischen des 17. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, II: 1031). Die nachgewiesenen Belege des Typs decken ein ansehnliches Belegareal auf, das den überwiegenden Teil der Türkei erfasst. Es deckt in der Marmara-Ägäis-Region die Gebiete von Çanakkale und Balıkesir sowie die Küstenprovinzen İzmir, Aydın, Muğla und die binnenländischen Provinzen Manisa, Uşak und Denizli. Im ägäisch-zentralanatolischen Zwischengebiet nimmt es die Provinzen Afyonkarahisar, Isparta und Burdur ein. Im Süden der Türkei zählt das gesamte Mittelmeergebiet mit den Provinzen Antalya, İçel, Adana und Hatay zum Areal. Auf der zentralanatolischen Hochebene verteilt das Areal sich über die Provinzen Konya, Ankara, Kırşehir, Niğde und Kayseri, während es Richtung Pontisches Gebirge die Provinzen Çorum und Amasya belegt. Im Osten der Türkei nimmt das große Belegareal darüber hinaus die Gebiete von Sivas, Malatya, Maraş und Gaziantep ein. Neben diesem umfangreichen Areal erscheint Typ eins noch in der nordostanatolischen Provinz Kars.

Typ sieben überwiegt in der Form *hortuk*. Er kann auf einen armenischen Ursprung zurückgeführt werden, wo er die Bedeutung Kalb innehat (DANKOFF 1995, 119). Der Typ kann auf einem größeren Areal im mittleren Schwarzmeergebiet nachgewiesen werden, das die Provinzen Samsun, Tokat, Ordu und Giresun umfasst. Typ

sieben ist des Weiteren in der zentralanatolischen Provinz Nevşehir sowie in den nicht benachbarten Provinzen Elâzığ und Erzurum in der Osttürkei belegbar.

2.1.3 Der Wasserbüffel (ttü. *manda*)

Es können an Bezeichnungen der Wasserbüffel fünf Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins ist unter anderem in der Form *camız* registriert und ist bereits im Osmanischen des 15. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, II: 748). Er kommt sowohl im Arabischen als auch im Persischen vor. Nach STACHOWSKI (1975, 33) handelt es sich hier um ein arabisches Lehnwort im Türkischen. Registrierungen von Typ eins lassen mehrere Belegareale erkennen. Im zentralen Teil der westlichen und mittleren Türkei wird ein Areal von den Provinzen Uşak, Afyonkarahisar, Burdur, Konya, Ankara und Niğde gebildet. Im östlichen Marmaragebiet bilden die benachbarten Provinzen İstanbul und Kocaeli ein weiteres Areal. Im Pontischen Gebirge erscheinen Belege in der Provinz Amasya. In der Osttürkei kann der Typ in einem Areal belegt werden, das die Provinzen Malatya, Sivas sowie die Schwarzmeerprovinzen Giresun und Trabzon umfasst. Weiter östlich treten ebenfalls Belege in der Provinz Kars sowie im Raum der südlich davon gelegenen, aber nicht benachbarten Provinz Van auf.

Typ zwei wird von der Form *dombay* dominiert und hat nach TIETZE (2002, 643) seinen Ursprung im Georgischen oder Ossetischen. Er ist im Osmanischen erstmalig im 16. Jahrhundert belegt (vgl. TS, II: 1210). Der Typ wurde überwiegend in der westlichen Hälfte der Türkei registriert, wo ein enormes Belegareal sich ergibt. In Rumelien schließt es die Provinzen Edirne und Tekirdağ ein. In der Ägäis-Marmara-Region verteilt es sich auf die Gebiete von Çanakkale, Balıkesir, Kocaeli, İzmir, Muğla und die binnenländischen Provinzen Bilecik, Manisa, Kütahya, Uşak und Denizli. Im Raum zwischen der Ägäis und Zentralanatolien belegt das Areal die Provinzen Eskişehir, Afyonkarahisar, Burdur und Isparta. Entlang des Mittelmeeres belegt es die Provinzen Antalya und Adana. Nördlich davon streckt es sich über die zentralanatolischen Provinzen Konya, Niğde, Kayseri, Yozgat und Ankara bis in die Gebiete von Çorum und Amasya am Pontischen Gebirge. Im Norden nimmt das Areal die westlichen und mittleren Schwarzmeergebiete von Sakarya, Bolu, Zonguldak, Kastamonu und Sinop ein.

Typ zwei ist zwar auch in der Osttürkei vertreten, jedoch lediglich in der südlich gelegenen Provinz Diyarbakır.

Typ drei wurde überwiegend in der Form *kömüş* erfasst. Er stellt ein persisches Lehnwort dar (vgl. STEINGASS, 1892, 1072) und ist bereits im Osmanischen des 15. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, IV: 2692). Registrierungen des Typs ergeben ein größeres Belegareal. Das Areal deckt im Nordwesten die rumelischen Provinzen Edirne, Tekirdağ und İstanbul sowie die südlichen Marmaraprovinzen Çanakkale, Kocaeli und Bilecik. Im Südwesten nimmt es die binnenländischen Provinzen Kütahya, Manisa, Denizli und die Küstenprovinz Muğla ein. Richtung Zentralanatolien sind die Gebiete von Afyonkarahisar und Isparta Teil des Areals. In Zentralanatolien sind die Provinzen Konya, Ankara, Niğde, Yozgat und Kayseri ebenfalls Teil des Areals. Im Süden schließt die Mittelmeerprovinz İçel an, während im Norden die Provinzen Çankırı, Çorum, Amasya und Tokat sowie die westlichen und mittleren Provinzen der Schwarzmeerregion mit Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Sinop, Samsun, Ordu und Giresun dazu gehören. Neben dem beträchtlichen Areal ist Typ drei auch im Raum von Erzurum in der Osttürkei belegbar.

Typ vier, *macar*, geht vermutlich zurück auf eine alte, ursprünglich ungarische Rinderrasse, genannt *Macar grisi*. Typ vier ist überwiegend im Nordwesten Zentralanatoliens registriert worden. Dort bilden die Provinzen Eskişehir, Ankara und Çankırı ein größeres Belegareal. Typ vier ist darüber hinaus nur in der Gegend von Kocaeli im östlichen Marmaragebiet belegt.

Typ fünf ist überwiegend durch die Form *susiğiri* vertreten. Er ist bereits im Oghusischen des 11. Jahrhunderts bei KĀŞĠARĪ (I: 364) belegt. Im Osmanischen entstammen die frühesten Belege dem 15. Jahrhundert (vgl. TS, V: 3591). Typ fünf kann im überwiegenden Teil des Marmaragebiets nachgewiesen werden, wo die Provinzen Tekirdağ, İstanbul, Kocaeli, Bursa, Bilecik, Balıkesir und Çanakkale zusammen mit der ägäischen Provinz İzmir ein größeres Belegareal bilden. Im Süden der Türkei ist Typ fünf in der östlichen Mittelmeerprovinz Adana belegt. Im Norden Anatoliens treten Belege in der Provinz Çankırı im Pontischen Gebirge auf sowie in der Gegend von Samsun am Schwarzen Meer.

2.1.4 Das Eichhörnchen (ttü. *sincap*)

Es können sechs Typen von Bezeichnungen des Eichhörnchens bestimmt werden, die in vier oder mehr Provinzen der Türkei registriert wurden.

Typ eins wird von der Form *çekelez* dominiert. Er ist griechischen Ursprungs und kann zurückgeführt werden auf das Wort für den Dachs (vgl. SCHMIDT 1825, 439). Registrierungen des Typs zeigen ein großes, zusammenhängendes Belegareal auf, das sich über die nordwestliche und mittlere Türkei verteilt. Es umfasst vom Westen nach Osten die rumelischen Provinzen Edirne, Kırklareli und İstanbul, die Marmaraprovinzen Çanakkale, Balıkesir, Bursa, Kocaeli und Bilecik sowie die Schwarzmeerprovinzen Sakarya, Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Sinop und Samsun. Richtung Süden streckt sich das Areal über die Gebiete von Çankırı und Çorum in den zentralanatolischen Raum von Ankara, Konya und Niğde, um die Provinz Adana im östlichen Mittelmeergebiet zu erreichen.

Typ zwei kommt überwiegend in der Form *teyin* vor. Er wird bereits von KĀŞĠGARĪ (III: 370) mit der Bedeutung „Zobel“ erwähnt, wobei CLAUSON (1972, 569) die Form und die Übersetzung für ein Missverständnis hält. Belege von Typ zwei lassen ein großes Belegareal erkennen. Das Areal verteilt sich in der Ägäis-Marmararegion auf die Gebiete von Bursa, Balıkesir, Çanakkale, İzmir und die binnenländischen Provinzen Manisa, Kütahya und Denizli. Im Raum zwischen der Ägäis und Zentralanatolien belegt das Areal die Provinzen Afyonkarahisar, Burdur und Isparta. Entlang des Mittelmeeres belegt es die Provinzen Antalya und İçel. Nördlich davon streckt es sich über die zentralanatolischen Provinzen Konya, Niğde, Ankara und Yozgat bis in die Gebiete von Çorum, Amasya und Tokat am Pontischen Gebirge. Im Norden nimmt das Areal die mittleren und östlichen Schwarzmeergebiete von Kastamonu, Samsun, Ordu, Giresun, die binnenländischen Gebiete von Gümüşhane sowie die Provinzen Rize und Artvin ein. In der Osttürkei gehören des Weiteren die Gebiete von Erzurum, Sivas, Malatya, Elâzığ und Diyarbakır zum Areal.

Typ drei ist überwiegend in der Form *tirik* erfasst. Er ist abgeleitet vom Wort *diri* „lebendig, lebend“ (vgl. STEUERWALD 1972, 231; REDHOUSE 1968, 302; CLAUSON 1972, 543–544) und nimmt Bezug auf das hohe Aktivitätsniveau des Tieres. Registrierungen des Typs lassen ein über die mittlere Türkei verlaufendes Belegareal erkennen. Das Areal verteilt sich im Norden über die Schwarzmeerprovinzen Bolu, Zonguldak, Kastamonu

und Sinop. Es verläuft über die zentralanatolischen Provinzen Ankara und Konya Richtung Süden, wo es die Provinzen Antalya und İçel am Mittelmeer deckt. Typ drei ist darüber hinaus in der Provinz Bursa im südöstlichen Marmaragebiet belegbar.

Typ vier überwiegt in den Formen *gale* / *galle*. Er ist vermutlich zurückzuführen auf das griechische Wort für „die Schönheit“ (vgl. SCHMIDT 1825, 180) und als Euphemismus zu werten. Registrierungen von Typ vier ergeben ein größeres Belegareal, das sich über den Westen und Süden der Türkei verteilt. Im Westen breitet das Areal sich im östlichen Marmara- und Ägäisraum in den Provinzen İstanbul, Bursa, Kütahya, Uşak, İzmir, Aydın, Muğla und Denizli aus, während es Richtung Zentralanatolien den Raum von Afyonkarahisar, Isparta und Burdur belegt. Im Süden deckt es die Mittelmeergebiete von Antalya, İçel, Adana und Hatay sowie die nördlich angrenzenden zentralanatolischen Provinzen Konya und Niğde. Östlich von Adana schließen sich die Provinzen Maraş und Malatya dem Areal an.

Typ fünf ist überwiegend in der Form *here* vertreten. Die Etymologie des Typs ist unbekannt. Er ist vorwiegend im Westen der Türkei registriert worden, wo Belege in der Marmara-Ägäis-Region und dem südwestlichen Mittelmeergebiet ein größeres Belegareal erkennen lassen. Teil des Areals sind die Provinzen Çanakkale, Balıkesir, Manisa, Aydın, Muğla und die östlich angrenzende Provinz Antalya. Weitere Belege des Typs können lediglich in der Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet nachgewiesen werden.

Typ sechs konnte überwiegend in der Form *tangala* belegt werden. Er ist eine Wortbildung aus Typ vier und dem Wort *tan*, das auf das griechische Wort für „gestreckt, lang, groß (-gewachsen)“ (vgl. LIDDELL/SCOTT 1870, 1466) zurückgeht. Er nimmt Bezug auf den Körperbau des Tieres und ist mit der Bedeutung „die große Schönheit“ ebenfalls als Euphemismus zu werten. Typ sechs ist ausschließlich in der Südwesttürkei nachweisbar. Registrierungen dieses Typs sind dort in den Küstenprovinzen Muğla und Antalya sowie in den nördlich angrenzenden Provinzen Burdur und Isparta erfolgt und bilden ein Belegareal.

2.1.5 Das Hasenjunge (ttü. *tavşan yavrusu*)

An Bezeichnungen für das Hasenjunge können vier Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins, *balak / malak / palak*, hat seinen Ursprung im Griechischen (vgl. TIETZE 2002, 269). Registrierungen von Typ eins lassen insbesondere zwei Belegareale, jeweils im mittleren Ägäisgebiet um İzmir und Manisa, und von größeren Ausmaßen im zentralen Teil der westlichen und mittleren Türkei sowie im südöstlichen Mittelmeergebiet erkennen. Das größere Areal umfasst die Provinzen Afyonkarahisar, Konya, Niğde, Kırşehir, İçel und Adana. Typ eins ist auch in der nordöstlichen Provinz Sivas belegbar.

Typ zwei wird von der Form *göcen* dominiert. Bei KĀŞĠARĪ (I: 402) ist die Form *çekün* belegt. Ein armenischer Ursprung des Typs bleibt spekulativ (vgl. DANKOFF 1995, 166). Der Typ wurde überwiegend in der westlichen Hälfte der Türkei registriert, wo ein beträchtliches Belegareal sich ergibt. In Rumelien schließt das Areal die Provinzen Edirne, Kırklareli, Tekirdağ und İstanbul ein. In der Ägäis-Marmararegion verteilt es sich auf die Gebiete von Çanakkale, Balıkesir, Bursa, Kocaeli, Aydın, Muğla und die binnenländischen Provinzen Bilecik, Manisa, Kütahya und Denizli. Im Raum zwischen der Ägäis und Zentralanatolien belegt das Areal die Provinzen Eskişehir, Afyonkarahisar, Burdur und Isparta. Entlang des Mittelmeeres verläuft es in Richtung Osten bis in die Osttürkei und belegt dabei die Provinzen Antalya, İçel, Adana und Maraş. Nördlich davon streckt es sich über die zentralanatolischen Provinzen Konya, Niğde, Kayseri, Sivas und Ankara bis in die Gebiete von Çankırı, Çorum, Amasya und Tokat am Pontischen Gebirge. Im Norden nimmt das Areal die westlichen und mittleren Schwarzmeergebiete von Sakarya, Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Sinop und Samsun ein. Typ zwei ist des Weiteren in der nördlichen und zentralen Osttürkei jeweils in den Provinzen Gümüşhane und Elâzığ belegt.

Typ drei ist vorwiegend in der Form *kayık* registriert. Er ist eine Ableitung vom Verb *kay-* „sich davonmachen, sich verdrücken“ (STEUERWALD 1972, 506) und nimmt Bezug auf das Fluchtverhalten des Tieres. Erfassungen von Typ drei lassen ein größeres Belegareal im Südwesten der Türkei erkennen. Das Areal schließt die südägäischen Provinzen Aydın, Muğla und Denizli sowie die östlich angrenzende Provinz Burdur ein. Weitere Belege von Typ drei können in der Provinz Amasya im Pontischen Gebirge nachgewiesen werden.

Typ vier überwiegt in der Form *pırık*. Seine Etymologie ist unbekannt. Die Registrierungen des Typs lassen keine großen Belegareale erkennen, wobei das Größte im Nordwesten von den benachbarten Provinzen Eskişehir und Bilecik gebildet wird.

Belege des Typs erscheinen darüber hinaus in der zentralanatolischen Provinz Kırşehir und im mittleren Ägäisgebiet um Aydın.

2.1.6 Die Fledermaus (ttü. *yarasa*)

Für die Fledermaus können lediglich zwei Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins, *gecekuşu*, bezieht sich in der Bezeichnung auf die Tageszeit, in der die Fledermaus aktiv ist. Belege des Typs sind in einer Vielzahl von benachbarten Provinzen registriert worden, die zwei größere Belegareale bilden. Das eine Areal nimmt im Westen İzmir, Aydın, Muğla, Manisa, Denizli, Burdur, Balıkesir, Bursa, Kocaeli, Bilecik und Eskişehir ein. Im Norden sind die Schwarzmeerprovinzen Bolu und Zonguldak, der zentralanatolische Raum von Ankara, die Provinzen Çankırı, Çorum und Amasya am Pontischen Gebirge sowie die Provinzen Samsun und Ordu im mittleren Schwarzmeergebiet Teil des Areals. Südlich schließen sich die zentralanatolischen Provinzen Sivas, Kayseri und Malatya sowie weiter östlich die nordostanatolischen Gebiete von Erzincan, Gümüşhane und Trabzon an. Das andere Areal bildet sich aus den östlichsten Provinzen der Türkei; Artvin, Kars, Ağrı, Bitlis und Van. Belege des Typs wurden darüber hinaus im östlichen Mittelmeerraum in den nicht benachbarten Provinzen İçel und Hatay registriert.

Typ zwei, *kayış kanat*, bezieht sich in seiner Bildung auf die Flügel der Fledermaus. Das Wort *kayış* hat ursprünglich die Bedeutung „Lederriemen“ (vgl. KÄŞGARI, I: 369; CLAUSON 1972, 607; TMEN, III: 408; STEUERWALD 1972, 506) und referiert in der Bildung von Typ zwei zu der ledernen Struktur der Fledermausflügel im Gegensatz zu den befiederten Flügeln von Vögeln. Typ zwei wurde verstreut über die Türkei registriert. Ein größeres Belegareal ergibt sich im Osten Zentralanatoliens mit den benachbarten Provinzen Kayseri und Sivas. Belege können auch in der Provinz Hatay im östlichsten Teil des Mittelmeergebiets, im Norden in der Provinz Çankırı im Pontischen Gebirge und in der Provinz Aydın im mittleren Ägäisgebiet nachgewiesen werden.

2.2 Die Verteilung der Vogelbezeichnungen

In der Gruppe der Vögel ergibt sich die größte Fülle an divergierenden Belegen beim Specht, dem Habicht, der Eule, dem Wiedehopf, dem Truthuhn, der Schwalbe, der Elster, dem Sperling und der Feldlerche.

2.2.1 Der Specht (ttü. *ağaçkakan*)

Für den Specht können sieben Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins, *ağaç delen*, wird mit dem Verb *del-* „ein Loch machen (schlagen, bohren usw.)“ (STEUERWALD 1972, 210), einem Synonym des im standardtürkischen Begriff verwendeten Verbs *kak-* „schlagen, stoßen“ (STEUERWALD 1972, 472), gebildet. Registrierungen des Typs lassen mehrere über die Türkei verstreute Belegareale erkennen. Das Größte der Areale verteilt sich über den Süden der westlichen und mittleren Türkei. Im Westen nimmt es im mittel- und südägäischen Raum die Provinzen İzmir, Aydın, Muğla, Manisa und Denizli ein und verläuft Richtung Osten über die Gebiete von Afyonkarahisar, Isparta und Burdur bis in die Zentralanatolische Hochebene, wo es die Provinzen Konya und Niğde belegt. Im Mittelmeergebiet umfasst es die angrenzenden Provinzen Antalya und İçel. Im nordöstlichen Raum Zentralanatoliens bilden die Provinzen Yozgat und Sivas zusammen mit den nördlich angrenzenden Provinzen Tokat und Ordu sowie den östlich angrenzenden Gebieten von Erzincan ein weiteres größeres Belegareal. Typ eins kann in weiteren Provinzen in der Osttürkei nachgewiesen werden. Er ist dort sowohl im Norden, in der Provinz Trabzon und den äußerst nordöstlich gelegenen Provinzen Artvin und Kars als auch im Süden in der Provinz Siirt belegt. Im westlichen Schwarzmeergebiet bilden die Provinzen Bolu und Zonguldak mit der südlich benachbarten Provinz Çankırı ein weiteres Belegareal. Im äußersten Nordwesten der Türkei können Belege dieses Typs in der rumelischen Provinz Edirne nachgewiesen werden.

Typ zwei überwiegt in den Formen *gagaç / kakaç* und stellt Variationen des standardtürkischen Wortes *ağaçkakan* dar. Registrierungen des Typs zwei häufen sich im mittleren und östlichen Schwarzmeergebiet, wo die Provinzen Sinop, Samsun und Ordu sowie die Provinzen Trabzon und Rize jeweils ein Belegareal bilden. Obwohl Typ zwei

nicht in der Provinz Giresun, die die beiden Areale trennt, registriert ist, ist es zu vermuten, dass er dort ebenfalls vertreten ist. Typ zwei ist darüber hinaus lediglich in der Provinz Manisa im Westen der Türkei nachweisbar.

Typ drei ist überwiegend in der Form *takdelen* erfasst und ist mit dem Onomatopoetikum *tak* gebildet. Belege des Typs drei weisen mehrere über die Türkei verteilte Belegareale nach. Das Größte der Areale deckt überwiegend die südlichen Provinzen der westlichen und mittleren Türkei. Es betrifft im ägäischen Raum die Küstenprovinzen Aydın und Muğla sowie die binnenländische Provinz Denizli. Das Belegareal verteilt sich bis nach Konya in Zentralanatolien über die Gebiete von Eskişehir, Afyonkarahisar, Isparta und Burdur, während im Mittelmeergebiet Belege in den Provinzen Antalya, İçel, Adana und Hatay nachgewiesen werden können. Auch die benachbarte südosttürkische Provinz Gaziantep gehört zum Areal. Ein weiteres größeres Areal erscheint im Norden der mittleren Türkei, das aus den Schwarzmeerprovinzen Zonguldak, Kastamonu, Samsun, Ordu und Giresun mit den südlich benachbarten Provinzen Çorum, Amasya und Sivas gebildet wird. Weitere Belege des Typs drei können in der zentralanatolischen Provinz Nevşehir und in der nordöstlichen Provinz Artvin am Schwarzen Meer nachgewiesen werden.

Typ vier ist in den Formen *cakcak* / *çıkçık* vertreten, die lautmalerische Bildungen darstellen. Registrierungen des Typs lassen keine größeren Belegareale erkennen. Die zentralanatolische Provinz Konya stellt das größte Areal dar. Im Westen der Türkei sind Belege in der Provinz Kütahya registriert worden. In der Osttürkei tritt Typ vier in zwei Gebieten auf; im Norden am Schwarzen Meer in der Provinz Trabzon und in der zentral gelegenen Provinz Elâzığ.

Typ fünf ist überwiegend in der Form *deleğec* dokumentiert. Er ist vom Verb *del-* „ein Loch machen“ (STEUERWALD 1972, 210–211) abgeleitet. Erfassungen des Typs ergeben zwei größere Belegareale. Ein Areal wird im Südwesten der Türkei aus der Mittelmeerprovinz Antalya und den beiden nördlich angrenzenden Provinzen Burdur und Isparta gebildet. Ein zweites Areal ist erkennbar im zentralen Osttürkei und im nordwestlich, Richtung Pontisches Gebirge angrenzenden Raum und umfasst die Provinzen Malatya, Elâzığ, Sivas und Tokat. Typ fünf kann darüber hinaus auch in der südosttürkischen Provinz Gaziantep nachgewiesen werden.

Typ sechs, überwiegend vertreten in der Form *hartkakan*, ist gebildet mit Bezugnahme auf das Geräusch, das entsteht, wenn der Specht auf der Futtersuche mit

dem Schnabel gegen einen Baumstamm schlägt. Typ sechs ist ausschließlich in der westlichen Hälfte der Türkei registriert worden. Die registrierten Belege lassen jedoch keine größeren Belegareale erkennen. Der Typ erscheint im Süden in der zentralanatolischen Provinz Konya und im Norden in den benachbarten Schwarzmeerprovinzen Bolu und Zonguldak sowie in den Provinzen Balıkesir und Kocaeli im Marmaragebiet.

Typ sieben ist überwiegend in der Form *tahtadelen* nachgewiesen. Er ist mit dem Wort *tahta*, einem Synonym zum Wort *ağaç* „Baum“ (vgl. STEUERWALD 1972, 887), das Teil des standardtürkischen Kompositums ist, gebildet. Erfassungen des Typs geben ein Belegareal zu erkennen, das im Raum zwischen Mittel- und Osttürkei vertikal über das Land verläuft. Es verteilt sich von Norden nach Süden über die Provinzen Giresun, Tokat, Sivas, Maraş, Adana und Gaziantep. Weitere Belege treten im Südwesten in der Provinz Burdur sowie im Raum İstanbul im östlichen Marmaragebiet auf.

2.2.2 Der Habicht / der Sperber (ttü. *atmaca*)

Für den Habicht können nur drei Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins wird von der Form *alıcı kuş* dominiert. Er ist vom Verb *al-* abgeleitet, das unter anderem die Bedeutung „wegreißen“ (vgl. STEUERWALD 1972, 35) hat, und nimmt Bezug auf die Jagdweise des Vogels. Registrierungen des Typs häufen sich in der mittleren Türkei und bilden dort mit einigen benachbarten Gebieten im Westen und Osten ein erhebliches Belegareal. Die Provinzen Denizli und Afyonkarahisar machen die westlichsten Gebiete des Areals aus und schließen sich an nahezu den gesamten zentralanatolischen Provinzen, einschließlich Ankara, Konya, Niğde, Yozgat, Kayseri und Sivas. Die angrenzenden osttürkischen Provinzen Erzincan und Gümüşhane bilden die östlichsten Gebiete des Areals. Richtung Norden schließen sich die Provinzen Çorum, Amasya und Tokat dem Areal an, während das östliche Mittelmeergebiet mit den Provinzen İçel, Adana und Hatay sowie die angrenzenden südosttürkischen Provinzen Maraş und Gaziantep den südlichen Teil des Areals ausmacht. Typ eins kann mit Belegen in den Provinzen Kars und Van darüber hinaus in zwei weiteren Gebieten der Osttürkei nachgewiesen werden.

Typ zwei, *çalağan*, ist abgeleitet vom persischen Lehnwort *çalâk* „schnell, gewandt“ (STEUERWALD 1972, 165) und nimmt Bezug auf die Flug- und Jagdweise des Vogels. Typ zwei wurde überwiegend in der Osttürkei registriert. Es ist dort ein größeres Belegareal nachweisbar, das sich im Nordosten über die Provinzen Erzincan, Erzurum und Kars verteilt. Im Süden erscheint der Typ in den nicht benachbarten Provinzen Diyarbakır und Gaziantep. Im Westen der Türkei können Nachweise des Typs lediglich in der Provinz Eskişehir festgestellt werden.

Typ drei ist überwiegend in der Form *delice* erfasst und bezieht sich in seiner Bildung, als Ableitung von *deli* „verrückt“, vermutlich auf das Verhalten des Habichts bei der Jagd. Registrierungen des Typs bilden ein größeres Belegareal im Raum Zentralanatoliens und der südöstlichen Türkei. Das Areal umfasst die Provinzen Ankara, Kırşehir, Konya, İçel, Adana, die angrenzenden Gebiete von Kayseri, Hatay, Maraş und Gaziantep sowie die Provinz Urfa. Weitere Belege des Typs in der Osttürkei erscheinen in der zentralen Provinz Tunceli und den Nachbarprovinzen Ordu und Giresun am Schwarzen Meer. Im Westen der Türkei ist Typ drei im östlichen Marmaragebiet um Istanbul und in der mittelägäischen Provinz Aydın belegbar.

2.2.3 Die Eule / der Kauz (ttü. *baykuş*)

Für die Eule bzw. den Kauz können insgesamt neun Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins überwiegt in den Formen *con kuşu* / *conk kuşu*. Er wird gebildet mit dem persischen Wort *gang* „war, battle, engagement, fight“ (STEINGASS 1892, 374), das ins Türkische entlehnt wurde, und nimmt dabei Bezug auf das Jagdverhalten der Eule. Typ eins ist vorwiegend im Westen der Türkei registriert worden. Im Norden der Marmara-Ägäis-Region wurden Belege in der Provinz Balıkesir nachgewiesen, während die benachbarten Provinzen Muğla und Denizli ein Belegareal im Süden bilden. Östlich von Denizli, Richtung Zentralanatolien, kann Typ eins im Raum von Isparta belegt werden. Weitere Belege des Typs sind darüber hinaus lediglich in der Provinz İçel im östlichen Mittelmeergebiet nachweisbar.

Typ zwei überwiegt in der Form *devletli*. Er wird abgeleitet von dem Wort *devlet* „Glück, Chance“ (STEUERWALD 1972, 221), das als Synonym zur Komponente *bay* im standardtürkischen Kompositum verstanden werden kann. Erfassungen des Typs lassen

ein etwas größeres Belegareal im Südwesten der Türkei erkennen. Das Areal setzt sich aus den südägäischen Provinzen Muğla und Denizli sowie der östlich angrenzenden Provinz Burdur zusammen. Weitere Belege von Typ zwei treten in der Provinz Niğde in Zentralanatolien sowie in der Provinz Kars im äußersten Nordosten der Türkei auf.

Typ drei wird von der Form *dukkuk* dominiert und wurde ausschließlich in der westlichen Hälfte der Türkei registriert. Er wird mit dem Wort *dik* „aufrecht, gerade; hoch und laut; schrill“ (STEUERWALD 1972, 224); „penetrating (look)“ (Redhouse 1968, 295) gebildet und nimmt Bezug auf die aufrechte Körperhaltung oder den starren Blick der Eule. Nachweise des Typs lassen ein großes Belegareal erkennen, das in der Marmara-Ägäis-Region im Norden die Provinz Balıkesir und die östlich angrenzende Provinz Kütahya belegt, während es im Süden die Provinzen Muğla und Denizli sowie die östlich angrenzenden Gebiete von Afyonkarahisar, Burdur und der Mittelmeerprovinz Antalya einschließt. Die benachbarte zentralanatolische Provinz Konya stellt den östlichsten Teil des Areals dar.

Typ vier erscheint in Formen wie *kulukoca* und *kulukulu*, die vom Onomatopoeikum *kulu* abgeleitet sind. Er wurde überwiegend in Provinzen an der Ägäis und am Schwarzen Meer registriert, bildet jedoch keine großen Belegareale. Im Südwesten der Türkei wurde er in den ägäischen Provinzen İzmir und Muğla sowie in der binnenländischen und weiter östlich gelegenen Provinz Isparta nachgewiesen. Im Norden der Türkei wurden Belege des Typs in der östlichen Marmaraprovinz Kocaeli und entlang des Schwarzen Meeres in der Provinz Zonguldak sowie in den benachbarten Provinzen Samsun und Ordu erfasst.

Typ fünf überwiegt in der Form *kukumav* und hat seinen Ursprung im Griechischen (vgl. SCHMIDT 1825, 211; LIDDELL/SCOTT 1870, 792). Er kann auf einem größeren Areal nachgewiesen werden, das sich im Norden über das Marmaragebiet mit den Provinzen Balıkesir, Bursa und Bilecik sowie das westliche Schwarzmeergebiet von Bolu erstreckt. Das Areal nimmt im mittel- und südägäischen Raum die Gebiete von Manisa, Aydın, Denizli und Muğla sowie die östlich angrenzenden Gebiete von Burdur, Isparta und Afyonkarahisar ein. Im Mittelmeergebiet umfasst es die Provinzen Antalya, İçel und Adana. Teil des Areals ist ebenfalls die zentralanatolische Provinz Konya. Kleinere Belegareale erscheinen in der Nordosttürkei im Raum von Sivas und Erzincan sowie im östlichen Schwarzmeergebiet mit den benachbarten Provinzen Trabzon, Rize

und Artvin. Weitere Belege des Typs können in der Provinz Çorum und in der rumelischen Provinz Edirne im äußersten Westen des Landes nachgewiesen werden.

Typ sechs ist überwiegend in den Formen *hacımurat* / *muradcık* / *muratçık* erfasst. Er wird mit dem Wort *murat* „Wunsch“ (STEUERWALD 1972, 657) gebildet und nimmt, vergleichbar mit der standardtürkischen Benennung und Typ zwei, Bezug auf die Eule als Glücksbringer. Er wurde ausschließlich in der westlichen Hälfte der Türkei registriert. Die zentralanatolischen Provinzen Ankara und Konya stellen die östlichsten Provinzen eines größeren Belegareals dar. Das Areal umfasst des Weiteren die Richtung Westen angrenzenden Gebiete von Eskişehir, Afyonkarahisar, Kütahya, Bilecik und Bursa im südöstlichen Marmaragebiet. Typ sechs wurde auch in der nördlich von der Provinz Ankara am Schwarzen Meer gelegenen Provinz Zonguldak registriert, die aufgrund der Nähe dem größeren Belegareal zugerechnet werden kann.

Typ sieben überwiegt in der Form *hahor* und ist als Onomatopoetikum zu bewerten. Er ist hauptsächlich im Norden der Türkei nachweisbar, wobei die Registrierungen keine großen Belegareale erkennen lassen. Im Westen wurden Belege in der Provinz Balıkesir im Marmaragebiet erfasst. Im Schwarzmeergebiet kann Typ sieben in der mittleren Provinz Sinop sowie in den im Osten gelegenen und benachbarten Provinzen Trabzon und Rize nachgewiesen werden.

Typ acht wird von den Formen *yapalağ* / *yapalak* dominiert und ist bereits bei KĀŞĠARĪ (III: 56) und später im Osmanischen des 16. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, VI: 4294-4295). Er ist überwiegend im Norden der Türkei vertreten, mit Ausnahme von Registrierungen in den Provinzen Kırşehir und Niğde im mittleren Zentralanatolien, die ein kleineres Belegareal bilden. Im Nordwesten des Landes, im Marmaragebiet, ist Typ acht in den Provinzen Çanakkale und İstanbul belegt. Im Schwarzmeergebiet bilden die westlichen und mittleren Provinzen Sakarya, Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Sinop, Samsun, Ordu und Giresun ein größeres Belegareal. Typ acht ist ebenfalls im äußersten Nordosten vertreten, wo er in der Provinz Kars belegt werden kann.

Typ neun überwiegt in der Form *üğü*. Er ist bereits im 11. Jahrhundert bei KĀŞĠARĪ (I: 161) und im Osmanischen des 14. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, VI: 4059-4060). Nachweise von Typ neuen streuen sich im Westen über die ägäischen Provinzen İzmir und Muğla. Ein größeres Belegareal verteilt sich über die zentralanatolischen Provinzen Ankara, Niğde und Kayseri sowie Richtung Norden über die Gebiete von Çorum und Amasya am Pontischen Gebirge bis nach Kastamonu im

mittleren Schwarzmeergebiet. In der Osttürkei kann Typ neun im Norden, in den benachbarten Provinzen Gümüşhane und Erzincan und im Süden in der östlichsten Mittelmeerprovinz Hatay belegt werden.

2.2.4 Der Wiedehopf (ttü. *çavuşkuşu* / *ibibik*)

Für den Wiedehopf können sieben Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins überwiegt in der Form *baltalı* „mit Axt“ und ist wohl von der Form der Federhaube des Wiedehopfs hergeleitet, die Assoziationen mit einem Axtblatt wecken kann. Der Typ ist hauptsächlich im Süden der Türkei registriert worden. Nachweise des Typs lassen ein größeres Belegareal erkennen, das im Westen die Ägäisprovinzen Aydın, Denizli und Muğla, die anschließenden Nachbarprovinzen Burdur und Isparta sowie Antalya und İçel im Mittelmeergebiet wie auch die nördlich an beiden angrenzende zentralanatolische Provinz Konya umfasst. In Zentralanatolien kann Typ eins des Weiteren in der Provinz Kayseri nachgewiesen werden, die jedoch nicht an das größere Areal anschließt.

Typ zwei ist überwiegend in der Form *übübük* erfasst. Er ist als Onomatopoetikum zu bewerten und wird bereits bei KĀŞĠGARĪ (I: 78, 110) und im Osmanischen ab dem 15. Jahrhundert (vgl. TS, III: 1995) erwähnt. Belege des Typs sind in einer Vielzahl von benachbarten Provinzen registriert worden, die zwei größere Belegareale bilden. Das größte, aber in der Verteilung recht unregelmäßige Areal nimmt im Nordwesten der Türkei die Provinzen Bilecik, Eskişehir und die westliche Schwarzmeerprovinz Bolu ein. Richtung Osten verläuft es über den zentralanatolischen Raum von Ankara, die Provinzen Çankırı und Çorum am Pontischen Gebirge bis zur Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet. Südlich von Ankara schließen sich die zentralanatolischen Provinzen Kırşehir und Niğde an, während im Süden des Landes die Provinzen Antalya, Isparta, İçel, Adana und die osttürkischen Gebiete von Maraş und Gaziantep Teil des Areals sind. Das Areal streckt sich von hier über Sivas Richtung Nordosten in den Gebieten von Erzincan und Gümüşhane. In der Osttürkei wurde Typ zwei auch in der südlicheren Provinz Diyarbakır registriert. Das zweite Belegareal bildet sich im mittelägäischen Raum um İzmir und den binnenländischen Provinzen Manisa und

Denizli. Belege des Typs können darüber hinaus im östlichen Marmararaum in der Provinz Çanakkale nachgewiesen werden.

Typ drei überwiegt in der Form *tarakçın*. Er ist gebildet mit dem Substantiv *tarak* „Kamm“ und nimmt Bezug auf die Form der Federhaube des Wiedehopfs. Registrierungen des Typs begrenzen sich auf nördlich gelegene Provinzen der Türkei. Sie lassen keine großen Belegareale erkennen. Im äußersten Nordwesten des Landes erscheinen Belege in den rumelischen Provinzen Edirne und İstanbul wie auch in der Provinz Bursa im südöstlichen Marmaragebiet. Die benachbarten Provinzen Ankara und Bolu bilden ein Belegareal im Raum vom nordwestlichen Zentralanatolien und dem westlichen Schwarzmeergebiet. Weitere Belege können im mittleren Schwarzmeergebiet in der Provinz Samsun und in der nordosttürkischen Provinz Erzurum nachgewiesen werden.

Typ vier, *guguk* / *gügük*, ist überwiegend im Norden der mittleren Türkei vertreten. Dort bilden die Provinzen Kastamonu, Çorum und Amasya sowie Sivas und Ordu jeweils ein Belegareal. Im Westen der Türkei wurde Typ vier in der Marmaraprovinz Kocaeli registriert. Im Süden ist er in der Provinz Adana im östlichen Mittelmeergebiet vertreten, während er im äußersten Osten der Türkei in der Provinz Ağrı nachweisbar ist.

Typ fünf überwiegt in der Form *hopop*. Er ist als Onomatopoetikum zu bewerten. Registrierungen des Typs überwiegen in der Osttürkei, wo sie in der nordöstlichsten Ecke des Landes in den Provinzen Artvin und Kars ein Belegareal erkennen lassen. Weitere Belege des Typs treten in der zentral gelegenen Provinz Tunceli auf. Im Westen der Türkei erscheint der Typ lediglich in der Provinz Muğla im südägäischen Raum.

Typ sechs, *ibabap* / *ibobop*, ist wie andere Bezeichnungen auch als Onomatopoetikum zu bewerten und vorwiegend in der Osttürkei nachweisbar. Die Provinzen Gümüşhane, Erzincan, Sivas, Malatya und Elâzığ bilden dort ein Areal mit Belegen. Nur durch die Provinz Adıyaman davon getrennt liegt im Süden die Provinz Urfa, wo weitere Belege erfasst wurden. Sonstige Gebiete, wo Belege des Typs erscheinen, sind im Norden der mittleren Türkei in der Provinz Çorum und in der Westtürkei in der Provinz Kütahya.

Typ sieben, *kelibibik* / *kelibik*, kommt vorwiegend im Nordosten der mittleren Türkei vor, wo die Provinzen Samsun, Amasya, Tokat und Sivas ein vom mittleren Schwarzmeergebiet bis ins östliche Zentralanatolien verlaufendes Belegareal bilden.

Weitere Belege des Typs treten darüber hinaus lediglich in der Gegend von Kütahya im Westen der Türkei auf. Typ sieben nimmt Bezug auf die fehlende Federhaube des Vogels, das eigentlich ein Merkmal der *ibibik toygarı* „Wüstenläuferlerche“ ist.

2.2.5 Das Truthuhn (ttü. *hindi*)

Für das Truthuhn können acht Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins wird vor allem durch die Form *bibi* vertreten. Er ist als Onomatopoetikum zu bewerten und ist auch in den Balkansprachen geläufig (TIETZE 2002, 335). Der Typ wurde überwiegend in der westlichen Hälfte der Türkei registriert, wo ein großes Belegareal sich ergibt. In Rumelien schließt es die Provinzen Edirne, Kırklareli und İstanbul ein. Im Marmaragebiet und dem angrenzenden westlichen Schwarzmeergebiet verteilt es sich auf die Provinzen Balıkesir, Bursa, Bilecik und Bolu. Im ägäischen Raum umfasst es die Provinzen Aydın, Muğla und die binnenländischen Provinzen Manisa, Kütahya, Uşak und Denizli. Das Areal verläuft von dort über die Provinzen Burdur und Isparta Richtung Zentralanatolien, wo es die Provinz Konya belegt. Die östlichen Mittelmeerprovinzen İçel und Adana sind ebenfalls Teil dieses Areals.

Typ zwei überwiegt in der Form *guli* und ist, wie die standardtürkische Bezeichnung für das Kollern (ttü. *gulu gulu*), als Onomatopoetikum zu werten. Der Typ wurde in einem Großteil der Türkei registriert. Die Registrierungen verraten ein beträchtliches Belegareal, das sich über Gebiete in allen vier Himmelsrichtungen streckt. In Rumelien schließt es die Provinzen Edirne, Kırklareli und İstanbul ein. In der Ägäis-Marmara-Region verteilt es sich auf die Gebiete von Çanakkale, Balıkesir, Bursa, Kocaeli, Bilecik, Kütahya, Uşak, Denizli und Muğla. Im Raum zwischen der Ägäis und Zentralanatolien belegt das Areal die Provinzen Eskişehir, Afyonkarahisar, Burdur und Isparta. Entlang des Mittelmeeres verläuft es Richtung Osten bis in die Osttürkei und belegt die Provinzen Antalya, İçel, Adana, Hatay, Maraş und Gaziantep. Nördlich davon streckt es sich über die zentralanatolischen Provinzen Konya, Niğde, Kayseri, Ankara, Kırşehir, Nevşehir und Yozgat bis in die Gebiete von Çankırı, Çorum, Amasya und Tokat am Pontischen Gebirge. Im Norden nimmt das Areal die westlichen und mittleren Schwarzmeergebiete von Sakarya, Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Sinop, Samsun und

Ordu ein. Es setzt sich über Sivas und Malatya Richtung Norden der Osttürkei fort, wo es die Provinzen Erzincan, Gümüşhane, Elâzığ, Bingöl, Erzurum, Artvin und Kars belegt.

Typ drei, überwiegend in der Form *tök* erfasst, ist eine lautmalerische Bildung. Er erscheint vorwiegend in der mittleren Türkei, wo zwei Belegareale gebildet werden. Ein Areal im Südosten Zentralanatoliens umfasst die Provinzen Niğde und Kayseri. Das zweite Areal gestaltet sich im Norden aus den Provinzen Zonguldak und Samsun im Schwarzmeergebiet, samt den südlich angrenzenden Provinzen Çankırı, Çorum und Amasya. Weitere Belege des Typs sind darüber hinaus in der südosttürkischen Provinz Gaziantep nachweisbar.

Typ vier überwiegt in der Form *gugur* und ist als Onomatopoetikum zu bewerten. Registrierungen dieses Typs lassen ein Belegareal im Nordosten der mittleren Türkei erkennen, das die Provinzen Çorum, Samsun und Tokat umfasst. Ein weiteres Areal erscheint im Südwesten Zentralanatoliens und dem westlich angrenzenden Raum, wo es die Provinzen Konya und Afyonkarahisar belegt. Weitere Erfassungen von Typ vier wurden im Nordwesten der Türkei gemacht, wo er in der Provinz İstanbul sowie in der westlichen Schwarzmeerprovinz Bolu belegt ist.

Typ fünf kann vorwiegend in der Form *ibi* belegt werden und wird auf die Bedeutung „Großmutter“ zurückgeführt (vgl. TIETZE 2009, 362). Er ist ausschließlich im Norden der Türkei nachweisbar, wo die Schwarzmeerprovinzen Zonguldak, Kastamonu, Sinop und Samsun zusammen mit der südlich angrenzenden Provinz Çankırı ein größeres Belegareal bilden.

Typ sechs wird von der Form *keltavuk* „Kahlhuhn“ dominiert. Die Bildung nimmt Bezug auf den unbefiederten Kopf des Truthuhns. Registrierungen des Typs ergeben ein Belegareal, das sich über den mittel- und südägäischen Raum um İzmir, Aydın, Muğla, Manisa und Denizli sowie die östlich benachbarten Provinzen Burdur und Isparta verteilt. Erfassungen von Typ fünf im Nordwesten der Türkei zeigen kleinere Belegareale auf. Diese setzen sich jeweils zusammen aus den benachbarten Provinzen Edirne und Çanakkale, den Provinzen İstanbul, Bursa und Kocaeli im östlichen Marmaragebiet sowie den Provinzen Bolu und Zonguldak im westlichen Schwarzmeergebiet. Im Norden erscheinen weitere Belege von Typ fünf in der Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet und im Raum von Trabzon im östlichen Schwarzmeergebiet. Der Typ ist darüber hinaus in der Provinz Erzincan sowie in der östlichsten Mittelmeerprovinz Hatay belegt.

Typ sieben überwiegt in den Formen *köküş / kuşkuş* und erscheint lediglich im Norden der Türkei. Im Westen sind Belege in den benachbarten Provinzen İstanbul und Kocaeli im östlichen Marmaragebiet sowie im Raum von Eskişehir und Bolu im nordwestlichen Zentralanatolien bzw. westlichen Schwarzmeergebiet erfasst. Im Osten des Landes wurde Typ sechs allein in der Provinz Kars registriert.

Typ acht wurde überwiegend in der Form *misirtavuşu* erfasst. Er wurde auf einem Großteil der westlichen Hälfte der Türkei registriert, wo ein erhebliches Belegareal sich ergibt. In Rumelien schließt es die Provinzen Edirne und İstanbul ein. Im Marmaragebiet verteilt es sich auf die Provinzen Çanakkale, Balıkesir, Bursa, Bilecik und Kocaeli. Im ägäischen Raum umfasst es die Provinzen İzmir, Aydın, Muğla und die binnenländischen Provinzen Kütahya, Uşak und Denizli. Das Areal verläuft von dort über die Provinzen Afyonkarahisar, Isparta und Burdur Richtung Zentralanatolien, wo es die südlichen Provinzen Konya, Niğde und Kayseri belegt. Kleinere Belegareale mit Typ sieben erscheinen in der Osttürkei. Sie werden jeweils aus den zentralen Nachbarprovinzen Malatya und Elâzığ sowie aus den nordöstlichen Provinzen Artvin, Kars und Ağrı gebildet. Typ sieben ist darüber hinaus in der Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet belegbar.

2.2.6 Die Schwalbe (ttü. *kırlangıç*)

Für die Schwalbe können drei Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.²⁵

Typ eins überwiegt in der Form *abil*. Er stellt eine Entlehnung aus dem Persischen dar, hat jedoch seinen Ursprung im Arabischen (vgl. STEINGASS 1892, 3; WEHR 1985, 3). Registrierungen des Typs erscheinen ausschließlich in der Westtürkei, wo Afyonkarahisar zusammen mit den südlicheren Provinzen Denizli und Burdur ein größeres Belegareal bildet. Des Weiteren kann er in der Provinz Balıkesir im südlichen Marmaragebiet nachgewiesen werden.

Typ zwei, vorwiegend in der Form *gallañguç* erfasst, ist bereits im 11. Jahrhundert bei KÄŞGARĪ (I: 526) und im Osmanischen des 14. bis 15. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, IV: 2510-2511). Er steht in Verbindung zur standardtürkischen Bezeichnung *kırlangıç*.

²⁵ Siehe STACHOWSKI (1995) für türkische Namen für die Schwalbe.

Die erfassten Belege von Typ zwei verraten zwei größere Belegareale. Das Größte der Areale nimmt im Südwesten die Provinzen Denizli und Burdur ein, um über Afyonkarahisar nach Zentralanatolien in die Provinzen Konya, Niğde und Ankara fortzusetzen. Im Norden umfasst das Areal die an Ankara angrenzenden Provinzen Bolu und Çorum sowie in die Richtung Osten anschließenden Gebiete von Amasya, Samsun, Tokat und Sivas. Das zweite Belegareal verläuft über Kars, Ağrı und Van in Längsrichtung des äußersten Ostens des Landes. Typ zwei ist ferner in der östlichen Schwarzmeerprovinz Trabzon sowie den südosttürkischen Provinzen Urfa und Hatay nachweisbar.

Typ drei überwiegt in der Form *hacıkuşu*, die sich auf die Schwalbe als Zugvogel bezieht. Er kommt in erster Linie in der Westtürkei vor. Belege können dort in der Provinz Eskişehir und im ägäischen Raum in den südlichen Nachbarprovinzen Muğla und Denizli nachgewiesen werden. Zudem tritt Typ drei in der Provinz Urfa im Süden der Osttürkei auf.

2.2.7 Die Elster (ttü. *saksağan*)

Für die Elster können vier Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins wird von der Form *ala karga* dominiert und ist erstmals im Osmanischen des 16. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, I: 82). Belege von Typ eins lassen ein beträchtliches Belegareal erkennen. Das Areal verteilt sich in der Marmara-Ägäis-Region auf die Gebiete von Balıkesir und die binnenländischen Provinzen Manisa, Kütahya und Denizli. Im Raum zwischen der Ägäis und Zentralanatolien belegt das Areal die Provinzen Burdur, Isparta und Afyonkarahisar. Von dort aus verläuft es über die zentralanatolischen Provinzen Eskişehir und Ankara Richtung Norden. Im Norden nimmt das Areal die Gebiete von Çankırı, Çorum und die westlichen Schwarzmeergebiete von Zonguldak und Kastamonu ein. Das Areal verteilt sich Richtung Süden über die Provinzen Yozgat und Kayseri bis in den östlichen Mittelmeerraum um Adana, während es Richtung Nordosten die benachbarten Provinzen Tokat und Sivas, die Schwarzmeerprovinzen Ordu, Giresun und die binnenländischen Gebiete von Gümüşhane belegt. Teil des Areals sind in südlicher Richtung noch die anschließenden osttürkischen Provinzen Erzincan und Elâzığ. In der Osttürkei ist Typ eins ferner in den benachbarten Provinzen Artvin und

Kars im Norden wie auch in der Provinz Bitlis im Süden registriert. Hinzu erscheinen Belege des Typs im Nordwesten der Türkei in der östlichen Marmaraprovinz Kocaeli.

Typ zwei überwiegt in den Formen *alasağça / sağça*. Er ist ausschließlich im Süden der mittleren und östlichen Türkei nachweisbar. Dort ist ein Belegareal zu erkennen, das sich über die südlichen Provinzen Zentralanatoliens, Konya, Niğde, Nevşehir und Kayseri, den südlichen Raum um Adana sowie die östlichen Provinzen Maraş und Malatya verteilt. Die Bildung des Typs bezieht sich auf die Färbung des Vogels.

Typ drei ist überwiegend in der Form *kacele* erfasst. Er stellt ein persisches Lehnwort dar und ist allein in der Osttürkei belegt. Er erscheint nur in den südlichen Provinzen Diyarbakır, Bitlis und Van sowie in der nördlichen Provinz Kars.

Typ vier, *keleker / kel karga*, ist vermutlich auf Persisch *kalāgi ablaq* „a magpie“ (vgl. STEINGASS 1892, 1040) zurückzuführen. Der Typ ist in verschiedenen, über die Türkei verteilten Provinzen belegbar. In der Westtürkei tritt er in der südlichen Provinz Isparta auf. Er kann in der Provinz Nevşehir im mittleren Zentralanatolien nachgewiesen werden und erscheint im Osten der Türkei im südlichen Maraş sowie im Norden in der Provinz Giresun am Schwarzen Meer.

2.2.8 Der Sperling (ttü. *serçe*)

Für den Sperling können vier Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins ist überwiegend in der Form *darcan* vertreten. Die Bildung des Typs nimmt Bezug auf *dari*, das Getreide Hirse, das die bevorzugte Nahrung des Vogels ist. Er ist meistens in der Westtürkei belegt, wo Registrierungen in der Marmara-Ägäis-Region und dem westlichsten Schwarzmeergebiet ein größeres Belegareal erkennen lassen. Das Areal umfasst den mittelägäischen Raum um İzmir, Aydın und Manisa, die südlichen Marmaraprovinzen Balıkesir, Bursa, Kocaeli und Bilecik sowie die Provinzen Sakarya und Bolu am Schwarzen Meer. Weitere Belege in der Westtürkei treten in den benachbarten rumelischen Provinzen Edirne und Tekirdağ auf. Sonstige Erfassungen von Typ eins wurden im Norden der mittleren Türkei in den Provinzen Çorum und Samsun wie auch im Süden der Osttürkei in der Provinz Urfa gemacht.

Typ zwei überwiegt in den Formen *çinçe / çinçik* und wurde überwiegend in der westlichen und südöstlichen Türkei registriert. In der Westtürkei treten Belege im Marmara-Ägäisgebiet in den Provinzen İstanbul, Bilecik, den benachbarten Provinzen Çanakkale, Balıkesir und İzmir sowie in der binnenländischen Provinz Denizli auf. Erfassungen des Typs in der östlichen Hälfte der Mittelmeerregion um İçel und Adana sowie in der benachbarten Provinz Maraş lassen dort ein größeres Belegareal erkennen. Typ zwei kann ferner in der Nordosttürkei in der Provinz Gümüşhane nachgewiesen werden.

Typ drei, *köy kuşu*, referiert in der Wortbildung zum Habitat des Vogels. Registrierungen des Typs lassen keine größeren Belegareale erkennen. Im Westen der Türkei können Belege in den Provinzen Çanakkale und Kütahya nachgewiesen werden, während sie in der mittleren Türkei in der zentralen Provinz Kırşehir und in der östlichen Mittelmeerprovinz İçel erscheinen.

Typ vier, *torgay / turgay*, ist bereits bei KĀŞĠGARĪ (III: 174) belegt. Registrierungen des Typs überwiegen in der Nordwesttürkei, wo Belege in den östlichen Marmaraprovinzen İstanbul und Bursa sowie in der Provinz Eskişehir im nordwestlichen Zentralanatolien auftreten. Typ vier kann darüber hinaus in der Nordosttürkei um Erzincan nachgewiesen werden.

2.2.9 Die Feldlerche (ttü. *tarlakuşu / çayır kuşu*)

Für die Feldlerche können vier Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins ist überwiegend vertreten in den Formen *cicidan / cicige*, die als Lautmalerei zu bewerten sind. Belege des Typs treten mehrheitlich in der nordwestlichen Hälfte der Türkei auf, wo sie in der Marmaraprovinz Kocaeli sowie den Schwarzmeerprovinzen Bolu, Kastamonu und Sinop nachgewiesen werden können. Darüber hinaus erscheint Typ eins lediglich im binnenländischen ägäischen Raum um Denizli.

Typ zwei überwiegt in der Form *dodili* und hat seinen Ursprung im Griechischen (vgl. SCHMIDT 1825, 452; TZITZILIS 1987, 128). Registrierungen des Typs lassen keine größeren Belegareale erkennen und verteilen sich hauptsächlich auf einzelne Provinzen in der westlichen Hälfte der Türkei. In der Westtürkei sind Belege in der Marmaraprovinz

Balıkesir und der nordwestlichen, zentralanatolischen Provinz Eskişehir erfasst worden. In der mittleren Türkei können im Norden Belege in den Nachbarprovinzen Çorum und Amasya und weiter südlich in der zentralanatolischen Provinz Kayseri sowie im Mittelmeerraum um İçel nachgewiesen werden. Ferner tritt Typ zwei im östlichen Schwarzmeergebiet im Raum von Trabzon auf.

Typ drei überwiegt in der Form *toygar*. Er ist bereits im Türkischen vor dem 13. Jahrhundert (CLAUSON 1972, 541) und im Osmanischen des 14. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, V: 3856). Er kann ausschließlich in der westlichen Hälfte der Türkei nachgewiesen werden, wo er kleinere und größere Belegareale bildet. In der Marmara-Ägäis-Region entstehen kleinere Belegareale durch Nachweise in den Provinzen Tekirdağ und Çanakkale sowie den Provinzen Manisa und Uşak. Typ drei ist dort auch in der Provinz Bursa registriert worden. Ein größeres Belegareal ergibt sich in Zentralanatolien mit Belegen in den Provinzen Ankara, Niğde, Konya und dem angrenzenden Raum von Isparta.

Typ vier ist überwiegend in den Formen *tepelitoygar* / *tibili* vertreten. Die Wortbildung nimmt Bezug auf die Haube des Vogels. Belege in den Provinzen Bursa und Kocaeli sowie in den Provinzen Aydın und Denizli weisen Belegareale jeweils im Norden und Süden der Marmara-Ägäis-Region nach. Darüber hinaus ist Typ vier lediglich im östlichen Mittelmeerraum um Adana nachweisbar.

2.3 Die Verteilung der Insekten-, Spinnentier- und Krebsbezeichnungen

In der Gruppe von Insekten, Spinnentieren und Krebsen ergibt sich die größte Fülle an divergierenden Belegen bei der Singzikade, dem Skorpion, der Spinne und der Krabbe.

2.3.1 Die Singzikade (ttü. *ağustos böceği*)

Für die Singzikade können sechs Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins ist u. a. in der Form *cicika* vertreten. Sie deutet auf einen griechischen Ursprung hin (vgl. TIETZE 1955, 219; BLÄSING 1995, 41), ist jedoch auch wie andere Typen ein Onomatopoetikum. Typ eins erscheint in einem Belegareal im mittleren ägäischen Raum um die benachbarten Provinzen İzmir, Aydın und Denizli. Weitere

Belege können im äußersten Osten des Schwarzmeergebietes in der Provinz Artvin nachgewiesen werden.

Typ zwei wird von der Form *circir* dominiert. Er ist als Onomatopoetikum zu bewerten, wobei die Form eine Reduplikation von *cir* darstellt.²⁶ Belege von Typ eins lassen ein enormes Belegareal erkennen, das sich über Provinzen von West nach Ost ausbreitet. Das Areal verteilt sich im mittelägäischen Raum über die Gebiete von Aydın, İzmir und die binnenländischen Provinzen Manisa und Denizli und im Marmaragebiet über die Provinzen Çanakkale, Balıkesir, Bursa, Kocaeli und Bilecik. Von dort schließen sich Richtung Nordosten die westlichen Schwarzmeerprovinzen Bolu und Zonguldak sowie Richtung Süden die Gebiete von Eskişehir, Afyonkarahisar, Burdur und Isparta dem Areal an. Im Süden Zentralanatoliens verläuft das Areal über die anschließende Provinz Konya sowie die Provinzen Niğde und Kayseri. Die südliche Nachbarprovinz Adana bildet mit den in Richtung Osten angrenzenden Gebieten von Gaziantep und Urfa den südlichsten Raum des Areals. Nördlich von Kayseri setzt das Areal fort über das Pontische Gebirge bis ans Schwarze Meer. Belege können in diesem Raum in den Provinzen Yozgat, Sivas, Çorum, Amasya, Tokat sowie Sinop und Ordu nachgewiesen werden. In der mittleren Osttürkei nimmt das Areal die Provinzen Malatya, Elâzığ und Erzincan ein, während es im Norden den östlichen Schwarzmeerraum mit den Provinzen Gümüşhane, Trabzon, Rize und Artvin sowie das Gebiet von Kars im äußersten Nordosten der Türkei belegt. Neben dem enormen Belegareal ist Typ eins in Rumelien in der Provinz Kırklareli nachweisbar.

Typ drei ist überwiegend durch die Form *cırlavuk* vertreten. Die Wortbildung nimmt Bezug auf die Lauterzeugung des Insekts. Belege des Typs können in kleineren und größeren Arealen weit über die Türkei verteilt nachgewiesen werden. In der Marmara-Ägäis-Region treten Belege im Raum Çanakkale, in den aneinanderschließenden Provinzen İstanbul, Bursa und Kütahya sowie in den Provinzen İzmir und Denizli auf. Letztere ist Teil eines größeren Belegareals, das sich über den Süden der Türkei verteilt und darüber hinaus die Provinzen Burdur, Isparta, Antalya, Konya, İçel, Niğde, Adana, Maraş und Gaziantep einschließt. Ferner lassen Belege von Typ zwei in den Provinzen Yozgat und Çorum sowie in den Provinzen Ordu und Giresun Areale im Nordosten Zentralanatoliens und im mittleren Schwarzmeergebiet erkennen.

²⁶ Für Ausführliches zu Reduplikationen im Türkischen siehe Hans-Georg Müller (2004).

Typ vier überwiegt in der Form *çığırğan*, die sich auf den von der Singzikade produzierten Gesang bzw. Laut bezieht. Der Typ ist vorwiegend in der Westtürkei präsent. In der Marmara-Ägäis-Region erscheint er in den Provinzen İstanbul, Kocaeli, Balıkesir, İzmir, Manisa, Aydın und Muğla. Dabei bilden die letzten fünf Provinzen ein größeres Belegareal. Richtung Zentralanatolien können Belege in den Provinzen Eskişehir und Isparta nachgewiesen werden. Typ drei ist außerdem im östlichsten Mittelmeerraum um Hatay belegt.

Typ fünf überwiegt in der Form *çirlangiç*. Er ist wie andere Typen auch mit Bezugnahme auf den Gesang des Insekts gebildet. Registrierungen des Typs lassen ein größeres Belegareal erkennen, das sich vorwiegend über die südwestliche und südliche Türkei verteilt. Es umfasst im Westen die ägäischen Provinzen İzmir, Denizli und Muğla und setzt sich Richtung Osten fort über Burdur, Isparta, die südlichen zentralanatolischen Provinzen Konya und Niğde sowie die Mittelmeerprovinzen Antalya und İçel. Nordwestlich von Konya schließen die Provinzen Eskişehir und Bilecik sich dem Areal an. Typ vier kann des Weiteren im Nordosten der Türkei in der Provinz Gümüşhane nachgewiesen werden.

Typ sechs wird überwiegend durch die Form *cincin* vertreten. Er ist eine onomatopoetische Wortbildung und kann sowohl in der West- und Mittel- als auch Osttürkei nachgewiesen werden. Belege wurden in der Westtürkei im mittelägäischen Raum um İzmir registriert. In der mittleren Türkei erscheinen sie in den nördlichen Nachbarprovinzen Eskişehir und Ankara, die somit ein etwas größeres Belegareal bilden. Ein weiteres Areal von vergleichbarer Größe ergibt sich in Nordostanatolien, wo der Typ in der Provinz Sivas und der nördlich benachbarten Schwarzmeerprovinz Giresun nachgewiesen werden kann.

2.3.2 Der Skorpion (ttü. *akrep*)

Für den Skorpion können vier Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins überwiegt in der Form *akrap* und stellt eine Entlehnung aus dem Arabischen dar (STACHOWSKI 1975, 16; TIETZE 1958, 294). Registrierungen des Typs lassen größere Belegareale in der Süd-, Mittel- und Osttürkei sowie Belege in einzelnen über die Türkei verteilten Provinzen erkennen: Das Areal in der Südtürkei nimmt die

Mittelmeerprovinzen İçel, Antalya und die nördlich angrenzende Provinz Isparta ein. Das zweite größere Areal belegt die zentralen Provinzen Kayseri, Sivas, Malatya und Elâzığ sowie die nördlich davon gelegenen Gebiete von Tokat, Ordu, Giresun und Gümüşhane. Weitere Belege von Typ eins in der Osttürkei können darüber hinaus im äußersten Norden in der Schwarzmeerprovinz Artvin und in der südlichen Provinz Mardin, die an Syrien angrenzt, nachgewiesen werden. Im Süden tritt Typ eins ferner in der östlichsten Mittelmeerprovinz Hatay auf. Im mittleren Schwarzmeergebiet erscheinen Belege in der Provinz Kastamonu. In der Westtürkei begrenzen die Erfassungen sich auf die nördlich gelegene Provinz Bilecik und den mittelägäischen Raum um Aydın.

Typ zwei, *kuyruklu*, erscheint in einem größeren Belegareal, das sich über den Süden der westlichen und mittleren Türkei verteilt. Im Westen nimmt es im mittel- und südägäischen Raum die Provinzen İzmir, Aydın, Muğla, Manisa und Denizli ein. Es verläuft Richtung Osten über die Gebiete von Burdur und Isparta bis in die Zentralanatolische Hochebene, wo es die Provinzen Konya und Niğde belegt. Im Mittelmeergebiet deckt es die angrenzenden Provinzen Antalya, İçel und Adana.

Typ drei wird von der Form *kuyruğölü* dominiert. Er wird mit dem Wort *örü* „stehend, aufrecht“ (STEUERWALD 1972, 727) gebildet und nimmt Bezug auf die aufrechte Haltung des Skorpionschwanzes. Der Typ ist bereits im Osmanischen des 15. Jahrhunderts belegt (TS, IV: 2761). Registrierungen von Typ drei lassen ein größeres Belegareal, das vorwiegend einen Großteil Zentralanatoliens deckt, und ein Belegareal im Westen der Marmara-Ägäis-Region erkennen. Das größere Areal nimmt im Süden die Mittelmeerprovinz İçel ein, während es sich in Zentralanatolien über die Provinzen Eskişehir, Konya, Niğde, Kırşehir, Nevşehir, Kayseri und Yozgat dehnt. Die nördlich an Yozgat angrenzende Provinz Amasya und die im Nordwesten mit Eskişehir benachbarte Provinz Bilecik gehören ebenfalls zu diesem Areal. Das zweite Areal belegt die westlichen Marmaraprovinzen Çanakkale und Balıkesir sowie das südlich angrenzende mittelägäische Gebiet um İzmir. Typ drei ist ferner im mittleren Schwarzmeergebiet in der Provinz Kastamonu erfasst.

Typ vier, *çayan*, ist bereits bei KÂŞĖARİ (I: 409) belegt. Er kann in der Westtürkei, im südägäischen Raum um Muğla und in der nordöstlich angrenzenden Provinz Burdur nachgewiesen werden. Im Norden Zentralanatoliens erscheint er in der Provinz Ankara. Weiter östlich finden sich Belege im Gebiet von Sivas wie auch in der nördlich anschließenden Provinz Ordu im mittleren Schwarzmeergebiet.

2.3.3 Die Spinne (ttü. *örümcek*)

Für die Spinne kann ein einziger Typ festgestellt werden, der in vier oder mehr Provinzen registriert wurde.

Der Typ überwiegt in der Form *elbiz*, die durch Metathese entstanden ist. Er stellt eine Entlehnung des arabischen Wortes *ʿiblis* „Teufel, Satan“ (vgl. WEHR 1985, 3) dar, das wiederum seinen Ursprung im Altgriechischen hat (TIETZE 2009, 362). Die registrierten Belege des Typs lassen ein größeres longitudinales Belegareal im Raum zwischen Mittel- und Osttürkei erkennen, das von Norden nach Süden die Provinzen Tokat, Sivas, Maraş, Adana und die südlichste Provinz des Landes, Hatay, umfasst. Richtung Westen können in Zentralanatolien darüber hinaus Belege in den Nachbarprovinzen Kırşehir und Nevşehir sowie in der Provinz Eskişehir nachgewiesen werden. Die westlichsten Belege des Typs erscheinen im mittelägäischen Raum um die binnenländische Provinz Manisa.

2.3.4 Die Krabbe (ttü. *yengeç*)

Für die Krabbe können drei Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins überwiegt in der Form *engeç*. Er ist bereits bei KĀŞĠARĪ (III: 384) und später im Osmanischen des 15. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, III: 1472; TS, IV: 2787). Typ eins ist als Variation von ttü. *yengeç* zu bewerten. In der Westtürkei erscheint er im Norden im Marmaragebiet in den nicht benachbarten Provinzen Çanakkale und Bursa. Im Süden lassen Registrierungen ein Belegareal erkennen, das die ägäischen Provinzen Aydın und Denizli, die östlich angrenzende Provinz Burdur sowie die Mittelmeerprovinz Antalya deckt. Ein weiterer Belegsschwerpunkt des Typs liegt im Südosten der Türkei, wo die Mittelmeerprovinzen Adana und Hatay sowie die östlich angrenzenden Provinzen Maraş und Gaziantep ein Areal bilden. In der Osttürkei kann Typ eins ferner in den nicht benachbarten Provinzen Diyarbakır und Bitlis belegt werden.

Typ zwei, *kıstırğaç*, nimmt bei der Wortbildung Bezug auf die Scheren der Krabbe. Er ist ausschließlich in der westlichen Hälfte der Türkei registriert worden. Die erfassten Belege bringen ein größeres Belegareal zum Vorschein, das sich im Süden über

die Mittelmeerprovinz Antalya und die zentralanatolischen Provinzen Konya und Niğde verteilt. Die nordwestlich gelegene Provinz Eskişehir schließt sich dem Areal an. Ein weiteres Belegareal ist im Marmaragebiet und im ägäischen Binnenland zu erkennen, wo Typ drei in den Provinzen Bursa, Balıkesir, Manisa und Denizli nachgewiesen werden kann.

Typ drei überwiegt in der Form *yaniç*. Belege von Typ vier lassen ein beträchtliches Belegareal erkennen, das sich über Provinzen von Südwest nach Nordost verteilt. Das Areal deckt im südägäischen Raum die Gebiete von Denizli und Muğla. Von dort schließen sich Richtung Osten die Provinzen Burdur, Isparta und die Mittelmeerprovinz Antalya dem Areal an. Im Süden Zentralanatoliens verläuft das Areal über die angrenzende Provinz Konya sowie die Provinzen Niğde, Nevşehir und Kayseri. Die südliche Nachbarprovinz Adana schließt sich ebenfalls dem Areal an. Nördlich von Kayseri setzt das Areal sich fort über das Pontische Gebirge bis ans Schwarze Meer. Belege können in diesem Raum in den Provinzen Sivas, Tokat, Amasya, Çorum sowie Samsun und Ordu nachgewiesen werden. In der mittleren Osttürkei nimmt das Areal die Provinzen Malatya und Erzincan ein, während es im Norden die benachbarte Provinz Gümüşhane belegt. Nördlich von Konya setzt das Areal sich ebenfalls fort bis ans Schwarze Meer. Es deckt dabei die Provinz Ankara und die westlichen Schwarzmeerprovinzen Sakarya, Bolu und Zonguldak. Neben dem großen Belegareal ist Typ vier im Westen der Türkei in den Provinzen Kütahya, Çanakkale und in der rumelischen Provinz Kırklareli nachweisbar. Im äußersten Osten des Landes erscheint der Typ in der Provinz Kars im Norden und in der Provinz Van.

2.4 Die Verteilung der Eidechsen- und Schneckenbezeichnungen

In der Gruppe von Eidechsen und Schnecken ergibt sich die größte Fülle an divergierenden Belegen bei diesen beiden Arten.

2.4.1 Die Eidechse (ttü. *kertenkele*)

Für die Eidechse können insgesamt zehn Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins überwiegt in der Form *keler*. Er ist bereits bei KĀŠĠARĪ (I: 364) und im Osmanischen des 14. Jahrhunderts in dieser Form belegt (vgl. TS, IV: 2404-2405). Registrierungen des Typs überwiegen in der westlichen Hälfte der Türkei, wo sie ein größeres Belegareal erkennen lassen. Das Areal nimmt in der Marmara-Ägäis-Region die Provinzen Balıkesir, İzmir, Aydın, Muğla, Manisa und Denizli ein. Es verläuft von dort aus Richtung Osten über die Gebiete von Afyonkarahisar, Isparta und Burdur bis in die Zentralanatolische Hochebene, wo es die Provinzen Konya, Ankara und Niğde belegt. Im Mittelmeergebiet deckt es die angrenzenden Provinzen Antalya und İçel. Typ eins ist hinzu noch in der Provinz Ordu im mittleren Schwarzmeergebiet nachweisbar.

Typ zwei wird von der Form *elöpen* dominiert. Die Registrierungen des Typs lassen zwei größere Belegareale erkennen. Das eine Areal verteilt sich im Westen der Türkei über die Marmaraprovinz Balıkesir und die östlich angrenzende Provinz Kütahya, während es im mittel- und südägäischen Raum die Provinzen İzmir, Manisa, Aydın, Muğla und Denizli belegt. Es schließt des Weiteren die in östlicher Richtung angrenzenden Gebiete von Afyonkarahisar, Isparta, Burdur und der Mittelmeerprovinz Antalya ein. Die benachbarte zentralanatolische Provinz Konya stellt den östlichsten Teil dieses Areals dar. Ein zweites großes Belegareal ergibt sich weiter östlich, das im Süden die Provinzen Adana, Hatay, Maraş und die Richtung Osten angrenzenden Gebiete von Gaziantep und Urfa belegt. In nördlicher und nordöstlicher Richtung setzt sich das Areal über die Provinzen Sivas, Tokat, Çorum und Samsun sowie die Provinzen Malatya, Elâzığ, Tunceli und Erzincan fort. Neben den großen Belegarealen kann Typ zwei in den Nachbarprovinzen Kırşehir und Nevşehir der mittleren Türkei sowie in der Provinz İstanbul im östlichen Marmaragebiet nachgewiesen werden.

Typ drei überwiegt in der Form *emecen*. Er wird mit dem Verb *em-* „saugen“ gebildet und nimmt bei der Wortbildung Bezug auf den Volksglauben, dass Eidechsen Milch von Milchtieren saugen. Belege des Typs lassen keine größeren Belegareale erkennen. Sie treten im Westen der Türkei in der rumelischen Provinz Edirne sowie in den Nachbarprovinzen Bilecik und Kütahya in der binnenländischen Marmara-Ägäis-Region auf. Belege erscheinen in der Mittleren Türkei in der Provinz Ankara, während sie in der Osttürkei im Raum Sivas nachweisbar sind.

Typ vier wurde überwiegend in der Form *göyüş* registriert. Belege erscheinen mehrheitlich in der zentralen Osttürkei, wo die Erfassungen des Typs ein Areal erkennen lassen, das die Provinzen Sivas, Malatya und Elâzığ umfasst. Typ vier ist ferner in der

Provinz Samsun im mittleren Schwarzmeergebiet, in der Provinz Çankırı im Pontischen Gebirge und in der Marmaraprovinz Balıkesir belegbar.

Typ fünf, *guştiri*, ist ein slawisches Lehnwort, das allein in der Marmara-Ägäis-Region belegt ist. Er erscheint im Marmaragebiet in den benachbarten Provinzen Tekirdağ und Çanakkale sowie in der Provinz Bursa. Zudem ist er im mittelägäischen Raum um İzmir nachweisbar.

Typ sechs ist überwiegend in der Form *hilez* erfasst. Er stellt eine Entlehnung aus dem Armenischen dar (DANKOFF 1995, 62–63) und kommt im nordöstlichen Teil der Türkei vor. Registrierungen dieses Typs lassen dort ein aus den Provinzen Sivas und Erzincan gebildeten Belegareal erkennen. Weitere Belege erscheinen jeweils im mittleren und östlichen Schwarzmeergebiet in den Provinzen Samsun und Artvin.

Typ sieben überwiegt in der Form *kertiş*, die bereits im Osmanischen des 15. Jahrhunderts belegt ist (vgl. TS, IV: 2443). Der Typ stellt eine Entlehnung aus dem Armenischen dar (DANKOFF 1995, 155). Belege des Typs überwiegen im östlichen Mittelmeerraum und den nördlich anschließenden Gebieten. Das dort entstehende Belegareal umfasst die Provinzen İçel, Adana, Hatay, Maraş, Niğde, Nevşehir, Kayseri und Yozgat. Die östlichsten Erfassungen von Typ sieben wurden in der Provinz Gümüşhane im Nordosten der Türkei gemacht. Weitere Belege des Typs erscheinen im Westen des Landes in der Provinz Isparta und in der Gegend der Marmaraprovinz Balıkesir.

Typ acht, *keçemen*, wird, wie Typ zwei, mit dem Verb *em-* „saugen“ gebildet und nimmt ebenfalls Bezug auf den Volksglauben, dass Eidechsen Milch von Weidetieren wie die Ziege saugen. Der Typ ist vorwiegend im mittleren und östlichen Schwarzmeergebiet belegt. Dort bilden die Provinzen Ordu, Giresun und Trabzon ein Belegareal. Ferner ist der Typ im nordöstlichen Zentralanatolien in der Provinz Yozgat nachweisbar.

Typ neun wird überwiegend durch die Formen *kelten* / *kestenkele* vertreten. Er ist im Osmanischen des 14. bis 15. Jahrhunderts belegt (vgl. TS, IV: 2406-2407). Der Typ ist überwiegend in der westlichen Hälfte der Türkei vertreten, wo ein größeres Belegareal erkennbar ist. Das Areal nimmt im Südwesten die ägäischen Provinzen Muğla und Denizli ein und verläuft von dort aus in Richtung Nordosten über die Provinzen Afyonkarahisar und Isparta. Ein weiteres Belegareal erscheint im Norden der zentralanatolischen Hochebene im Raum Ankara und der angrenzenden westlichen

Schwarzmeerprovinz Bolu. Typ neun ist darüber hinaus in der Osttürkei in den nördlichen Provinzen Sivas und Tokat, die ein Belegareal bilden, sowie im Süden in der Mittelmeerprovinz İçel und in der Gegend von Gaziantep belegbar.

Typ zehn, überwiegend in der Form *süleymercik* erfasst, ist ausschließlich im Westen der Türkei vertreten. Dort bilden im Süden die ägäischen Provinzen Denizli und Muğla mit den östlich angrenzenden Provinzen Afyonkarahisar und Burdur ein größeres Belegareal. Im Norden ist der Typ in der Marmaraprovinz Balıkesir nachweisbar.

2.4.2 Die Schnecke (ttü. *salyangoz* / *sümüklü böcek*)

Für die Schnecke können sieben Typen festgestellt werden, die in vier oder mehr Provinzen registriert wurden.

Typ eins hat seinen Ursprung im Griechischen (TIETZE 1962, 377) und überwiegt in der Form *kaplangoz*. Er ist vorwiegend im Westen und Südwesten der Türkei vertreten, wo ein größeres Belegareal erscheint. Das Areal deckt einen überwiegenden Teil der Marmara-Ägäisregion, einschließlich der Provinzen Balıkesir, İzmir, Aydın, Muğla, Manisa, Kütahya und Denizli sowie die anschließenden südlichen Provinzen Burdur, Isparta und Antalya am Mittelmeer. Typ eins ist darüber hinaus in der Osttürkei in der Provinz Erzincan nachweisbar.

Typ zwei, *ebekulağı*, erscheint vorwiegend im Norden der mittleren Türkei im Raum des Pontischen Gebirges um die benachbarten Provinzen Amasya und Tokat sowie Çankırı. Hinzu kann Typ zwei in der Westtürkei in der Provinz Kütahya belegt werden.

Typ drei ist überwiegend in der Form *elbiz* erfasst. Belege des Typs treten mehrheitlich im Osten der Türkei auf, wo die Provinzen Kayseri und Sivas ein Belegareal bilden. Weitere Nachweise des Typs in der Osttürkei erscheinen im Norden in der Provinz Gümüşhane und im äußersten Südosten in der Provinz Van. Im Westen der Türkei zeigt sich Typ drei nachweislich in den Provinzen Isparta und Kütahya.

Typ vier überwiegt in der Form *fişgene*. Er stellt eine Entlehnung aus dem Griechischen dar (TZITZILIS 1987, 134) und ist vorwiegend im Süden der mittleren Türkei belegt. Ein größeres Belegareal wird dort aus den zentralanatolischen Provinzen Konya, Niğde und Nevşehir sowie den jeweils südöstlich und westlich angrenzenden Provinzen Adana und Isparta gebildet.

Typ fünf überwiegt in der Form *hiles* und hat, wie Typ vier, einen griechischen Ursprung (vgl. TZITZILIS 1987, 73). Er ist mehrheitlich im mittleren und östlichen Schwarzmeergebiet belegt, wo die aneinandergrenzenden Provinzen Ordu, Giresun, Gümüşhane, Trabzon und Rize ein Belegareal bilden. Typ fünf ist ferner im südlichen Marmaragebiet um Balıkesir nachweisbar.

Typ sechs ist überwiegend durch die Form *sülük* vertreten. Erfassungen weisen Belegareale im Norden, Nordosten, Süden und Westen der Türkei auf. Im Norden ist er in den Nachbarprovinzen Bolu und Zonguldak im westlichen Schwarzmeergebiet belegt. Weiter östlich ergibt sich ein Areal, das die Provinzen Sivas, Tokat und Ordu umfasst. Das im Süden entstehende Belegareal verteilt sich entlang des Mittelmeers über die Provinzen Antalya und İçel. Das sich im Westen befindliche Areal umschließt die südöstlichen Marmaraprovinzen Çanakkale und Balıkesir sowie den anschließenden mittelägäischen Raum um İzmir und Manisa.

Typ sieben ist vorwiegend in der Form *sümükleğen* belegt. Der Typ nimmt bei der Wortbildung Bezug auf die dauernde Schleimabsonderung der Schnecke. Er erscheint allein in der westlichen Hälfte der Türkei. In der Mittel-Türkei lassen Belege ein größeres Belegareal erkennen, das die zentralanatolischen Provinzen Konya, Niğde und Ankara sowie die nördlich anschließenden Provinzen Çorum und Kastamonu umfasst. Im Westen zeichnen sich zwei Areale ab, die jeweils den Marmara- und Mittelägäisraum um Balıkesir und İzmir sowie die südägäischen Gebiete von Denizli und Muğla einnehmen.

D WORTVERZEICHNIS

1 Pflanzenbezeichnungen

Es sind Pflanzenbezeichnungen für zehn verschiedene Pflanzen ermittelt worden. Diese sind in den Gruppen Beerenobst und Obst, Gemüse sowie Blumen und Kraut geordnet.

1.1 Beerenobst und Obst

In der Gruppe von Beerenobst und Obst kann für die Brombeere und die Wildbirne die größte Fülle an Bezeichnungen festgestellt werden.

1.1.1 Die Brombeere (ttü. *böğürtlen*)

Typ 1: *boğürtlen* (Çorum), *bortlen* (Maraş), *böğörtlen* (Konya), *böğürtleğen* (Adana), *böğürtlem* (Ankara; Burdur), *bögürtlen* (Amasya; Balıkesir; Kocaeli; Konya), *börtleğen* (Giresun), *börtleğen* (Afyonkarahisar), *börtlen* (Antalya; Bolu; Denizli; Kayseri; Kütahya; Maraş; Muğla; Sivas), *börtlenge* (Zonguldak), *börtliyem* (Bolu), *börtliyen* (Bolu), *börtlüyen* (Afyonkarahisar), *bövürtlen* (Artvin), *buğürtlen* (Samsun), *bügürtlen* (Afyonkarahisar), *büğürtlen* (İzmir), *büldürgen* (İstanbul), *büüyürtlen* (Denizli).

Typ 1 stellt phonetische Varianten von *böğürtlen*, das standardtürkische Wort für Brombeere, dar.

TIETZE (2002, 382) *börtlen* „böğürtlen < böğürtlen kelimesinin varyantı“. TIETZE (2002, 380) *böğürtlen* „b.m. (mâlum çalı ve meyveleri) < bir RD. (Bosna) varyantı olan *bok'ürten* kelimenin aslını *böğürten* [...], yâni 'bağırtan' olması ihtimalini akla getirir: dikenleriyle insanı ve hayvanları bağırtan bir çalıdır“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 664) *böğürtlen kuşu* „bokluca bülbül“ (18./19. Jh. BÜRH.). Für die Bildung dieser Bezeichnung ist der Eingang des Wortes *böğürtlen* im Wortschatz eine Voraussetzung.

Typ 2: *büh* (Adana), *büh üzümü* (Adana), *bük* (Ankara; Çankırı; Gaziantep; İstanbul; Kütahya; Maraş; Tokat; Urfa), *bük tudu* (Gaziantep), *bük üzümü* (Ankara; Çorum; Isparta; Tokat; Trabzon).

TIETZE (2002, 404) *bük* „su kenarında sık çalılık< ET. *bük* a.m.“; TÜSÖ (235) *bük* „ovada veya dere kıyısında çalı ve diken topluluğu; böğürtlen; akar su kıyılarındaki verimli tarlalar; dönemeç“; STEUERWALD (1972, 142) *bük* „Gestrüpp, Dickicht (an Wasserlauf)“; REDHOUSE (1968, 205) *bük* „thicket, jungle; brambles“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 738) *bük* „sık çalılık, fundalık“ (14. Jh. FÜTUH.; 17. Jh. NAZ. LE.; 18. Jh. KDEB.; 18./19. Jh. KAM., NUHBE., NUHBE Ş.); REDHOUSE (1890, 405) بوك [bük] „a thicket, a jungle“.

CLAUSON (1972, 324) *bük* „thicket and the like“.

KÂŞGARÎ (I: 333) *bük* „ağaçlık yer“, vgl. CLAUSON (1972, 324).

Typ 3: *itüzümü* (Çorum; Erzincan; Gümüşhane; Hatay; Kars; Malatya; Niğde; Samsun; Sivas; Tokat), *itizümü* (Sivas).

TÜSÖ (736) *itüzümü* „patlıcangillerden, 20–50 cm yüksekliğinde, bazı ilâçların yapımında kullanılan bir yıllık otsu bir bitki, köpek üzümü, tilki üzümü; hlk. Böğürtlen. (Solanum nigrum)“; STEUERWALD (1972, 458) *itizümü* „schwarzer Nachtschatten bot. Solanum nigrum“.

Typ 4: *karaçalı* (Bursa), *karamık* (Ankara; Bursa; Çanakkale; Denizli; Kayseri), *karantı* (Balıkesir; Manisa; Çanakkale), *karantı dikenini* (İzmir), *karatiken* (Rize).

Laut DS wurde die Variante *karamık* auch in Bulgarien und die Variante *karantı* in dem Gebiet von Kirkuk in Irak registriert.

TÜSÖ (791) *karaçalı* „bot. Hünäpöyllerden, kurak yerlerde yetişen, çiçekleri altın sarısı rengine, dikenli bir bitki, çalı dikenini (Paliurus spinosa)“; STEUERWALD (1972, 488) (mit Verweis auf *sincan dikenini*; *dikenli haşhaş*; *akdiken*) *karaçalı* „gemeiner Bocksborn bot. Lycium halimifolium; Stech-, Weg-, Christ-dorn bot. Paliurus aculeatus; Dorn-Jujube bot. Ziziyphus spina Christi“; „Stachelmohn bot. Argemone mexicana; gemeiner Sandmohn bot. Papaver argemone“; „gemeiner Kreuzdorn bot. Rhamnus cathartica; Heidemyrte bot. Phyllica “; REDHOUSE (1968, 602) *karaçalı* „furze, gorse, bot., Ulex europaeus“.

REDHOUSE (1968, 603) (mit Verweis auf die Variation *karamuk*) *karamik* „corn cockle, bot., agrostemma githago; prov. blackberry“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1443) قراموق [qaramuq] „darnel, lolium temulentum“.

CLAUSON (1972, 660) *karamuk* „Den. N. fr. kara; originally ‘tares, corn-cockle’, and the like“.

Typ 5: *gür* (Ankara; Aydın, Denizli), *gürüz* (Ankara, Niğde), *kür* (Aydın; İzmir, Kütahya; Muğla).

Typ 5 ist in weiteren Provinzen mit der Bedeutung „Dornestrüpp“ oder „dicht bewaldet“ belegt, vgl. DS (VI, 2233) *gür* „çalılık, ormanlık“. Der Typ nimmt, wie Typ 2, nicht Bezug auf die Beere, sondern auf die Wuchsart der Pflanze.

REDHOUSE (1968, 425) *gür* „prov. wood, bush, marshy land“. Ursprünglich aus dem Persischen, vgl. STEINGASS (1892, 1060) *kür* „ground full of hollows and unfit for cultivation“.

Typ 6: *mare* (Gümüşhane), *mihra* (Çanakkale), *mora* (Samsun; Trabzon; Yozgat), *mormani* (Elâzığ), *mormeni* (Amasya), *murmurik* (Elâzığ).

In Griechisch finden wir LIDDELL/SCOTT (1870, 948) *μopέα* „the mulberry tree“; *μopov* „the black mulberry, [...] the blackberry“, CONTOPOULOS (1868, 266) *μόρον* „mulberry“ und TZITZILIS (1987, 88) *μόρον τὸ* „agr. Maulbeere: dial. *μόριν* (Pont)“.

Für Armenisch siehe DANKOFF (1995, 109–110) *mor*, *moreni* „blackberry; dial. *mora* (Hemşin), *mōrmēni* (Bit), etc.“. Vgl. hierzu auch BLÄSING (1992, 62), der einen griechischen Ursprung des Typs ebenfalls für möglich hält.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *avat* (Gümüşhane; Trabzon), *bubumka* (Bursa), *cimcikdikeni* (Konya), *çekem* (Erzurum), *davulcu* (Balıkesir), *fiske* (Erzurum), *fisko* (Rize), *fukuku* (Rize), *fuska* (Rize), *gercik* (İçel), *göğemcik* / *göyen* (Kütahya), *götlek ormanı* (Burdur), *gurgum* (Konya),

hamdakuka (Rize), *irim* (Denizli), *istanbul üzümü* (Sivas), *kapına* (İstanbul; Çanakkale), *kedidudu* (Isparta), *nanik* (Konya; Tokat), *pisko* (Samsun), *sakızözü* (İstanbul), *silcan* (Antalya; Kastamonu), *söh* (Van), *yerdutu* (Konya).

Der Typ *avat* ist als pontische Dialekt im Griechischen nachgewiesen: TZITZILIS (1987, 30) *βάτιον* τὸ „sgr. dem. zu *βάτος* ὁ agr. Brombeere: dial. *βατίv, ἀβάτιv, ἀβάτ'* (Pont, Kyp)“.

Die Gruppe *fiske, fisko, fuska* und *pisko* ist eine Entlehnung aus dem Griechischen, die auch in ihre Deminutivform *fukuku* auftritt: TZITZILIS (1987, 134) *φύσκη ἡ* „agr., *φούσκα* sgr. Magen: dial. *φούσκα* ‚Brombeere; unreife Feige‘ (Pont)“; TZITZILIS (1987, 135) *φουσκόκκο τό, φουκ 'όκκο τό* „(dem. zu *φύσκη ἡ, φούσκα* Brombeere)“.

Die Typen *göğemcik / göyeyen* sind vermutlich auf Griechisch *κοκκος* als Bezeichnung für Scharlachrot zurückzuführen (vgl. BLÄSING 2012, 21–22).

Das Wort *hamdakuka* führt TZITZILIS (1987, 28–29) zurück auf *ἀχαντόφουκ'α ἡ*, welches er in Verbindung mit dem pontischen *ἀχαντίτζα* ‚Brombeere“ setzt.

Die Bildung *götlek ormanı* verhält sich, wie auch *bük* und *karaçalı*, vielmehr zur Brombeerpflanze und ihrer Wuchsart als zu der Brombeere an sich. TUSÖ (1115) *orman* „ağaçlarla örtülü geniş alan; bu ağaçların bütünü“; STEUERWALD (1972, 714) *orman* „Wald, Forst“; REDHOUSE (1968, 902) *orman* „forest; thicket; wood“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 246) *اورمان* [orman] „a forest; a thicket“.

In Armenisch finden wir DANKOFF (1995, 52) *žox* „type of berry“, welches in Verbindung mit der Form *söh* in Betracht gezogen werden sollte, vgl. BLÄSING (1992, 34).

1.1.2 Die Wildbirne (ttü. *ahlat*)

Typ 1: *ablak* (Isparta), *ağlat* (Tokat), *ahlet* (Afyonkarahisar; Gümüşhane; Muğla), *ahlet* (Gümüşhane; Muğla), *aklap* (Afyonkarahisar; Isparta; Konya), *alfat* (Balıkesir; Burdur; Bursa; İzmir; Kocaeli; Manisa), *alhat* (Balıkesir; Bolu; Eskişehir; İstanbul; Kütahya), *hahlat* (Sivas), *halfat* (Balıkesir; Muğla).

Typ 1 stellt phonetische Varianten des standardtürkischen Wortes für Wildbirne, *ahlat*, dar, welches seinen Ursprung im Griechischen hat:

TIETZE (2002, 118) *ahlad / ahlat* „yaban armudu < Yun. *αχλάδι* (aḫládi)“; TÜSÖ (30) *ahlat* „Yun. bot. gülgillerden, kendi kendine yetişen, üzerine armut aşıl原因 ağaç, yaban armudu (*Pirus piraster*)“; STEUERWALD (1972, 18) *ahlat* „Holzbirne bot. *Pirus eleagrifolia*“; REDHOUSE (1968, 27) *ahlat* „wild pear; wild pear-tree“.

Für Griechisch siehe SCHMIDT (1825, 76) *ἀχλάδι* „die Holzbirne“; TZITZILIS (1987, 29) *ἀχλάδι* το „mgr. ngr. Birne“. Vgl. auch TIETZE (1955, 214).

Typ 2: *banda* (Artvin; Çorum; Erzurum), *bangā* (Artvin), *banta* (Kars).

Wir finden in Armenisch DANKOFF (1995, 190) *panṭay* „wild pear“, eine direkte Entlehnung und eventuelle Entlehnungsrichtung kann jedoch nicht nachgewiesen werden.

Typ 3: *bazik* (Malatya), *boz armut* (Isparta; Konya), *bozalkat* (Tokat), *bozik* (Elâzığ), *bozık* (Erzincan), *bozuk* (Malatya), *bozzuk* (Malatya).

STEUERWALD (1972, 132) *boz* „bräunlich- od. schwärzlich-grau; nicht kultiviert“. Aus den Formen *boz armut* und *bozalkat*, eine durch Metathese entstandene Variante von *boz ahlat*, schließt BAYRAKTAR (2008, 106) eine Bezugnahme auf die Färbung der Birne. Es sollte jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass bei der Bildung des Typs auf das nicht kultiviert sein der Birne Bezug genommen wird. Die Verwendung des Adjektivs *boz* mit dem Substantiv *ahlat* erscheint dabei redundant.

DANKOFF (1995, 23) führt *bazik* zurück auf Armenisch *bazuk* „beet“, vgl. auch TIETZE (2002, 299) *bazik* „pazı, b. pezik“, ein Bezug zur Wildbirne ist auf Anhieb hier nicht nachvollziehbar.

Typ 4: *cördük* (Konya), *cürdük* (Çorum), *çertik* (Samsun), *çertük* (Sivas), *çortuk* (Ordu), *çortük* (Yozgat), *çördik* (Elâzığ), *çördüğü* (Bolu; Tokat), *çördük* (Amasya; Ankara; Bolu; Çankırı; Çorum; Gaziantep; Giresun; Kastamonu; Kayseri; Kırşehir; Nevşehir; Niğde; Ordu; Rize; Samsun; Sinop; Sivas; Tokat; Yozgat), *çörtüh* (Kırşehir), *çörtük* (Ankara; Aydın; Çanakkale; Giresun; Isparta; Kayseri; Ordu; Samsun; Sinop; Sivas; Tokat; Yozgat), *çötür* (İzmir).

Typ 4 nimmt bei der Benennung des Obstes Bezug auf den dornigen Ästen des Baumes. STEUERWALD (1972, 192) (mit Verweis auf *çopra*) *çördük (otu)* „struppiges Unterholz, dichtes Dornestrüpp; Ysop bot. *Hyssopus officinalis*“. REDHOUSE (1968, 261) *çördük* „Hyssop, bot., *Hyssopus officinalis*; prov. wild pear, bot., *Pirus communis*, var. *achras*“. Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 735) چوردوك [çördük] „hyssop, *Hyssopus officinalis*“.

Typ 5: *çöür armutu* (Muğla), *cövür* (Aydın), *çövür* (Aydın; Denizli; İzmir; Muğla), *çöyür* (Burdur; Çanakkale; Manisa).

TIETZE (2002, 532, 536) *çöğür / çoyür* [sic] [çöyür] „ahlat ağacı < *çöğür* dikenli ağaç; ağaç dalları üzerinde bulunan uzunca diken < Çağ. *çükür / çügür* diken“; TUSÖ (320) *çöğür* „bot. maydanozgillerden bir çeşit dikenli yaban bitkisi; tohumdan yetişmiş küçük fidan: dut çöğürü“; STEUERWALD (1972, 191) (mit Verweis auf *deveelması*) *çöğür* „Feldmannstreu bot. *Eryngium campestre*“; REDHOUSE (1968, 260) *çöğür* „prov. thorny bush“.

Typ 6: *yabanarmudu* (Çanakkale; Isparta; Sivas; Trabzon).

Die Form *yabanarmudu* ist ein Kompositum aus *yaban* und *armut*, beide ursprünglich persischen Ursprungs (siehe STEINGASS 1892, 1524 *yābān* „a desert; a place far from cities“; STEINGASS 1892, 39 *armūd* „a pear“), konstruiert mit dem türkischen Possessivsuffix –(s)I(n-).

Yaban armudu existiert nicht als Eintrag in TUSÖ, jedoch als Erklärung in dem Eintrag TUSÖ (30) *ahlat* „Yun. bot. gülgillerden, kendi kendine yetişen, üzerine armut aşıl原因 ağaç, yaban armudu (*Pirus piraster*)“; STEUERWALD (1972, 996) (mit Verweis auf *yabanî armut*) [der Eintrag *yabanî armut* existiert jedoch nicht, nur *yabanî armut ağacı*] „Mispelbirne, bot. *Pirus communis*“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *acık* (İzmir; Zonguldak), *acıkak* (Bitlis), *alaz* (Denizli), *alaz armurt* (Isparta), *alaz armudu* (Burdur), *alaz armut* (Burdur), *azat* (Isparta), *bayam / bayan* (Giresun), *bizingit* (Burdur), *bizliñgit*

(Burdur), *çakal armudu* (Antalya; Muğla), *daşık* (Malatya), *daşlıca armut* (Burdur), *daşşık* (Elâzığ), *dıđdıđı* (Van), *dağ armudu* (Niğde), *gak* (Eskişehir; İstanbul), *gavut* (Tokat), *haliç* (Uşak), *karçin* (Bitlis), *kendi biten* (Ankara), *kertne* (Eskişehir), *kialmas* (Giresun), *kokoz* (Erzincan), *kurmut* (Adana; Antalya), *şakık* (Elâzığ).

TÜSÖ (46) *alaz* „hbk. alev, yalaz“; STEUERWALD (1972, 29) *alaz* „(Feuer-) Flamme“; REDHOUSE (1968, 45) *alaz* „flame, blaze“ und *alaz* „wide apart, sparse (trees, etc.)“.

Für den Typ *daşık* / *daşlıca armut* / *daşşık* finden wir Armenisch *taşşık* „a kind of small pear“ (DANKOFF 1995, 138).

In Bezug auf die Form *dıđdıđı* finden wir in Armenisch DANKOFF (1995, 190) *tltik* „a kind of round and juicy pear“, eine direkte Entlehnung und eventuelle Entlehnungsrichtung ist jedoch fragwürdig.

Für die Form *karçin* siehe Armenisch DANKOFF (1995, 193) *k' arçin* „wild pear“, wobei auch hier eine Entlehnung bzw. Entlehnungsrichtung unsicher bleibt und eine Entlehnung aus einer gemeinsamen Quelle sich anbietet.

1.2 Gemüse

In der Gemüsegruppe kann für die Tomate, die Karotte / Möhre, die Rübe und die Kartoffel die größte Fülle an Bezeichnungen festgestellt werden.

1.2.1 Die Tomate (ttü. *domates*)

Typ 1: *albadılcan* (Erzincan), *badılcan* (Afyonkarahisar; Bolu; Burdur; Denizli; Erzincan; Konya; Manisa), *badımcan* (Kars), *balcan* (Ordu), *baldırca* (Sivas), *balucak* (Rize), *bırmızı badımcan* (Kars), *delibadlıcan* (Kütahya), *hambalcan* (Ordu), *patlıcan* (Çorum; Ordu), *sarıpatlıcan* (İstanbul).

TIETZE (2002, 257, 258) *badılcan* / *badıncan* „patlıcan < Fa. *bādincān* / *bādilcān* a.m.“

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 140) *bādilğān*, *bādingān* oder *bādingān* „the egg-plant or brinjal“.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 61) *bādingān* oder *baidingān* „Tomate“.

Typ 2: *baladura* (Adana; Konya), *bamador* (Kars), *banada* (Adana), *banadara* (Adana), *banader* (Ankara), *banadora* (Adana; İçel; Kayseri; Kütahya; Maraş), *banadore* (Adana), *banadur* (Kayseri), *banadura* (Adana; Ankara; Antalya; Elâzığ; Hatay; İçel; İstanbul; Kayseri; Konya; Malatya; Niğde; Sivas), *banatura* (Adana; Ankara), *bandura* (İstanbul), *bonadura* (Adana; Bursa), *mamador* (Kars), *manadura* (İçel; Konya), *manator* (Kars), *panadora* (Adana), *panadura* (Adana; İçel).

TIETZE (2002, 274–275) *bamador* / *banadura* „domates < İt. *pomodoro* / *pomodoro* a.m. [< *pomi d'oro* altın elmalar]“.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 115) *banādōra* oder *banadōra* „(Syr.-Lib.; < it. *pomodoro*) Tomate(n)“.

Typ 3: *bıldık* (Elâzığ; Giresun; İzmir; Kastamonu; Malatya), *bildik* (Malatya), *boldik* (Elâzığ).

Die Form *bildik* führt DANKOFF (1995, 127) zurück auf Armenisch *pltik* / *poltik* „tomato; ? green tomato“.

Typ 4: *damates* (Van), *domadız* (Bursa; Isparta), *domas* (Maraş), *domat* (Antalya; Aydın; Balıkesir; Burdur; Çanakkale; Denizli; Isparta; İçel; İzmir; Kayseri; Manisa; Muğla; Uşak), *domata* (Denizli; Çankırı; Isparta), *domate* (Muğla), *domatis* (Çankırı; Samsun), *tamates* (Malatya), *tamatos* (Gaziantep), *toma* (Ankara; Maraş), *tomas* (Maraş), *tomat* (Bolu), *tomata* (İzmir), *tomate* (Denizli; Isparta), *tomati* (Denizli), *tomatis* (Ankara; Çorum; Yozgat), *tomete* (Denizli), *tomta* (Denizli).

Laut DS wurde die Variante *domata* auch in der (Osmanischen) Provinz Yunanistan, das heutige Griechenland, registriert.

TIETZE (2002, 643) *domat* / *tomat* „domates < Yun. *τομάτα* (*domáta*) < İt. *tomata* < *tomata* < Nahuatl dilinde *tomatl* a.m.“; TIETZE (2002, 643) *domates* / *dometes* „b.m. (maruf meyva) < Yun. *τομάτες* (*domátes*), *domata* kelimesinin çoğulu“; TŪSÖ (397) *domates* „(doma'tes) (Amerika yerlilerinin dilinden) bot. patlıcangillerden, yaprakları tüylü, çiçekleri salkım durumunda, vitamince zengin, kırmızı ürünü için yetiştirilen bir bitki (*Lycopersicon esculentum*)“; STEUERWALD (1972, 239) *domates* „Tomate bot.

Solanum lycopersicum“; REDHOUSE (1968, 309) *domates* „tomato“. Vgl. auch TIETZE (1955, 233–234) für *domates* als griechisches Lehnwort im Türkischen.

In Arabisch finden wir WEHR (1985, 785) *ṭamāṭa* oder *ṭamāṭim* „(Koll.) Tomaten“.

Typ 5: *frenk* (Konya), *firek* (Amasya; Ankara; Antalya; Çorum; Erzurum; Isparta; İçel; Kayseri; Kırşehir; Konya; Samsun; Yozgat), *firenk* (Isparta; İçel; Kayseri; Konya; Urfa), *firenk patlıcanı* (Kırşehir; Malatya), *frek* (Afyonkarahisar), *frenk elması* (Ankara), *frenk patlıcanı* (Diyarbakır).

STEUERWALD (1972, 309) (mit Verweis auf *domates*) *frenk patlıcanı* „Tomate“; REDHOUSE (1968, 378) *frenk patlıcanı* „obs. tomato“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1380) *فرنگ بادنجانى* [firank bādinğānı] „the tomato, lycopersicon esculentum“.

Typ 6: *gırmızı* (Kırşehir; Yozgat), *gırmuzu* (Tokat), *kırmızı* (Isparta; Kırşehir; Sivas; Yozgat).

Typ 6, ein aus dem Arabischen entlehntes Wort (siehe STACHOWSKI 1977, 41), kann sicherlich als Anspielung an die allgemein mit der Tomate in Verbindung gebrachte Farbe, rot, interpretiert werden.

TÜSÖ (857) *kırmızı* „Ar. kırmızī, al, kızıl“; STEUERWALD (1972, 527) *kırmızı* „(blut-, karmesin-) rot“; REDHOUSE (1968, 655) *kırmızı* „red“.

In Osmanisch REDHOUSE (1890, 1447) *قیرمیزی* [qırmızī] „red“.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 1020) *qırmızī* „karmesinrot; scharlachrot“.

Typ 7: *kırmızımamye* (Zonguldak), *mamya* (Zonguldak), *mamye* (Zonguldak), *maniya* (Zonguldak), *maniye* (Çankırı; İstanbul; Kastamonu; Zonguldak), *maniyece* (Zonguldak), *manya* (Zonguldak; Trabzon), *mamye* (Zonguldak), *menize* (Zonguldak).

Vermutlich zurückzuführen auf das arabische Wort für Okra.

TIETZE (2002, 275) *bamya/bamye* „(bilinen sebze) > Fa. *bāmiya* veya Ar. *bāmiyā/bāmiya*“. STEUERWALD (1972, 89) *bamya* „eßbarer Eibisch; Gumbo; Okra,

Griechenhorn, Bamia bot. *Hibiscus esculentus*“. REDHOUSE (1968, 129) *bamya/bamye* „Gumbo, Okra, bot. *Hibiscus esculentus*“.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 63) *bāmiya* „Bamia (*Hibiscus esculentus*, bot.; Gemüseart)“.

Typ 8: *lalik* (Bolu), *lolik* (Ankara; Erzincan), *lollik* (Erzincan), *lülük* (Erzincan), *solik* (Elâzığ).

Für Armenisch siehe DANKOFF (1995, 54–55) *lolik* „tomato“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *alaganta* (Samsun), *azak* (Samsun; Tokat), *cırtlak* (Sinop), *dibi kili* (Konya), *dongurak* (Kütahya), *eğlim* (İçel), *egrim* (Konya), *eğrim* (Bursa; Konya), *eyrim* (İçel), *gafete* (Isparta), *galete* (Afyonkarahisar; Isparta; Konya), *gavete* (Isparta), *gille* (İçel; Konya), *herim* (Erzurum), *hülek* (Antalya), *kafete* (Isparta; Konya), *kalmi* (Balıkesir; Kütahya), *kardoş* (Tokat; Sivas), *kavanez* (Konya), *kerde* (Isparta), *kıldır* (Samsun), *kızıleğlim* (Konya), *kokar* (Manisa), *mazak* (Tokat), *menize* (Zonguldak), *mırık* (Samsun), *misir / mısır* (Giresun; Maraş), *mülye* (Adana), *şamık* (Adana; Diyarbakır; Urfa), *takalak* (Ordu), *tevrıs* (Denizli), *tıhı* (Malatya), *tıhıl* (Amasya), *tıkıl* (Tokat), *tombalak* (Bilecik), *topalak* (Afyonkarahisar; Çorum), *yumru* (Çankırı), *zartalak / zartlak* (Gaziantep).

Für den Typ *egrim / eğlim / eğrim / eyrim* finden wir TUSÖ (437) *eğrim* „burgaç“, STEUERWALD (1972, 259) *eğrim* „Strudel, Wasserwirbel; Satteldecke aus Filz“; REDHOUSE (1968, 329) (mit Verweis auf *eyrim*) *eğrim* „prov. saddlepad“. In Osmanisch TS (III: 1594) *eyrim, eğrim* „hayvanın sırtını vurmasın diye eyerin altına konan keçe, eyer keçesi teğelti“ (15. Jh. MIFTAĦ., SIH. AC.; 16. Jh. ŞAMIL., Nİ‘METI., DEŞ.; 17. Jh. MÜNTEHAB.; 18. Jh. KDEB.; 18./19. Jh. KAM., BÜRĦ.).

REDHOUSE (1968, 1173) führt *tıkıl* auf mit der Bedeutung „to be crammed, squeezed, thrust into“.

TUSÖ (1481) *tombalak* „kısa boylu, şişman, tıknaz ve tombulca“; STEUERWALD (1972, 944) *tombalak* „rundlich, dick, beleibt, drall; Purzelbaum“; REDHOUSE (1968, 1181) *tombalak* „round as a ball; plump“.

TÜSÖ (1482–1483) *topalak* „hünnapgillerden, yaprakşarından yeşil boya çıkırılan bir bitki (Rhamnus clorophorus globosus)“; STEUERWALD (1972, 945) *topalak* „rund(-lich); rundlicher Ballen, rundes Zypergras bot. Cyperus rotundus“; REDHOUSE (1968, 1182) *topalak* „round lump; ball-shaped“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1263) طومبالاق [tombalaq] „round as a ball“.

1.2.2 Die Karotte / Möhre (ttü. *havuç*)

Typ 1: *barnak* (Eskişehir), *gelinbarmağı* (Eskişehir; Konya), *gelin barnağı* (Konya), *gelinparmağı* (Ankara; Çankırı; Eskişehir; İstanbul; Konya), *kınalı parmak* (Çankırı; Konya), *sarıparmak* (Konya).

TÜSÖ (535) *gelin parmağı* „uzun taneli bir üzüm türü“; REDHOUSE (1968, 393) *gelin parmağı* „prov. kind of grape“.

Typ 2: *biçekli* (Bursa; İstanbul; Malatya), *burçuklu* (Gümüşhane), *bürçüklü* (Diyarbakır; İzmir; Sivas; Yozgat), *bürçekli* (Sivas; Tokat), *bürçüklü* (Sivas), *bürücüklü* (Tokat), *piçekli* (Sivas), *piçek* (Malatya), *piçekli* (Ankara; Diyarbakır; Erzincan; Konya; Malatya; Sivas), *piçelik* (Elâzığ; Erzincan), *pirçekli* (Ankara; Erzurum; Malatya; Sivas; Yozgat), *pirçikli* (Elâzığ; Tunceli; Urfa), *pirçikli* (Elâzığ; Tunceli; Urfa), *pirçüklü* (Yozgat), *porçuklu* (Eskişehir), *pörçüyhü* (Gümüşhane), *puçikli* (Erzincan), *purçalı* (Malatya), *purçekli* (Samsun), *purçuklu* (Erzincan; Giresun; Nevşehir; Sivas), *purçuluk* (Van), *püçüklü* (Erzincan; Kayseri; Konya), *püçülük* (Van), *pürçek* (Isparta; Kastamonu; Sivas), *pürçekli* (Amasya; Bilecik; Çorum; Elâzığ; Hatay; Kastamonu; Malatya; Maraş; Sivas; Tokat; Yozgat), *purçikli* (Diyarbakır; Erzincan), *pürçikli* (Diyarbakır; Elâzığ; Erzincan; Maraş), *pürçük* (Ankara; Denizli; Hatay), *pürçüklü* (Adana; Afyonkarahisar; Ağrı; Amasya; Ankara; Balıkesir; Bursa; Çorum; Diyarbakır; Elâzığ; Erzincan; Erzurum; Eskişehir; Gaziantep; Giresun; Gümüşhane; Hatay; Isparta; İzmir; Kars; Kayseri; Kırşehir; Konya; Malatya; Maraş; Nevşehir; Niğde; Sivas; Urfa; Yozgat), *pürçülük* (Van), *pürçüyhü* (Kars), *pürşüyhü* (Kars), *püsçüklü* (Erzincan).

TÜSÖ (1206) *pürçüklü* „hlk. havuç“; STEUERWALD (1972, 763) *pürçekli* „lockig, gekräuselt, geringelt“; REDHOUSE (1968, 942) *pürçekli* „with curly hair“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 456) پورچالوق [purçalıq] „the wild radish, jointed charlock, raphanus raphanistrum“; REDHOUSE (1890, 456) پورچك [pörçek] „a small curl; a curl, a ringlet“; REDHOUSE (1890, 456) پورچوك [pörçük] „crisp and curly (hair)“.

Typ 3: *çükündür* (Bolu; Diyarbakır; Kütahya; Manisa).

TIETZE (2002, 538, 540) *çukundur / çükündür* „pancar; havuç < Fa. *çuğundur* a.m.“; TUSÖ (325) *çükündür* „hllk. pancar“; STEUERWALD (1972, 194) (mit Verweis auf *pancar*) *çükündür* „Runkel-, Dick-Rübe; Zuckerrübe; rote Rübe“; REDHOUSE (1968, 262) (mit Verweis auf *çuğundur* und *çükündür*) *çukundur* „prov. beet“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 960–961) *çükündür, çukundur* „pancar“ (14. Jh. YADIGÂR., M. BAY.; 15. Jh. FEREC., AKR., UC. GAR., MÜSLIM., SIC. B., CAF.²⁷, TERCEMAN.; 16. Jh. NI‘METI, SIC. A., ZATI., ŞAMIL.); REDHOUSE (1890, 736) چوغندر [çoğundur] „beet-root“ (aus dem Persischen).

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 396) *çuğundur* „beet“, *çuqundur, çuqandar* „beet-root“ und STEINGASS (1892, 397) *çukundur, çugundar* „beet-root“.

Typ 4: *deber otu* (Bilecik; Denizli), *deber* (Kütahya), *deper otu* (Adana; Adıyaman; Afyonkarahisar; Bilecik; Denizli; Eskişehir; Isparta; İzmir; Kütahya), *teberotu* (Afyonkarahisar; Kütahya), *tepelotu* (Bursa), *teperotu* (Ankara; Denizli; Eskişehir; Konya; Kütahya; Uşak).

Typ 4 bezieht sich in seiner Bildung auf die gekräuselten Blätter der Karottenpflanze, vgl. STEUERWALD (1972, 925) *tepe* „Gipfel, Spitze; Wimpel, Krone (eines Baumes)“; REDHOUSE (1968, 1144) *tepe* „crown of the head“.

Typ 5: *gezer* (Konya), *keriş* (Bilecik), *keşir* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Antalya; Aydın; Bilecik; Bolu; Burdur; Bursa; Çankırı; Denizli; Edirne; Erzurum; Eskişehir; Hatay; Isparta; İçel; İzmir; Kars; Kayseri; Kocaeli; Konya; Muğla; Sakarya; Urfa),

²⁷ CAF. wird in sonstigen Einträgen mit 16. Jh. aufgeführt, bei diesem Eintrag jedoch im 15. Jh.

keşirotu (Afyonkarahisar), *keşşir* (Hatay), *keşür* (Bitlis; Bolu; Çankırı; Muş), *kişir* (Ankara).

REDHOUSE (1968, 646) *keşir* „prov. carrot“.

In Osmanisch finden wir TS (IV: 2457) *keşür*, *keşir*, *kişür* „havuç“ (14. Jh. YADIGÂR; 14./15. Jh. TESHIL, MÜ. ŞI.; 15. Jh. AKR., TERCEMAN., MÜSLIM; 16. Jh. LETAIF, Nİ‘METİ); REDHOUSE (1890, 1553) کشیر [kişir] „the carrot, *daucus carota*“.

Typ 5 stellt ein persisches Lehnwort in Türkssprachen dar, siehe CLAUSON (1972, 754) „geşür 'carrot'; l.-w. fr. Pe. cazar. Survives in NW Kar. T. geşür [...] Kk. geşir; Kaz. kişer: SW Tkm. keşir“.²⁸ Die Entlehnung ins Oghusische war bereits im 11. Jahrhundert vollzogen, siehe KÂŞĠARĪ (I: 431) „Oğuzlar buna *keşür*‘ derler.“

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 1088) *gazar* „a carrot“ und STEINGASS (1892, 362) *ğazar*, *ğazir* (von Persisch *gazar*) „a carrot“.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 182) *ğazar* „Möhre, Mohrrübe“.

Typ 6: *kızılğücük* (Denizli), *kızılot* (Denizli; Isparta; İstanbul; Muğla), *sarıot* (Denizli), *sarot* (Burdur; Denizli).

Typ 6 ist gebildet mit Bezugnahme auf die Färbung der Rübe, vgl. STEUERWALD (1972, 533) *kızıl* „(blut-)rot; selt. golden, Gold-“; STEUERWALD (1972, 799) *sarı* „gelb; Gelb, gelbe Farbe“.

Typ 7: *yerebatan* (Bilecik; Sivas), *yeregeçen* (Afyonkarahisar; Isparta), *yerekaçan* (Isparta), *yerkökü* (Diyarbakır), *yerotu* (Adana; Çorum; Kayseri; Kırşehir; Konya; Niğde; Yozgat), *yirotu* (Konya; Niğde).

Die Form *yerkökü* (Diyarbakır) wurde in DD mit dem Vermerk aufgenommen, dass der Informant aus Kirkuk in Irak stammt (DD 1518). Die Form und die Variante *yarkökü* sind im DS als im Gebiet von Kirkuk registriert aufgeführt (DS 4186; 4252).

REDHOUSE (1968, 1253) *yer kökü* „prov. carrot, bot., *Daucus carota*“.

²⁸ Siehe auch CLAUSON (1972, 549).

Im Osmanischen finden wir REDHOUSE (1890, 2200, 1597) *یرکوکى* [yer köki] „the carrot, daucus carota“.

Die Form *yerebatan* ist zurückzuführen auf das Verb STEUERWALD (1972, 1023) *yere batmak* „in den Boden versinken“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *adiyaman* (Konya; Kütahya), *avlu* (Diyarbakır), *badul* (Konya), *bödük* (Afyonkarahisar; Kastamonu; Konya), *çeleçoş* (Bolu), *çikal* (Ankara), *çihol* (Erzincan), *çikot* (Konya), *çöürdük* (İzmir), *dip* (Sivas), *ediyaman* (Kütahya), *ereğil otu / erel otu* (Konya), *gane* (Gaziantep), *hart* (Adana; Maraş), *hatıl* (Niğde), *heviç* (İçel; Konya), *heybe güzel* (Afyonkarahisar), *hırtıl* (Niğde), *hoğuç* (Sivas), *isot / issiot / isot / issot* (Bilecik), *kalagezen / kallegezen* (Çankırı), *kazık / kazık yemiş* (Denizli; Isparta), *kınalı bödük* (Konya), *kedibiciği* (Burdur), *kirt kirt* (Adana), *kirtıl* (Niğde), *margul* (Trabzon), *özbek* (Afyonkarahisar), *şarlık* (Ankara), *şekli* (Malatya), *sivirtme* (İzmir), *zavrak* (Ankara), *zerde / zerdek* (Bursa; Kars).

TIETZE (2002, 611) *dib / dip* „kök < ET. *tüb* a.m.“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 1164) *dip* „kök“ (14. Jh. YADIGÂR., ENB., SÜH.; 15. Jh. FEREC., MIFTAH.; 16. Jh. ŞAMIL.).

CLAUSON (1972, 434–435) *tüb* „originally ,the root of a tree or a plant“.

Die Form *heviç* stellt eine phonetische Variation der standardtürkischen Bezeichnung für Karotte, *havuç*, dar. BOESCHOTEN nach hat diese ihren Ursprung im arabischen Wort *ḥawā'ic*, welches die Bedeutung „Güter des täglichen Bedarfs“ hat.²⁹ Das TUSÖ (623) führt *havuç* als persischen Ursprungs auf.

Zerdek stellt ein persisches Lehnwort im Türkischen dar, dass mit dem Wort für die Farbe Gelb, *zard*, gebildet wurde (vgl. TIETZE 1967, 159), wie auch das Wort *zerde*. Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 614) *zardak* „wild carrot“ und STEINGASS (1892, 615) *zarda* „a carrot“.

²⁹ BOESCHOTEN vermutet den Eingang des Wortes ins Türkische durch das Armenische, wo das Wort *hawič* „Kräuter im Essen“ bedeutet. BOESCHOTEN (1991, 162).

1.2.3 Die Rübe (ttü. *pancar*)

Typ 1: *bazi* (Trabzon), *bozik* (Konya), *pazık* (Adana; Bitlis; Van), *pazük* (Sivas), *pezik* (Adana; Giresun; İçel; Kayseri; Ordu; Sivas; Samsun; Tokat), *pezü* (Tokat), *pezük* (Çorum; Erzurum; Ordu; Sivas), *pezzik* (Kayseri), *pezzük* (Erzurum).

Die Variante *pezük* wurde auch mit der Bedeutung *yabanpancarı* in der Provinz Ordu registriert.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3194) *pezik* „pazı, pancar“ (19. Jh. SAZ. RUHSATI.).

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 230) *pāzū* „beet“. Es ist beim persischen Wort von einem armenischen Ursprung auszugehen (BLÄSING 1995, 57).

Wir finden in Armenisch DANKOFF (1995, 23) *bazuk* „beet“. Siehe auch BLÄSING (1995, 55–57).

Typ 2: *dag* (Erzincan; Erzurum; Sivas), *dağ* (Erzurum; Sivas), *dak* (Erzincan; Gümüşhane; Kars), *dank* (Erzincan; Gümüşhane; Sivas).

Wir finden in Armenisch *tak* „under, below; root“ sowie „beet-root“ (DANKOFF 1995, 138).

Typ 3: *dip* (Amasya; Çorum; Elâzığ; Kars; Kayseri; Konya; Malatya; Maraş; Sivas; Van), *div* (Kars), *kızıldip* (Kayseri), *tip* (Erzincan; Malatya).

TIETZE (2002, 611) *dib* / *dip* „kök < ET. *tüb* a.m.“; STEUERWALD (1972, 229) *dip* „Wurzel“; REDHOUSE (1968, 301) *dip* „prov. name of several root vegetables; *archaic*. origin, root“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 755) *caşur dibi* „yabani pancar kökü“ (14. Jh. YADIGÂR); TS II 1164 *dip* „kök“ (14. Jh. YADIGÂR., ENB., SÜH.; 15. Jh. FEREC., MIFTAH.; 16. Jh. ŞAMIL.).

CLAUSON (1972, 434–435) *tüb* „originally 'the root of a tree or a plant'“.

Typ 4: *cökündür* (İstanbul; Niğde), *cuvundur* (Tokat), *çıkındırık* (Ordu), *çökündür* (Ankara; Kastamonu; Maraş; Niğde; Sakarya; Zonguldak), *çukundur* (Erzurum),

çukundür (Kütahya), *çukuntur* (Trabzon), *çügündür* (Kütahya), *çükündür* (Ankara; Balıkesir; Bolu; Bursa; Çanakkale; Çankırı; Denizli; Diyarbakır; Edirne; Erzurum; Eskişehir; Gaziantep; Kastamonu; Kırklareli; Kocaeli; Konya; Kütahya; Manisa; Samsun; Tokat; Urfa; Van; Zonguldak), *çükündürük* (Ankara; Gaziantep; İzmir), *kundur* (Erzurum; Konya).

Die Variante *çükündür* wurde für DS ebenfalls in den Gebieten von Kirkuk in Irak und Bulgarien mit der Bedeutung *pancar* und in den Provinzen Çorum, Gaziantep und Kütahya mit der Bedeutung *kırmızı pancar* „rote Rübe“ registriert.

Ursprünglich persisches Lehnwort ins Türkische, wo es seit dem 14. Jahrhundert belegt ist (siehe auch TMEN, III: 75–76). Typ 4 ist nach DANKOFF (1995, 162) aus dem Persischen entlehnt, hat jedoch seinem Ursprung in Armenisch *čakndel* „beet“.

TIETZE (2002, 538, 540) *çukundur / çükündür* „pancar; havuç < Fa. *çuğundur* a.m.“; TUSÖ (325) *çükündür* „hlk. pancar“; STEUERWALD (1972, 194) (mit Verweis auf *pancar*) *çükündür* „Runkel-, Dick-Rübe; Zuckerrübe; rote Rübe“; REDHOUSE (1968, 262) (mit Verweis auf *çuğundur* und *çükündür*) *çukundur* „prov. beet“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 960–961) *çükündür, çukundur* „pancar“ (14. Jh. YADIGÂR., M. BAY.; 15. Jh. FEREC., AKR., UC. GAR., MÜSLIM., SIC. B., CAF., TERCEMAN.; 16. Jh. Nİ‘METİ, SIC. A., ZATI., ŞAMIL.). REDHOUSE (1890, 736) چوغندر [çoğundur] „beet-root“ (aus dem Persischen).

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 396) *çuğundur* „beet“, *çuqundur, çuqandar* „beet-root“ und STEINGASS (1892, 397) *çukundur, çugundar* „beet-root“.

Typ 5: *gocabaş* (Amasya; Kars), *kocabaş* (Adana; Amasya; Ankara; Balıkesir; Bursa; Çankırı; Çorum; Erzincan; Erzurum; Gümüşhane; Hatay; İzmir; Kars; Kastamonu; Kayseri; Maraş; Muğla; Samsun; Sinop; Sivas; Tokat; Urfa; Yozgat), *kocabaşı* (Ağrı; Erzurum).

TUSÖ (881) *kocabaş* „hlk. pancar, şeker pancarı“; REDHOUSE (1968, 669) *kocabaş* „large beet“.

Typ 6: *gulumboz* (Muş), *kalimbaz* (Konya; Urfa), *kalumboz* (Bitlis; Urfa; Zonguldak), *kalinboz* (Muş; Urfa).

Typ 6 wird mit STEUERWALD (1972, 132) *boz* „bräunlich- od. schwärzlich-grau; nicht kultiviert“ gebildet und nimmt Bezug auf die Färbung der Rübe, vgl. BAYRAKTAR (2009, 107).

Typ 7: *macar* (Isparta), *mançar* (Antalya; Aydın; Burdur; Çorum; Denizli; Isparta; Kastamonu; Kütahya; Muğla; Sakarya), *pazıpançarı* (Amasya), *pazıpenceri* (Kars), *péncer* (Kars; Van).

In den Provinzen Isparta und Konya wurde das Wort *pançarcık* und in der Provinz Amasya das Wort *tekelpançar* als Bezeichnung für *yabanpançarı* „Gartenmangold“ registriert. Dies könnte auf die Nutzung von Typ 7 in diesen Provinzen hinweisen.

Typ 7 ist, wie *pançar*, die standardtürkische Bezeichnung für Rübe, armenischen Ursprungs.

REDHOUSE (1968, 916) *pançar* „beet, bot., *Beta vulgaris*“.

Für Armenisch siehe Dankoff (1995, 26) *banĵar* „greens, vegetables“.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 115) *banġar* „Rübe; Zuckerrübe“.

Typ 8: *tombatın* (Bilecik; Kocaeli; Sakarya), *tombatum* (Bilecik; Sakarya), *tonbatın* (Bursa), *tonbayan* (Bilecik), *tumba* (Ankara; Aydın; Bilecik; Bolu; Kocaeli; Samsun), *tumbatın* (Bilecik; Çankırı; Kocaeli; Malatya; Manisa), *tumbatum* (Kocaeli; Konya; Muş), *tunbatun* (Bilecik; Kocaeli).

TIETZE (1958, 289–290) verbindet dieser Typ mit Arabisch *ṭumāṭum*, *ṭumāṭim* „Tomate“ und sieht eine Verbindung zur „Roten Rübe“. Der Typ wird in DD und DS lediglich mit der Bedeutung „pançar“ aufgeführt.

Für Arabisch siehe Wehr (1985, 785) *ṭamāṭim* „Tomaten“. Typ 8 ist demnach eine Entlehnung in Pluralform.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *calhala* (Kars), *carhala* (Artvin; Kars), *çargala* (Kars), *çarhala* (Artvin), *çelem* (Hatay; Malatya; Tunceli), *çüklüce* (Samsun), *holluk* (Nevşehir), *höngül* (Kastamonu; Kayseri; Sivas), *karabaş* (Kütahya; Samsun), *kediçırnağı* (Kastamonu), *kızılca* (Sivas), *kök* (Bolu; Giresun), *otkökü* (Kastamonu), *pandır* (Ankara), *pıttırme* (Kayseri), *pürük* (Kayseri), *silik* (Erzurum; Urfa), *ziğlatma* (Konya), *zıplak* (Kocaeli).

TIETZE (2002, 492) *çelem* „şalgam < Fa. *şalam* a.m.“; REDHOUSE (1968, 246) *çelem* „prov. turnip“.

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 757) *şalam* „a turnip“.

1.2.4 Die Kartoffel (ttü. *patates*)

Typ 1: *baduka* (Isparta), *pata* (Kırşehir; Tokat), *patalak* (Ordu; Sinop), *patana* (Çankırı; Kastamonu), *patata* (Gaziantep; Hatay; Kastamonu; Kırşehir), *patele* (Çorum), *patelek* (Adana), *patik* (Malatya), *patika* (Burdur), *patike* (Burdur; Isparta; Konya; Zonguldak), *patiko* (Isparta), *pattik* (Malatya), *pitana* (Kastamonu), *pitata* (Sinop), *pitina* (Kastamonu), *pitpit* (Kastamonu), *pitana* (Kastamonu), *potat* (Muğla).

Die Variante *pitpit* (Kastamonu) wird in DS als *çocuk dilinde* „in Kindersprache“ angegeben. Sie dem Typ 1 zuzuordnen ist, angesichts der Verwendung von *pitina* oder *pitana* in der gleichen Provinz, vertretbar.³⁰

Wir finden sowohl in Italienisch BULLE/ RIGUTINI (1902, 566) *patata* „Kartoffel“ als auch in Griechisch CONTOPOULOS (1868, 319) *πατάτα* „a potatoe“. Dem TUSÖ (1168) nach ist die standardtürkische Bezeichnung *patates* aus dem Italienischen entlehnt. REDHOUSE (1968, 921) führt dagegen an, dass das türkische *patates* eine Entlehnung aus dem Griechischen sei. Die Endung *-es* entspricht den griechischen Plural in Femininum, *patates* ist demnach eine Entlehnung in Pluralform (vgl. BLÄSING 2008, 66). Das Wort ist durch das Spanische nach Europa gekommen. Der Ursprung des Wortes liegt in Südamerika.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 94) *baṭāṭis* „Kartoffeln“.

³⁰ BLÄSING (2008: 67–68) ordnet *pitpit* nicht der gleichen Gruppe wie *pitina* oder *pitana* zu, sondern führt es auf unter sonstige lokale Kartoffelnamen (*Diğer mahallî patates isimleri*).

Typ 2: *apoti* (Kars), *girtüp* (Hakkâri), *gortul* (Sivas), *hartap* (Konya), *hartina* (Konya), *kaltur* (Balıkesir; Giresun), *kardeh* (Yozgat), *kardof* (Gümüşhane), *kardoğ* (Yozgat), *kardu* (Yozgat), *karduğ* (Yozgat), *karnup* (Konya), *kartal* (Ankara; Çorum; Erzincan; Erzurum), *karto* (Erzincan), *kartof* (Erzurum; Tokat; Trabzon), *kartol* (Ağrı; Bitlis; Bursa; Erzincan; Gümüşhane; İstanbul; Kars; Konya; Malatya; Muş; Samsun; Tokat; Trabzon; Van), *karton* (Erzurum; Giresun; Kırklareli), *kartop* (Amasya; Bitlis; Bursa; Giresun; Manisa; Rize), *kartopi* (Artvin; Kars; Rize; Samsun), *kartopu* (Bursa; Çorum; Giresun; İstanbul; Kocaeli; Ordu; Tokat), *kartul* (Yozgat), *katut* (Giresun), *kerto* (Kayseri), *kertol* (Adana; Tunceli), *kortal* (Erzurum), *kortol* (Antalya; Kayseri).

Typ 2 hat seinen Ursprung im italienischen *tartufolo bianco* „weißes Trüffelchen“, dass erst ins deutsche als *tartüffel* Eingang fand und später zu Kartoffel wurde (GRIMM 1873, 11: 244). BLÄSING (2008, 64) vermutet bei Typ 2 eine Entlehnung ins Türkische aus dem Russischen über das Kaukasische (vgl. auch TIETZE 1957,14–15).

Typ 3: *gosdil* (Tokat), *gostil* (Ordu; Samsun; Sivas), *gostül* (Ordu), *gösdül* (Ordu), *göstül* (Ordu), *kastil* (Ordu), *kastul* (Erzurum), *kostil* (Bolu; Giresun; Ordu).

Die Etymologie von Typ 3 ist unklar. BLÄSING (2008, 67) hält einen Ursprung des Typs im Wort *kartol* (siehe Typ 2) mit dem Konsonantenwechsel *rt > st* für möglich.

Typ 4: *gumpir* (Afyonkarahisar; Ankara; Antalya; Isparta; İçel; Kastamonu; Sivas), *gompil* (Ankara; İçel), *gompir* (Ankara), *gompül* (Ankara), *gompür* (Kayseri), *gömpil* (İçel), *gömpül* (İçel), *gumpil* (Konya), *gumpur* (Yozgat), *gumpür* (Sivas), *gümbür* (Adana; Çorum; Sivas), *gümpil* (Çorum), *gümpir* (Nevşehir), *gümpür* (Çorum; Kayseri; Nevşehir; Sivas; Yozgat), *hompur* (Adana), *honpur* (Adana), *humpur* (Adana), *kampir* (Bursa; Sinop), *komper* (Adana; Kütahya; Maraş), *kompir* (Adana; Ankara; Antalya; Balıkesir; Bilecik; Bursa; Edirne; Eskişehir; Giresun; İzmir; Kayseri; Kırklareli; Konya; Maraş; Sinop; Zonguldak), *kumbil* (Ankara; Çankırı; Kastamonu), *kumbur* (Adana; Kayseri; Trabzon), *kumbür* (Yozgat), *kumpil* (Afyonkarahisar; Ankara; Çorum; Kastamonu; Maraş), *kumpir* (Antalya; Aydın; Isparta; Uşak), *kumpiri* (Kastamonu), *kumpur* (Uşak), *kunpir* (Muğla), *kübül* (Kırşehir), *kümpür* (Çorum; İçel; Kars; Niğde).

Die Variante *alamangumpili* (Afyonkarahisar) ist in DS mit der Bedeutung einer bestimmten Kartoffelsorte registriert und zeigt, dass die Form *gumpil* nicht nur in Konya auftritt. Die Variante *kumpir* wurde ebenfalls in Bulgarien für DS registriert.

STEUERWALD (1972, 564) *kumpir* „reg. Kartoffel“. BLÄSING (2008, 56–63) führt Typ 4 auf das altdeutsche Wort „Grundbirne“ für Kartoffel zurück. Der Typ soll über das Bulgarische ins Türkische gelangt sein (vgl. hierzu auch TIETZE 1957, 17).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *banadora* (Konya), *domatça / tomatça* (Yozgat), *gordoş* (Tokat), *gucur* (Erzincan), *hazmur / hormuz / hozmur / hözmür / hüzmün* (Kastamonu), *höngül* (Malatya; Ordu), *kozmur / közmür* (İstanbul), *longur* (Rize; Trabzon), *marsili* (Burdur), *mırgıl* (Manisa), *pahe* (Ankara), *pünpürün* (Niğde), *tenbilik* (İstanbul), *ülübe* (Konya), *yerelması* (Trabzon), *yeryumurtası* (Denizli).

1.3 Blumen und Kraut

In der Gruppe von Blumen und Kraut stellen wir die größte Fülle an Bezeichnungen für die Sonnenblume, die Endivie, die Brennnessel sowie die Kamille fest.

1.3.1 Die Sonnenblume (ttü. *ay çiçeği*)

Typ 1: *avgun* (Çorum; Maraş), *avğun* (Çorum), *aydede* (Amasya; Ankara), *aydın* (Ankara), *aydın çiçē* (Eskişehir), *aydın çiçeği* (Sivas), *aydın gülü* (Sivas), *aygın çiçeği* (Ankara), *aygün* (Sivas), *aygün aşığı* (Sivas), *aygün çiçeği* (Sivas).

TIETZE (2002, 236) *aydın* „ışık, aydınlık; ışıklı < ET. *aydıñ* ay aydınlığı“; TUSÖ (112) *aydın* „ışıklı alan, ışıklı, aydınlık“; STEUERWALD (1972, 74) *aydın* „hell, erhellt, klar“; REDHOUSE (1968, 102) *aydın* „luminous, light; bright and lustrous, sparkling; lucid, clear; archaic light, source of light“.

CLAUSON (1972, 268) *aydıñ* „Den. N. fr. ay; properly 'moonlight', but sometimes, more vaguely, 'brilliance, brilliant'. “.

Typ 2: *göndoğdu* (Balıkesir), *gündoğdu* (Aydın; Bolu; Isparta; Sakarya; Zonguldak).

TIETZE (2009, 209) *gündoğdu* „ayçiçeği < gün ‚güneş‘ + doğ- fiilinin geçmiş zaman hali“. Siehe auch HAUENSCHILD (1989, 85).

Typ 3: *göndöndü* (Muğla), *gündönderen* (Isparta), *gündöndü* (Aydın; Balıkesir; Bolu; Burdur; Çanakkale; Denizli; Elâzığ; Eskişehir; Isparta; İstanbul; İzmir; Kayseri; Kırklareli; Kocaeli; Kütahya; Manisa; Ordu; Tekirdağ; Uşak).

TÜSÖ (585) *gündöndü* „ay çiçeği“; REDHOUSE (1968, 424) *gün döndü* „prov. sunflower“.

Typ 3 bezieht sich in der Bildung auf die Eigenschaft der Blume, sich nach der Sonne zu drehen, vgl. STEUERWALD (1972, 347) *gün* „Sonne(-nlicht)“; STEUERWALD (1972, 242) *dön-* „sich drehen“.

Typ 4: *günaşığ* (Burdur), *günaşığı* (Burdur; Çorum; Denizli; Isparta; İstanbul; Konya; Manisa; Muğla), *günaşık* (Afyonkarahisar; Burdur; Konya), *günçiçeği* (Elâzığ; Malatya; Van), *güneaşık* (Konya), *güneşçiçeği* (Erzurum), *güneşik* (Ankara).

REDHOUSE (1968, 423) *gün âşığı*, *güne âşık* „prov. sunflower“.

TÜSÖ (584) *gün çiçeği* „ay çiçeği, günebakan, gündöndü“; STEUERWALD (1972, 348) (mit Verweis auf *akrep otu*) *günçiçeği* „die Enzian-Art *Erythraea spicata*; europäisches Heliotrop“; REDHOUSE (1968, 424) *gün çiçeği* „sunflower“.

Typ 5: *günebağan* (Kars), *günebakan* (Adana; Ağrı; Balıkesir; Bursa; İçel; İstanbul; Erzincan; Kayseri; Maraş; Muğla; Sivas; Tekirdağ).

Die Variante *günebağan* wurde ebenfalls für DS in Kirkuk in Irak registriert.

TÜSÖ (585) *günebakan* „ay çiçeği“; STEUERWALD (1972, 349) (mit Verweis auf *ayçiçeği*) *günebakan* „Sonnenblume“; REDHOUSE (1968, 423) *güne bakan*, *güne bakar* „sunflower“.

Für Osmanisch siehe TS (III: 1869) *günebakan* „ayçiçeği“ (18./19. Jh. BÜRH.).

In Aserbaidshanisch finden wir O'SULLIVAN, SEVERINO und VOLOZOV (1994, 197) *кунəбахан* „sun-flower *Helianthus annuus*“.

Typ 6: *şaggalğan* (Erzincan), *şakgalham* (Erzincan), *şakkalğan* (Ankara; Elâzığ; Erzincan; Maraş; Sivas), *şakkalham* (Erzincan), *şakkalhan* (Erzincan).

Eine Bildung mit indirektem Bezug zur Sonne, die im Osten aufgeht; *şakkalğan* < *şarkalğan* < STEUERWALD (1972, 866) *şark* „Osten“, darf hier vermutet werden.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *bostan güzeli* (Ankara; Bolu), *çıpışka* (Konya), *çiğdem* (Manisa), *çöplöv* (Kastamonu; Konya), *devramber* (Kırşehir), *devramel* (Kırşehir), *devranber* (Niğde), *devrekamber* (Konya), *devriamber* (Konya), *devrianber* (Konya), *güne tepan* (Konya), *günetapan* (Hatay; Konya), *güntabak* (İstanbul), *günburnu* (Sivas), *günyağşalyan*, *günyanşalayan*, *günyavşağı*, *günyavşalayan* (Isparta), *sımışka* (Kars; Rize), *simişka* (Kars), *şamşak* (Ankara), *şemsaver* (Kayseri), *şemşamer* (Sivas; Yozgat; Kayseri), *vardıyan* (Rize).

Der Typ *güne tepan* / *günetapan* / *güntabak* ist auf dem Nomen *gün* „Sonne(-n)licht“ (STEUERWALD 1972, 347) + Dat.suffix -A und dem Verb *tapmak* „anbeten, göttliche Ehren erweisen“ (STEUERWALD 1972, 897) und dem Wortbildungssuffix -(y)An bzw. -(y)Ak. Vgl. STEUERWALD (1972, 897) *güneşe tapmak* „die Sonne anbeten“ zurückzuführen.

Die Formen *şamşak* und *şemsaver* sind mit dem Nomen *şemis* „Sonne“ (STEUERWALD 1972, 871), einem arabischen Lehnwort im Türkischen (siehe STACHOWSKI 1981, 95) gebildet.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 664) *şams* „Sonne“.

1.3.2 Die Endivie (ttü. *hindiba*)

Typ 1: *acıgönek* (Afyonkarahisar), *acı günek* (Afyonkarahisar; Burdur; Denizli; Kütahya), *acı güneyik* (Afyonkarahisar; Denizli; Isparta; Konya), *güeyk* (İstanbul; Konya), *günek* (Afyonkarahisar), *günevik* (İzmir), *güneyik* (Isparta; Konya; Muğla), *güneyk* (Isparta), *güneylik* (Burdur).

TÜSÖ (585) *güneğik* „bot. hindiba“; STEUERWALD (1972, 349) (mit Verweis auf *güveyk*) *güneyik* „gebräuchliche Kuhblume bot. Taraxacum officinale; Zichorie bot. Cichorium

intybus“; REDHOUSE (1968, 425) (mit Verweis auf *güneğik*) *güneyik* „chicory, bot. Cichorium intybus“.

Für Osmanisch siehe TS (III: 1869–1870) *güneyik* „hindiba“ (14. Jh. YADIGÂR; 15. Jh. TERCEMAN., ÇENG. DÂL.; 16. Jh. ŞAMIL., DEŞ., BAB., Nİ‘METL., AH., CAF.; 18./19. Jh. BÜRH.). REDHOUSE (1890, 1605) كونيک [göneyik] „succory, cichorium intybus; Any cichoraceous plant“.

Typ 2: *çıklık* (Konya), *çitlik* (Ankara; Çankırı; Kayseri; Konya).

Der Typ findet u.a. auch Verwendung für die Zürgelbeere (DS 1196–1197), vgl. TUSÖ (307) *çitlik* „hlk. çitlembik“.

Typ 3: *karagavık* (Denizli), *karagavuk* (Aydın; Denizli; Isparta), *karagöz* (Denizli; Gaziantep; Konya; Niğde), *karakavruk* (Denizli), *karakavuk* (Ankara; Bilecik; Burdur; Bursa; Çankırı; Denizli; Eskişehir; Isparta; Kastamonu; Kütahya; Muğla), *karkavuk* (Burdur; Konya), *karkavut* (Manisa).

TUSÖ (792) *kara kavuk* „hlk. hindiba“; STEUERWALD (1972, 489) *karakavuk* „Löwenzahn bot. Taraxacum officinale; wilde Zichorie bot. Cichorium intybus“; REDHOUSE (1968, 602) *karakavuk* „prov. chicory“.

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2263) *karakavruk* „hindiba“ (16. Jh. BAB.); REDHOUSE (1890, 1449) قاره قاقوق [qara qavuuq] „the wild succory, chicorium intybus“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *acıgıcı* (Eskişehir), *acıkcı* (Çankırı; Giresun), *cırnak* (Ankara, Antalya; İstanbul), *çatdankuş* (Van), *çatlankoz* (Erzurum), *çatlankuş* (Diyarbakır), *çuhur / çukur* (Niğde), *destebozan* (Kocaeli), *gerdama* (Konya), *güzdede* (Ankara), *könik* (Çanakkale), *kuşkuş* (Maraş; Yozgat), *sakızlık* (Konya).

Die Formen *acıgıcı / acıkcı* gehen vermutlich zurück auf Osmanisch TS (I: 5) *acı marul* „hindiba“ (16. Jh. BAB.).

Für *çuhur* / *çukur* finden wir Griechisch TZITZILIS (1987, 63) *κικόριον τὸ* „sgr. (< lat. cichorium) Zichorie, Wegwarte: dial. *τσιχόρι, τσιγόρ', τσοχόρ'* (Kapp)“. Der Typ wird von TIETZE (1957, 7) als slavisches Lehnwort angegeben.

1.3.3 Die Brennessel (ttü. *ısırgan otu*)

Typ 1: *bısırgan* (Isparta), *bisibisi otu* (Burdur), *ısırđı* (Kayseri; Malatya), *sırgan* (Giresun).

Typ 1 stellt Formen dar, die alle, wie auch die standarttürkische Bezeichnung *ısırgan otu*, auf dem Verb *ısırmak* „(ab-)beißen“ (STEUERWALD 1972, 405) zurückzuführen sind.

Typ 2: *cegırgen* (Bolu; İstanbul), *ceğırğen* (Bolu; Sakarya), *cırgan* (Ankara; Balıkesir; Denizli; Kayseri), *ciciklen* (Manisa), *cicirgen* (Kütahya), *ciğirgen* (Konya), *çiğirden* (Zonguldak), *çikirgen* (Bolu), *gecirgen* (Kütahya), *geçirgen* (Ankara), *gıcan* / *gıcan* (Sivas), *gıcıkdan otu* (Amasya; Ankara), *gıcıkdan otu* (Bitlis), *gıcirtan* (Bitlis), *gıciklen* (İstanbul; Manisa), *gicirgen* (Bolu; Kütahya; Uşak), *gicitkan* (İstanbul), *gidişgen* (Balıkesir; Denizli, Manisa), *gidişken otu* (Balıkesir), *gidişkenlik* (Balıkesir), *gijirtiken* (Kars).

TÜSÖ (549) *gicişmek* „hlk. kaşınmak, kaşıntı duymak, gidişmek“; TÜSÖ (550) *gidişmek* „hlk. kaşıntı duymak, kaşınmak, gicişmek“; STEUERWALD (1972, 329) *gicişmek* „Jucken; Juckreiz empfinden“, *gidişmek* „Jucken; sich kratzen“; REDHOUSE (1968, 401) *gicimek* „prov. to itch“, *gicimik* „prov. itch“, *gicişmek* „prov. to itch“.

Für Osmanisch siehe TS (III: 1696) *gicitgen, giçitgen* „ısırgan denilen ot“ (18./19. Jh. BÜR.H.).

Typ 3: *cıslaan* (Kayseri), *cızgan* (Muğla), *cızlağan* (Niğde), *cızlığan* (Niğde), *dızlağan* (Ankara; Kayseri; Nevşehir; Niğde).

Typ 3 stellt Formen dar, die alle auf dem Verb *çiz-* „leicht ritzen od. schrammen“ (STEUERWALD 1972, 188) zurückzuführen sind.

REDHOUSE (1968, 227) (mit Verweis auf *çiz-*) *cız-* „to scratch, scarify“.

Typ 4: *daladiken* (İzmir), *dalağan* (Antalya; Aydın; Denizli; İçel; İzmir; Konya; Manisa; Muğla), *dalagan* (Antalya; Aydın; Çanakkale; Denizli; İzmir; Muğla; Tokat), *dalagan otu* (Denizli), *dalan* (Burdur, Muğla), *dalanca* (İzmir, Muğla), *dalandiken* (Muğla), *dalayan diken* (Isparta), *dalgan* (Aydın; İzmir; Muğla), *dalıgan* (Denizli; Muğla), *dalığan* (Aydın; Denizli), *dalkan* (Aydın).

TIETZE (2002, 550) *daladiken* „ısrırgan otu < *dala-* ve *diken*“.

TIETZE (2002, 550) *dalagan* „ısrırgan otu < *dalağan* insana saldıran, ısırın (köpek), *dala-* + fiilden daimî sıfat yapan *-gan* / *-ğan* eki“.

TÜSÖ (332) *dalamak* „(köpek, kurt gibi ısırıcı hayvanlar için) dişlemek, ısırarak; (zehirli böcek, ısırık otu gibi yakıcı maddesi bulunan şeyler veya sert kumaş için) dokunarak teni acıtmak veya kaşıdırmak“; STEUERWALD (1972, 198) *dalamak* „beißen (Hund, Bär usw.); stechen (Insekt, Brennessel, usw.); (ver-)brennen (Flamme); wundreiben; zerkratzen, Abschürfungen hervorrufen; hist. rauben; zum Kriegsgefangenen machen“; REDHOUSE (1968, 269) *dalamak* „to bite (dog, bear); to sting, prick; to burn, cauterize; to scratch; to chafe“.

Für die Bedeutung Brennessel finden wir bei CLAUSON (1972, 420) *çalkan* „apparently survives as *çalkan* 'stinging nettle' in several NE languages an NC Kır.“. Einen direkten Bezug zu den Formen *dalgan* / *dalkan* oder *dalagan* ist nicht vertretbar, selbst unter Berücksichtigung eines Konsonantenwechsels von *ç* zu *d*.

Typ 5: *eğınç* (Rize), *yığınç* (Bitlis; Urfa), *yıgınç* (Muş).

In Armenisch finden wir BLÄSING (1992, 38) *eğınç* ' ~ *yeğınç* ' „Brennessel“ [sic] und DANKOFF (1995, 43) *elič*, dial. *ēğınj* „nettle“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *cımcar* (Artvin), *cınca* (Amasya; Artvin), *cınca* (Artvin; Kars), *çakır* (Manisa), *çınçar* (Artvin), *dakırdalak* (İzmir), *sancakotu* (Erzincan).

1.3.4 Die Kamille (ttü. *papatya*)

Typ 1: *ābabaçça* (Ankara), *akbaba* (Ankara; Bolu; Burdur; Çanakkale; Eskişehir; İzmir; Kayseri; Rize; Uşak), *akbabacca* (Burdur), *akbabaç* (İzmir), *akbabaçça* (Çanakkale; Manisa), *akbabaçya* (Antalya; Isparta; Kocaeli), *akbaş* (Afyonkarahisar; Çankırı; Konya), *akbaşlı* (Kütahya), *akbaşlık* (Isparta), *akbubacca* (Isparta), *akbubaç* (Aydın), *akbubatça* (Afyonkarahisar; Antalya; Burdur; Denizli; Isparta; İzmir; Konya; Muğla), *akbubaçya* (Burdur), *akbubaşça* (Aydın; Burdur; Denizli; Muğla), *akbubecci* (Isparta), *akbubecik* (Muğla); *akbubeşca* (Burdur), *akbubeşce* (Burdur), *akbubetçe* (Antalya), *akbuleşce* (Burdur), *akçabaş* (Muğla), *akçibaba* (Denizli), *akmubatça* (Isparta), *akpopatça* (Antalya).

REDHOUSE (1968, 33) *akbaba* „prov. daisy“. Typ 1 wird gebildet aus dem türkischen Farbadjektiv *ak* „weiß“ und dem Typ 2, der seinen Ursprung im Serbokroatischen hat (TIETZE 2002, 253, 363).

Typ 2: *babacan* (Afyonkarahisar; Bursa; Denizli), *babacca* (Adana; Afyonkarahisar; Isparta), *babaçça* (Adana; Afyonkarahisar; Antalya; Balıkesir; Burdur; Denizli; Eskişehir; Isparta; İçel; Konya; Kütahya; Muğla; Nevşehir), *babaşça* (Aydın; Kocaeli), *babatça* (Ankara; Balıkesir; Burdur; Denizli; Isparta; İzmir; Konya), *babuşca* (Aydın; Denizli), *bebişce* (Aydın; Muğla), *bibeççe* (Burdur), *bobacca* (İçel), *bobaçça* (Ankara; Antalya; Balıkesir; Isparta; İçel; Kırşehir; Konya; Kütahya; Manisa), *bobahça* (İçel), *bobaşça* (Aydın), *bobassa* (Isparta), *bobatca* (Afyonkarahisar; Balıkesir; Isparta), *bobeşce* (Manisa), *böbetçe* (Uşak), *bobucca* (İçel), *bombaça* (Manisa), *bubaçça* (Afyonkarahisar; Denizli; Isparta; İzmir), *bubaçya* (Burdur), *bubaşca* (Aydın; Denizli), *bubaşça* (Aydın; Denizli; Kütahya), *bubatça* (Antalya; Isparta; Denizli), *bubecce* (Burdur; Muğla), *bubeççe* (Denizli; Muğla); *bubeççik* (Denizli), *bubeçye* (Isparta), *bubeheç* (İzmir), *bubeşca* (Kütahya), *bubeşce* (Aydın; Burdur; Denizli), *bubeşçe* (Burdur; Denizli), *bubetçe* (Burdur; Denizli), *kubatça* (Eskişehir), *lobatça* (Antalya), *mubayça* (Muğla), *papaçya* (Denizli), *papatça* (Balıkesir; Manisa), *papı* (Denizli), *papulça* (Edirne), *popaça* (Edirne), *popaçça* (Manisa), *popurcak* (Manisa), *topaçça* (Denizli).

TIETZE (2002, 253, 363) *babaçça* / *bobaçça* „papatya < Sırpça-Hırvatça *popadica* Chrysanthemum“. Serbokroatisch *popadica* wird als Deminutiv von Griechisch *παπαδιά* „Frau des Popen“ erklärt (TIETZE 1957, 26).

TÜSÖ (1157) *papatya* „Yun. papadia, birleşikgillerden, 20 – 50 cm yükseklikte, baharda çiçek açan, taç yaprakları beyaz, ortası sarı kömeçli, bir yıllık otsu bir bitki (Matricaria chamomilla)“; STEUERWALD (1972, 734) *papatya* „echte Kamille bot. Matricaria chamomilla; römische Kamille bot. Anthemis nobilis“; REDHOUSE (1968, 917) *papatya* „daisy, camomile, bot. Anthemis nobilis“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 356) *babadiye, babadya* „papatya“ (14. Jh. YADIGÂR.; 14./15. Jh. MÜ. Şİ., TESHIL.); TS IV 2686 *bapadye çiçeği* „papatya“ (16. Jh. Nİ‘METI.); TS V 3175 *pabadça çiçeği* „papatya“ (16. Jh. BAB.).

Typ 3: *kelçiçeği* (Sinop), *kelçiçek* (Isparta; Muğla; Sinop; Tekirdağ), *kelemne* (Kütahya), *kelkız çiçeği* (Çorum).

Eventuell gebildet aus STEUERWALD (1972, 512) *kel* „kahlköpfig, haarlos; fig. kahl, nackt“ + STEUERWALD (1972, 183) *çiçek* „Blüte; Blume“ mit Bezug auf eine Kamillenart mit sehr kurzen Blütenblättern.

Möglich wäre es auch, dass es sich hier um eine armenisch-türkische Kontaminationsform handelt. Wir finden im Hemşin-Armenisch BLÄSING (1995, 75) *keltat* „Name einer Pflanze mit leuchtend gelben Blüten“. Das Wort ist ein Kompositum und geht zurück auf Armenisch *gayl* „Wolf“ und *tat* „Pfote, Tatze“ mit der ungefähren Bedeutung „Wolfsklaue“ (BLÄSING 1995, 75 – 76).

Typ 4: *koyun çiçeği* (Zonguldak), *koyungözü* (Adana; Çankırı; Çorum; Kütahya; Muğla; Samsun; Tokat; Yozgat).

Typ 4 wurde für DS auch in der Region Kirkuk in Irak registriert.

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2686) *koyungözü* „papatya“ (16. Jh. DEŞ., Nİ‘METI.)

Siehe auch HAUENSCHILD (1996, 108).

Typ 5: *yoğurtçiçeği* (Adana; Antalya; Gaziantep; Hatay; Isparta; İçel; Kayseri; Konya; Maraş; Nevşehir; Niğde; Ordu; Urfa), *yuğurtçiçeği* (Urfa).

Typ 5 wurde für DS ebenfalls in der Variante *yoğurtgülü* im Gebiet von Kirkuk in Irak registriert.

TÜSÖ (1635) *yoğurt çiçeği* „hkk. papatya“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *babilya* (Afyonkarahisar; Edirne), *babunç* (Konya), *baybunuç* (Diyarbakır), *bebe ciceği* (Aydın), *belimbebek* / *belinebebek* / *bellimbebek* / *bellinebebek* / *bellümbebek* (Kayseri), *boğaz çiçeği* (Burdur), *boğoz çiçeği* (Urfa), *bombilibotça* (Kırşehir), *büllümbebek* (Kayseri), *çiçek* (Zonguldak), *dallama* (Muğla), *evrimçevrim* / *evrümçevrüm* (Adana), *firten* (Trabzon), *nevetçik* (Aydın), *pirelik* (Bilecik), *tömtöm* (Ankara).

TIETZE (2002, 254–255) *babineç* / *babunec* „kleinblütig und schön duftend eine Art Papatya < Ar. *bābūnac* < Fa. *bābūna* a.m.“. Vgl. hierzu auch TIETZE (1958, 263).

TIETZE (2002, 255) *babune* „papatya“ < Fa. *bābūna* a.m.“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 356) *babunec* „papatya“ [als Lehnwort aus dem Arabischen angegeben] (14./15. Jh. MÜ. ŞI.); TS (IV 2686) *babuneç* „papatya“ [als Lehnwort aus dem Persischen angegeben] (16. Jh. DEŞ., NI‘METI.); TS (I: 359) *babuneç* „papatya“ (17. Jh. CAM. FA.).

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 61) *bābūnağ* „Kamille (Matricaria, bes. Matricaria chamomille, und Anthemis; bot.)“. In Persisch finden wir STEINGASS (1892, 136) *bābūnağ* „camomile flowers“, vermerkt als ursprünglich aus dem Arabischen.

In Bezug auf *firten* siehe Griechisch TZITZILIS (1987, 109) *πύρεθρον τὸ* „sgr. Mauerkraut, Anthemis pyrethrum: dial. *πύραθο*, *πέραθο* u.a. Ringelblume, Anacyclus pyrethrum; Kamille“.

2 Tierbezeichnungen

Es sind Tierbezeichnungen für 21 verschiedene Tiere ermittelt worden. Diese sind in den Gruppen Säugetiere, Vögel sowie Insekten, Spinnentiere und Krebse geordnet.

2.1 Säugetiere

In der Gruppe von Säugetieren kann für das Bärenjunge, das Kamelfüllen, den Wasserbüffel, das Eichhörnchen, das Hasenjunge und die Fledermaus die größte Fülle an Bezeichnungen festgestellt werden.

2.1.1 Das Bärenjunge (ttü. *ayı yavrusu*)

Typ 1: *apalak* (Adana), *ayı balağı* (Afyonkarahisar), *ayı balası* (Kars), *ayı palağı* (Artvin), *balak* (Afyonkarahisar; Elâzığ; Erzurum; Ordu), *falak* (Isparta), *malak* (Adana; Hatay; Kastamonu; Maraş), *palağı* (İstanbul), *palağ* (Artvin; Gümüşhane; Rize; Trabzon), *palak* (Artvin; Erzurum; Giresun; Gümüşhane; İstanbul; Konya; Sivas), *palk* (Trabzon), *polak* (Gümüşhane).

TIETZE (2002, 269) *balak* / *malak* „manda yavrusu; buzağı; ayı yavrusu; tavşan yavrusu < Yun. (Karadeniz dial.) *παλλάκ* (pallák) gürbüz bebek; hayvan yavrusu < EYun. *παλλακος* / *παλλαç* (pallakos / pállax) sevilen oğlan çocuğu“; TÛSÖ (983) *malak* „manda yavrusu“; STEUERWALD (1972, 87) *balak* „Junge eines Tieres spez. Büffelkalb“; STEUERWALD (1972, 603) *malak* „Büffelkalb“; REDHOUSE (1968, 126) *balak* „prov. young animal, cub“; REDHOUSE (1968, 727) *malak* „young buffalo calf“.

Typ 2: *bodak* (Bolu; Çankırı), *bodanak* (Bolu; Çankırı), *boduğ* (Kırşehir), *boduk* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Burdur; Denizli; Isparta; İçel; Kayseri; Kırşehir; Konya; Malatya; Nevşehir; Niğde; Sivas), *bozur* (Zonguldak), *budanak* (Bolu), *fetik* (Zonguldak), *fortuk* (Ordu; Tokat), *kodak* (Balıkesir; Bolu; İstanbul), *motak* (Bilecik), *patuk* (Bilecik), *petek* (Zonguldak), *petik* (Zonguldak), *poçuk* (Kastamonu), *portanak* (Zonguldak), *potak* (Bolu; Kocaeli), *potik* (Samsun), *potnak* (Bursa), *potuk* (Bilecik; Bursa; Çankırı; İçel; Kastamonu; Sinop), *pozak* (Zonguldak).

TIETZE (2002, 364, 374) *boduk / bota* „deve yavrusu < ET. *botu* a.m.“; REDHOUSE (1968, 188) *boduk* „prov. camel colt; buffalo-calf“.

CLAUSON (1972, 299) *botu* „camel colt, usually under a year old“.

KĀŞĠARĪ (III: 218) *botuk [botu]* „Boduk, deve yavrusu“.³¹

Typ 3: *menik* (Malatya; Rize), *manik* (Bursa), *manik* (Sivas).

REDHOUSE (1968, 730) *manik* „prov. puppy; pussy“.

In Armenisch finden wir DANKOFF (1995, 103) *manuk* „young of animal“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *abaz* (Kastamonu; Zonguldak), *badar / bodar* (Kastamonu), *duvaç* (Sinop), *fasıl* (Ankara; Burdur), *göcen* (Zonguldak), *gölbez* (Amasya), *mamuraç* (İstanbul), *patanak* (Bolu), *panak* (Çankırı), *patan* (Bolu), *şebek* (Artvin).

2.1.2 Das Kamelfüllen (ttü. *deve yavrusu*)

Typ 1: *bıdı* (Muğla), *bıdık* (Manisa; Uşak), *bidi* (İçel; Konya; Muğla; Uşak), *bidik* (Adana; İçel; Kırklareli; Manisa), *bodan* (Isparta; Konya), *bodanak* (Ankara), *bodē* (Muğla), *bodi* (Burdur; Konya), *bodik* (Afyonkarahisar; Isparta; Uşak), *bodu* (Antalya; Isparta; Konya), *boduç* (Isparta), *boduğ* (Sivas), *boduk* (Adana; Ankara; Aydın; Afyonkarahisar; Burdur; Diyarbakır; Eskişehir; Hatay; İçel; Kayseri; Kırşehir; Konya; Maraş; Nevşehir; Niğde; Sivas), *bota* (Konya), *botuk* (Gaziantep; Sinop), *bödü* (Muğla), *bödük* (Konya; Muğla), *optuk* (Urfa), *paduk* (Maraş), *podı* (Muğla), *poduh* (Sivas), *poduk* (Kırşehir; Konya), *potak* (Afyonkarahisar; Ankara; Giresun), *potik* (Amasya), *potok* (Çanakkale), *potuk* (Adana; Afyonkarahisar; Amasya; Ankara; Antalya; Aydın; Burdur; Çorum; Denizli; Erzincan; Eskişehir; Gaziantep; İçel; Kayseri; Konya; Malatya; Maraş;

³¹ „[...] the word is in a chapter containing dissyllables ending in long open vowels; the final *wāw* in the MS. was rather misshapen and a later scribe put two dots over it and turned it into *qāf*; the word has therefore usually been mistranscribed as *botuk* [...]“ (CLAUSON 1972, 299). Im Eintrag zu *inğan* schreibt KĀŞĠARĪ (I: 120) „inğan inğrasa botu bozlar“ und im Eintrag zu *bozlattı* „ol botunı bozlattı“ (KĀŞĠARĪ II: 341), welches CLAUSONS Ausführungen unterstützt.

Nevşehir; Sivas; Tokat; Urfa; Yozgat), *pötik* (Çorum), *puduk* (İzmir), *putuh* (Kayseri; Malatya), *putuk* (Ankara), *puydu* (Muğla), *topuk* (Gaziantep).

TIETZE (2002, 364, 374) *boduk* / *bota* „deve yavrusu < ET. *botu* a.m.“; REDHOUSE (1968, 188) *boduk* „prov. camel colt; buffalo-calf“. CLAUSON (1972, 299) *botu* „camel colt, usually under a year old“; KĀŠĠARĪ (III: 218) *botuk* [*botu*] „Boduk, deve yavrusu“.³²

Das türkische Wort *bota* wird als Entlehnung ins Mongolische (*botogan*) und Persische (*botā*, *bota*) betrachtet (TMEN, II: 328–329; SCHÖNIG 2000, 76). Formen von Typ 1 auf auslautendes –k, wie *botuk* oder *potuk*, können als Diminutiva erklärt werden (SCHÖNIG 2000, 76). Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 205) *botā*, *bota* „a young camel“.

Typ 2: *bocuk* (Kütahya; Manisa), *mocuk* (Çankırı; Çorum; Denizli; Isparta; Kütahya), *moçuk* (Bursa).

TIETZE (2002, 363) *bocu* / *boçuk* „küçük köpek; tazi; domuz yavrusu < Erm. *poci* < EErm. *poçi* a.m.“; TŪSÖ (204) *bocuk* „domuz“; STEUERWALD (1972, 125) *bocuk* „Schwein“; REDHOUSE (1968, 188) *bocuk* „prov. pig, hog“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 392) بوجوق [boğuş] „the pig, hog, *sus*“.

In Armenisch finden wir DANKOFF (1995, 172) *boçi* „puppy“, wobei weder eine Entlehnung noch ihre Richtung sichergestellt sind.

Typ 3: *borum* (Denizli), *darum* (Aydın), *doğlu* (Muğla), *doğrum* (Aydın; İstanbul; İzmir), *doğurum* (Çanakkale), *doli* (Muğla), *dōlim* (Muğla), *dōrim* (Muğla), *dorum* (Adana; Afyonkarahisar; Antalya; Aydın; Balıkesir; Burdur; Bursa; Çanakkale; Denizli; Eskişehir; Isparta; İçel; İzmir; Kayseri; Konya; Muğla; Ordu; Samsun; Uşak), *dorun* (İzmir; Muğla), *dōli* (Muğla), *torum* (Balıkesir; Burdur; Denizli; Edirne; Isparta; İzmir; Kastamonu; Konya; Manisa; Muğla; Urfa), *türün* (Yozgat).

Die Varianten *dorum* und *dorumcuk* des Typs 3 wurden für DS auf Zypern registriert.

³² Vgl. Fußnote 29.

TIETZE (2002, 647) *dorum / torum* „deve yavrusu < ET. *torum* a.m.“; TÜSÖ (399) *dorum* „hlk. deve yavrusu“; STEUERWALD (1972, 240) *dorum* „Kamelfüllen“; REDHOUSE (1968, 310) *dorum* „prov. camel colt“.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3830–3831) *torum* „deve yavrusu, genç deve“ (14. Jh. DEDE.; 15. Jh. TERCEMAN., SIC. B.; 16. Jh. SIC. K.; 18./19. Jh. NUHBE. Ş.).

CLAUSON (1972, 549) *torum* „a camel colt, the next age-group beyond a botu, q.v.; the age indicated varies in different languages“.

KAŞĖĖARĖ (I: 396) *torum* „torum, deve yavrusu, diřisine 'tiři torum' denir“, siehe auch HAUENSCHILD (2003, 223).

Typ 4: *bortlak* (Kayseri; Nevřehir: Nięde), *bot* (Samsun), *botlak* (İstanbul; Kayseri; Nięde), *patlak* (Konya), *portlak* (Antalya; Kayseri; Nięde), *portmak* (Marař), *potlak* (Kayseri; Nięde).

Es existiert im Standardtürkischen kein vergleichbares Nomen, lediglich im Osmanischen. Typ 4 ist abgeleitet von den Verben REDHOUSE (1968, 191) *bortlamak* „prov. to foal (camel)“; STEUERWALD (1972, 130) (mit Verweis auf *potlamak*) *botlamak* „ein Füllen werfen (Kamelstute)“; REDHOUSE (1968, 192) *botlamak* „to foal (camel)“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 639) *bortlak* „deve yavrusu“ (15. Jh. SIC. B.).

CLAUSON (1972, 305) *botula-* „to give birth to a foal“.

Typ 5: *çöřřek* (Kars), *göcek* (Çanakkale), *göçek* (Bilecik; Konya), *göřek* (Kayseri), *höřek* (Denizli), *höřmek* (Çankırı; Nięde), *höřřek* (Nięde), *kořak* (Konya), *kořřek* (İçel), *köcek* (Çankırı), *köçek* (Bursa; Çanakkale; Edirne; Muęla), *körřek* (Ankara; Aydın), *köřek* (Adana; Ağrı; Antalya; Aydın; Bilecik; Denizli; Gaziantep; Isparta; Manisa; Muęla), *köřkek* (Ankara), *köřseyh* (Kars), *köřřek* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Antalya; Denizli; İçel; Kayseri; Kırřehir; Muęla; Nevřehir; Nięde; Yozgat), *küçek* (Muęla).

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2703–2705) *köřek*, *köçek* „deve yavrusu“ (14. Jh. DEDE, FER., ENB., ANTER; 14./15. Jh. MÜ. řI.; 15. Jh. ENVAR., İBRAHİM., FEREC., ENFES., LEYS. AR., TERCEMAN., KESIR., HAY., TUH. LE.; 16. Jh. BAB., SIC. K., AH., TER. KURT., řEVAHID.; 17. Jh. MÜNTEHAB.; 17./18. Jh. AKS.; 18./19. Jh. KAM., NUHBE. ř., BÜRĖ.).

Typ 6: *daylah* (Kars), *daylak* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Antalya; Aydın; Balıkesir; Burdur; Çanakkale; Çorum; Denizli; Gaziantep; Hatay; Isparta; İçel; İzmir; Kayseri; Kırşehir; Konya; Malatya; Maraş; Muğla; Niğde; Sivas; Uşak), *kaylak* (Niğde), *maylak* (Amasya; Çorum; Denizli; Manisa), *taylak* (Çanakkale; Isparta; İzmir; Niğde).

TIETZE (2002, 570) *daylak* „üç yaşında olan deve yavrusu“; TUSÖ (1432) *taylak* „hlk. at veya deve yavrusu“; STEUERWALD (1972, 907) *taylak* „ein- bis zweijähriges Kamelfüllen“; REDHOUSE (1968, 1109) *taylak* „archaic. young camel in his second year“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 1031) *daylak* „yularsız, başıboş, salma deve ve at“ (17. Jh. KARA.; 20. Jh. SAZ. TALIBI.); TS (V: 3781) *taylak* „henüz yük vurulmamış genç deve“ (18./19. Jh. BÜR.H.); REDHOUSE (1890, 619) تَيْلَاق [tilaq] „a full grown camel-colt not yet broken in“.

Bereits im 11. Jahrhundert wird im Oghusischen das Wort *tay* für (Pferde-) Fohlen verwendet (siehe KÄŞGARİ, III: 158; HAUENSCHILD 2003, 201–202). Dieser türkische Begriff ist sowohl ins Neupersische als auch andere benachbarten Sprachen entlehnt worden (siehe TMEN, II: 444). Die Bildung des Typs 6 ist erfolgt mit dem Diminutivsuffix (-lAk).

Typ 7: *haddik* (Erzurum), *hartık* (Erzurum); *hoduk* (Nevşehir), *hotdik* (Erzurum), *hortik* (Giresun; Ordu), *hortuk* (Ordu; Samsun; Tokat), *koduk* (Elâzığ).

In Armenisch finden wir DANKOFF (1995, 119) *ort* ‘ „calf; dial. hōrt‘, hurt‘, hortik, etc.“, vgl. BLÄSING (1992, 52–53).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *batalaç* (Bursa), *batalak* (Bursa; Denizli), *dombuluş* (Antalya), *dopru* (Muğla; Tokat), *dovli* (Muğla), *dulun* (Muğla), *gili* (Çanakkale), *havıdı* (Konya), *havudu* (Konya; Niğde), *iki havdu* (Konya), *kotmak* (Balıkesir; İstanbul), *kurik* (Malatya), *kürriük* (Urfa), *pulmuk* (Tokat), *şebek* (Ankara), *şemek* (vermutlich Ankara [Feruz Köyü]), *teran* (Ankara), *tirlak* (Antalya), *torlak* (Muğla), *yelek* (Adana; Ankara; Konya).

Die Form *kürrük* führt DANKOFF (1995, 158) zurück auf Armenisch *k' ur ak* „donkey foal“.

STEUERWALD (1972, 1019) *yelek* „einjähriges Kamelfüllen“. REDHOUSE (1968, 1251) *yelek* „camel one year old“.

2.1.3 Der Wasserbüffel (ttü. *manda*)

Typ 1: *cambuz* (Malatya), *camış* (Kars), *camız* (Afyonkarahisar; Uşak), *camuş* (Van), *comış* (Giresun), *comız* (Konya; Sivas), *comuş* (Amasya; Kars), *comuş ineği* (Amasya), *cümüş* (Kocaeli), *cünük* (İstanbul), *çameş* (Trabzon), *çamız* (Ankara), *çümüş* (Burdur), *muş* (Niğde).

TIETZE (2002, 415) *camız / camus / camuş* „manda < Fa. *cāmūs / cāmūş* a.m.“; TUSÖ (243) *camız* „Ar. *cāmūs* Manda, su sığırı, kömüŝ“; STEUERWALD (1972, 146) (mit Verweis auf *camus*) *camız* „Büffel zo. *Buffelus bubalus*“; REDHOUSE (1968, 213) (mit Verweis auf *camus*) *camıs, camız* „water buffalo, zool. *Bubalus*“. REDHOUSE (1968, 214) *camuş* (mit Verweis auf *camus*) „water buffalo, zool. *Bubalus*“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 748) *camus öküzü* „erkek manda“ (15. Jh. SIC. K.) und TS (V: 3591) unter dem Eintrag *susiğırı* „camuz, manda“ (16. Jh. DEŞ.; 17. Jh. MÜNTEHAB.; 18./19. Jh. BÜR.H.); REDHOUSE (1890, 637) *جاموس / جاموش / جاميس* [*ğāmūs / ğamuş / ğamıs*] „the buffalo, bubalus buffelus“.

Camus ist ein arabisches Lehnwort im Türkischen (STACHKOWSKI I: 33). Für Arabisch siehe WEHR (1985, 162) *ğāmūs* „Büffel“.

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 351) *ğāmūš* „a buffalo“, von Persisch *gāv-meš*.

Typ 2: *cömbek* (Sinop), *dombak* (Amasya), *dombala* (Diyarbakır); *dombay* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Antalya; Balıkesir; Bilecik; Bolu; Burdur; Çanakkale; Çorum; Denizli; Eskişehir; Isparta; İzmir; Kastamonu; Kayseri; Kocaeli; Konya; Kütahya; Manisa; Muğla; Niğde; Sakarya; Tekirdağ; Uşak; Yozgat; Zonguldak), *dombey* (Balıkesir; Eskişehir; Kütahya; Manisa), *dombi* (Denizli), *donbey* (Isparta); *donbay* (Balıkesir; Bolu; Eskişehir; Kastamonu; Kayseri; Kütahya; Manisa), *tombay* (Balıkesir; Edirne; İzmir).

TIETZE (2002, 643) *dombay* „manda < Gürc. *domba* yaban öküzü“, Osset. *dombay* a.m.; TUSÖ (397) *dombay* „hlk. manda, su sığırı“; STEUERWALD (1972, 239) *dombay* „Büffel zo. *Buffelus bubalus*; reg. Büffelkuh“; REDHOUSE (1968, 309) *dombay* „prov. water buffalo“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 1210) *dombay*, *tonbay* „manda“ (16. Jh. TER. KURT.; 17. Jh. EV.). REDHOUSE (1890, 1263) طومبای / طونبای [ṭumbay / ṭunbay] „a buffalo bull or cow used for breeding“.

Typ 3: *gemmeş* (Tokat), *gömüş* (Bolu; Denizli; Edirne; İstanbul; Konya), *gümüş* (Edirne; Isparta; Manisa), *kemüş* (İçel), *komüş* (Ankara; Yozgat), *kömüş* (Afyonkarahisar; Amasya; Ankara; Bilecik; Bolu; Çanakkale; Çankırı; Çorum; Erzurum; Giresun; Isparta; Kastamonu; Kayseri; Kocaeli; Konya; Kütahya; Manisa; Muğla; Niğde; Ordu; Samsun; Sinop; Tekirdağ; Tokat; Yozgat; Zonguldak), *köş* (Konya).

Die Varianten *kömüş* und *kömüş ineği* wurden unter den jeweiligen Bedeutungen *genç, sevimli erkek manda* „junger, lieber Büffelmännchen“ und *dişi manda* „Büffelkuh“ für DS in der Provinz Sivas registriert. Es erscheint berechtigt daraus zu schließen, dass Typ 2 dort auch in der Bedeutung „Büffel“ existiert.

TüSö (910) *kömüş* „hlk. manda, su sığırı, camız“.

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2692) *kömüş* „manda“ (15. Jh. SIC. K.; 16. Jh. SIC. A., SIC. K.).

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 1072) *gāmūs, gāmeš* „a buffalo“; STEINGASS (1892, 1074) *gāv-meš* „a buffalo“.

Typ 4: *macar* (Ankara; Çankırı; Eskişehir, Kocaeli).

Typ 4 ist vermutlich mit der alten Rinderrasse *Macar grisi* „Ungarisches Graurind“ in Verbindung zu bringen.

Typ 5: *su sığır* (Adana; Bilecik; Bursa; Çanakkale; İstanbul; Kocaeli; Samsun), *susığırı* (Adana; Balıkesir; Bilecik; Bursa; Çanakkale; Çankırı; Kocaeli; Samsun; Tekirdağ), *susur* (Bursa; Çanakkale; İzmir), *susuru* (Balıkesir; Bilecik; Tekirdağ).

TÜSÖ (1350) *su sığırı* „hlk. manda“; STEUERWALD (1972, 854) *susığırı* „Wasserbüffel zo. *Buffelus bubalus*“; Redhouse (1968, 1032) *su sığırı* „water buffalo, zool. *Bubalus bubalis*“.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3591) *susığırı* „camuz, manda“ (15. Jh. MUHAM., TUH. LE., SIC. B.; 16. Jh. DEŞ., Nİ‘METİ., LETAIF., TER. KURT., ŞAMIL., K. B.; 17. Jh. MÜNTEHAB.; 18. Jh. BATTAL.; 18./19. Jh. BÜR.H.); REDHOUSE (1890, 1188) *صو صیغیری* [şū sığırı] „the buffalo, *bubalus buffelus*“.

KĀŞĠARĪ (I: 364) *suv sığırı* „manda, dombay“, vgl. CLAUSON (1972, 814–815) und HAUENSCHILD (2003, 192–193).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *avara* (Kars), *bozak* (Afyonkarahisar), *cilf* (Hatay), *gelāh* (Denizli), *gelleş* (İçel), *kal* (Amasya; Kars), *kambaş* (Kocaeli), *kotka* (Kütahya), *mahdıban* (Isparta), *patak* (Burdur), *tohma* (Malatya).

2.1.4 Das Eichhörnchen (ttü. *sincap*)

Phonetische Variationen des standardtürkischen Worts für Eichhörnchen, *sincap*, können nicht als Dialektwörter nachgewiesen werden.³³

Typ 1: *cökelez* (Çorum; Kocaeli; Sinop), *çakaloz* (Bursa), *çekelebüz* (İstanbul), *çekeles* (Çanakkale), *çekeleviz* (Bolu; İstanbul), *çekelevuz* (Bolu), *çekelevüz* (Bolu; Kocaeli), *çekelez* (Ankara; Balıkesir; Bilecik; Bolu; Bursa; Çanakkale; Edirne; İstanbul; Kırklareli; Kocaeli; Sakarya), *çekelos* / *çekeloz* (İstanbul), *çekenez* (Bursa), *çekgaleviz* (Bolu), *çöçeler* (Samsun), *çökelek* (Zonguldak), *çökeles* (İstanbul; Kastamonu; Zonguldak),

³³ Das standardtürkische Wort wird im TÜSÖ (1310) als persisches Lehnwort angegeben. Für Persisch *sinğāb* siehe STEINGASS (1892, 700). Gleiches Wort (*sinğāb*) auch im Arabischen, siehe WEHR (1985, 603).

çökelez (Adana; Bolu; Çankırı; Çorum; Kastamonu; Kocaeli; Konya; Niğde; Samsun; Sinop; Zonguldak), çökölöz (Zonguldak), kekelez (Kocaeli).

TÜSÖ (286) *çekelez* „hbk. sincap“; STEUERWALD (1972, 173) *çekelez* „dial. s. sincap“; REDHOUSE (1968, 245) *çekelez* „prov. squirrel“.

Im Griechischen finden wir SCHMIDT (1825, 439) *τζακάλης* „der Dachs“.

Typ 2: *değın* (Manisa), *deyin* / *déyin* (Ankara; Diyarbakır; Elâzığ; Malatya; Manisa), *sariteyin* (Çorum), *tayın* (İçel), *teğın* (Amasya; Antalya; Niğde; Samsun), *tehin* (Afyonkarahisar; Balıkesir; Bursa; Isparta; İzmir; Rize), *tein* (Artvin; Bursa; Çorum; Samsun; Tokat), *tem* (Rize), *teyin* (Afyonkarahisar; Amasya; Antalya; Artvin; Burdur; Çanakkale; Çorum; Denizli; Erzurum; Giresun; Gümüşhane; Isparta; İçel; Kastamonu; Konya; Kütahya; Niğde; Ordu; Rize; Samsun; Sivas; Tokat; Yozgat), *teyindirik* (Tokat), *tiyun* (Malatya), *tiği* (Çorum), *tiğın* (Çorum), *tin* (Samsun), *tiyin* (Konya).

REDHOUSE (1968, 1169) *teyin* „prov. squirrel, zool., *Sciurus europaeus*“.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3797) *teyin*, *teyün*, *tiyin* „sincap“ (14. Jh. SÜH.; 16. Jh. AH., Nİ‘METI.; 18./19. Jh. BÜR.H.); REDHOUSE (1890, 620) *تيون* [teyun] „the squirrel, *sciurus europaeus*“.

CLAUSON (1972, 569) führt *teyiñ* „squirrel, and by extension squirrel skin“ auf und weist auf den Beleg bei KĀŞĠARĪ (III: 370) *tegiñ* „sable“ hin, bei dem er der Meinung ist, dass „form and translation must be due to a misunderstanding“. Siehe auch HAUENSCHILD (2003, 202–203; 2014, 687–688).

Typ 3: *dirık* (Ankara; Bolu), *dirik* (Konya), *kirik* (Sinop), *tırık* (Bursa; Sinop; Zonguldak), *tiri* (Antalya), *tirik* (Ankara; Antalya; İçel; Kastamonu; Konya).

Typ 3 nimmt bei der Bildung Bezug auf die rege Aktivität des Eichhörnchens während der Futtersuche. STEUERWALD (1972, 231) *diri* „lebendig, lebend“; REDHOUSE (1968, 302) *diri* „alive, living; vigorous, energetic, lively“; CLAUSON (1972, 543–544) *tirig* (*d-*) „Dev. N./A. fr. *tir-; ‘living, alive; life’. S.i.a.m.l.g w. minor phonetic variations“.

Typ 4: *dikkalli* (İzmir), *gale* (Afyonkarahisar; Antalya; Burdur; Bursa; Denizli; Isparta; Muğla; Uşak), *galegale* (Burdur; Isparta), *galle* (Adana; Aydın; Denizli; Isparta; İçel; Konya; Kütahya; Malatya; Muğla; Uşak), *galli* (Adana), *gallim* (Maraş), *kala* (Burdur), *kale* (Aydın; Burdur; Denizli; Isparta; İzmir; Konya; Muğla), *kalle* (Adana; İçel; İstanbul; Konya; Niğde), *kalli* (Aydın; Hatay; İstanbul; Maraş), *kelli* (Hatay).

Typ 4 ist eventuell zurückzuführen auf Griechisch SCHMIDT (1825, 180) *κάλλος* „die Schönheit“.

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 1045) *kalahrī* „a squirrel“; STEINGASS (1892, 1096) *galahrī* „a squirrel“. Ein Bezug zu Typ 4 bleibt hier offen.

Typ 5: *heğre* (Manisa), *here* (Balıkesir; Çanakkale; Manisa), *heri* (Antalya), *herik* (Samsun), *herlik* (Samsun), *herre* (Aydın; Muğla), *herrik* (Antalya); *heyre* (Aydın; Manisa), *hire* (Manisa).

Die Etymologie von Typ 5 ist unbekannt.

Typ 6: *tangala* (Antalya; Burdur; Muğla), *tankale* (Isparta), *tankile* (Isparta), *tenkale* / *tenkele* (Muğla).

Typ 6 wird mit Typ 4 und dem Wort *tan* gebildet. Die Wortbildung nimmt vermutlich Bezug auf die Größe oder den Körperbau des Eichhörnchens, vgl. Griechisch LIDDELL/SCOTT (1870, 1466) *τᾶνᾰός* „stretched, outstretched, long; tall, slim“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *arap tavşanı* (Sivas), *ars* (Denizli), *bozgap* (Kastamonu; Zonguldak), *cale* / *câle* / *câlet* / *calıt* (Tokat), *cavlız* (Giresun), *ferge* (Samsun), *kaşkaş* (Trabzon), *kokarcık* (Bursa), *kozkiştik* (Tokat), *malbekçisi* (Isparta), *tatarzena* / *taterzena* (Artvin), *zivzik* (Artvin).

2.1.5 Das Hasenjunge (ttü. *tavşan yavrusu*)

Typ 1: *balah* (Kırşehir), *balak* (Afyonkarahisar; İzmir; Kırşehir; Konya; Niğde; Sivas), *makak* (Manisa), *malak* (İçel), *palak* (Konya), *tavşan malağı* (Adana).

TIETZE (2002, 269) *balak / malak* „manda yavrusu; buzağı; ayı yavrusu; tavşan yavrusu < Yun. (Karadeniz dial.) *παλλακ* (pallák) gürbüz bebek; hayvan yavrusu < EYun. *παλλακος / παλλαξ* (pallakos / pállax) sevilen oğlan çocuğu“; TÜSÖ (983) *malak* „manda yavrusu“; STEUERWALD (1972, 87) *balak* „Junge eines Tieres spez. Büffelkalb“; STEUERWALD (1972, 603) *malak* „Büffelkalb“; REDHOUSE (1968, 126) *balak* „prov. young animal, cub“; REDHOUSE (1968, 727) *malak* „young buffalo calf“.

Für Griechisch siehe LIDDELL/SCOTT (1870, 1086) *παλλάκος, πάλλαξ* „a youth“ und SYMEONIDIS (1973, 187) *παλλάκιν, παλλάκ’, παλλάγ’, παλλάχ’* „kleines dickes Kind, das Kleine eines Tieres“.

Typ 2: *becel* (Kayseri), *becen* (Ankara; Kayseri; Sivas; Tekirdağ), *beleç* (Kayseri), *cöcen* (Burdur; Gümüşhane), *cücen* (Konya), *goce* (Kastamonu), *göce* (Muğla), *göcen* (Adana; Afyonkarahisar; Amasya; Ankara; Antalya; Aydın; Balıkesir; Bilecik; Bolu; Burdur; Bursa; Çanakkale; Çankırı; Çorum; Denizli; Edirne; Elâzığ; Eskişehir; Gümüşhane; Isparta; İçel; Kastamonu; Kırklareli; Kocaeli; Konya; Kütahya; Manisa; Maraş; Muğla; Sakarya; Samsun; Sinop; Tekirdağ; Tokat; Zonguldak), *göden* (İstanbul, Muğla; Tokat), *gösen* (Sinop), *gucen* (Zonguldak), *gücen* (Antalya; Denizli, Kastamonu; Konya; Muğla), *köcen* (Afyonkarahisar), *köçen* (Kastamonu; Niğde; Zonguldak), *mecel* (Kayseri), *mercan* (Adana; Maraş), *mocan* (Afyonkarahisar).

Die Variante *göcen* wurde für DS auch in Bulgarien registriert.

TÜSÖ (556) *göcen* „hlk. tavşan yavrusu; kedi, köpek yavrusu; domuz yavrusu“; STEUERWALD (1972, 333) *göcen* „dial. Junge eines Tieres spez. Häschen“; REDHOUSE (1968, 405) *göcen* „prov. leveret“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1583) (mit Verweis auf 1584 *کوچن*[göçan]) *کوچن* [göğen] „a leveret“.

KÄŞĠGARĠ (I: 402) *çekün* „ada tavşanı yavrusu, göcen“, vgl. hierzu HAUENSCHILD (2003, 83–84), die mit „das Junge des Buschschleifers“ übersetzt.

Eine etymologische Verbindung von Typ 2 zu Armenisch *kočan* „piglet“ hat sich bis jetzt nicht etabliert und bleibt spekulativ (siehe DANKOFF 1995, 166).

Typ 3: *kayık* (Amasya; Aydın; Denizli; Muğla), *kaylak* (Burdur).

Der Bezug bei der Bildung von Typ 3 scheint auf das Fluchtverhalten des Hasenjungen zu sein und ist vermutlich eine Ableitung von STEUERWALD (1972, 506) *kay-* „sich davonmachen, sich verdrücken“, siehe auch CLAUSON (1972, 674). Die Form *kaylak* wird auch für das Kamelfüllen (DS VIII, 2703) (Niğde) verwendet.

Typ 4: *merrik* (Kırşehir), *mırık* (Bilecik), *pırık* (Aydın; Eskişehir).

Die Etymologie von Typ 4 ist unbekannt.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *boduk* (Afyonkarahisar), *dorlak* (Kayseri), *ennop* (Giresun), *galik* (Denizli), *hurnik* / *hurnik* (Gaziantep), *hortuk* (Samsun), *hoduk* (Samsun), *hotmak* (Samsun), *mendek* (Sinop), *taylak* (Muğla).

Für Osmanisch siehe TS (V: 3199) *potuk* „tavşan yavrusu“ (18./19. Jh. BÜ[R]H.); REDHOUSE (1890, 402) بوطوق [buṭuq] „a leveret, a young hare“. Für *boduk* siehe auch die Kapitel „Das Bärenjunge“ Typ 2 und „Das Kamelfüllen“ Typ 1.

Die Form *hoduk* führt DANKOFF (1995, 119) zurück auf Armenisch *ort* ‘ „calf; dial. hörť, hurtť, hortik, etc.“.

Im Arabischen finden wir WEHR (1985, 332) *ħirniq* „junger Hase“.

Für *taylak* siehe „Das Kamelfüllen“ Typ 6.

2.1.6 Die Fledermaus (ttü. *yarasa*)

Typ 1: *geceguşu* (Aydın), *gecekuşu* (Ağrı; Amasya; Ankara; Artvin; Aydın; Balıkesir; Bilecik; Bitlis; Bolu; Burdur; Bursa; Çankırı; Çorum; Denizli; Erzincan; Eskişehir; Gümüşhane; Hatay; İçel; İzmir; Kars; Kayseri; Kocaeli; Malatya; Manisa; Muğla; Ordu; Samsun; Sivas; Trabzon; Van; Zonguldak).

Die Variante *gecekuşu* wurde auch auf Zypern für DS registriert.

TÜSÖ (529) *gece kuşu* „hлк. yarasa“; STEUERWALD (1972, 317) *gece kuşu* „allg. Bez. für Fledermaus od. Eule“; REDHOUSE (1968, 390) *gece kuşu* „owl; prov. bat“.

Typ 2: *kayış kanat* (Aydın; Çankırı; Hatay; Kayseri; Sivas).

REDHOUSE (1968, 624) *kayış kanat* „prov. bat“.

Gebildet aus den Substantiven *kayış* „Ledergurt; Riemen“ (STEUERWALD 1972, 506. Vgl. CLAUSON 1972, 607; TMEN, III: 408; KĀŞĠARĪ, I: 369) und *kanat* „Flügel“ (STEUERWALD 1972, 480).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *akşamcık kuşu* (Bolu; Kütahya), *akşam kuşu* (Burdur), *çıplak kuş* (Ankara), *derikanat* (Aydın), *karanlıkkuşu* (İstanbul), *kelebek* (Manisa), *peçeçe / peçiçe* (Rize), *sırsıra* (Diyarbakır), *yārese* (Niğde), *yavsun* (Malatya), *yelemse* (Muğla), *yelese* (Konya).

Das Wort *peçeçe/peçiçe* führt TZITZILIS (1987, 102) zurück auf Griechisch *πετίτσα* ἡ „Fledermaus“, welches er mit den pontischen Wörtern für Fledermaus, *πετζούτζα* und *πετζοπούλι*, in Verbindung setzt.

Die Formen *yārese* und *yelese* stellen phonetische Variationen des standardtürkischen Wortes für Fledermaus, *yarasa*, dar. Der Ursprung der standardtürkischen Bezeichnung geht CLAUSON (1972, 912–913) zufolge auf ein Lehnwort in den Türksprachen zurück. KĀŞĠARĪ (III: 433) führt im 11. Jahrhundert an, dass die Tschigilen³⁴ zu Fledermaus *ayayarsgu* sagen, fügt jedoch hinzu, dass einige Gruppen ihn auch *yarisa* nennen. Siehe auch CLAUSON (1972, 912–913) und HAUENSCHILD (2003, 40, 239–240).

2.2 Vögel

In der umfangreichen Gruppe der Vögel stellen wir für den Specht, den Habicht / Sperber, die Eule / Kautz, den Wiedehopf, das Truthuhn, die Schwalbe, die Elster sowie den Sperling und die Feldlerche die größte Fülle an Bezeichnungen fest.

³⁴ Für Näheres zu den Tschigilen siehe SCHÖNIG (2004, 35–36, 41–42) und SÜMER (1999, 46, 48–50, 65, 79, 133, 233).

2.2.1 Der Specht (ttü. *ağaçkakan*)

Typ 1: *ağaç delen* (Afyonkarahisar; Antalya; Artvin; Aydın; Bolu; Burdur; Çankırı; Denizli; Edirne; Erzincan; Isparta; İçel; İzmir; Kars; Konya; Manisa; Muğla; Niğde; Ordu; Siirt; Sivas; Tokat; Trabzon; Yozgat; Zonguldak), *ağaç delen* (Burdur; Kars).

Typ 1 wird mit dem Verb *delmek* „ein Loch machen (schlagen, bohren usw.)“ (STEUERWALD 1972, 210) gebildet, welches ein Synonym des Verbes *kakmak* „schlagen, stoßen“ (STEUERWALD 1972, 472) ist, das im standardtürkischen Wort für Specht verwendet wird.

TÜSÖ (20) *ağaçdelen* „yuva yapmak için ağaçları oyan böcek“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 27) *ağaç delegen*, *ağaç delen* „*ağaçkakan* denilen kuş“ (14. Jh. İHLÂS.; 16. Jh. BAB., DEŞ.).

In Aserbaidshanisch finden wir ABDULLAYEVA (2003, 13) *ağacdələn* „zool. woodpecker“.

Typ 2: *ağaç gaganası* (Trabzon), *gagaç* (Ordu; Sinop), *gagana* (Rize), *kakaç* (Manisa; Sinop), *kakacan* (Sinop), *kekeçen* (Samsun).

Phonetische Variationen des standardtürkischen Worts für Specht, *ağaçkakan*. Das standardtürkische Wort wird gebildet aus STEUERWALD (1972, 12) *ağaç* „Baum“ und dem Verb STEUERWALD (1972, 472) *kak-* „schlagen, stoßen; einschlagen“ mit dem Suffix des Partizip Präsens *-(y)An*.

Typ 3: *ala takaç* (Kastamonu; Ordu; Zonguldak), *ala takalak* (Zonguldak), *alhatak* (Zonguldak), *dahdilen* (Isparta), *dakdaka* (Artvin), *dakdelen* (Denizli), *deddeleğen* (Konya), *deddelek* (Konya), *dekdelek* (İçel), *takdelen* (Adana; Amasya; Antalya; Aydın; Burdur; Gaziantep; Isparta; İçel; Muğla), *takaç* (Kastamonu; Ordu), *takacan* (Ordu), *takagan* / *takağan* (Giresun), *takiç* (Isparta), *taktakacan* (Giresun), *taktakı* (Çorum; Eskişehir; Gaziantep; Hatay; Nevşehir; Sivas), *taktiliğen* (Afyonkarahisar), *tıkdelek* (İçel), *tıkdelen* (İçel), *tıksıcan* (Samsun), *tıksıkıcan* (Samsun), *tıktıca* (Samsun), *tıktıkdeleğen* (Amasya), *toktokucan* (Samsun).

Typ gebildet mit dem Wort *tak* „Lautmalerei eines scharfen Pochens od. heftigen Polterns, mst. tak tak od. tak tuk“ (STEUERWALD 1972, 888. Siehe auch TŪSÖ, 1403; REDHOUSE 1968, 1086), oder dem Wort *dak* „va. Klopfen, Schlagen“ (STEUERWALD 1972, 198. Siehe auch REDHOUSE 1968, 268).

Typ 4: *cakcak* (Konya; Trabzon), *çıkçık* (Elâzığ; Kütahya).

Typ 4 stellt lautmalerische Formen dar. REDHOUSE (1968, 213) führt *cakcaka* „loud and continuous clatter“ auf, dass aus dem Arabischen und veraltet sein soll. Für Osmanisch siehe TS (II: 798) *çakaçak* „sert şeylerin birbirine çarpmasından çıkan ses“ (16. Jh. CAF.).

Typ 5: *delece*n (Malatya; Sivas), *delegen* (Elâzığ; Malatya), *delengiç* (Burdur), *deleğ*eç (Antalya; Burdur; Elâzığ; Tokat), *deleğ*en (Elâzığ; Gaziantep; Malatya), *deleyen* (Elâzığ), *deligan* (Isparta).

Typ 5 stellt Formen dar, die mit dem Verb *del-* „ein Loch machen (schlagen, bohren usw.) (in); (durch)-lochen, (durch-)bohren, durchstechen, perforieren“ (STEUERWALD 1972, 210–211. Siehe auch TŪSÖ, 350; REDHOUSE 1968, 279) gebildet sind.

Typ 6: *hartkakan* (Balıkesir; Kocaeli; Zonguldak), *hartlagan* (Zonguldak), *hatgagan* (Bolu), *hatlağ*an (Konya).

Formen des Typs 6 können vermutlich zurückgeführt werden auf TŪSÖ (613) *hart* „(ısırmak, yemek vb. için) birden ve sert bir biçimde“, *hart hart* „sert ve kaba ses çıkararak“ bzw. *hart hurt* „ağız dolusu ısırarak ve ses çıkararak (yemek)“ (siehe auch STEUERWALD 1972, 368; REDHOUSE 1968, 455).

Typ 7: *tağdadelān* (Tokat), *tahdadelen* (Sivas), *tahtadelen* (Burdur; Gaziantep; Giresun; İstanbul; Sivas; Tokat), *tahtakı* (Gaziantep), *tahtalağ*an (Tokat), *tahtalı* (Adana; Gaziantep; Maraş).

Typ 7 wurde in der Variante *tahtakellesi* auf Zypern für DS registriert.

Typ gebildet mit *tahta* „Brett (z.B. Spielbrett), Planke, Diele; Wand-, Schiefer-tafel; gewalzte Metallplatte; Blech; Beet; Untersatz (für Ofen, Kohlenbecken usw.); Sarg; aus Holz, Holz-, hölzern“ (STEUERWALD 1972, 887. Siehe auch TÜSÖ, 1402; REDHOUSE 1968, 1084) als Synonym für *ağaç*.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *ala kabak* (Denizli; Kütahya), *ala kakan* (Aydın; Edirne; Sivas), *alacamehriban* (Afyonkarahisar), *çamaçakan* (Muğla), *çamdelen* (Denizli; Çorum), *demirdelen* (Kayseri; Nevşehir; Niğde), *dikdelağaç* (Isparta), *gudukdena* (Trabzon), *gölük* (Afyonkarahisar), *gügük* (Amasya), *kalli* (Maraş), *kekecen* (Samsun), *kalibik* (Erzincan), *kodana* (Artvin), *kökçe* (Konya; Samsun), *kuşkura* (Rize), *tarkurtike* (Tunceli), *tekkuma* (Giresun), *telken* (İzmir), *türülik* (İçel).

2.2.2 Der Habicht / Sperber (ttü. *atmaca*)

Typ 1: *alıcı* (Adana; Amasya; Çorum; İçel; Niğde; Sivas; Van), *alıcı guş* (Kars; Kayseri), *alıcı guşu* (Denizli), *alıcı kuş* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Erzincan; Gaziantep; Gümüşhane; Hatay; İçel; Kars; Konya; Maraş; Niğde; Sivas; Tokat; Van; Yozgat), *alıcı kuşu* (Çorum; Niğde).

Typ 1 wurde in den Varianten *alıcı* und *alıcı kuşu* in Kirkuk in Irak für DS registriert.

STEUERWALD (1972, 31) *alıcı kuş* „Raubvogel“; REDHOUSE (1968, 49) *alıcı kuş* „bird of prey“. Der Typ ist mit dem Verb *al-* gebildet und bezieht sich auf die Jagd des Vogels, der als Überraschungsjäger sich plötzlich eine Beute nimmt, vgl. STEUERWALD (1972, 35) *al-* „(mit-)nehmen; (weg-, fort-, an sich) nehmen; mit sich fortführen, wegreißen, davontragen“.

Typ 2: *çalagan* (Erzurum; Kars), *çalağan* (Diyarbakır; Erzincan; Eskişehir; Gaziantep; Kars).

Typ gebildet aus dem ursprünglich persischen Lehnwort *çalâk* „va. schnell, gewandt, flink; klug, schlau, scharfsinnig“ (STEUERWALD 1972, 165) und dem türkischen Suffix des Partizip Präsens *-(y)An*.

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 386) *čālāk* „ingenious; vigilant; quick; nimble, clever-handed; active, smart, laborious, hard-working; skittish; a lofty dwelling-place; a highwayman, cut-throat“.

Typ 3: *deldeli* (Adana; Tunceli), *deldelice* (Maraş), *deldilekmacı* (Aydın), *delice* (Ankara; Gaziantep; Giresun; Hatay; İçel; İstanbul; Kayseri; Kırşehir; Konya; Maraş; Ordu; Urfa), *delirce* (Kayseri).

Typ 3 wurde in der Variante *delece* auf Zypern für DS registriert.

TIETZE (2002, 582) *deldelice* / *deldellice* „atmaca kuşu < Az., Çağ. *delice* ve Fa. *dalīca* / *dalīça* a.m.“; STEUERWALD (1972, 210) *delice doğan* „Baum-, Stoß-falke zo. Falco subbuteo“; TUSÖ (349) *delice* „hbk. atmaca, şahin“; REDHOUSE (1968, 280) *delice* „kind of falcon“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 1066–1067) *delice doğan*, *delüce toğan* „atmaca cinsinden, muymul da denilen yırtıcı bir kuş“ (16. Jh. BAB., Nİ‘METL., CAF., ŞAMIL.; 17. Jh. MEN. CEV.; 17./18. Jh. AKS.; 19. Jh. KAM. OS.). REDHOUSE (1890, 913) *دلیجه طوغان* [deliğe toğan] „the hen harrier, circus cyaneus“.

Das Wort *delice*, eine Diminutivableitung von *deli* „verrückt“, ist auch aus dem Aserbaidshanischen als Entlehnung ins Neupersische gegangen (TMEN, III: 204).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *akkuş* (Denizli; Isparta), *belibağlı* (Kırşehir), *çingilli* (Niğde), *çingır* (Adana), *çiviki* (Artvin), *felce* / *felçe* (Giresun), *gızılguş* (Kars), *hayeci* (Burdur), *hilhili* (Kastamonu), *kala* (İstanbul), *karaçığa* (Eskişehir), *karatırnak* (Isparta), *kartçıga* (Konya), *kırgı* / *gırğı* (Kars), *kuran* (Adana), *laçın* (Kars), *vidvid* (Sivas).

TUSÖ (38) *ak kuş* „atmaca, yırtıcı bir kuş“.

Die Formen *karaçığa* / *kartçıga* gehen zurück auf eine ursprünglich urtürkische Entlehnung ins Urmongolische, die sich in vielen modernen Türk Sprachen als Rückentlehnung *qarčïyaj* und in Kaukasussprachen als Entlehnung aus dem Türkischen wiederfindet, darüber hinaus häufig auch eine hybride Form *qarčïya* (TMEN, I: 404–405. Siehe auch HAUENSCHILD (2003, 66–67).

Für *kırgı* / *ğırğı* finden wir REDHOUSE (1968, 654) *kırgı* „prov. falcon; sparrow hawk“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1505) *قیرغای* [qırgay] „a sparrow-hawk“.

CLAUSON (1972, 654–655) *kırğuy* „sparrow-hawk, Accipiter nisus [...] usually as kırğuy, but in SE alternatively kurğuy; SW Az., Tkm. ğırğı (lacking in Osm.)“.

KĀŞĠARĪ (III: 241) *kırkuy* [kırğuy] „Atmaca kuşu; atmacaya benzien bir kuşa da 'çibek kırğuy' denir “ (vgl. CLAUSON 1972, 654–655; HAUENSCHILD 2003, 132), *kırğuy* wird weiter erwähnt bei KĀŞĠARĪ (II: 95). Das Wort kommt mit der Bedeutung „Sperber“ im Tschagataischen in der Form *qıryı* vor und als Entlehnung aus dem türkischen ins Persische (TMEN, III: 443–444).

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 965) *qir-ğūy* „a sparrow-hawk, merlin“, jedoch von STEINGASS nicht als türkischen Ursprungs erkannt.

2.2.3 Die Eule / der Kauz (ttü. *baykuş*)

Typ 1: *con kuşu* (Balıkesir; İçel), *conk kuşu* (Denizli; Muğla), *cönk kuşu* (Isparta), *cunk kuşu* (Denizli), *çön kuşu* (İçel), *tonguç* (Isparta).

Typ eins ist eine Mischbildung und nimmt vermutlich Bezug auf das Angreifen bzw. Jagdverhalten des Vogels. Hierzu wird das aus dem Persischen entlehnte Wort STEINGASS (1892, 374) *ğang* „war, battle, engagement, fight, skirmish, rencounter, brawling, squabbling“ mit dem türkischen Wort für Vogel kombiniert.

Typ 2: *deöletli* (Muğla), *devlet kuşu* (Burdur), *devletli* (Kars; Muğla), *döleḥli* (Denizli), *döleli* (Denizli), *dövlet guşu* (Niğde), *dövletli* (Denizli).

REDHOUSE (1968, 291) *devletli* „prosperous, fortunate; wealthy; most excellent (title given to Sultans and ministers); prov. owl“; STEUERWALD (1972, 222) und TÜSÖ (367) geben entsprechende Bedeutungen, jedoch nicht die Bedeutung „Eule“. TÜSÖ (367) *devlet kuşu* „umulmadık bir talih“; STEUERWALD (1972, 221) *devlet kuşu* „Paradiesvogel zo. Paradisea; unerwartetes Glück“.

Typ 3: *dıkmavuk* (Antalya), *dıkguluk* (Denizli), *duguk* (Denizli), *dukdoğan* (Kütahya), *dukkuk* (Afyonkarahisar; Antalya; Balıkesir; Burdur; Denizli; Konya; Muğla).

Typ 3 wird mit dem Wort *dik* gebildet. BLÄSING (1995, 75) hält die Bedeutung dieses Teils der Komposita für unklar. Eventuell wird aber bei der Bildung von Typ 3 Bezug genommen auf die aufrechte Körperhaltung oder dem starren, durchdringenden Blick des Vogels, vgl. STEUERWALD (1972, 224) *dik* „aufrecht, gerade; hoch und laut; schrill“; REDHOUSE (1968, 295) *dik* „straight, upright, stiff (in standing); intent, fixed, penetrating (look)“.

KÄŞGARI (I, 334) *dik* „dik“, siehe auch CLAUSON (1972, 475) und TMEN (II, 658–659).

Typ 4: *gonguluk* / *kanguluk* / *konkuluk* (Samsun), *gulguluk* (Ordu), *guluguş* (İzmir), *guluguşu* (Isparta), *hullukuş* (Kocaeli), *kulugoz* (Samsun), *kulukoca* (Zonguldak), *kulukulu* (Muğla).

Typ 5: *guggu* (Aydın; Erzincan; Konya; Sivas), *guggumavak* (Isparta), *gugguş* (Isparta), *guguk* (Denizli), *guguk kuşu* (Isparta), *guguk pilav* (Manisa), *gugumavık* (İçel; Manisa; Muğla), *gugumavk* (İçel), *gugumavka* (Adana), *gugumavuk* (Adana), *gukgu* (Isparta), *gukguk* (Burdur; Trabzon), *gükgük* (İçel), *gükgüven* (Çorum), *kokumak* (Burdur), *kukkogan* (Afyonkarahisar), *kukku* (Artvin), *kukkulav* (Bilecik), *kukkumav* (Muğla), *kukkumavuk* (Sivas), *kukkunak* (Denizli), *kuku* (Trabzon), *kukudi* (Rize), *kukumav* (Afyonkarahisar; Balıkesir; Bilecik; Bursa; Edirne), *kukumavuk* (Adana; İçel), *kukumiyav* (Bolu), *kutmavuk* (Antalya), *mavukkuşu* (Adana).

TÜSÖ (922) *kukumav* „Yun. kukkuvagia zool. Baykuşgillerden, Avrupa, Asya ve Kuzey Afrika'da yaşayan bir kuş (Athene noctua)“; STEUERWALD (1972, 562) *kukumav* „Steinkauz zo. Athene noctua; Schleiereule zo. Tyto alba“; REDHOUSE (1968, 682) *kukumav* „small species of diurnal owl“. STEUERWALD (1972, 562) *kukuvaya* „Eule“; REDHOUSE (1968, 682) *kukuvaya* „owl“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1491) قوقوماو [ququmav] „a small species of diurnal owl“.

Im Griechischen finden wir SCHMIDT (1825, 211) *κουκουβάγια* „die Eule, Nachteule“ und LIDDELL/SCOTT (1870, 792) *κουκούφα* „a bird, acc. to some the stork, others the hoopoe“. Siehe auch TIETZE (1955, 227).

BLÄSING (1995, 75) vermutet bei Formen wie *gugumavik* eine Diminutivform von *kukumav*.

Typ 6: *hacıküşu* (Konya), *hacımurat* (Bilecik; Eskişehir; Kütahya), *muradcık* (Afyonkarahisar; Eskişehir; Konya), *muratçık* (Afyonkarahisar; Bilecik; Bursa), *muratkušu* (Ankara; Zonguldak).

Typ 6 nimmt Bezug auf die Eule als Glücksbringer, vgl. STEUERWALD (1972, 657) *murat* „Wunsch“.

Typ 7: *hahor* (Sinop; Trabzon), *hahore* (Trabzon), *hohor* (Balıkesir; Sinop), *hohora* (Rize), *hohore* (Trabzon), *hohori* (Rize).

Der Typ ist als Onomatopoetikum zu bewerten. Formen wie *holhol* „Eule“ aus Hemşin lassen sich unter Umständen mit Typ 7 in Verbindung bringen (BLÄSING 1995, 74).

Typ 8: *guvalak* (Giresun), *kor yapalak* (Kars), *köryapalak* (Niğde), *yapalağ* (Bolu; İstanbul; Kars; Kırşehir; Niğde; Ordu; Sakarya; Samsun; Sinop; Zonguldak), *yapalak* (Bolu; İstanbul; Kars; Kastamonu; Kırşehir; Niğde; Ordu; Sakarya; Samsun; Sinop; Zonguldak), *yaplak* (Çanakkale).

Die Variante *yapalağ* wurde für DS auch in Bulgarien registriert.

TÜSÖ (1593) *yapalak* „bir tür baykuş“; STEUERWALD (1972, 1007) *yapalak* „Uhu zo. *Bubo bubo*“; REDHOUSE (1968, 1242) *yapalak* „eagle owl, zool., *Bubo bubo*“.

Für Osmanisch siehe TS (VI: 4294–4295) *yapalak* „baykuş“ (16. Jh. Nİ‘METİ., ŞAMIL., CAF., BAB.). REDHOUSE (1890, 2178) *یاپالاق* [*yapalaq*] „the great owl, *bubo maximus*“.

KĀŞĠARĪ (III: 56) *yapakulak* „kuşlardan baykuş“, KĀŞĠARĪ registriert *yapakulak* als Besonderheit der Sprachen der Yabaku³⁵ und Yemek³⁶ (siehe auch CLAUSON 1972, 875; HAUENSCHILD 2003, 238–239).

Typ 9: *körüğü* (Gümüştane), *körüvü* (Erzincan), *öğü* (Isparta), *uğkuş* (Niğde), *uğu* (Amasya; Kastamonu; Kayseri), *uğukuş* (Niğde), *uğukuşu* (Amasya; Kayseri; Niğde), *ukuşu* (Ankara), *ü* (Muğla), *üğü* (Amasya; Çorum; Hatay; İzmir; Niğde).

STEUERWALD (1972, 973) (mit Verweis auf *öğü*) *üğü* „va. bzw. dial. Eule spez. Uhu“; REDHOUSE (1968, 1207) *üğü* „prov. owl“. REDHOUSE (1968, 907) *öğü* „archaic great owl. zool., *Bubo maximus*“.

Für Osmanisch siehe TS (VI: 4059–4060) *üğü*, *üği* „baykuş cinsinden olan puhu kuşunun bir çeşidi“ (14. Jh. KEL.; 15. Jh. TERCEMAN.; 16. Jh. ŞAMIL., CAF., AH., DEŞ., DEKA., Nİ‘METI.; 17. Jh. GENC., EV.; 17./18. Jh. AKS.; 18./19. Jh. NAZ. CEV., BÜR.H.). REDHOUSE (1890, 263) *وگو* [öğü, öyü] „the great owl, *bubo maximus*“.

CLAUSON (1972, 101) *ügi* „owl S.i.a.m.l.g., occasionally with ö- or -k-“. KĀŞĠARĪ (I: 161) *ühi* „baykuş“, jedoch fügt KĀŞĠARĪ hinzu, dass die Türken es überwiegend *ügi* aussprechen, welches auch korrekt sei, da es in der türkischen Sprache den Laut „h“ bzw. der Buchstabe „hā“ nicht gibt (siehe auch CLAUSON 1972, 101; HAUENSCHILD 2003, 232–233).³⁷

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 90) *ākū* „an owl“ und STEINGASS (1892, 121) *ūkū* „an owl“ (vgl. auch TMEN, II: 156).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *altınbaş* / *altınbaş* (Bolu), *bağuş* (Sivas), *bayguş* (Ankara), *beyguş* (Kars), *bubuğ* (Kırşehir), *buva* (Artvin), *çirona* (Rize), *çıyak* (Sivas), *dot* (Malatya), *gılınkuş* (Konya), *gökçepilav* (Aydın), *gük güven* (Çorum), *hayırlı kuş* (Kayseri; Konya; Sivas), *hū kuşu* (Bolu; Samsun), *huma kuşu* / *hümmatun* (Samsun), *hüpbükkuş* (Isparta), *ibuk* (Kastamonu), *ishak* (Antakya; Maraş), *kalaycı kuşu* (İstanbul), *kılın* (Tokat), *körbağa kuş* (Tokat),

³⁵ Für Näheres zu den Yabaku siehe SCHÖNIG (2004, 39–40, 48–49) und SÜMER (1999, 27).

³⁶ Für Näheres zu den Yemek siehe SCHÖNIG (2004, 39–41, 48–49) und SÜMER (1999, 57–59).

³⁷ KĀŞĠARĪ spricht das Thema mehrmals an (vgl. KĀŞĠARĪ, III: 118–119, 238).

körkuş (Nevşehir), *korov* (Sivas), *kuğuruk* (Ordu), *malkadın* (Ankara; Eskişehir), *manguk* (Eskişehir), *mididin* (Samsun), *ören kuşu* (İçel), *pılavıcık* (Kütahya), *poğuç* (Çanakkale), *puğu* (Konya), *ulukuş* (Denizli; Sakarya), *vevkeviyan* / *vikvikviyan* (Bolu), *viranguşu* (İçel).

Die Formen *bubuğ*, *buva*, *körbağa kuş* und *puğu* vom onomatopoetischen Charakter stellt BLÄSING in einer Reihe mit ähnlichen Wörtern aus dem mediterran-kaukasischen Areal (BLÄSING 1995, 74).

Die Formen *baguş* / *bayguş* / *beyguş* sind phonetische Variationen von standarttürkischem *baykuş*. TIETZE (2002, 297) *baykuş* „b.m. (yırtıcı gece kuşu) < bay zengin ve kuş“.

TIETZE (2002, 511) *çirona* / *çirona* „baykuş / çulluk < Yun. (Karadeniz dial.) τζίρονα (tziróna) bir çeşit kuş“.

Die Form *hayırlı kuş* scheint in Anlehnung an Typ 2 gebildet zu sein, vgl. STEUERWALD (1972, 377) *hayırlı* „gut, gesegnet, glücksbringend, ersprießlich, einträglich [...]“.

TIETZE (1957, 27) führt die Form *poğuç* zurück auf Russisch *pugáč* „Uhu“.

2.2.4 Der Wiedehopf (ttü. *çavuşkuşu* / *ibibik*)

Typ 1: *baltabaş* (İçel), *baltalı* (Aydın; Burdur; Denizli; Isparta; Kayseri; Konya; Muğla), *baltalı kuş* (Denizli), *paltabaş* (Antalya; İçel), *paltalı* (Muğla).

Typ 1 nimmt Bezug auf die Form der aufgestellten Federhaube des Wiedehopfs, die Assoziationen mit einem Axtblatt weckt, vgl. STEUERWALD (1972, 88) *balta* „Axt, Beil“.

Typ 2: *bübü* (Bilecik), *bübübük* (Diyarbakır), *güpbük* (Adana; İçel), *hibibik* (İçel), *hübbük* (İçel), *hübbuk* (İçel), *hübübük* (İçel), *ibıbık* (Eskişehir; Sivas), *ibbik* (Gümüşhane), *ibibili* (Antalya), *ibibuk* (Niğde), *ibibük* (Çankırı), *ibicek* (Isparta), *ibidik* (Ankara), *ibigügük* (Ankara), *ibik* (Samsun), *ibikkukuk* (Bolu), *ibikli* (Çanakkale), *ibilcik* (Gaziantep; Maraş), *ibileyik* (Adana), *ibilik* (Sivas), *ibiyhliguş* (Gümüşhane), *ibobik* (Erzincan), *ibrik* (İzmir), *ibubuk* (Kırşehir; Niğde), *ibübük* (Çankırı), *ivibik* (Maraş), *übübük* (Çankırı; Çorum; Manisa; Niğde), *yiribık* (İçel), *yiribik* (Denizli; İçel), *yürubuk* (İçel).

Phonetische Varianten von *ibibik*. TÜSÖ (671) *ibibik* „çavuş kuşu, hüthüt“; STEUERWALD (1972, 408) *ibibik* „Wiedehopf zo. *Upupa epops*“; REDHOUSE (1968, 508) *ibibik* „prov. hoopoe“.

Für Osmanisch siehe TS (III: 1995) *ibik*, *ibikli*, *ibük*, *ibibik*, *alaca ibik* „çavuş kuşu, hüthüt kuşu“ (15. Jh. HAY.; 16. Jh. Nİ‘METI., CAF., BAB., DEŞ.; 17. Jh. MÜNTEHAB.; 18./19. Jh. NAZ. CEV., BÜRH., NUHBE. Ş.; 19. Jh. KAM. OS.).

KĀŞĠARĪ (I: 78) *übüp* „ibibik kuşu“ und KĀŞĠARĪ (I: 110) *übgük* „ibibik kuşu“, dabei sei *übgük* gemäß KĀŞĠARĪ aus der Sprache der Tschigilen, siehe auch HAUENSCHILD (2003, 233–234).

Typ 3: *daracın* / *darakçın* (Samsun), *darakçın* (Bolu), *darak kuşu* (Erzurum), *tarakçın* (Edirne; İstanbul), *tarakçır* (Bursa), *taraklı* (Ankara).

Typ 3 ist wohl hergeleitet oder gebildet mit Bezug auf die charakteristische fächerförmige Federhaube des Wiedehopfs, die keinen Kamm (vgl. STEUERWALD (1972, 897) *tarak* „Kamm; Weberkamm, Webblatt; Kamm (bei manchen Vögeln)“) ist, jedoch als solcher von der Form her interpretiert werden kann.

Typ 4: *guguk* (Kocaeli; Ordu; Sivas), *gügük* (Adana; Ağrı; Amasya; Çorum; Kastamonu).

TÜSÖ (577) *guguk* „gugukgillerden, genellikle Avrupa'da yaşayan [...], böcekçil bir kuş (*Cuculus canorus*)“; STEUERWALD (1972, 344) *guguk* „Kuckkuck zo. *Cuculus canoris*“; REDHOUSE (1968, 415) *guguk* „cuckoo, zool., *Cuculus canorus*“. Der Kuckkuck stellt eine andere Vogelspezies als der Wiedehopf dar. Eine Verwechslung könnte hier aufgrund des Rufes des Wiedehopfs vorliegen, der wie der des Kuckucks aus mehrsilbigen „kuck-“ Laute besteht.

Typ 5: *hopop* (Artvin; Kars), *hoplop* (Muğla), *hophop* (Muğla), *hophopık* (Tunceli).

Vermutlich Lautmalerei des Schreis oder Rufs der Wiedehopf. Der Wissenschaftliche Gattungsname des Wiedehopfs, *upupa epops*, wird ebenfalls als Onomatopoetikum gedeutet und soll auf der Beschreibung des Vogelschreis zurückgehen (ARNOTT 2007, 45).

Typ 6: *ibabap* (Çorum; Erzincan; Gümüşhane; Malatya), *ibobop* (Elâzığ; Kütahya; Malatya; Sivas; Urfa).

Onomatopoetikum, vgl. Typ 3.

Typ 7: *kelibibik* (Amasya), *kelibik* (Kütahya; Samsun; Sivas; Tokat).

Vermutlich ursprünglich verwendet für die *ibibik toygarı* „die Wüstenläuferlerche“, die keine Federhaube besitzt. Der Typ wird Gebildet mit STEUERWALD (1972, 512) *kel* „kahl, nackt“ und nimmt Bezug auf den „nackten“ Kopf, d.h. die fehlende Federhaube des Vogels.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *alaçavuş* (Antalya; İzmir), *bayramcak* (Afyonkarahisar; Eskişehir; Tokat), *bupbu* (Van), *dağhoruzu* (Çanakkale), *dogey* (Antalya), *gosgok* (Maraş), *harman horozu* (Çanakkale), *hütüt* (Manisa), *kızlarçavışı* (Hatay), *kokaribik* (Afyonkarahisar; Manisa), *kokaryürülük* (İçel), *takgalıguş* (İçel), *yamalkan* (Denizli).

In Armenisch finden wir DANKOFF (1995, 172) *bupbu* „hoopoe“, wobei weder eine Entlehnung noch ihre Richtung sichergestellt sind.

Die Form *hütüt* geht auf *hüdhüd* „Wiedehopf“, ein arabisches Lehnwort im Türkischen (STACHOWSKI 1986, 80), zurück. Für Arabisch siehe WEHR (1985, 1344) *hudud* „Wiedehopf“.

2.2.5 Das Truthuhn (ttü. *hindi*)

Typ 1: *bibi* (Aydın; Balıkesir; Burdur; Bursa; Denizli; Edirne; Isparta; İçel; İstanbul; Kırklareli; Konya; Kütahya; Manisa; Muğla; Uşak), *pıyka* (Bursa; İstanbul), *pıyıpıy* (Bolu; Bursa), *pika* (Kütahya), *pipi* (Adana; Balıkesir; Bilecik; Bursa; Edirne; İstanbul; Kırklareli; Konya; Kütahya).

Die Variante *piypi* wurde für DS in Bulgarien registriert.

TIETZE (2002, 335) *bibi / pipi* „hindi < Balkan dillerinde yaygın olan *biba* ördek, kaz veya hindi dişisi (Bulg., Slav-Mak., Sırp-Hırv., Arom. *biba*, Arn. *bibë*) ekspresif veya ses taklidi kelimelerden“; REDHOUSE (1968, 172) *bibi* „prov. turkey“.

Im Osmanischen finden wir TS (I: 543) *bibi* „hanım, hanımefendi“ (15. Jh. Ferec.; 16. Jh. Deş.); REDHOUSE (1890, 417) *بیبی* [bībī] „a lady“. Ein Bezug zur Bezeichnung eines Truthuhns kann eventuell hergestellt werden, vgl. Typ 5.

Typ 2: *coluk* (Adana; Ankara; Bolu; Çankırı; Denizli), *coruk* (İstanbul; Yozgat; Zonguldak), *culluḥ* (Kırşehir; Sivas), *culluk* (Adana; Afyonkarahisar; Ankara; Antalya; Balıkesir; Burdur; Bursa; Çorum; Denizli; Erzincan; Eskişehir; Gaziantep; Gümüşhane; Hatay; Isparta; İçel; İstanbul; Kayseri; Konya; Kütahya; Malatya; Maraş; Nevşehir; Niğde; Sivas; Zonguldak), *culuḡ* (Erzurum), *culuḥ culuḥ* (Artvin; Erzurum; Gümüşhane; Kars; Malatya; Ordu; Sivas; Yozgat), *culuk* (Afyonkarahisar; Amasya; Ankara; Balıkesir; Bilecik; Bolu, Çorum; Denizli; Edirne; Erzincan; Erzurum; Eskişehir; Isparta; Kastamonu; Kayseri; Kırşehir; Kütahya; Maraş; Samsun; Sivas; Tokat; Yozgat), *curluk* (Muğla), *curuk* (Bolu; İstanbul), *cutak* (Bolu), *cülük* (Çorum; Erzurum; Kars), *cülülük* (Ankara), *çıkçık* (Elâzığ; Kütahya), *çoluk* (Ankara; Kütahya; Sinop), *çulluk* (Balıkesir; Erzurum; Maraş; Niğde), *çuluk* (Bolu; Çorum; Gümüşhane; Sivas), *gulu* (Kocaeli), *golü* (Bursa; Ankara), *gulgulu* (Konya), *guli* (Balıkesir; Bilecik; Bolu; Bursa; Çanakkale; Çorum; Denizli; Edirne; Erzincan; Eskişehir; İstanbul; Kocaeli; Sakarya), *gulik* (Burdur), *gulu* (Afyonkarahisar; Ankara; Isparta), *gulu gulu* (Antalya; Denizli; Isparta; Kocaeli), *gulugulu* (Konya), *guluk* (Balıkesir; Burdur; Denizli; Kastamonu; Muğla), *gülü* (Ankara; Bursa; Çanakkale; Eskişehir; İçel; İstanbul; Konya), *gülügülü* (Afyonkarahisar; Burdur; Denizli; Isparta; Niğde), *gülük* (Amasya; Çorum; Gümüşhane; İstanbul; Kastamonu), *güler* (İstanbul; Samsun), *gülü* (Balıkesir), *güllü* (Çankırı), *gülü* (Ankara; Çorum; Isparta; Konya; Tokat), *gülü gülü* (Burdur), *gülük* (Ankara; Çanakkale; Çankırı; İstanbul; Kırşehir), *gülüş* (Konya), *gülütök* (Çorum), *kuli* (Balıkesir; Çankırı; Kırklareli), *kulluk* (İstanbul), *kuluk* (Denizli), *kulukulu* (Denizli; Isparta), *külü* (Bilecik; Kastamonu; Uşak), *külük* (Bilecik; Bingöl), *külü* (Ankara).

Die Variante *guli* wurde auch auf Zypern für DS registriert.

TÜSÖ (577) *gulu gulu* „hindinin çıkardığı ses“; STEUERWALD (1972, 344) *gulu gulu* „Kollern (des Truthahns)“; REDHOUSE (1968, 416) *gulu, guluk* „prov. turkey“.

Typ 3: *dök* (Çorum), *duka* (Zonguldak), *lök* (Kayseri; Niğde), *tak* (Amasya), *tök* (Amasya; Çorum; Gaziantep; Samsun), *töke* (Çankırı), *töktök* (Çorum), *tökül* (Samsun), *tük* (Çankırı), *tüklük* (Samsun).

Onomatopoetische Bildungen, die Bezug nehmen auf das Glucken des Truthuhns. Der Typ ist vermutlich hergeleitet von dem armenischen Wort für „die Glucke“, vgl. ASMANGULYAN / HOVHANNISYAN (1984, 876) *sitter* „թռնիւ“ [t'owxs]. Dieses Wort ist als Lehnwort in türkischen Dialekten belegt als DS (3946) *tok* „tavuk“ (Bolu), DS (3986) *tuğ* „tavuğun kuluçka durumu“ (Elâzığ), DS (4773) *tuğs* „kuluçka tavuk“ (Erzurum), DS (3987) *tuhs* „kuluçka“ (Erzurum) und DS (4773) *tuhs* „kuluçka tavuk“ (Kars), siehe auch BLÄSING (1995, 92–93).

Typ 4: *görge* (Konya), *gura* (Tokat), *gurgur* (Afyonkarahisar; Çorum), *guruğ* (Bolu; İstanbul), *gürgür* (Samsun), *kurukur* (İstanbul).

TÜSÖ (587) (mit Verweis auf *gürül gürül*) *gür gür* „bol ve gür çıkan veya akan şeylerin sesini anlatır“; STEUERWALD (1972, 344) *gurgur* „Knurren, Kollern“; REDHOUSE (1968, 417) *gurgur* „rumbling sound“.

Typ 5: *ibi* (Çankırı; Kastamonu; Samsun; Sinop; Zonguldak), *ibitavuğu* (Sinop).

HAUENSCHILD führt Typ 5 zurück auf die Bedeutung „Großmutter“ (TIETZE 2009, 362), vgl. DS (VII, 2501) *ibi* „büyükanne“.

Typ 6: *kekel* (Bursa), *kel* (İstanbul; Kocaeli), *keleken* (İstanbul; Zonguldak), *kelfatma* (Bolu; Erzincan; Hatay), *kelgürz* (Edirne), *kelkel* (Bursa; Isparta), *keltavuk* (Aydın; Burdur; Çanakkale; Denizli; Isparta; İstanbul; İzmir; Manisa; Muğla; Samsun; Trabzon), *kerkel* (Bursa).

Hergeleitet von STEUERWALD (1972, 512) *kel* „kahl, nackt“ mit Bezugnahme auf den unbefiederten bzw. kahlen Kopf des Vogels, der charakteristisch für das Truthuhn ist. Vgl. auch BLÄSING (1995, 98)

Typ 7: *koşkuş* (Bolu), *köküş* (Eskişehir; İstanbul), *kuş* (Kars), *kuşkuş* (Bolu; Kocaeli).

Typ 7 wird mit dem Wort STEUERWALD (1972, 569) *kuş* „Vogel“ gebildet.

Die Form *köküş* ist aus dem Krimtatarischen. Sie wird gebildet aus *kök* „blau“ + *quş* „Vogel“ und nimmt Bezug auf die Kahlköpfigkeit des Vogels (BLÄSING 1995, 98).

Typ 8: *mısır* (Ağrı; Denizli; Isparta; Konya; Malatya; Uşak), *mısırga* (Denizli; Kayseri; Konya; Niğde; Samsun), *mısırgan* (Konya), *mısırka* (Afyonkarahisar; Bilecik; İstanbul; İzmir; Kocaeli; Konya), *mısırtavuğu* (Artvin; Aydın; Balıkesir; Burdur; Elâzığ; Isparta; Kars; Malatya; Muğla), *misika* (İstanbul), *misir* (Kütahya), *misirga* (Konya), *misirk* (Edirne), *misirka* (Bursa), *misirkatavuğu* (Samsun), *misirke* (Bilecik; Kocaeli), *miska* (Çanakkale).

Die Variante *misirke* wurde auch für DS in Bulgarien registriert.

TÜSÖ (1022) *mısır tavuğu* „hindi“; STEUERWALD (1972, 638) (mit Verweis auf *hindi*) *mısır tavuğu* „Truthahn, Puter, Truthenne, Pute“; REDHOUSE (1968, 773) *mısır tavuğu* „turkey“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 1877) مصر طاووسی [mısr tavuğu] „the turkey, meleagris ocellata“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *alışış* (Tokat), *alıualü* (Hakkâri), *badı* (Balıkesir), *badı* (Balıkesir; Trabzon), *bodü* (Niğde), *besleme* (Ankara), *buğra* (Bursa), *cakcak* (Zonguldak), *cavcav* (İstanbul; Kütahya; Manisa), *cırılış* (Yozgat), *cin tavuğu* (Aydın; Balıkesir), *colcol* (Eskişehir), *corcor* (Ankara), *cucuk* (Manisa; Tokat), *cuğla* (Samsun), *cuğul* (Bilecik), *cukcuk* (Eskişehir), *cukku* (Muş), *culcul* (Kütahya), *çuran* (Çorum), *ebi* (Kastamonu), *fita* (Bilecik; Kocaeli), *firte* (Samsun), *fisike* (Samsun), *godal* (Bolu), *gokcok* / *gukcuk* / *gukçuk* (Bursa), *gorel* / *görel* / *gurel* / *güren* (Zonguldak), *gorez* / *gurez* (Zonguldak), *görez* (Bolu; Zonguldak), *gübük* (Kırşehir), *gürel* (Kocaeli; Zonguldak), *gürez* (Bolu; İstanbul; Kastamonu; Zonguldak), *hotak* (Bolu), *kabarama* (Ordu; Samsun), *karafatma* (Kayseri), *kaztavuğu* (Konya), *kefe*

(Samsun), *kefene* (Ankara), *korel* (Eskişehir), *kurka* (Konya), *küpez* (Zonguldak), *pirlık* (Bolu), *pinha* (Sivas), *pupka* (Bursa), *sısır* (Kütahya), *yemeni* (Erzincan; Maraş).

Die Form *alışış* sowie die Varianten *alalışış* und *alışış* wurden für DS auch in Kirkuk in Irak registriert.

Die Variante *badi* wurde für DS auch in Kirkuk in Irak registriert.

TIETZE (2002, 257–258) *badı / badi* „kaz; ördek < Erm. *bad* ördek“; TUSÖ (125) *badi* „hlk. ördek“; STEUERWALD (1972, 82) *badi* „dial. Ente“; REDHOUSE (1968, 117) *badi* „prov. duck“.

Die Form *fita* wurde auch für die Provinz Edirne mit der Bedeutung *dişi hindi* (Truthenne) registriert.

TIETZE (1957, 20) führt *kurka* zurück auf Bulgarisch *kúrka* „Truthenne“ und lehnt eine neugriechische Vermittlung ab. BLÄSING (1995, 95–96) hält jedoch eine Herleitung vom Bulgarischen für unwahrscheinlich und stellt fest, dass der Ursprung des Wortes im Dunkeln liegt. Eine bulgarische Herkunft des Typs ist dennoch nicht ausgeschlossen. Er ist lediglich in Konya belegt und kann durch den Bevölkerungsaustausch (ttü. *Mübadele*) seinen Weg dorthin gefunden haben.

2.2.6 Die Schwalbe (ttü. *kırlangıç*)

Typ 1: *ababil* (Afyonkarahisar; Burdur; Denizli), *ababülbül* (Burdur), *ahabil* (Balıkesir).

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 3) *abābīl* „a kind of bird, an owl, bustard, swallow“, ursprünglich aus dem Arabischen.

Für Arabisch siehe WEHR (1985, 3) *’abābīl* „Schar, Zug (bes. v. Vögeln)“.

Typ 2: *gallañgeç* (Burdur), *gallangiç* (Konya), *gallañguç* (Amasya; Bolu; Sivas; Tokat), *gallanguş* (Niğde), *gallenguş* (Niğde), *garanguş* (Kars), *garlangeç* (Afyonkarahisar; Burdur; Denizli), *garlanguç* (Samsun), *garranguç* (Sivas), *gırlangiç* (Samsun), *gölongeç* (Burdur), *kallanguç* (Ankara), *kallankuç* (Çorum), *kallenguş* (Niğde), *karankuş* (Ağrı), *karılgaç* (Konya), *karlangaç* (Hatay; Urfa), *karlangıç* (Hatay), *karlankuş* (Trabzon), *karnakuş* (Van).

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2510–2511) *kırlağıç, kırlağuç, kırlankuç* „kırlangıç“ (14./15. Jh. MÜ. ŞI.; 15. Jh. MÜSLİM; 16. Jh. DEŞ., Nİ‘METI.). TS (IV: 2313–2314) *karlağuç, karluğaç, karlanguç, kırlanguç* „kırlangıç“ (14. Jh. SÜH., YADIGÂR., TEBAREKE., İHLÂS., M. BAY., ENB.; 14./15. Jh. MELHAME.; 15. Jh. MAÂRIF., HIKMET., HAY., TERCEMAN., YÜZ. HAMDI., LEYS.; 16. Jh. ŞAMIL., MEVAHİB., DEŞ., CAF.; 18./19. Jh. NUHBE. Ş.).

Im 11. Jahrhundert finden wir bei KÂŞĠARĪ (I: 526) *kargılaç* „kırlangıç“; KÂŞĠARĪ (I: 527) *karlıgaç*. „bu anlamda bir kelimedir, yukarıki kelimeden çevrilmiştir.“

Typ 3: *hachacık* (Urfa), *hacıkıuşu* (Denizli; Muğla), *hacirrücür* (Eskişehir).

Bei der Bildung von Typ 3 wird Bezug auf die Schwalbe als Zugvogel genommen. Der lange Flug des Vogels und dessen Rückkehr wird mit der Pilgerfahrt gleichgestellt, vgl. STEUERWALD (1972, 353) *hacı* „Mekkapilger“, ursprünglich aus dem Arabischen, vgl. WEHR (1985, 228) *hağğ* „Pilgerfahrt, Wallfahrt, die offizielle muslim. Pilgerfahrt nach Mekka“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *camı guşu* (Muğla), *kecele* (Van), *kırlık* (Çanakkale), *şıplık* (Malatya), *velvecis* (Kars), *yelguşu* (İçel).

2.2.7 Die Elster (ttü. *saksağan*)

Typ 1: *alaca garga* (Zonguldak), *alaca gergen* (Denizli), *alaca karga* (Artvin; Balıkesir; Çankırı; Elâzığ; Erzincan; Giresun; Gümüşhane; Manisa; Sivas), *ala garga* (Afyonkarahisar; Ankara; Kastamonu), *alağarga* (Yozgat), *ala karga* (Adana; Ankara; Bitlis; Burdur; Çankırı; Çorum; Denizli; Eskişehir; Isparta; Kars; Kastamonu; Kayseri; Kocaeli; Kütahya; Ordu; Sivas; Tokat; Yozgat; Zonguldak).

TÜSÖ (44) *alaca karga* „saksağan“; TÜSÖ (45) *ala karga* „hbk. saksağan“; STEUERWALD (1972, 27) (mit Verweis auf *ekin kargası*) *alaca karga* „Saatkrähe zo. *Corvus frugilegus*“; STEUERWALD (1972, 28) (mit Verweis auf *saksağan*) *alakarga* „Elster“; REDHOUSE

(1968, 42) *alaca karga* „rook, zool., *Corvus frugilegus*“; REDHOUSE (1968, 43) *alakarga* „jay, zool., *Garrulus glandarius*“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 82) *alaca karga*, *ala karga* „saksagan“ (16. Jh. DEŞ., GÜVAHL.); REDHOUSE (1890, 180) *الاقارغه* [ala-qarğa] „the common English jay, *garrulus glandarius*, or the shrike, or the jackdaw, *corvus monedula*“.

Typ 2: *alasaḥça* (Niğde), *alasaḥça* (Kayseri; Konya; Maraş; Nevşehir; Niğde), *sakça* (Adana; Kayseri; Malatya; Niğde).

Typ 2 ist gebildet mit Bezug auf die Färbung des Vogels, vgl. STEUERWALD (1972, 26) *ala* „bunt, gesprenkelt, scheckig, gefleckt, gestreift, getüpfelt“, und bedient sich dabei auch Formen abgeleitet von STEUERWALD (1972, 791) *saksagan* „Elster“.

Typ 3: *gecele* (Kars), *kacele* (Bitlis; Diyarbakır; Van), *kecele* (Van)

REDHOUSE (1968, 629) *kecle* „magpie“.

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 1017) *kağala* „a magpie“.

Typ 4: *keleker* (Giresun; Isparta), *kel karga* (Maraş; Nevşehir).

REDHOUSE (1968, 633) *kelâğ* „raven“. *kelâği eblak* „magpie“.

Für Persisch siehe STEINGASS (1892, 1040) *kalâğ* „a crow, rook, raven“; *kalâği ablaq* „a magpie“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *ala gabak* (Afyonkarahisar), *alağabak* (Konya), *alağabiş* (Konya), *ala kabak* (Kocaeli; Konya), *akko* / *akku* (Diyarbakır), *alankese* (Sinop), *cakcağan* (Ankara; Kırşehir), *cakcān* (Kırşehir), *cakak* (Aydın; Bursa), *calağan* (Afyonkarahisar), *cebik* (Malatya), *çakıncık* (İstanbul), *gacak* (İzmir), *garrak* / *karrak* (Denizli), *gıcık* (Manisa), *kaçkaç* / *kaçkaça* / *kaçkaçan* (Artvin), *kanber* (Adana; İstanbul), *kaskara* (Gümüşhane), *kazmalı* (Adana; Hatay), *kjijik* (Malatya), *kızlarçık* (Adana), *sabuncukargası* (Bursa), *sağrak* (Amasya), *sağsak* (Amasya; Çorum), *sasak* (Çorum), *saplıkarga* (Bilecik), *tavasapı* (Bursa).

TIETZE (2002, 127) *akke / ake* „puhu kuşu < Ar. ‘akka a.m.“.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3261) *saksıkan* „saksağan“ (14./15. Jh. MÜ. ŞI.) und *sağsıkan* „saksağan“ (15. Jh. TERCEMAN.).

Das Wort *alankese* führt TZITZILIS (1987, 63) zurück auf Türkisch *ala-* und Griechisch *αίσσα ή* „Elster“.

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 861) ‘*akka* ‘a magpie‘ und STEINGASS (1892, 1020) *karāk, kurāk* „a magpie“.

CLAUSON (1972, 818) *sağızğan* ‚magpie‘; an old animal name ending in –ğan. S.i.a.m.l.g. w. various phonetic changes, with a metathesis only in SW Az. *sağzağan*; Osm. *saksağan*“.

Wir finden bei KĀŞĠARĪ (I: 439) die Form *sagzıgan* für „Elster“, eine durch Metathese entstandene Umformung von *sagızgan* (HAUENSCHILD 2003, 174).

2.2.8 Der Sperling (ttü. *serçe*)

Typ 1: *daraca* (Sakarya; Samsun), *daracan* (Edirne; Tekirdağ), *daracık* (İzmir), *darcan* (Balıkesir; Bilecik; Bursa; Samsun; Tekirdağ), *darıbişik* (Aydın), *darıcan* (Balıkesir; Bolu; Bursa; Edirne), *darıcık* (Aydın; Kocaeli), *darı kuşu* (Çorum; Urfa), *darılca* (Bilecik), *darılcan* (Bilecik; Manisa).

Typ 1 wurde ebenfalls für DS in Bulgarien in der Variante *daracan* registriert.

Typ 1 nimmt bei der Bildung Bezug auf die Pflanze Hirse, die bevorzugte Nahrung des Vogels, vgl. STEUERWALD (1972, 203) *darı* „Sorghum, Durra bot. Sorghum vulgare“.

Typ 2: *cinez* (İçel), *cinge* (Denizli), *cingencik* (Balıkesir), *çinçın* (İstanbul), *çimçe* (Gümüşhane), *çinçe* (Balıkesir; İçel), *çinçik* (Adana; Maraş), *çingencik* (Balıkesir), *çingen kuşu* (İzmir), *cingey / çingey* (İçel), *cingez* (İçel), *çink* (Bilecik), *çinte* (Çanakkale).

Typ 3: *köy kuşu* (Çanakkale; İçel; Kırşehir; Kütahya), *köylüce* (İçel).

Typ 3 wird gebildet mit Bezugnahme auf das Habitat des Vogels, vgl. STEUERWALD (1972, 559) *köy* „Dorf“.

Typ 4: *torgay* (Bursa; Eskişehir), *turgay* (Erzincan; İstanbul).

TÜSÖ (1495) (mit Verweis auf *toygar*) *turgay* „tarla kuşu“; STEUERWALD (1972, 953) (mit Verweis auf *toygar*, mit weiterem Verweis auf *çayırkuşu*) *turgay* „Feldlerche zo. *Alauda arvensis*“; REDHOUSE (1968, 1183) *torgay* „prov. lark“.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3836) *toygar* „tarla serçesi, çayır kuşu“ (18. Jh. KDEB.). REDHOUSE (1890, 1253) *طوراغای* [torağay] „the skylark“, *طورغای* [tūrğāy] „the lark“. REDHOUSE (1890, 1264) *طویغار* [toyğar] „the lark, alauda.“

CLAUSON (1972, 541) *torığa* „sky-lark; an old animal ending in –ğa. As such Hap. leg., but s.i.a.m.l.g. usually as torğay; SW Az. torığay; Osm. turğay (sic); Tkm. torğay. A l. -w. in Pe., Mong. and other languages, not always for sky-lark“.

KĀŞĠARĪ (III: 174) *turıga* „turga kuşu, bir çeşit serçe“, siehe hierzu auch HAUENSCHILD (2003, 221–222).

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *buğdaycık* (Kocaeli; Ordu), *bülüç* (Antalya), *cami guşu* (Çanakkale), *çerçe* (Antalya), *çerce* (Antalya), *cevcer* (Niğde), *cıldırık / çıldırık* (Muğla), *çıpcık* (Tokat), *cıvcık* (Konya), *civıldırak* (Muğla), *civıldırık* (İstanbul; Muğla), *civce* (Ankara; Kırşehir), *civcer* (Niğde), *cıvcık* (Adana; İstanbul; Konya), *cüçük* (Sivas), *cüçik* (Hakkâri), *feli* (Muğla), *gürleyik* (Denizli; İstanbul), *karanaç* (Denizli), *kırkır* (Gümüşhane), *sivcer / sivler* (Kayseri), *körserçe* (Hatay), *körsemçi* (Balıkesir), *kür kuşu* (Bolu), *seçer* (Kırşehir), *seyçer* (Niğde).

Der Typ *buğdaycık* nimmt bei der Bildung, wie Typ 1, Bezug auf die bevorzugte Nahrung des Vogels, vgl. STEUERWALD (1972, 136) *buğday* „Weizen bot. *Triticum vulgare*“.

Die Formen *çerçe / çerce / cevcer / civcer / seçer / seyçer* stellen phonetische Varianten von ttü. *serçe* dar. CLAUSON (1972, 795) *seçe* „sparrow; prob. a Dev. N. fr. seç- in the sense of (an animal) ‚which picks out (seeds, etc., on the ground)‘. As such Hap. leg., but survives as SW Az., Osm. serçe; Tkm. sérçe, in which the -r- is intrusive“. KĀŞĠARĪ (III: 219) *seçe* „serçe kuşu“, aus dem Oghusischen (vgl. CLAUSON 1972, 795; HAUENSCHILD 2003, 178–179). Nach DOERFER ist die von KĀŞĠARĪ wiedergegebene Form *seçe* eine korrumpierte Form von *serçe* (TMEN, III: 243–244).

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 388) *čutūk* „a sparrow“ und STEINGASS (1892, 396) *chuğuk* „a sparrow“.

Im Tatarischen finden wir DAWLETSCHEIN, DAWLETSCHEIN und TEZCAN (1989, 300) *чыпчык* [çırçık] „Sperling; Spatz“.

2.2.9 Die Feldlerche (ttü. *tarlakuşu* / *çayır kuşu*)

Typ 1: *cicidan* (Bolu; Sinop), *cicidon* (Bolu), *cicige* (Denizli; Kastamonu), *cicigey* (Bolu), *cicike* (Kocaeli), *ciçcili* (Denizli).

Typ 1 ist vermutlich als Lautmalerei des Gesangs der Feldlerche entstanden.

Typ 2: *diğdi* (Eskişehir), *diğlı* (Balıkesir), *dodibik* (Çorum), *dodili* (Kayseri; Trabzon), *dodili kuşu* (Amasya), *doğiy* (İçel), *dudibik* (Çorum).

TIETZE (2002, 635) *dodili* / *dudili* „tarla kuşu < Eyun. τροχιλος (trochilos) bir kuş cinsi“.

Für Griechisch siehe SCHMIDT (1825, 452) *τροχιλος* „der Zaunkönig“ und TZITZILIS (1987, 128) *τροχιλος ο* „agr. eine Vogelart: dial. τρασίλα η (Kyp)“.

Typ 3: *domkaylı* (Niğde), *dongaylı* (Niğde; Uşak), *dongeyli* (Manisa), *donkaylı* (Niğde), *tongaylı* (Ankara; Niğde), *tongili* (Çanakkale; Tekirdağ), *toygar* (Bursa; Isparta; Konya).

Typ 3 wurde in der Variante *tongar* auf Zypern für DS registriert.

TÜSÖ (1495) (mit Verweis auf *toygar*) *turgay* „tarla kuşu“; STEUERWALD (1972, 953) (mit Verweis auf *toygar*, mit weiterem Verweis auf *çayırkuşu*) *turgay* „Feldlerche zo. *Alauda arvensis*“; REDHOUSE (1968, 1183) *torgay* „prov. lark“.

Für Osmanisch siehe TS (V: 3856) *turgay* „çayır kuşu, toygar“ (14. Jh. DEDE., M. BAY., IŞK.; 15. Jh. TERCEMAN.; 16. Jh. ŞAMIL.). REDHOUSE (1890, 1253) *طوراغای* [torağay] „the skylark“, *طورغای* [türğāy] „the lark“. REDHOUSE (1890, 1264) *طويغار* [toyğar] „the lark, alauda“.

CLAUSON (1972, 541) *toriğā* „sky-lark; an old animal ending in –ğā. As such Hap. leg., but s.i.a.m.l.g. usually as torğay; SW Az. toriğay; Osm. turğay (sic); Tkm. torğay. A l. - w. in Pe., Mong. and other languages, not always for sky-lark“.

KĀŠĠARĪ (III: 174) *turıga* „turga kuşu, bir çeşit serçe“, siehe hierzu auch HAUENSCHILD (2003, 221–222).

Typ 4: *tepelikuş* (Denizli), *tepelitoygar* (Aydın; Bursa), *tibili* (Adana; Kocaeli), *tipili* (Adana)

Der Typ bezieht sich bei der Bildung auf der Haube des Vogels, vgl. STEUERWALD (1972, 925) *tepe* „Haube (bei Vögeln)“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *baltacı kuşu* (Burdur), *bardakçı kuşu* (Burdur), *bereşe* (Adana; Urfa), *bülüç* (Antalya), *çığcık* (Adana), *çığircık* (Çanakkale; Adana), *cıhha* (Samsun), *cıkıcık* (Balıkesir; Eskişehir), *cingit* (Denizli), *cidabilbili* (Hatay), *ciglaga* (Trabzon), *cillik* (Giresun), *codalı* (Ankara), *coday* (Çorum), *corruk* (Niğde), *çığırnik* (Sakarya), *dorahilli* (Muğla), *dorfil* (Muğla), *durantik* (Samsun), *kepişken* (Aydın), *mamaylı / manaylı* (Denizli), *maneli* (Antalya), *maneyli* (Burdur; Denizli), *mangoy* (Isparta), *pıtpıdıık* (Çanakkale), *tarlabakkalı* (Balıkesir), *tarlacın* (Edirne), *tintin* (Antalya; Samsun), *tolaka* (Van), *torahel / torakel / torakvel* (Kars).

TIETZE (2002, 646–647) *dorahilli / dorfil* „tarla kuşu' < Yun. τροχίλος (trochilos) 'bir çeşit kuş“.

Für Griechisch siehe SCHMIDT (1825, 452) τροχίλος „der Zaunkönig“ und TZITZILIS (1987, 128) τροχίλος ό „agr. eine Vogelart: dial. τρασίλα ή (Kyp)“.

2.3 Insekten, Spinnentiere und Krebse

In der Gruppe von Insekten, Spinnentieren und Krebsen ergibt sich die größte Vielfalt an Bezeichnungen für die Singzikade, den Skorpion, die Spinne und die Krabbe.

2.3.1 Die Singzikade (ttü. *ağustos böceği*)

Typ 1: *cıci* (Aydın), *çığıcığı* (Denizli), *cızga* (İzmir), *cızka / cızku* (İzmir), *cicika* (İzmir), *cicina* (Artvin; İzmir), *cirina* (Artvin),

Die Form *cicika* führt TIETZE (1955, 219) zurück auf Griechisch *ζίζικαα* „Zikade“. Vgl. hierzu auch BLÄSING (1995, 41).

Typ 2: *circir* (Adana; Afyonkarahisar; Artvin; Aydın; Balıkesir; Bolu; Burdur; Bursa; Çanakkale; Çorum; Denizli; Erzincan; Eskişehir; Gümüşhane; Isparta; İzmir; Kars; Kırklareli; Kocaeli; Manisa; Ordu; Rize; Sivas; Tokat; Yozgat; Zonguldak), *circir böcē* (Eskişehir), *circir böcügü* (Amasya; Gümüşhane; Kars), *ciscis* (Niğde), *cizciz* (Amasya; Malatya; Niğde), *cızı* (Erzincan), *ciji* (Elâzığ), *circir* (Afyonkarahisar; Bilecik; Bursa; Erzincan; Gaziantep; Konya; Sinop), *civcir* (Kayseri), *çırçır* (Konya), *çırçır böceği* (Trabzon), *sırsır* (Gaziantep; Urfa).

Typ 2 wurde in der Variante *çirçira* in Kirkuk in Irak für DS registriert.

TüSö (257) *cır cır* „Durup dinlenmeden ince ve usandırıcı ses çıkararak“, *circir böceği* „düz kanatlılardan ocaklarda, fırınlarda, kırlada yaşayan böcek, cırlak (Grillus domesticus, G. campestris“; STEUERWALD (1972, 156) *circir* „Quäken, Plärren [...]“, *circirböceği* „Feldgrille zo. Gryllus campestris; Heimchen, Hausgrille zo. Gryllus domesticus“; REDHOUSE (1968, 227) *circir* „creaking sound“, *circir böceği* „cricket, zool., Gryllus“.

TIETZE (2002, 439) *circir (böceği)* „ağustos böceği < ses taklidi kelimelerinden“.

Bei KĀŞĠGARĪ (I: 324) finden wir *sır* „ağustos böceğinin çıkardığı sesi anlatır“.

TIETZE (1958, 288) führt die Form *sırsır* auf Arabisch *şurşur* „Grille“ zurück.

Typ 3: *cırlavuk* (Konya), *cırlağuk* (Maraş), *cırlak* (Burdur; Bursa; Çanakkale; Isparta), *cırlavık* (Antalya; İçel; İzmir; Konya; Ordu; Yozgat), *cırlavuh* (İçel), *cırlavuk* (Adana; Antalya; Giresun; Isparta; İçel; İstanbul; Konya; Kütahya; Maraş), *cırlayık* (Burdur; Bursa; Denizli; Isparta), *cırlavuk* (Isparta), *çırlavık* (İçel), *çırlavuk* (Çorum; Gaziantep; Konya; Niğde).

Typ 3 wurde in der Variante *cırlavık* auch auf Zypern für DS registriert.

TIETZE (2002, 439) *cırlavuk / cırlayık* „cıcır böceği, ağustos böceği < *cırla-* + mahiyeti belli olmayan *-vuk* eki“; TÜSÖ (257) *cırlayık* „hlk. ağustos böceği“; TÜSÖ (257) *cırlak* „hlk. cıcır böceği“; STEUERWALD (1972, 156) (mit Verweis auf *cırlak*, mit weiterem

Verweis auf *cırcırböceği*) *cırlayık* „Feldgrille; Heimchen, Hausgrille“; REDHOUSE (1968, 227) (mit Verweis auf *cırlak*) *cırlayık* „cricket, zool., Gryllus“.

Für Osmanisch siehe TS (II: 770–771) *cırlayık*, *cırlayık*, *çırlayık*, *çırlayık* „ağustos böceği“ (15. Jh. SALÂTIN.; 16. Jh. GÜVAHI., NI‘METI., CAF., ŞAMIL.; 18./19. Jh. BÜRH.). REDHOUSE (1890, 655) *جرلاقی* [ğırlaq], *جرلاقی* [ğırlayıq] „the cricket, acheta domestica, and gryllus campestris“.

Typ 4: *çığırgan* (Aydın; Kocaeli; Muğla), *cıyırgan* (İstanbul), *çığırgan* (Balıkesir; Eskişehir; İzmir; Manisa; Muğla), *cığırtgan* (Hatay), *çığırtkan* (Balıkesir; Isparta).

Typ 4 stellt Formen dar, die mit dem Verb TÜSÖ (299) *çığırmak* „hlk. çağırmaq, seslenmek“; REDHOUSE (1968, 250) (mit Verweis auf *çağırmak*) *çığırmak* „to call; to invite; to summon; to shout; to call out; to sing“ gebildet wurden.

Typ 5: *cıllangaç* (Konya), *cırğa* (Muğla), *cırla* (İçel), *cırlağan* (Konya), *cırlangeç* (Antalya), *cırlangiç* (Muğla), *cırtangeç* (Burdur), *cillek* (Eskişehir), *cillik* (Bilecik), *cırleğen* (Niğde), *çillağaç* (Konya), *çillağaç* (Konya), *çırgan* (İzmir; Muğla), *çırganç* (İzmir) *çırlagaç* (Konya), *çırlağaç* (Gümüşhane; Konya), *çırlangiç* (Burdur; Denizli; Isparta; İçel).

Typ 5 stellt Formen dar, die mit dem Verb TÜSÖ (257) *cırlamak* „ince ve usandırıcı ses çıkarmak“; STEUERWALD (1972, 156) *cırlanmak* „dauernd knarren, quäken usw.“; REDHOUSE (1968, 227) *cırlanmak* „to make a screeching noise“ gebildet wurden.

Typ 6: *cancan* (Giresun; Sivas), *cincin* (Ankara; Eskişehir; İzmir).

Onomatopoetische Wortbildung, die eventuell auf Typ 2 zurückzuführen ist.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *bağırtlak* (Maraş), *cambalaz* (Adana), *cemuz* (Tunceli), *cıkırıyık* (Trabzon), *cıncırak* (Antalya), *cırrık* (İçel), *cirik* (Erzincan), *çırimbula* (Rize), *çırkit* (Amasya), *domdom böceği* (Ankara), *elçim* (Kütahya), *erikdeğdiren* (Van), *gıcı* (İstanbul), *göçgöç* (Muğla),

godençekirge (Isparta), *incir üzüm olduran* (Hatay), *karıncacuk* (Amasya), *sırhıt / sirkit* (Malatya), *talaşman* (Bursa), *talışman* (Edirne; Kırklareli), *vızlak* (Kastamonu).

Die Formen *sırhıt / sirkit* bringt DANKOFF (1995, 71) in Verbindung mit Armenisch *clrid* „cricket“.

2.3.2 Der Skorpion (ttü. *akrep*)

Typ 1: *ağrap* (Elâzığ; Malatya; Sivas), *ağrep* (Elâzığ), *ahrap* (Antalya; Artvin; Isparta; İçel; Sivas), *ahrap* (Antalya; Artvin; Isparta; Sivas), *akırap* (Giresun), *akrap* (Antalya; Artvin; Aydın; Bilecik; Kastamonu; Mardin; Ordu; Sivas; Tokat), *arhap* (Hatay), *arkap* (Gümüşhane), *ergap* (Kayseri).

Typ 1 stellt phonetische Variationen vom standarttürkischen Wort *akrep* dar.

Das standardtürkische Wort *akrep* ist eine Entlehnung aus dem Arabischen (STACHOWSKI 1975, 16; TIETZE 1958, 294). Für Arabisch siehe WEHR (1985, 861) '*aqrab* „Skorpion“.

Typ 2: *kuyruklu* (Adana; Antalya; Aydın; Burdur; Denizli; Isparta; İçel; İzmir; Konya; Manisa; Muğla; Niğde).

TÜSÖ (941) *kuyruklu* „kuyruğu olan; hlk. akrep“; STEUERWALD (1972, 572) *kuyruklu* „mit *kuyruk* z.B. geschwänzt; spez. Skorpion“; REDHOUSE (1968, 692) *kuyruklu* „tailed, having a tail; prov. scorpion“.

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2761) *kuyruklu* „akrep“ (18./19. Jh. NUHBE. Ş.). REDHOUSE (1890, 1500) *قويروقلو* [quyruqlu] „tailed“.

Typ 3: *kuyröğlü* (Niğde), *kuyrölü* (Yozgat), *kuyruğölü* (İçel), *kuyruğörü* (İçel), *kuyruğuölü* (Balıkesir; Bilecik; Çanakkale; Eskişehir; İçel; İzmir; Kastamonu; Kırşehir; Konya; Niğde), *kuyruğuörü* (Çanakkale), *kuyrukölüsü* (Amasya; Bilecik; Nevşehir; Niğde), *ölükuyruğu* (Kayseri).

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2761) *kuyruğuörü* „akrep“ (15. Jh. TA. SEL., TERCEMAN.; 16. Jh. ŞAMIL.; 18./19. Jh. KAM., NUHBE. Ş.).

Typ 3 wird gebildet aus *kuyruk* „Schwanz“ (STEUERWALD 1972, 571) und *örü* „stehend, aufrecht“ (STEUERWALD 1972, 727) und nimmt Bezug auf das Metasoma, d.h. der Schwanz des Skorpions, der insbesondere in der Drohhaltung aufrecht steht.

Typ 4: *çayan* (Ankara; Burdur; Muğla; Ordu; Sivas).

TIETZE (2002, 513) *çıyan* „çok ayaklı sarı böcek < ET. *çadan* akrep“; TUSÖ (307) *çıyan* „zool. çok ayaklılardan, sarımtırak renkte, zehirli böcek (Scolopendra)“; STEUERWALD (1972, 183) *çıyan* „Skolopender, Riesenläufer zo. Scolopendra cingulata (od. morsitans) (fingergroßer, giftiger Tausendfüßler von gelblicher Farbe)“; REDHOUSE (1968, 244) (mit Verweis auf *çıyan*) *çayan* „centipede, zool., Scolopendra“.

Auch in Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 712) (mit Verweis auf 742 چيان [çıyan]) چيان [çayan] „the centipede, scolopendra“.

CLAUSON (1972, 403) *çadan* „scorpion. S.i.a.m.l.g. except NE with some phonetic changes usually as çayan / çıyan; in SW Tkm. içyan (sic), and SW xx Anat. çayan still mean ‚scorpion‘ but in Osm. çıyan now means ‚centipede‘ and the Ar. l.-w. ‘aqrab is used for ‚scorpion‘.“

KÄŞGARİ (I: 409) *çadhan* „çıyan, kuyruğuörü, akrep“ (vgl. CLAUSON 1972, 403; HAUENSCHILD 2003, 79–80).

Im Persischen finden wir STEINGASS (1892, 637) *žiyān* „a scorpion“. Ob es sich hier um ein türkisches Lehnwort handelt, bleibt noch zu klären.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *adı batasıca* (Antalya; Gaziantep; Konya), *altıboğumlu* (Aydın; Çanakkale), *andır* (Van), *böyü* (Nevşehir), *furnoz* (Trabzon), *kenet* (Kırklareli), *kötüböcü* (Konya), *kötüböğcü* / *kötüböycü* (Niğde), *sarıoğlan* (Burdur), *terkili* (Muğla).

Für DS wurde in der Provinz İçel auch die Bezeichnung *feri* / *ferik* für *sarı akrep* (Gelber Skorpion) erfasst.

Das Wort *furnoz* geht zurück auf Griechisch TZITZILIS (1987, 134) *φοῦνος ὁ* „agr., *φοῦνος* sgr. Kröte: dial. *φοῦνος*, *φοῦρνος* u.a. (Pont, Eub u.a)“.

2.3.3 Die Spinne (ttü. *örümcek*)

Typ 1: *elbiz* (Hatay; Maraş; Sivas; Tokat), *ilbiz* (Eskişehir), *ilbiz* (Adana; Kırşehir; Nevşehir), *yelbiz* (Manisa).

Typ 1 stellt eine durch Metathese entstandene Form des Wortes *iblis* dar.

STEUERWALD (1972, 409) *iblis* „Teufel, Satan; fig. hinterlistiger (hinterhältiger, boshafter, arglistiger) Mensch; Teufel in Menschengestalt“. Das Wort ist arabischen Ursprungs (TIETZE 2009, 362), vgl. WEHR (1985, 3) *ʾiblis* „Teufel, Satan“ und existiert ebenfalls im Persischen mit der gleichen Bedeutung, vgl. STEINGASS (1892, 10).

Wir finden in Aserbaidzhanisch ABDULLAYEVA (2003, 138) *ilbiz* „zool. snail, helix“, einen Bezug zur Spinne kann jedoch nicht abgeleitet werden.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *ağlı pöy / pöy* (Hatay), *araḫana* (Trabzon), *arahna* (Trabzon), *arastak* (Sivas), *aristak* (Kayseri), *balaban* (Çanakkale), *boçocova* (Artvin), *böyü* (Nevşehir), *büğe* (Denizli), *ekkin* (Konya), *gıblı* (Konya), *görümce* (Isparta), *örümce* (Kırklareli), *payak* (İzmir), *rağna* (Rize), *rahna* (Rize), *sart* (Artvin), *sayıt* (Rize), *şeytannamazlığı* (Konya).

TIETZE (2002, 379) *bö / böy* „korkunç böcek, zehirli örümcek < ET. *bög* a.m.“.

Für Osmanisch siehe TS (I: 662) *bö, böy* „zehirli örümcek“ (14. Jh. YADIGÂR.; 15. Jh. MIFTAH.; 16. Jh. Nİ‘METI., ŞÂMIL., AH., TERCEMAN.³⁸; 17. Jh. CAM. FA.; 18./19. Jh. BÜRH.).

CLAUSON (1972, 323) *bög* „a poisonous spider, tarantula“.

KÂŞĠARĪ (III: 131) *bög* „bir çeşit örümcek, böğ. Türk ve Türkmen dillerinin birinde“, KÂŞĠARĪ (III: 141) *böy* „örümcek nevinden bir böcek“, KÂŞĠARĪ fügt hinzu, dass eher *bög* gesagt wird, welches richtig sei (vgl. CLAUSON 1972, 323; HAUENSCHILD 2003, 67, 70–71).

³⁸ TERCEMAN wird in sonstigen Einträgen dem 15. Jh., jedoch bei diesem Eintrag dem 16. Jh. zugeschrieben.

Die Formen *arahana* / *arahna* / *rağna* / *rahna* gehen zurück auf Griechisch TZITZILIS (1987, 27) *ἀράχνη* ἡ „agr. mgr. Spinne: dial. *ἀράχνα*, *ῥάχνα* (Pont)“.

Wir finden *görümce* mit der Bedeutung „Schwägerin“ (siehe STEUERWALD 1972, 337; TÜSÖ, 565; REDHOUSE 1968, 409), müssen jedoch eher von einer einfachen phonetischen Variation vom standardtürkischen *örümcek*, wie *örümce*, ausgehen. CLAUSON (1972, 231) *örümçek* „conc. N. fr. örüm; ‚spider‘. Survives, more or less in this form, in NE, SE, and SW“.

Bereits im 11. Jahrhundert bei KÄŞĖARĪ (I: 152) *örümçek* „örümcek“, siehe hierzu auch HAUENSCHILD (2003, 173–174).

Das Wort *sart* stellt eine Entlehnung aus dem Armenischen dar, siehe BLÄSING (1992, 70) *sart* „Spinne“; DANKOFF (1995, 134) *sard* „spider“.

2.3.4 Die Krabbe (ttü. *yengeç*)

Typ 1: *eğingeç* (Aydın), *elleñgeç* (Adana; Hatay), *engeç* (Aydın; Burdur; Bursa; Çanakkale; Denizli), *erlengiç* (Hatay), *ilāngeç* (Antalya; Bitlis; Bursa; Diyarbakır), *ilengeç* (Denizli; Gaziantep; Maraş), *illengeç* (Denizli; Gaziantep; Maraş), *yılangaç* / *yılankaç* (Bitlis).

TIETZE (2002, 724) *engeç* „yengeç < yengeç kelimesinin varyantı“; REDHOUSE (1968, 342) *engeç* „prov., same as yengeç“.

Für Osmanisch siehe TS (III: 1472) *engeç* „yengeç“ (15. Jh. ATA.; 16. Jh. TER. KURT.); TS (IV: 2787) *lengeç* „yengeç“ (15. Jh. HAY.).

CLAUSON (1972, 950) *yeñgeç* (?lengeç) „crab; the constellation Cancer. Prob. a l.-w.; the alternative form *lengeç*, suspiciously like French *langouste* ‚cray-fish‘, may be the original one. Survives only (?) in SW Osm. *yengeç*; Tkm. *leñgeç*. [...] there is no general word for ‚crab‘ in Turkish; modern languages use forms of *kısğaç* or *çađan* or l.-w.s.“.

KÄŞĖARĪ (III: 384) *yeñgeç* „yengeç“, oghusisch (vgl. CLAUSON 1972, 950; HAUENSCHILD 2003, 242).

Typ 2: *gısdırğaç* (Eskişehir; Konya; Manisa), *kıskı* (Balıkesir), *kıskaç* (Bursa), *kıstırğaç* (Antalya; Bursa; Denizli; Konya; Niğde).

Form gebildet aus dem Verb *kıstırmak*, vgl. TUSÖ (861) *kıstırmak* „iki şey arasında bırakarak sıkıştırmak“; STEUERWALD (1972, 529) *kıstırmak* „(sich ein Glied) quetschen“. STEUERWALD (1972, 529) *kıskaç* „Zange, Scheren (z.B. eines Krebses)“.

CLAUSON (1972, 667) *kısğaç* „N.I. fr. kıs-; s.i.a.m.l.g. w. minor phonetic changes for ‚pincers, tongs, (a crab's) claw‘, and the like; occasionally also for the animals like ‚the crab‘, and metaph. ‚grasping, avaricious‘.

KÄŞGARİ (I: 455) *kısğaç* „kıskaç, kelpeten“ (vgl. CLAUSON 1972, 667). Bei KÄŞGARİ (I: 455) finden wir auch *kusğaç* „küçük, kara bir hayvancık; insanı ısırır“, während HAUENSCHILD (2003, 132–133) keinen Unterschied in der Vokalisierung macht und beide Bedeutungen unter einem Eintrag ausführt.

Typ 3: *yanbağacık* (Samsun), *yanböce* (Burdur), *yangengeç* (Isparta), *yanğıç* (Ankara; Denizli; Kırklareli), *yanıç* (Adana; Antalya; Bolu; Çorum; Denizli; Isparta; Kayseri; Kütahya; Malatya; Muğla; Nevşehir; Ordu; Sakarya; Sivas), *yanıçböcü* (Kayseri), *yanıyengeç* (Bolu), *yanıyengeç* (Niğde), *yankeş* (Kars), *yankıç* (Çanakkale), *yankılınıc* (Van), *yanuç* (Amasya; Çorum; Erzincan; Gümüşhane, Tokat; Zonguldak), *yanyalıç* (Konya), *yarımyağniş* (Sivas), *yarımyanıç* (Çorum; Sivas), *yarımyanış* (Sivas), *yarımyanuç* (Amasya).

Typ 3 wird mit *yanı* „Klage, Beschwerde; Fluch, Verwünschung“ (STEUERWALD 1972, 1005) gebildet. Das Benennungsmotiv ist unklar, wobei von einem auf Aberglauben beruhenden Euphemismus auszugehen ist.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *adı kötü* (Yozgat), *çağana* (Trabzon), *çağana* (Rize), *cağna* (Trabzon), *cahana* (Trabzon), *cana* (Trabzon), *cane* (Giresun), *çayan* (Elâzığ; Malatya; Yozgat), *çéyangaş* (Malatya), *çiyangaç* (Malatya), *engevirt* (Kütahya), *gencik* (Tunceli), *karavida* (Çanakkale; İzmir), *kavro* (Adana), *sırtan* (Çorum).

Für *cağana / çağana / cağna / cahana / cana / cane* vgl. STEUERWALD (1972, 163) *çağanoz* „Strandkrabbe“; TUSÖ (268) *çağangoz* „Yun. kabukluların on ayaklılar alt takımından, eti için avlanan, pavuryaya benzer küçük su hayvanı (Carcinus)“; REDHOUSE (1968, 236) *çağanoz* „crab“.

TIETZE (2002, 463) *çağanos / çağanoz* „yengeç < Yun. τζαγανος (tzağanós)“.

Für Osmanisch siehe REDHOUSE (1890, 705) چاغنوس [çağanos] „the edible sea-crab, cancer pagurus“.

Für *çayan / çéyangaş / çiyangaç* vgl. TUSÖ (307) *çıyan* „zool. çok ayaklılardan, sarımtırak renkte, zehirli böcek (Scolopendra)“; STEUERWALD (1972, 183) *çıyan* „Skolopender, Riesenläufer zo. Scolopendra cingulata (od. morsitans) (fingergroßer, giftiger Tausendfüßler von gelblicher Farbe)“; REDHOUSE (1968, 244) (mit Verweis auf *çıyan*) *çayan* „centipede, zool., Scolopendra“.

Die Formen *engevirt* und *karavida* führt TIETZE (1955, 223) auf Griechisch *καραβίδα* „Krebs“ zurück.

Das Wort *kavro* führt TZITZILIS (1987, 50) zurück auf Griechisch *κάβουρος ό* „sgr., *κάβουρας, καβρός* mgr. Krabbe: dial. *καβρός* (Kret u.a.)“.

2.4 Eidechsen und Schnecken

In dieser Gruppe werden die ermittelten Bezeichnungen für die Eidechse und die Schnecke untersucht.

2.4.1 Die Eidechse (ttü. *kertenkele*)

Typ 1: *ekmek keları* (Isparta); *güli* (Balıkesir), *kabıklı keler* (Burdur); *kelā* (Aydın; Denizli; İzmir), *keler* (Antalya; Aydın; Burdur; Isparta; Konya; Manisa; Muğla; Niğde; Ordu), *kelez* (Ankara), *kıntak keler* (Muğla), *kirkele* (İçel), *özükele* (Afyonkarahisar), *taşkeler* (Balıkesir), *tuskeler* (İzmir), *tiskeler* (İçel).

TUSÖ (831) *keler* „zool. sürüngenler sınıfının kelerler takımından olan hayvanların genel adı: Alaca keler. Yeşil keler“; STEUERWALD (1972, 512) *keler* „allg. Echse“; REDHOUSE (1968, 633) *keler* „reptile of the lizard family“.

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2404–2405) *keler* „bir çeşit kertenkele, yılan ebesi“ (14. Jh. M. BAY.; 15. Jh. KESIR., TERCEMAN.; 16. Jh. DEŞ., AH., CAF.; 17. Jh. CAM. FA.; 17./18. Jh. AKS.; 19. Jh. KAM. OS.). REDHOUSE (1890, 1562) کَلَر [keler] „any reptile of the lizard tribe“.

CLAUSON (1972, 719) *keler* „lizard; survives as keler in SE Tar. [...]; SW Osm. (which, with Az., also has kertenkeler, same meaning). There is no widely distributed word for 'lizard' in the modern languages“.

KÄŞĠARĠ (I: 364) *keler* „keler“ (siehe auch CLAUSON 1972, 719).

HAUENSCHILD (1998, 133–134) vermutet für den Ausdruck *keler* einen onomatopoetischen Ursprung oder einen Bezug zum schimmernden Aussehen der Eidechse.

Typ 2: *çobaneli yalayan* (Kırşehir; Samsun), *elepən* (Balıkesir; Isparta; Konya; Maraş), *elimyalak* (Antalya; Aydın; İzmir; Muğla), *elöpelek* (İzmir), *elöpen* (Antalya; Adana; Balıkesir; Burdur; Çorum; Elâzığ; Erzincan; Gaziantep; Hatay; İstanbul; İzmir; Konya; Kütahya; Malatya; Manisa; Maraş; Nevşehir; Sivas; Tokat; Tunceli; Urfa), *elöper* (Afyonkarahisar), *elyaladan* (Aydın; Burdur; Denizli), *elyalande* (Burdur), *elyalaycı* (İzmir), *elyalaygan* (İzmir).

TIETZE (2002, 713) *elöpen* „kertenkele < *el* ve *öpen*; belki ısırımıyan bir mahluk olduğu için“; TÜSÖ (452) *elöpen* „hlk. kertenkele“; REDHOUSE (1968, 337) *elöpen* „prov. lizzard“. Siehe auch HAUENSCHILD (1998, 145–146).

Der Typ wird gebildet mit den Verben STEUERWALD (1972, 726) *öp-* „küssen“ und STEUERWALD (1972, 1001) *yala-* „(auf-, ab-, aus-)lecken; züngeln“.

Typ 3: *emecen* (Ankara; Sivas), *emicen* (Kütahya), *emilcan* (Bilecik), *emilcen* (Bilecik), *emircek* (Edirne).

Typ 3 wird mit dem Verb REDHOUSE (1968, 337) *em-* „to suck; to absorb“ gebildet. Er nimmt Bezug auf dem Volksglauben, Eidechsen haben eine Vorliebe für Milch und würden diese von den Eutern der Weidetiere saugen (HAUENSCHILD 1998, 148).

Typ 4: *göğüş* (Elâzığ; Malatya), *göyüş* (Balıkesir; Elâzığ; Malatya), *kokuş* (Samsun), *kukuç* (Sivas), *sarıkokoç* (Çankırı).

Typ 4 stellt Kurzformen von (DS VI, 2139) *göğ göğüş* „zehirli, yeşil kertenkele“ dar, dass wörtlich „Blaukehle“ übersetzt werden kann und sich auf die Kehlfärbung der Eidechse bezieht (HAUENSCHILD 1998, 143).

Typ 5: *guşter* (Bursa), *guştiri* (Çanakkale; İzmir; Tekirdağ).

TIETZE (1957, 11; 2009, 197) gibt Typ 5 als slavisches Lehnwort an, vermutlich aus dem Bulgarischen.

Typ 6: *helez* (Artvin), *hıliv* (Artvin), *hilez* (Erzincan; Samsun; Sivas).

Für Armenisch siehe BLÄSING (1992, 81) *xelēz* „Eidechse“; DANKOFF (1995, 62–63) *xlēz* „lizard“.

HAUENSCHILD (1998, 136) führt die Formen *helez* und *hilez* zurück auf *keler* (Typ 1) und vermutet den Lautwandel $r > z$.

Typ 7: *kayakekici* (Balıkesir; Maraş), *kayakertişi* (Nevşehir), *kayakirtişi* (Yozgat), *kertiç* (Gümüşhane; Kayseri; Maraş; Niğde), *kertiş* (Adana; Hatay; Isparta; İçel; Kayseri; Niğde), *kertişkene* (Niğde), *kertoç* (Kayseri), *kumakertiş* (Adana; Maraş).

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2443) *kertiş* „büyük kertenkele“ (15. Jh. TERCEMAN).

DANKOFF (1995, 155) führt Typ 7 zurück auf Armenisch *t' ot' oş* „lizard“ bzw. *k' arat' ot' oş*, *k' art' ot' oş* und *k' ert' oş* „rock lizard“, während HAUENSCHILD (1998, 142) ihn vom Verb *kert-* ableitet und mit der Eigenart, den Bauch gegen den Untergrund zu drücken, verbindet.

Typ 8: *keçemek* (Giresun) *keçemen* (Giresun; Ordu; Trabzon), *keçiemen* (Yozgat).

Der Typ wurde für DS auch in der Variante *keçemen* in der Region Kirkuk in Irak registriert.

Typ 8 wird gebildet aus *keçi* „Ziege“ + *em-* „saugen“ und geht auf dem Namen eines Eidechsenartes zurück (vgl. HAUENSCHILD 1998, 149). Der Typ nimmt Bezug auf dem Volksglauben der Milchvorliebe der Eidechse, vgl. Typ 3.

Typ 9: *gellenkesdi* (Ankara), *kelten* (Afyonkarahisar; Isparta; İçel; Muğla), *kertengüçük* (Denizli), *kesdeñkele* (Gaziantep), *kestence* (Denizli), *kestenkele* (Ankara; Bolu; Sivas; Tokat), *kestenkülâh* (Gaziantep).

REDHOUSE (1968, 634) *keltekele, keltekeler, keltenkele* „archaic, vars. of kertenkele“.

Für Osmanisch siehe TS (IV: 2406–2407) *keltekeler, geltekele, keltenkeler, keltenkene, kertekele, kertekeler, kertekene* „kertenkele, keler“ (14./15. Jh. MÜ. Şİ.; 15. Jh. MIFTAH., TERCEMAN., SIH. AC.; 16. Jh. CAF.; Nİ‘METİ., DEŞ., MÜNTEHAB.³⁹, BAB., ŞAMIL.).

Typ 9 stellt kontaminierte Formen dar, die zurückzuführen sind auf die osmanischen Formen, die mit dem persischen Lehnwort *kalta* „dock-tailed; short; little; anything old of its kind“ (STEINGASS 1892, 1042) gebildet wurden. Sie sind kontaminiert mit Formen, die zurückzuführen sind auf *kesil-*, dem Passivstamm oder Reflexivstamm zu *kes-* „(durch-, entzwei-, zer-)schneiden; abschneiden, abtrennen“ (STEUERWALD 1972, 519) und nimmt Bezug auf die Selbst- „Abschneidung“ oder Verstümmelung einer Eidechse, die den Schwanz abwirft (HAUENSCHILD 1998, 137–141).

Typ 10: *sülemancık* (Burdur), *sülémencik* (Muğla), *süleymancık* (Denizli), *süleymencik* (Afyonkarahisar; Balıkesir; Muğla), *sülmancık* (Muğla).

Ableitungen der Diminutivform von Süleyman „Salomon“.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *alaluvuç* (Sivas), *allāsoğen* (İçel), *çoban eniği* (Sivas), *eşşemene* (Antalya), *gelenu* (Sivas), *gog[ğ]urcuk* (Sivas), *goşmar* (İçel; Konya), *goçmar* (İçel), *güneşyılanı* (Hatay), *hahışafra* (Trabzon), *hasanbalığı* (Adana), *kaşmer* (Konya), *kaymakçıl* (Eskişehir), *kelişafra* (Trabzon), *kener* (Isparta), *keselekge* (Konya), *keselekke* (Niğde), *kesenekge* (Tokat), *kiryemişil* (Kocaeli);

³⁹ MÜNTEHAB. wird in sonstigen Einträgen dem 17. Jh. zugeschrieben, bei diesem Eintrag jedoch dem 16. Jh.

Sakarya), *kıryeşili* (İstanbul), *kıvraşık* (İstanbul), *kıvraşıl* (İstanbul; Kocaeli), *kolisavra* (Rize), *koçmar* (İçel; İzmir), *koşmar* (İçel; Konya), *marmarik* (Malatya), *merçemene* (Isparta; İçel; Konya), *mercimene / merçimene* (Isparta), *meşmela* (Artvin), *sarımaya* (Çanakkale), *sındıka* (Kocaeli), *sırtıkara* (İzmir), *ustan* (Sinop), *yeşilce* (Ankara), *yı lanyastığı* (Çorum; Hatay; İçel), *zılhuk* (Malatya), *zilhik* (İstanbul), *zılhik / zılhik* (Erzincan).

Das Wort *gelenu* stellt eine Variante von DS (VI, 1975) *gelengi* „tarla faresi“ dar (HAUENSCHILD 1998, 152).

Das Wort *gog[ğ]urcuk* stellt die Diminutivform von DS (VI, 2095) *goğur* „boz renk“ dar (HAUENSCHILD 1998, 143).

Hasanbalığı, wörtlich „Hasan-Fisch“, stellt vermutlich eine volksetymologische Umbildung von *sazan balığı* „Karpfen“ (HAUENSCHILD 1998, 152).

Das Wort *kaymakçıl* nimmt Bezug zu dem Volksglauben der Milchvorliebe der Eidechse, vgl. Typ 3 und 8. Es kann wörtlich übersetzt werden mit „etwas, das gierig nach Rahm ist“ (HAUENSCHILD 1998, 149)

Die Formen *keselekge*, *keselekke* und *kesenekge* stellen Ableitungen von *kesil-*, dem Passivstamm oder Reflexivstamm zu STEUERWALD (1972, 519) *kes-* „(durch-, entzwei-, zer-)schneiden; abschneiden, abtrennen“ dar, der Bezug nimmt auf die Selbst- „Abschneidung“ oder Verstümmelung einer Eidechse, die den Schwanz abwirft (HAUENSCHILD 1998, 138–139).

KĀŞĠARĪ (III: 242) *keslinçü* „sarı keler“.

Der Typ *kıvraşık / kıvraşıl* nimmt Bezug auf die Bewegungsweise der Eidechse und wurde gebildet mit dem Verb *kıvra-*, siehe TŪSÖ (864) *kıvramak* „hkl. hızlı yürümek“; REDHOUSE (1968, 659) *kıvramak* „prov. to walk rapidly“. Vgl. STEUERWALD (1972, 531) *kıvrak* „geschickt, flink, behend, hurtig“. Siehe auch HAUENSCHILD (1998, 146).

Der Typ *kıryeşil / kıryeşili* ist gebildet aus *kır* + *yeşil* für die Bedeutung „das Grüne der Einöde“ (HAUENSCHILD 1998, 144).

Das Wort *koşmar* wurde ebenfalls für DS auf Zypern registriert.

Die Wörter *sındıka* und *sırtıkara* gehen zurück auf *sirt* „Rücken“ + *kara* „schwarz“ und nimmt wahrscheinlich Bezug auf eine schwarze Geckoart (HAUENSCHILD 1998, 144).

Yılan yastığı wird als Bezeichnung für verschieden Pflanzengattungen aufgeführt, siehe u.a. TUSÖ (1630) *yılan yastığı* „yılan yastığıgillerden [...], yakıcı ve acı bir öz su bulunan zehirli bir bitki (Dracunculus vulgaris)“; STEUERWALD (1972, 1028) *yılan yastığı* „gefleckter Aaron bot. Arum maculatum; Drachenwurz bot. Dracunculus vulgaris; u.a.“; REDHOUSE (1968, 1257) *yılan yastığı* „wake-robin, cuckoopint, bot. Arum maculatum“. Es handelt sich hier um eine Übertragung einer für eine Pflanze verwendeten Tiermetapher (HAUENSCHILD 1998, 153)

Die Formen *zilhik* / *zilhik* bringt DANKOFF (1995, 71) in Verbindung mit Armenisch *clrid* „cricket“. HAUENSCHILD (1998, 153) vermutet eine Bezeichnung für einen Gecko, der wie eine Heuschrecke lautet.

2.4.2 Die Schnecke (ttü. *salyangoz* / *sümüklü böcek*)

Während REDHOUSE (1968, 1039) *sümüklü böcek* sowohl mit der Bedeutung „snail, zool., Helix“ als auch „slug, zool., Limax“ übersetzt, geben STEUERWALD (1972, 856) und TUSÖ (1354) *sümüklü böcek* ausschließlich als Bezeichnung für die Schnecke ohne Haus (zo. Limax, Nacktschnecke) und *salyangoz* als Bezeichnung für die Schnecke mit Haus (zo. Helix) (STEUERWALD 1972, 794; TUSÖ, 1252) an.

Typ 1: *batlangöz* (Burdur), *gablangoz* (Burdur), *gatlengoz* (Manisa), *gavlangoz* (Denizli; İzmir), *gırlangıç* / *gırnavıç* / *gırnavuç* (Erzincan), *goglamgoz* (Burdur), *goklangız* (Antalya; Isparta), *goklangoz* (Burdur; Isparta), *goklangoza* (Isparta), *goklankızı* (Isparta), *goklañkızı* (Antalya), *gorlangoz* (Isparta), *gortlangoz* (Balıkesir; Isparta; Muğla), *kaplangoz* (Burdur, Denizli; Isparta; Muğla), *kaplankozacı* (Isparta), *kavlangoz* (Denizli; Kütahya), *koklagaz* (Isparta), *koklan* (Burdur; Isparta), *koklangız* (Antalya), *koklangoz* (Aydın; Isparta; Muğla), *koklangöz* (Muğla), *koklangozu* (Isparta), *koklankızı* (Isparta), *koklukoza* (Isparta), *kortlangoz* (Isparta; Muğla), *kurtlangıç* (Kütahya).

Typ 1 geht auf Griechisch *κοχλίαγκος* „Schnecke“ zurück (TIETZE 1962, 377).

In Griechisch finden wir ARCHONTAKĒS (1974, 549) *κοχλιακός* „cochlear“.

Typ 2: *ebebe* (Kütahya), *ebegulağı* (Tokat), *ebekulağı* (Amasya; Çankırı; Tokat).

Typ 2 wird gebildet aus *ebe* „midwife; prov. grandmother“ (REDHOUSE 1968, 323) und *kulak* „ear“ (REDHOUSE 1968, 683), das Benennungsmotiv ist unklar.

Typ 3: *elbiz* (Gümüşhane; Isparta; Kayseri; Sivas), *elele* (Kütahya), *ilbiz* (Isparta), *yelpiz* (Van), *yılpız* (Van).

Typ 3 ist vermutlich auf das Wort *iblis* zurückzuführen.

STEUERWALD (1972, 409) *iblis* „Teufel, Satan; fig. hinterlistiger (hinterhältiger, boshafter, arglistiger) Mensch; Teufel in Menschengestalt“. Das Wort ist arabischen Ursprungs (TIETZE 2009, 362), vgl. WEHR (1985, 3) *ʾiblis* „Teufel, Satan“. Es existiert ebenfalls im Persischen mit der gleichen Bedeutung (vgl. STEINGASS 1892, 10).

Für Aserbaidshisch siehe ABDULLAYEVA (2003, 138) *ilbiz* „zool. snail, helix“.

Typ 4: *fişgana* (Nevşehir), *fişgele* (Konya), *fişgena* (Niğde), *fişgene* (Konya; Niğde), *fişgilek* (Isparta), *fişkele* (Konya), *fiskene* (Niğde), *fişkene* (Niğde), *kertişgene* (Niğde), *kıştene* (Adana).

Die Form *fiskene* kann zurückgeführt werden auf Griechisch TZITZILIS (1987, 134) *φύσκαίνα* ή „dial. *φύσκαίνε*, *φυσκαίρε* (Kapp) Schnecke“.

Typ 5: *hiles* (Balıkesir; Giresun), *kaflez* (Gümüşhane), *kafliz* (Ordu), *kahlaz* (Trabzon), *kahliç* (Trabzon), *kahliz* (Trabzon), *kehlis* (Trabzon), *kohlidi* / *kohrili* (Rize)

Formen des Typs 5 gehen zurück auf Griechisch TZITZILIS (1987, 73) *κοχλίας* ó „agr. Schnecke mit spiralförmigem Gehäuse, *κοχλίας*, *κοχλίας* mgr.: dial. *κοχλίοç*, *κόχλοç*, *κόχλεç* u.a.“, außer die Formen *kohlidi* / *kohrili*, die zurückgehen auf TZITZILIS (1987, 74) *κοχλίδιον* τὸ „sgr. dem. zu *κόχλος* ó agr. Schnecke: dial. *κοχλίδιν*, *κοχλίδ'* “. Vgl. hierzu auch TIETZE (1962, 377–378).

Typ 6: *hortasülük* (Bolu), *sölümen* (Balıkesir), *sülemen* (Balıkesir), *sülen* (Antalya), *sülmen* (Manisa), *süluk* (İçel), *sülük* (İçel; Ordu; Sivas; Zonguldak), *sülük* (Tokat), *sülüman* (İzmir), *sülümen* (Çanakkale).

TÜSÖ (1353) *sülük* „zool. sülüklerin örnek asalak hayvanı (Hirudo)“; STEUERWALD (1972, 856) *sülük* „Blutegel zo. Hirudo medicinalis“; REDHOUSE (1968, 1039) *sülük* „leech, zool. Hirudo medicinalis“. STEUERWALD (1972, 856) *sülük salyangozu* „Feldschnecke zo. Limax“.

TIETZE (1962, 381–382) möchte eine Verbindung zwischen Formen des Typ 6 und Griechisch *σουλήνα, σουλήνας, σωλήν* „eine Muschelart“ herstellen, die Formentwicklung ist jedoch unklar, wie auch die Übertragung der Bedeutung von einer Seemuschel auf einer Landschnecke.

Typ 7: *sümükleenböceği* (Ankara), *sümükleğen* (Ankara; Denizli; İzmir; Muğla), *sümükleğenböceği* (Ankara), *sümüklen* (Denizli), *sümüklēn* (Muğla), *sümüklüböcü* (Kastamonu; Konya), *sümüklüböycü* (Niğde), *sümüklüböycük* (Çorum), *sümüklügengaz* (Denizli), *sümüklügogu* (Balıkesir).

Variationen gebildet mit *sümüklü* „schleimig; mit dauernder Schleimabsonderung“ (STEUERWALD 1972, 856), und der standardtürkischen Bezeichnung für die Schnecke, *sümüklüböcek*.

Typen die in weniger als vier Provinzen nachgewiesen worden sind: *bazrakı* (Urfa), *bezzeke* (Hatay), *cangalaz* (Denizli), *cıba* (Trabzon), *cıhcıh* (Bilecik), *cıkcık* (Bilecik; Denizli), *cıkcık gulağı* (Isparta), *cıkcık böce* (Bilecik), *cin* (Adana), *congalez* (Denizli), *denizboncuu* (İçel), *garavola* (Muğla), *gongar* (Denizli), *gongaz* (Afyonkarahisar; Denizli), *gulle* (Muğla), *gurtmuncuğu* (Kars), *helizen* (Malatya), *hindikli bocik* (Elâzığ), *hozelek / hozeleñk / hozelink* (Malatya), *kaklık* (İstanbul), *karaböcük* (Manisa), *kırtaç* (Erzincan), *kiştane* (Adana), *kongaz* (Denizli), *konğaz* (Denizli), *koskos* (Çorum), *lordi* (Erzincan), *lordu* (Artvin), *meçmeçen* (Urfa), *muşmula* (Konya), *münük* (Niğde), *nünük* (Adana; İçel), *sallangaz* (Denizli), *yılanohlağısı / yılan oklağısı* (Konya), *yummaböceği* (Maraş).

Für den Typ *bazrakı / bezzeke* finden wir TIETZE (2002, 330) *bezzeke* „sümüklü böcek < Ar. *bazzāqa* a.m.“. Für Arabisch siehe WEHR (1985, 87) *bazzāqa* „Schnecke“.

TZITZILIS (1987, 55) führt das Wort *garavola* auf Griechisch *καράβολας ό* „Schnecke“ zurück, ein Lehnwort, das aus dem Venezianischen (*cara-guol*) entlehnt sei.

TZITZILIS (1987, 63–64) führt *gongaz / kongaz / konğaz* zurück auf Griechisch *κόγκος* *ó* „agr. Muschel, Muschelschale, *κόγκος* mgr.“. Die Formen *gongar* und *koskos* sind dem noch hinzuzufügen.

Für Formen wie *helizen* oder *hozelek / hozeleñk / hozelink* finden wir in Arabisch WEHR (1985, 288) *ḥalazūn* „Schnecke“. In Persisch finden wir STEINGASS (1892, 428) *ḥalzūn, ḥalazūn* „a snail“, entlehnt aus dem Arabischen.

Für die Form *hundikli bocik* überlegt BLÄSING (1992, 84) eine Verbindung zu Armenisch *xlik, xlink' dial. a. xnlik', xlli(n)k'* etc. „Nasenschleim“.

Für den Typ *lordi / lordu* siehe Armenisch BLÄSING (1992, 57) *loydu* „allgemeine Bezeichnung für die Schnecke,“ und DANKOFF (1995, 55) *lortu* „a type of harmless snake; (dial.) slug“. Siehe auch Griechisch TZITZILIS (1987, 82) *λιορδὶ τὸ* „(dem. zu. *λιόρδα ἡ* Schnecke)“.

Die Form *sallangaz* geht, wie das standardtürkische *salyangoz* (TIETZE 1962, 377–378), auf Griechisch SCHMIDT (1825, 383) *σάλιαγκος* „die Schnecke“ zurück, so vermutlich auch die Formen *cangalaz* (vgl. TIETZE 2002, 417) und *congalez*.

E RESÜMEE

Die in dieser Arbeit untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen haben sich mehrheitlich als Typen, die im Oghusischen bereits vor der Sesshaftmachung der Stämme in Kleinasien verwendet wurden, als Onomatopoesie und als Lehnwörter aus Sprachen außerhalb der Türksprachen erwiesen. Die Verteilung der verschiedenen Lehnwörter liefert in diversen Fällen Hinweise auf Siedlungsräume von Sprechern dieser Sprachen oder deren Nachfahren und lässt dabei Rückschlüsse auf die historische Demografie Kleinasiens zu. In den Ergebnissen dieser Arbeit überwiegen Lehnwörter armenischen, griechischen und persischen Ursprungs. Dieses Fazit ist für sich allein nicht überraschend, nachdem diese Bevölkerungsgruppen früh mit den türkischen Stämmen Kontakt hatten. Persische Entlehnungen ins Oghusische sind bereits im 11. Jahrhundert, bevor die Besiedlung Kleinasiens durch die türkischen Stämme, belegt. Kleinasien war zu der Zeit bereits seit Jahrtausenden von griechischen und armenischen Bevölkerungen besiedelt. Diese Lehnwörter stellen frühe Entlehnungen dar. Entlehnungen aus anderen frühen Kontaktsprachen, wie das Aramäische und die in der Osttürkei weitverbreiteten Sprachen Kurmandschi und Zazaki, konnten nicht unter den untersuchten Tier- und Pflanzenbezeichnungen belegt werden. Dieser Umstand rührt aus dem begrenzten Umfang der gesammelten Bezeichnungen in den Gebieten dieser Gebersprachen, aber insbesondere auch aus den verstärkten Türkisierungsmaßnahmen der jungen Republik Türkei her.

Später introduzierte Pflanzen, wie die Tomate und die Kartoffel, können sich naturgemäß allein als spätere Bildungen und Entlehnungen erweisen. So finden wir zwei in Kleinasien weitverbreitete Typen von Tomatenbezeichnungen, die beide ihren Ursprung im Italienischen haben. Der eine Typ überwiegt in der Form *banadura* und ist abgeleitet vom italienischen Wort *pomodoro* „Tomate“. Das Wort gelangte vermutlich auf Handelswegen über das Syrisch-Arabische ins Türkei-türkische. Der andere überwiegt in der Form *domat* und hat seinen Ursprung in einem spanischen Lehnwort im Italienischen. Dieses gelangte dahingegen durch das Griechische ins Türkische, wo es in der griechischen Pluralform *domates* ins Standardtürkische Eingang fand. Ein gleiches Beispiel beobachten wir im Falle der Kartoffel, wo der Typ (1), der in der Form *patata* überwiegt, den gleichen Weg wie die Tomatenbezeichnung genommen hat. Er stellt ebenfalls ein ursprünglich aus dem Spanischen über das Italienische ins Griechische

gelangtes Wort dar, das schließlich in Pluralform (*patates*) ins Standardtürkische entlehnt wurde. Diese Beispiele indizieren die italienische Handelsvormacht im Mittelmeer und einen nachhaltigen Wortschatzeinfluss aus dem Griechischen.⁴⁰

Der Umstand, dass Lehnwörter als türkische Wörter erfasst wurden, die dazu dienen sollten, das Türkeitürkische mit authentischem türkischem Sprachmaterial zu versorgen, hat eine antagonistische oder gar ironische Konnotation. Es ist wohl anzunehmen, dass diese Wörter sich bereits lange im Wortschatz der verschiedenen Provinzen befanden und deshalb nicht als Lehnwort, sondern als Türkisch bewertet wurden. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, dass die Befragten oder die mit der Aufgabe betreuten Personen einer türkifizierten Bevölkerungsgruppe zugehörig waren und das Wort aus ihrem Wortschatz, wie ihrer eigenen Person, als Türkisch geachtet haben. Ein Teil der registrierten Dialektbenennungen von Tieren und Pflanzen ist ins Standardtürkische gelangt oder ist zumindest so verbreitet, dass sie in standardsprachlichen Wörterbüchern, wie STEUERWALD (1972) und TUSÖ, als Dialektwörter aufgenommen worden sind.

Typen von türkischen Bezeichnungen, die mit den oghusischen Stämmen nach Kleinasien kamen, zeigen sich geographisch relativ gleichmäßig verteilt, wie zu sehen ist am Beispiel der Bezeichnungen *börtlen* für „Brombeere“ und *teyin* für „Eichhörnchen“, die bereits im Oghusischen des 11. Jahrhunderts belegt sind.

Die Verteilungen der späteren türkischen Wortbildungen erscheinen etwas differenzierter. Schaut man sich beispielsweise die Bezeichnungen für die Sonnenblume an, die nicht mit den oghusischen Stämmen nach Kleinasien gekommen sein können, erscheinen die Typen 4 (*günaşığı*) und 5 (*günebakan*) sowohl im Osten als im Westen, während die Typen 1 (*avgun*) und 6 (*şakkalgan*) ausschließlich im zentralen Kleinasien vorkommen. Typ 2 (*gundoğudu*) wurde nur im Westen registriert, während Typ 3 (*gündöndü*) überwiegend im westlichen, aber auch im zentralen Kleinasien auftritt. Letztere ist vermutlich eine direkte Übersetzung der italienischen Bezeichnung für die Sonnenblume, *girasole*, die sich direkt übersetzen lässt mit „wendet sich zur Sonne“.

Bei Typen, die sich als Entlehnungen herausgestellt haben, konnte eine Verteilungsmuster-Differenzierung festgestellt werden zwischen frühen Entlehnungen,

⁴⁰ Insbesondere Venedig verhandelte sich ab dem 15. Jahrhundert mehrfach zu dem Recht auf freien Handel im Osmanischen Reichsgebiet. Ein Privilegium, das auch Venedigs Konkurrenten, wie Florenz, erhielten (SHAW 1998, 47, 57; MATUZ 1996, 67).

die vor der Selbsthaftmachung der oghusischen Stämme in Kleinasien entlehnt wurden, frühen Entlehnungen aus in Kleinasien bereits ansässigen Gebersprachen und späteren Entlehnungen. Die Verteilungsmuster der frühesten Entlehnungen zeigen sich relativ einheitlich, wie zu sehen am Beispiel *çükündür*, einer Bezeichnung für die Rübe, die aus dem Persischen entlehnt ist. Die Bezeichnung ist bereits im 14. Jahrhundert im Türkischen belegt.

Die Verteilungsmuster der frühen Entlehnungen aus kleinasiatischen Gebersprachen stimmen mit bekannten wie auch weniger bekannten ehemaligen Siedlungsgebieten von griechisch- und armenischstämmigen Bevölkerungsgruppen überein und belegen somit ihre Siedlungsgeschichte.

Schauen wir beispielsweise an eine Bezeichnung für die Wildbirne, die von der Türkischen Sprachgesellschaft als türkisch erachtet wurde, sich jedoch als armenischen Ursprungs herausgestellt hat. Sie erscheint in türkischen Dialekten in den Formen *banda*, *banga* und *banta* und wurde in den Gebieten von Artvin, Erzurum, Kars und Çorum registriert. Artvin, Erzurum und Kars befinden sich innerhalb der Gebiete der (sechs) ehemaligen armenischen Vilayets des Osmanischen Reichs, und eine Entlehnung ist deshalb nicht weiter überraschend. Çorum andererseits, das lange als Alevitischer Hochburg galt, hatte bis 1915 ebenfalls eine große armenische Bevölkerung. Die Registrierung der Wildbirnenbezeichnung belegt dies. Weitere Forschung zum Wortschatz türkischer Dialekte Kleinasiens, über Pflanzen- und Tierbezeichnungen hinaus, würde sicherlich weitere Beweise dafür liefern, dass es in fast allen Provinzen armenische Gemeinschaften gab.

Eine Übereinstimmung zwischen frühen Klassifikationsversuchen, wie von KÚNOS, CAFEROĞLU, BANGUOĞLU und KRAL, und den Verteilungen der in dieser Arbeit untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen konnte nur in wenigen Fällen nachgewiesen werden. Bei der Verteilung einer Spechtbezeichnung (Typ 2) und einer Schneckenbezeichnung (Typ 5) finden wir weithin eine Übereinstimmung mit der Gruppe der nordöstlichen Schwarzmeerdialekte von CAFEROĞLU (1959) und der Karadeniz-Gruppe von BANGUOĞLU ([1959] 1998). Bei der Verteilung einer Schwalbenbezeichnung (Typ 1) können wir eine Übereinstimmung mit der Gruppe der südwestlichen Dialekte von CAFEROĞLU (1959) und der Aydın-Gruppe von BANGUOĞLU ([1959] 1998) nachweisen. Bei einem Vergleich der Verteilung des untersuchten Materials mit dem von KARAHAN (1996) durchgeführten und jüngsten Versuch einer Klassifikation ist es

möglich, eine Übereinstimmung mit geringen Abweichungen innerhalb der von ihr festgestellten drei Hauptgruppen, der Ost-, Nordost- und der Westgruppe, nachzuweisen. Demnach stimmen Verteilungen von Bezeichnungen für die Kartoffel (Typ 4) (vgl. KARAHAN 2013: 4–5), die Tomate (Typ 3), die Kamille (Typ 1 und 2) und für das Bärenjunges (Typ 2) alle weithin mit der als Westgruppe bezeichneten Gruppe überein. Wir finden unter den Bezeichnungen für die Elster (Typ 3) eine Verteilung, die ohne Ausnahme mit der Ostgruppe übereinstimmt. Ein signifikanter Teil der untersuchten Typen von Pflanzen- und Tierbezeichnungen dokumentiert gleichwohl eine weite Verteilung über die Gruppierungen der verschiedenen Klassifikationen hinweg, so unter anderem konstatiert bei den verschiedenen Typen der Sonnenblumenbezeichnungen oder einer Fledermausbezeichnung (Typ 1), die von Van im Osten bis İzmir im Westen und von Hatay im Süden bis Samsun im Norden nachgewiesen werden kann.

Der Vergleich zwischen der Verteilung der Pflanzen- und Tierbezeichnungen und den Siedlungsräumen der neun Oghusenstämme, die als besonders bedeutsam für die Bildung der Dialekte Kleinasiens erachtet werden, kann bei der Schärfentiefe dieser Arbeit lediglich ein interpretationsfähiges Ergebnis liefern. Die breite Verstreuung der Oghusenstämme und ihre geografisch gemeinsame Präsenz in Kleinasien verbildlichen ohnehin die Schwierigkeit, Zusammenhänge zwischen ihnen und der Verteilung der Mundarten Kleinasiens herzustellen.

Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole

arab.	arabisch
arm.	armenisch
bulg.	bulgarisch
deut.	deutsch
griech.	griechisch
pers.	persisch
ttü.	türkeitürkisch
-	Suffix
>	wird zu
<	entstanden aus

Abkürzungsverzeichnis der osmanischen Quellen

Das chronologisch untergliederte Abkürzungsverzeichnis folgt den Quellenangaben des TS (für nähere Informationen zu den Verfassern und ihren Werken siehe die Einleitung der jeweiligen Bände des TS (X – LXXXIV).

14. Jh.

ANTER.	Antername
DEDE.	Dede Korkut Kitabı
ENB.	Kıyas-ı Enbiya
FER.	Ferişteoğlu Lûgati
FÜTUH.	Fütuh-üş-Şam Tercümesi
IŞK.	Işkname
İHLÂS.	İhlâs Tefsiri
KEL.	Kelile ve Dimne
M. BAY.	Müfredat-ı İbni Baytar Tercümesi
MÜ. Şİ.	Müntehab-üş-Şifa
SÜH.	Süheyl ü Nevbahar
TEBAREKE.	Tebareke Tefsiri
TESHİL.	Teshil
YADIGÂR.	Yadigâr-ı İbni Şerif

14./15. Jh.

MELHAME.	Melhame-i Şemsiyye
ENFES.	Enfes-ül-Cevahir

15. Jh.

AKR.	Akrabadin Tercümesi
ATA.	Atalar sözü
ÇENG.	Çengname
DÂİ.	Dâi Divanı
ENVAR.	Envar-ül-Âşıkîn
FEREC.	Ferec Ba‘d-eş Şidde
HAY.	Hayat-ül-Hayvan Tercümesi

HIKMET.	Hikmetname
İBRAHİM.	İbrahim Bey Külliyyatı
KESİR.	Tarih-i İbni Kesir Tercümesi
LEYS. AR.	Tefsir-i Ebilleys Tercümesi
MAÂRİF.	Maârifname
MİFTAĞ.	Miftah-ül-Lûga
MUHAM.	Muhammediyye
MÜSLİM.	Ebamüslimname
SALÂTIN.	Salâtinname
SIH. AC.	Sihah-ül-Acemî fi-l-Lûga
TA. SEL.	Tarih-i Âl-i Selçuk Tercümesi
TERCEMAN.	Terceman
TUH. LE.	Tuhfet-ül-Letaif
UC. GAR.	U' cûbet-ül-Garaib
YUZ. HAMDI.	Yusuf ve Zeliha

15./16. Jh.

SIC. B.	Şer' iyye Sicilleri [Bursa]
SIC. K.	Şer' iyye Sicilleri [Kayseri]

16. Jh.

AH.	Ahteri-i Kebir
BAB.	Babus-ül-Vâsıt
CAF.	Câmi-ül-Fürs
DEKA.	Dekayık-ül Hakayık
DEŞ.	Et-Tuhfet-üs-Seniyye
GÜVAHI.	Pendname-i Güvahi
K. B.	Kitab-ı Bahriye
LATAIF.	Mecma-ül-Letaif
MEVAHİB.	Mevahib-ül-Hallak fi Meratib-il-Ahlak
Nİ'METİ.	Lûgat-i Ni'metullah
SIC. A.	Şer' iyye Sicilleri [Ankara]
ŞAMIL.	Şamil-ül-Lûga

ŞEVAHID. Şevahid-ün-Nübüvve Tercümesi
TER. KURT. Terceman-ı Bidaye
ZATI. Zati Külliyyatı

17. Jh.

CAM. FA. Câmi-ül-Faris
EV. Evlia Çelebi Seyahatnamesi
GENC. Genc-i Leâl
KARA. Karacaoğlan
MEN. CEV. Menazım-ül-Cevahir
MÜNTEHAB. MünteHab-ül-Lûga
NAZ. LE. Nazm-ül-Leâl

17./18. Jh.

AKS. Aks-el-İreb

18. Jh.

BATTAL. Battal Gazi
KDEB. Kanun-ül-Edeb Tercümesi

18./19. Jh.

BÜR. Bürhan-ı Katı ' Tercümesi
KAM. Kamus Tercümesi
NAZ. CEV. Nazm-ül-Cevahir
NUHBE. Nuhbe-i Vehbî
NUHBE. Ş. Nuhbe-i Vehbî ve Şerhi

19. Jh.

KAM. OS. Kamus-ı Osmanî
Saz. Ruhsatî. [Âşık Mustafa Ruhsatî]

20. Jh.

Saz. Talibî. [Âşık Talibî Coşkun]

Literaturverzeichnis

- ABDULLAYEVA, ÜLVIYYÄ. 2003. *Azərbaycan-İngilis İngilis-Azərbaycanca lüğət: 100,000 söz və söz birləşməsi*. Bakı: Təfəkkür.
- AKSOY, ÖMER ASIM. 1945–1946. *Gaziantep ağzı* 3 Bde. İstanbul: İbrahim Horoz Basımevi.
- ARCHONTAKEËS, ELEUTHERIOS I. 1974. *Mega helleno-anglikon lexikon: genikon kai emporikon-oikonomikon-technikon-allelegraphias*. Athenai: Nikas.
- ARNOTT, W. GEOFFREY. 2007. *Birds in the ancient world from A to Z*. London: Routledge.
- ASMANGULYAN, H. A. und M. I. HOVHANNISYAN. 1984. *English-Armenian dictionary: 30 000 entries*. Yerevan: Hayastan.
- BANGUOĞLU, TAHSİN. [1959] 1998. *Türkçenin grameri*. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- BANGUOĞLU, TAHSİN. 1977. „Anadolu (ve Rumeli) Ağzları“. *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi: devirler, isimler, eserler, terimler* 1: 132–134.
- BAYRAKTAR, NESRİN. 2009. „Boz ve Kır Renk Adlarının Kavram, Anlam ve Biçim Boyutu Üzerine“. *International Journal of Central Asian Studies* 13: 110–121.
- BAYTOP, TURHAN. 2007. *Türkçe bitki adları sözlüğü*. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- BIRKEN, ANDREAS. 1976. *Die Provinzen des Osmanischen Reiches*. Wiesbaden: L. Reichert.
- BLÄSING, UWE. 1992. *Armenisches Lehnwort im Türkisch-Türkischen: am Beispiel von Hemşin*. Amsterdam: Rodopi.
- BLÄSING, UWE. 1995. *Armenisch-Türkisch: etymologische Betrachtungen ausgehend von Materialien aus dem Hemşingebiet: nebst einigen Anmerkungen zum Armenischen, insbesondere dem Hemşindialekt*. Amsterdam: Rodopi.
- BLÄSING, UWE. 2004. „Birnenamen aus Hemşin. Vorarbeiten zur Feststellung und Beschreibung der Birnenarten und ihren regionalen Namen im östlichen Schwarzmeergebiet“. *Iran and the Caucasus. Research Papers from the Caucasian Centre for Iranian Studies, Yerevan* 8.1: 81–129.
- BLÄSING, UWE. 2005. „Turkish *armut* "pear". Remarks on the Etymology and Geo-Linguistic Distribution of an Oriental Fruit Name“. *Türk Dilleri Araştırmaları* 15: 5–18.

BLÄSING, UWE. 2008. „Mr Kumpir dünyaya açıldı! Türkçede patates için kullanılan bir isim“. *Gazi Türkiyat Türkoloji Araştırmaları Dergisi* 2: 47–74.

BLÄSING, UWE. 2012. „Pflanzennamen im Kumükischen – II. Ein türkisches-griechisches Pflaumenmus: Etymologisches und Volksetymologisches rund um die Schlehe“. In *Botanica und Zoologica in der türkischen Welt: Festschrift für Ingeborg Hauenschild*, herausgegeben von MARCEL ERDAL, BARBARA KELLNER-HEINKELE, ELISABETTA RAGAGNIN und CLAUS SCHÖNIG, 15–28. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.

BOESCHOTEN, HENDRIK. 1991. „Aspects of Language Variation“. In *Turkish linguistics today*, herausgegeben von HENDRIK BOESCHOTEN und LUDO TH. VERHOEVEN, 150–176. Leiden: E.J. Brill.

BRANDS, HORST WILFRID. 1973. *Studien zum Wortbestand der Türksprachen: Lexikalische Differenzierung, Semasiologie, Sprachgeschichte*. Leiden: Brill.

BRENDEMOEN, BERNT. 1998. „Turkish Dialects“. In *The Turkic languages*, herausgegeben von EVA ÁGNES CSATÓ und LARS JOHANSON, 236–241. London: Routledge.

BRENDEMOEN, BERNT. 2002. *The Turkish dialects of Trabzon: their phonology and historical development*. Wiesbaden: Harrassowitz.

BRENDEMOEN, BERNT. 2006. „Aspects of Greek-Turkish language contact in Trabzon“. In *Turkic languages in contact*, herausgegeben von HENDRIK BOESCHOTEN und LARS JOHANSON, 63–73. Wiesbaden: Harrassowitz.

BULLE, OSKAR und G. RIGUTINI. 1902. *Neues italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch*. Bd. I. Leipzig: Bernhard Tauchnitz.

BULUÇ, SADEDDİN. 1942. „Anadolu ağızları bibliyografyası“. *Türkiyat Mecmuası. İstanbul Üniversitesi Türkiyat Enstitüsü Tarafından Çıkarılır VII–VIII 1940–1942*: 327–334.

BURHAN, AHMET. 2010. „Türkiye Türkçesi ağız atlasının önündeki sorunlar“. *Diyalektolog – Ağız Araştırmaları Dergisi* 1: 15–20.

BURHAN, AHMET. 2011. „Türkiye Türkçesi ağızlarının tasnifleri üzerine bir değerlendirme“. *Turkish Studies - International periodical for the languages, literature and history of Turkish or Turkic* 6 (1): 41–54.

- CAFEROĞLU, AHMET. [1940] 1994. *Anadolu dialektolojisi üzerine malzeme*. Bd. I. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1941] 1994. *Anadolu dialektolojisi üzerine malzeme*. Bd. II. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1942] 1995. *Doğu illerimiz ağızlarından toplamalar*. Bd. I. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1943] 1994. *Anadolu ağızlarından toplamalar*. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1944] 1994. *Sivas ve Tokat illeri ağızlarından toplamalar*. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1945] 1995. *Güney-Doğu illerimiz ağızlarından toplamalar*. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1946a] 1994. *Kuzey-Doğu illerimiz ağızlarından toplamalar*. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. 1946b. „Anadolu Diyalektolojisine dair bir deneme“. *Türk Dili Belleten* 3 (7–8): 561–568.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1948] 1995. *Orta-Anadolu ağızlarından derlemeler*. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. [1951] 1995. *Anadolu illeri ağızlarından derlemeler*. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- CAFEROĞLU, AHMET. 1955. „Anadolu ağızlarındaki metathèse gelişmesi“. *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten* 1955: 1–7.
- CAFEROĞLU, AHMET. 1959. „Die anatolischen und rumelischen Dialekte“. In *Philologiae Turcicae Fundamenta*. Bd. I, herausgegeben von Jean Deny *et al.*, 239–260. Wiesbaden: Steiner.
- CLAUSON, GERARD. 1972. *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*. Oxford: Clarendon Press.
- CONTOPOULOS, NIKOLAOS. 1868. *A lexicon of Modern Greek-English and English-Modern Greek*. London: Trübner & Co.

- CSATÓ, EVA ÁGNES und LARS JOHANSON. 1998. „Turkish“. In *The Turkic languages*, herausgegeben von EVA ÁGNES CSATÓ und LARS JOHANSON, 203–235. London: Routledge.
- DANKOFF, ROBERT. 1991. *An Evliya Çelebi Glossary. Unusual, dialectical and foreign words in the Seyahat-name*. Cambridge, Mass: Harvard University.
- DANKOFF, ROBERT. 1995. *Armenian Loanwords in Turkish*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- DAWLETSCHEIN, TAMURBEK, IRMA DAWLETSCHEIN und SEMİH TEZCAN. 1989. *Tatarisch-Deutsches Wörterbuch*. Wiesbaden: In Kommission bei O. Harrassowitz.
- DD = *Derleme Dergisi* I–VI: Türk Dil Kurumu. 1939–1957. *Türkiyede halk ağzından söz derleme dergisi*. Bd. I–VI. İstanbul: Maarif Matbaası; İstanbul: Cumhuriyet Matbaası; Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- DEMİR, NURETTİN. 2006. „Türkiye'de Dil-Lehçe-Şive-Ağız Tartışmaları“. In *Türkiye'de dil tartışmaları*, herausgegeben von ASTRID MENZ und CHRISTOPH SCHROEDER, 119–146. İstanbul: İstanbul Bilgi Üniversitesi Yayınları.
- DEMİR, NURETTİN. 2007. „Ağız terimi üzerine“. In *Turcology in Turkey: selected papers*, herausgegeben von LÁSZLÓ KÁROLY, 143–157. Szeged: SzTE BTK Altajisztikai Tanszék.
- DOERFER, GERHARD. 1990. „Die Stellung des Osmanischen im Kreise des Oghusischen und seine Vorgeschichte“. In *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*, herausgegeben von GYÖRGY HAZAI, 13–34. Wiesbaden: Harrassowitz.
- DS = *Derleme Sözlüğü* I–XII: Türk Dil Kurumu. 1963–1982. *Türkiye'de halk ağzından derleme sözlüğü*. Bd. I–XII. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- ECKMANN, JÁNOS. 1943. „Die türkische Mundart von Warna“. *Körösi-Csoma-Archivum* III 1941–1943: 144–214.
- ECKMANN, JÁNOS. 1950. „Razgrad Türk ağzı“. In *Türk dili ve tarihi hakkında araştırmalar I: F. Köprülü'nün doğumunun 60. yıldönümünü kutlamak için.*, herausgegeben von HASAN EREN, MEHMET FUAT KÖPRÜLÜ und TIBOR HALASI-KUN, 1–25. Ankara: Ankara Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- EREN, HASAN. 1992. „Kumpir“. *Türk Dili Aylık Dil Dergisi* 488: 81–84.

- EREN, HASAN. 2010. *Yer adlarımızın dili*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- ERIMER, KAYAHAN. 1970. „Anadolu ve Rumeli ağızları üzerinde bir bibliyografya denemesi“. *Türk dili araştırmaları yıllığı belleten 1970*: 211–236.
- GRIMM, JACOB und WILHELM GRIMM. [1873] 1984. *Deutsches Wörterbuch*. Bd. 11. München: Dt. Taschen-Verlag.
- GÜLENSOY, TUNCER. 1981. *Anadolu ve Rumeli ağızları bibliyografyası: Anadolu, Kıbrıs, Suriye, Irak, Bulgaristan, Yunanistan, Yugoslavya, ve Romanya Türk ağızlar*. Ankara: Kültür Bakanlığı.
- GÜLENSOY, TUNCER und ERCAN ALKAYA. 2003. *Türkiye Türkçesi ağızları bibliyografyası*. Ankara: Akçağ.
- GÜNŞEN, AHMET. 2012. „Balkan Türk ağızlarının tasnifleri üzerine bir değerlendirme“. *Turkish Studies - International periodical for the languages, literature and history of Turkish or Turkic* 7 (4-I): 111–129.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 1989. *Türksprachige Volksnamen für Kräuter und Stauden: mit den deutschen, englischen und russischen Bezeichnungen*. Wiesbaden: O. Harrassowitz.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 1996. *Tiermetaphorik in türksprachigen Pflanzennamen*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 1998. „Türksprachige Benennungen für Eidechsen“. *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 51 (1/2): 131–158.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 2003. *Die Tierbezeichnungen bei Mahmud al-Kaschgari: eine Untersuchung aus sprach- und kulturhistorischer Sicht*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 2006. *Botanica und Zoologica im Babur-name: eine lexikologische und kulturhistorische Untersuchung*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 2011. „Die osmanische Gesellschaft im Spiegel türkischer Pflanzennamen“. *Mediterranean Language Review* 18: 65–89.
- HAUENSCHILD, INGEBORG. 2014. „Bei den Sibirischen Türkvölkern übliche Namen für Eichhörnchen, Flughörnchen und Streifenhörnchen“. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 164 (3): 687-98.

- HAUENSCHILD, INGEBORG. 2016. „Rektionskomposita in der türkeitürkischen und aserbajdschanischen Pflanzenlexik“. *Mediterranean Language Review* 23: 93–100.
- HAYASHI, TOORU. 1984. „Dialects on the Eastern Turkish Coast of the Black Sea: A Preliminary Report“. *Gengo Kenkyu* 1984 (85): 91–107.
- HAZAI, GYÖRGY. 1978. *Kurze Einführung in das Studium der türkischen Sprache*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- HAZAI, GYÖRGY. 1982. „Present-day views on Ottoman historical grammar and some of its prevailing problems“. *Archivum Ottomanicum*. 7: 269–283.
- HEHN, VICTOR und JAMES P. MALLORY. 1976. *Cultivated plants and domesticated animals in their migration from Asia to Europe: historico-linguistic studies*. Amsterdam: John Benjamins.
- HÜTTEROTH, WOLF DIETER. 1982. *Türkei*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- JOHANSON, LARS. 1994. „Graphie und Phonologie im Türkischen: Probleme der Lautharmonie“. In *Probleme der Graphie*, herausgegeben von OTMAR WERNER, 83–94. Tübingen: G. Narr.
- JOHANSON, LARS. 1998a. „The Speakers of Turkic Languages“. In *The Turkic languages*, herausgegeben von EVA ÁGNES CSATÓ und LARS JOHANSON, 1–15. London: Routledge.
- JOHANSON, LARS. 1998b. „The History of Turkic“. In *The Turkic languages*, herausgegeben von EVA ÁGNES CSATÓ und LARS JOHANSON, 81–125. London: Routledge.
- JOHANSON, LARS. 2001. *Discoveries on the Turkic linguistic map*. Stockholm: Svenska forskningsinstitutet i İstanbul.
- JOHANSON, LARS. 2002. *Structural factors in Turkic language contacts*. Richmond, Eng: Curzon.
- JOHANSON, LARS. 2006. „Turkic language contacts in a typology of code interaction“. In *Turkic languages in contact*, herausgegeben von HENDRIK BOESCHOTEN und LARS JOHANSON, 4–26. Wiesbaden: Harrassowitz.

- JUDACHIN, KONSTANTIN K. 1945. *Kırgız sözlüğü*. Bd. 1 (A–J). Übersetzt von ABDULLAH TAYMAS. Ankara: Millî Eğitim Basımevi.
- KANAR, MEHMET. 2005. *Etimolojik Osmanlı Türkçesi sözlüğü*. İstanbul: Derin yayınları.
- KAPPLER, MATTHIAS. 2011. „A Tale of two Languages: Tracing the History of Turkish-Greek Language Contacts“. *Türk Dilleri Araştırmaları* 21.1: 95–130.
- KARAHAN, LEYLÂ. 1996. *Anadolu ağızlarının sınıflandırılması*. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- KARAHAN, LEYLÂ. 2013. „Gramatikal ölçütlerle belirlenen Türkiye türkçesi ağız gruplarında leksik verilerin anlamlılığı üzerine bir araştırma“. *Diyalektolog – Ağız Araştırmaları Dergisi* 7: 1–12.
- KARAKAYA, MURAT. 2013. *Turkish Media at a Glance*. Ankara: Republic of Turkey. Office of the Prime Minister. Directorate General of Press and Information. http://www.byegm.gov.tr/uploads/docs/bir_bakista_en.pdf [Zugriff am 04.07.2017].
- KÂŞGARÎ = KÂŞGARLI MAHMUD. 2006. *Divanü Lûgat-it-Türk*. Bd. I–IV. Übersetzt von BESİM ATALAY. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- KERSLAKE, CELIA. 1998. „Ottoman Turkish“. In *The Turkic languages*, herausgegeben von EVA ÁGNES CSATÓ und LARS JOHANSON, 179–202. London: Routledge.
- KORKMAZ, ZEYNEP. 1953. „Batı Anadolu Ağızlarında Aslı Vokal Uzunlukları Hakkında“. *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten* 1953:197–205.
- KORKMAZ, ZEYNEP. 1956. *Güney-Batı Anadolu ağızları ses bilgisi (fonetik)*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- KORKMAZ, ZEYNEP. 1963. *Nevşehir ve yöresi ağızları*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- KORKMAZ, ZEYNEP. 1971. „Anadolu ağızlarının etnik yapı ile ilişkisi sorunu“. *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten* 1971: 21–32.
- KORKMAZ, ZEYNEP. 1974. „Die Frage des Verhältnisses der anatolischen Mundarten zu ihrer ethnischen Struktur“. In *Sprache, Geschichte und Kultur der altaischen Völker: Protokollband der XII. Tagung der Permanent International Altaistic Conference 1969*

in Berlin, herausgegeben von GYÖRGY HAZAI und PETER ZIEME, 341–352. Berlin: Akademie-Verlag.

KORKMAZ, ZEYNEP. 1975–1976. „Anadolu ağızları üzerindeki araştırmaların bugünkü durumu ve karşılaştığı sorunlar“. *Türk dili araştırmaları yıllığı belleten 1975–1976*: 143–172.

KORKMAZ, ZEYNEP. 1990. „Anatolian Dialects“. In *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*, herausgegeben von GYÖRGY HAZAI, 388–413. Wiesbaden: Harrassowitz.

KORKMAZ, ZEYNEP. 1995. „Anadolu ağız araştırmalarına toplu bir bakış“. *Türk Dili Üzerine Araştırmalar 2*: 232–248.

KORNFILT, JAKLIN. 1997. *Turkish*. London: Routledge.

KOWALSKI, TADEUSZ. 1919. *Zagadki ludowe tureckie - Énigmes populaires turques*. Kraków: nakł. Polskiej Akademji Umiejętności.

KOWALSKI, TADEUSZ. 1929–1930. „Einige Probleme der osmanisch-türkischen Dialektforschung“. *Rocznik orientalistyczny VII*: 264–280.

KOWALSKI, TADEUSZ. 1934. „Osmanisch-türkische Dialekte“. In *Enzyklopaedie des Islam*. Bd. 4, herausgegeben von Martijn Th. Houtsma *et al.*, 991–1010. Leiden: Brill.

KRAL, PIET. 1980. „De in Turkije gesproken Turkse dialekten met een overzicht van de verwantschapstermen in Turkije“. (Unveröffentlichte) Doktoraal-Scriptie, Rijksuniversiteit te Leiden.

KÚNOS, IGNÁCZ. 1896. *Kisázsia török dialektusairól*. Budapest: Magyar Tudományos Akad.

LIDDELL, HENRY GEORGE und ROBERT SCOTT. 1870. *A Greek-English lexicon, based on the German work of Francis Passow*. New York: Harper.

LÖFFLER, HEINRICH. 1980. „Dialekt“. In *Lexikon der Germanistischen Linguistik 3*, herausgegeben von HANS PETER ALTHAUS *et al.*, 453–458. Tübingen: Niemeyer.

MAKSIMOV, VIKTOR. 1867. *Opyt izslě dovanija tjurkskich dialektov v Chudavendgjarě i Karamanii*. St. Peterburg: Akademii Nauk.

- MATUZ, JOSEF. 1996. *Das Osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: Primus Verlag.
- MENGES, KARL. 1935. „Die Wörter für „Kamel“ und einige seiner Kreuzungsformen im Türkischen“. *Ungarische Jahrbücher* 15: 517–528.
- MÜLLER, HANS-GEORG. 2004. *Reduplikationen im Türkischen: morphophonologische Untersuchungen*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- NABORS, MURRAY W. und RENATE SCHEIBE. 2007. *Botanik*. München: Pearson Studium.
- NÉMETH, GYULA. 1956. *Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens*. Sofia: Bulgarische Akademie der Wissenschaften.
- O'SULLIVAN, PATRICK A., MARIO SEVERINO und VALERIY B. VOLOZOV. 1994. *Azerbaijani-English dictionary*. Kensington, Md: Dunwoody Press.
- ÖZTOPÇU, KURTULUŞ, et. al. 1996. *Dictionary of the Turkic languages. English: Azerbaijani, Kazakh, Kyrgyz, Tatar, Turkish, Turkmen, Uighur, Uzbek*. London: Routledge.
- RÄSÄNEN, MARTTI. 1933–1942. *Türkische Sprachproben aus Mittel-Anatolien*. Bd. I–IV. Helsinki: Societas Orientalis Fennica.
- RÄSÄNEN, MARTTI. 1969. *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen*. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- REDHOUSE, SIR JAMES W. 1890. *A Turkish and English lexicon, shewing in English the significations of the Turkish terms*. Constantinople: Printed for the American mission by A.H. Boyajian.
- REDHOUSE, JAMES W. [1968] 1997. *Redhouse Türkçe/Osmanlıca-İngilizce sözlük = Redhouse Turkish/Ottoman-English dictionary*. İstanbul: SEV Matbaacılık ve Yayıncılık.
- RÖHRBORN, KLAUS. 2003. *Interlinguale Angleichung der Lexik: Aspekte der Europäisierung des türkeitürkischen Wortschatzes*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- RÖHRBORN, KLAUS. 2012. „Uyduymak“, die türkische Sprachreform in nuce“. In *Botanica und Zoologica in der türkischen Welt: Festschrift für Ingeborg Hauenschild*,

herausgegeben von MARCEL ERDAL, BARBARA KELLNER-HEINKELE, ELISABETTA RAGAGNIN und CLAUS SCHÖNIG, 141–146. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.

SCHMIDT, JOHANN ADOLPH ERDMANN. 1825. *Neugriechisch-Deutsches und Deutsch-Neugriechisches Wörterbuch zum Gebrauch der Deutschen und Griechen. Erster Theil Neugriechisch-Deutsch*. Leipzig: Schwickert.

SCHÖNIG, CLAUS. 1993. „Das Türkeitürkische – eine zentrale Randsprache“. *Journal of Turkology* 1 (1): 39–58.

SCHÖNIG, CLAUS. 1997a. „A new attempt to classify the Turkic languages (1)“. *Turkic Languages* 1: 117–133.

SCHÖNIG, CLAUS. 1997b. „A new attempt to classify the Turkic languages (2)“. *Turkic Languages* 1: 262–277.

SCHÖNIG, CLAUS. 1998. „A new attempt to classify the Turkic languages (3)“. *Turkic Languages* 2: 130–151.

SCHÖNIG, CLAUS. 1999. „The internal division of modern Turkic and its historical implications“. *Acta orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 52: 63–95.

SCHÖNIG, CLAUS. 2000. *Mongolische Lehnwörter im Westoghusischen*. Wiesbaden: Harrassowitz.

SCHÖNIG, CLAUS. 2002. „Zur Entwicklung und internen Differenzierung des Westoghusischen“. In *Scholarly depth and accuracy. A Festschrift to Lars Johanson*, herausgegeben von NURETTİN DEMİR und FIKRET TURAN, 323–340. Ankara: Grafiker Yayıncılık.

SCHÖNIG, CLAUS. 2004. „On some unclear, doubtful and contradictory passages in Maḥmūd al- Kāšyarī's 'Dīwān Luḡāt at-Turk'“. *Türk Dilleri Araştırmaları* 14: 35–56.

SCHÖNIG, CLAUS. 2013. „Die modernen Türksprachen: Skizze zu einem Familienportrait“. *Studia Orientalia* 113: 189–196.

SHAW, STANFORD J. 1998. „Das osmanische Reich und die moderne Türkei“. In *Der Islam II*, Fischer Weltgeschichte Bd. 15, herausgegeben von G. E. von Grunebaum, 24-159. Augsburg: Weltbild Verlag.

- SHNITNIKOV, BORIS NIKOLAYEVICH. 1966. *Kazakh-English dictionary*. Den Haag: Mouton.
- STACHOWSKI, MAREK. 1995. „Türkische Namen für ‘Schwalbe’ und ihre Spuren im Matorischen“. *Türk Dilleri Araştırmaları* 5: 85–96.
- STACHOWSKI, STANISŁAW. 1975. *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*. Bd. I (A–I). Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- STACHOWSKI, STANISŁAW. 1977. *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*. Bd. II (K–M). Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- STACHOWSKI, STANISŁAW. 1981. *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*. Bd. III (N–T). Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- STACHOWSKI, STANISŁAW. 1986. *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*. Bd. IV (U–Z). Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich.
- STAVROPOULOS, D. N. und G. N. STAVROPOULOS. 1988. *Oxford Greek-English learner's dictionary*. Oxford: Oxford University Press.
- STEINGASS, FRANCIS JOSEPH. 1892. *A comprehensive Persian-English dictionary, including the Arabic words and phrases to be met with in Persian literature, being Johnson and Richardson's Persian, Arabic, and English dictionary*. London: Routledge & Kegan Paul.
- STEUERWALD, KARL. 1972. *Türkisch-deutsches Wörterbuch: Türkçe-Almanca sözlük*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- SÜMER, FARUK. 1999. *Oğuzlar (Türkmenler): tarihleri, boy teşkilatı, destanları*. İstanbul: Türk Dünyası Araştırmaları Vakfı.
- SYMEONIDIS, CHARALAMBOS. 1973. „Griechische Lehnwörter im Türkischen“. *Balkan Studies: biannual publication of the Institute for Balkan Studies* 14: 167–200.
- ŞEKER, NESİM. 2013. „Forced Population Movements in the Ottoman Empire and the Early Turkish Republic: An Attempt at Reassessment through Demographic Engineering“. *European Journal of Turkish Studies* 16 (2013): 1–16. <http://journals.openedition.org/ejts/4396> [Zugriff am 23.09.2018].

- TIETZE, ANDREAS. 1955. „Griechische Lehnwörter im anatolischen Türkisch“. *Oriens* 8 (2): 104–197.
- TIETZE, ANDREAS. 1957. „Slavische Lehnwörter in der Türkischen Volkssprache“. *Oriens* 10 (1): 1–47.
- TIETZE, ANDREAS. 1958. „Direkte arabische Entlehnungen im anatolischen Türkisch“. In *Jean Deny armağanı; Mélanges Jean Deny*, herausgegeben von JÁNOS ECKMANN, AGAĤ SIRRI LEVEND und MECDUT MANSUROĞLU, 255–333. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- TIETZE, ANDREAS. 1962. „Einige weitere griechische Lehnwörter im anatolischen Türkisch“. In *Németh armağanı*, herausgegeben von JÁNOS ECKMANN, AGAĤ SIRRI LEVEND und MECDUT MANSUROĞLU, 373–384. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- TIETZE, ANDREAS und GILBERT LAZARD. 1967. „Persian loanwords in Anatolian Turkish“. *Oriens* 20: 125–168.
- TIETZE, ANDREAS. 2002. *Tarihi ve etimolojik Türkiye Türkçesi lugatı = Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen*. Bd. 1 (A–E). İstanbul: Simurg.
- TIETZE, ANDREAS. 2009. *Tarihi ve etimolojik Türkiye Türkçesi lugatı = Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen*. Bd. 2 (F–J). Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- TMEN = DOERFER, GERHARD. 1963–1975. *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen; unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit*. Bd. I–IV. Wiesbaden: F. Steiner Verlag.
- TRYJARSKI, EDWARD. 1990. „Balkan Dialects“. In *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*, herausgegeben von György Hazai, 414–453. Wiesbaden: Harrassowitz.
- TS = *Tarama sözlüğü* I–VIII: Türk Dil Kurumu. 1963–1977. *XIII. yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklarıyle tarama sözlüğü*. Bd. I–VIII. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.

TÜSÖ = EREN, HASAN *et al.* 1988. *Türkçe sözlük*. Bd. 1–2. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basım Evi.

TZITZILIS, CHRISTOS. 1987. *Griechische Lehnwörter im Türkischen: (mit besonderer Berücksichtigung der anatolischen Dialekte)*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

WEHR, HANS. 1985. *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart: Arabisch – Deutsch*. Wiesbaden: Harrassowitz.

ZÜRCHER, ERIK-JAN. 2009. „The Late Ottoman Empire as Laboratory of Demographic Engineering“. *Mestiere di storico: rivista della Società italiana per lo studio della storia contemporanea* I (1): 7–18.

Register der untersuchten Wörter aus der DD und dem DS

Die in dieser Arbeit untersuchten Begriffe aus DD und DS sind mit der Seitenzahl angegeben. Das Register ist nach dem Schema des Wortverzeichnisses sortiert und die Wörter nach dem offiziellen türkischen Alphabet angeordnet.

Bögürtlen	cimcikdikeni, DS 970	kedidudu, DD 864,
avat, DS 378	çekem, DS 1110	DS 2718
boğürtlen, DS 731	davulcu, DS 1382	kür, DD 1012, DS 3042
bortlen, DS 741	fiske, DD 584, DS 1872	mare, DS 3128
bögürtlen, DS 758	fisko, DS 1872	mihra, DS 3197
böğörtlen, DS 764	fukuku, DS 4505	mora, DD 1068, DS 3209
bögürtleğen, DS 766	fuska, DD 587, DS 1880	mormani, DS 3210
bögürtlem, DS 766	gercik, DD 613, DS 1995	mormeni, DS 3210
börtleğen, DS 4464	göğemcik, DD 651,	murmurik, DS 3221
börtleğen, DS 770	DS 2128	nanık, DS 3239
börtlen, DS 771, DS 4464	götlek ormanı, DS 2165	pisko, DS 3461
börtlenge, DS 771	göyen, DD 668, DS 2171	sakızözü, DS 3520
börtliyem, DS 772	gurgum, DS 2198	silcan, DS 3633
börtliyen, DS 772	gür, DD 689, DS 2233	söh, DS 3675
börtlüyen, DS 772	gürüz, DD 692, DS 2238	yerdutu, DD 1517,
bövürtlen, DS 773	hamdakuka, DS 2266	DS 4250
bubumka, DS 775	irim, DS 2550	
buğürtlen, DS 781	istanbul üzümü, DS 2560	Ahlat
bügürtlen, DS 813	itizümü, DS 2569	ablak, DS 24
büğürtlen, DS 814	itüzümü, DD 802,	acı, DS 48
büh, DS 814	DS 2570	acıkak, DS 48
büh üzümü, DS 814	kapına, DD 1677	ağlat, DS 101
bük, DD 238, DS 815	karaçalı, DS 2640	ahlet, DS 132
bük tudu, DS 819	karamık, DD 1679,	ağlet, DS 132
bük üzümü, DD 1629,	DS 4534	aklap, DS 158
DS 819	karantı, DD 836, DS 2651	alaz, DS 205
büldürgen, DS 819	karantı dikenini, DS 2652	alaz armırt, DS 205
büyürtlen, DS 833	karatiken, DS 2653	alaz armudu, DS 205

alaz armut, DS 205	çöür armutu, DS 1297	balucak, DS 512
alfat, DS 212	çövür, DS 1298	bamador, DS 512
alhat, DS 215	çöyür, DS 1299	banada, DS 515
azat, DS 435	dağ armıdı, DS 1323	banadara, DS 515
banda, DS 517	daşık, DS 1376	banader, DS 515
banga, DS 519	daşlıca armut, DS 1377	banadora, DS 515
banta, DS 522	daşşık, DS 1377	banadore, DS 515
bayam, DS 577	dığdığı, DS 1452	banadur, DS 515
byan, DS 578	gak, DS 1895	banadura, DS 515
bazık, DS 587	gavut, DS 1942	banatura, DS 516
bizingit, DS 714	hahlat, DS 2253	bandura, DS 519
biziringit, DS 714	halfat, DD 1663, DS 2259	bıldık, DD 200
bizliñgit, DS 714	haliç, DS 2260	bırmızı badımcan, DS 670
bozalkat, DD 221, DS 749	karçın, DS 2656	bildik, DD 206
boz armut, DS 749	kendi biten, DS 2741	boldik, DD 218
bozık, DS 751	kertne, DS 2759	bonadura, DS 736
bozık, DS 751	kialmas, DS 2869	cırtlak, DD 267
bozuk, DS 752	kokoz, DD 1695, DS 2906	damates, DS 4483
bozzuk, DS 753	kurmut, DS 3008	delibadlıcan, DS 1410
cördük, DS 1007	şakık, DD 1271	dibi kili, DS 1479
cövür, DS 1008	yabanarmudu, DS 4112	domadız, DS 1548
cürdük, DS 1028		domas, DS 1550
çakal armudu, DS 1041	Domates	domat, DD 1655,
çertik, DS 1148	alaganta, DD 1608,	DS 1550
çertük, DS 1148	DS 187	domata, DS 1550
çortuk, DS 1273	albadılcan, DS 207	domate, DS 1550
çortük, DS 1273	azak, DD 142, DS 434	domatis, DS 1550
çördik, DS 1291	badılcan, DS 466,	dongurak, DS 1560
çördüğü, DS 1291	DS 4439	egrim, DS 1674
çördük, DS 1291	badımcan, DS 467	eğlim, DD 512, DS 1681
çörtüh, DS 1295	baladura, DS 497	eğrim, DD 514, DS 1685
çörtük, DD 382, DS 1295	balcan, DS 4441	eyrim, DD 566, DS 1827
çötür, DS 1297	baldırcan, DS 502	firek, DD 1659, DS 1868

firenk, DS 1869	mamye, DS 3116	tomas, DS 3954
firenk patlıcanı, DS 1869	manadura, DS 3116	tomat, DS 3954
frek, DS 1879	manator, DS 3117	tomata, DS 3954
frenk, DS 1879	maniya, DS 3123	tomate, DS 3954
frenk elması, DS 1879	maniyce, DS 3124	tomati, DS 3955
frenk patlıcanı, DS 1879	maniye, DS 3123	tomatis, DS 4767
gafete, DS 4506	manya, DS 3126	tombalak, DD 1377,
galete, DD 590, DS 1900	maye, DD 1043, DS 3140	DS 3955
gavete, DS 1938	mazak, DD 1044	tomete, DS 3956
gırmızı, DS 2060	menize, DD 1052,	tomta, DS 3958
gırmuzu, DS 2060	DS 3164	topalak, DD 1381,
gille, DD 637, DS 2078	menize, DD 1052,	DS 3962
hambalcan, DS 2265	DS 3164	yumru, DD 1550,
herim, DD 721, DS 2345	mırık, DS 3187	DS 4316
hülek, DD 758, DS 2449	mısır, DS 3189	zartalak, DD 1567
kafete, DD 1671, DS 2592	misir, DS 3203	zartlak, DS 4351
kalmi, DD 1674, DS 2610	mülye, DS 3228	
kardoş, DD 1680,	panadora, DS 3389	Havuç
DS 2657	panadura, DS 3389	adıyaman, DD 1600
kavanez, DS 2687	patlıcan, DS 3412	avlu, DD 130
kerde, DD 1688	sarıpatlıcan, DS 3546	badul, DD 151, DS 471
kıldır, DD 900, DS 2795	solik, DS 3661	barnak, DD 167, DS 535
kırmızı, DS 2834	şamik, DS 3741	biçekli, DD 204, DS 683
kırmızımamye, DS 2834	takalak, DD 1302,	bödük, DD 223, DS 757
kızileğlim, DD 934,	DS 3806	burçuklu, DS 796
DS 2864	tamates, DS 4736	bürçüklü, DS 824
kokar, DD 1694, DS 2904	tamatos, DS 3817	bürçekli, DS 825
lalik, DD 1029, DS 3061	tevrıs, DD 1350, DS 3903	bürçüklü, DS 825
lolik, DS 3085	tıhı, DS 3909	bürücükli, DS 828
lollik, DS 3085	tıhıl, DS 3909	çeleçoş, DD 317, DS 1119
lülük, DS 3095	tıkıl, DD 1354, DS 3910	çikal, DD 334, DS 1165
mamador, DS 3114	toma, DD 1705, DS 3953,	çihol, DS 1212
mamya, DS 3116	DS 4767	çikot, DS 1212

çöürdük, DD 384,
 DS 1297
 çükündür, DS 1307
 deber, DS 1393
 deber otu, DD 409,
 DS 1393
 deper otu, DD 418,
 DS 1428
 dip, DD 443, DS 1509
 ediyaman, DD 506,
 DS 1666
 ereğil otu, DD 542,
 DS 1765
 erel otu, DS 1765
 gane, DS 1910
 gelin barmağı, DS 1979
 gelinbarnağı, DD 606
 gelinparmağı, DD 607,
 DS 1981
 gezer, DD 624, DS 2022
 hart, DD 706, DS 2295
 hatıl, DD 709
 heviç, DS 2351
 heybe güzel, DS 2352
 hırtıl, DD 731, DS 2373
 hoğuç, DS 2394
 ıso, DD 776, DS 2493
 ıssi, DD 776
 is, DD 798, DS 2558
 iss, DS 2560
 kalagezen, DS 2607
 kallegezen, DS 2610
 kazık, DS 2712
 kazık yemiş, DS 2712
 kedibiciğı, DD 1685,
 DS 2717
 keriş, DD 883, DS 2754
 keşir, DD 889, DS 2771
 keşiro, DS 2772
 keşşir, DS 2773
 keşür, DS 2773
 kınalı böduk, DD 905,
 DS 2805
 kınalı parmak, DS 2805
 kırt kırt, DS 2838
 kızılğücük, DS 4559
 kızilot, DD 935, DS 2866
 kirtil, DS 4561
 kişir, DD 944, DS 2886
 margul, DS 3129
 özbek, DS 3369
 pırçikli, DS 3441
 picekli, DS 3451
 piçek, DS 3451
 piçekli, DS 3451
 piçelik, DS 3451
 pırçekli, DD 1155,
 DS 3457
 pırçikli, DS 3457
 pırçüklü, DS 3457
 porçuklu, DD 1159,
 DS 3459
 pörçüyhlü, DS 3479
 puçikli, DS 3482
 purçalı, DS 4654
 purçekli, DS 3488
 purçikli, DS 3488,
 DS 4654
 purçuklu, DD 1168,
 DS 3488
 purçuluk, DS 3488
 püçüklü, DD 1170,
 DS 3493
 püçülük, DS 4655
 pürçek, DD 1172,
 DS 3496
 pürçekli, DD 1172,
 DS 3496, DS 4655
 pürçikli, DD 1172
 pürçük, DS 4655
 pürçüklü, DD 1172,
 DS 3497, DS 4656
 pürçülük, DS 3498
 pürçüyhlü, DS 4656
 pürşüyhlü, DS 3499
 püşüklü, DS 4656
 sarıot, DD 1702, DS 3546
 sarıparmak, DS 3546
 sarot, DS 3548
 sivirtme, DD 1235,
 DS 3648
 şarlık, DD 1276, DS 3750
 şekli, DS 3757
 teberotu, DD 1327,
 DS 3855
 tepelotu, DD 1341,
 DS 3883
 teperotu, DD 1341,
 DS 3883

yerebatan, DD 1517,
DS 4250
yeregeçen, DD 1517,
DS 4250
yerekaçan, DD 1517,
DS 4250
yerkökü, DD1518
yerotu, DS 4253
yirotu, DS 4280
zavrak, DD 1568,
DS 4352
zerde, DS 4832
zerdek, DD 1571,
DS 4361

Pancar

bazi, DS 587
bozik, DD 222, DS 751
calhala, DS 851
carhala, DS 861
cökündür, DS 1006
cuvundur, DS 1020
çargala, DS 1081
çarhala, DS 1081
çelem, DD 318, DS 1119
çıkındırık, DS 1167
çökündür, DD 377,
DS 1282
çukundur, DD 1652,
DS 1302
çukundur, DS 1302
çukuntur, DS 1302
çügündür, DS 1307

çüklüce, DS 1307
çükündür, DD 1652,
DS 1307
çükündürük, DD 388,
DS 1307
dag, DS 1321
dağ, DD 392
dak, DD 394, DS 1330
dank, DD 401, DS 1362
dip, DD 443, DS 1509
div, DS 1526
gılımboz, DS 2042
gocabaş, DS 2089
holluk, DD 740, DS 2397
höngül, DD 753, DS 2433
karabaş, DS 2638
kediçırnağı, DD 864,
DS 2717
kılımbaz, DD 901,
DS 2798
kılımboz, DS 2798
kılınboz, DD 901,
DS 2798
kızılca, DD 934, DS 2864
kızıldip, DD 934,
DS 2864
kocabaş, DD 1693,
DS 2891
kocabaşı, DS 2891
kök, DD 971, DS 2951
kundur, DD 992, DS 3001
macar, DS 3098

mancar, DD 1036,
DS 3117
otkökü, DS 3293
pandır, DD 1131,
DS 3391
pazık, DD 1139, DS 3417
pazıpancarı, DS 3417
pazıpenceri, DS 3417
pazük, DS 3418
péncer, DS 3425
pezik, DD 1148, DS 3438
pezü, DS 3439
pezük, DD 1148, DS 3439
pezzik, DS 3439
pezzük, DS 3439
pıttırme, DS 3450
pürük, DD 1174, DS 3500
silk, DD 1228, DS 3635
tip, DD 1367, DS 3936
tombatın, DD 1377,
DS 3955
tombatum, DD 1377,
DS 3956
tonbatın, DS 3958
tonbayan, DS 3958
tumba, DD 1396,
DS 3990
tumbatın, DD 1397,
DS 3991
tumbatum, DD 1397,
DS 3991
tunbatun, DD 1398,
DS 3992

zıġlatma, DS 4366	hartap, DS 2295	kartopu, DS 2671,
zıplak, DD 1577, DS 4375	hartına, DD 707, DS 2296	DS 4536
Patates	hazmur, DD 713,	kartul, DS 2671
apotı, DS 289	DS 2323	kastil, DS 2676
baduka, DS 471	hompur, DS 2400	kastul, DS 2676
banadora, DS 515	honpur, DD 1666,	katut, DS 2685
domatça, DS 1550	DS 2403	kerto, DS 2759
girtüp, DS 2085	hormuz, DD 745,	kertol, DD 1688, DS 2759
gompil, DS 2099,	DS 2411	komper, DS 4564
DS 4510	hozmur, DD 750,	kompir, DD 1695
gompir, DS 4510	DS 2425	kortal, DS 2927
gompül, DS 2099	höngül, DD 753, DS 2433	kortol, DS 2928
gompür, DS 4510	hözmür, DD 756,	kostil, DS 4566
gordoş, DS 2104	DS 2440	kozmur, DS 2946
gortul, DS 2106	humpur, DD 1668,	közmür, DD 984
gosdil, DS 2106	DS 2443	kumbil, DS 2999
gostil, DD 645, DS 2107	hüzmün, DD 761,	kumbur, DS 2999
gostül, DS 4510	DS 2453	kumbür, DS 2999
gömpil, DS 2150	kaltur, DD 1674	kumpil, DS 3000
gömpül, DS 2150	kampir, DS 2616	kumpir, DS 4572
gösdül, DS 2164	kardeh, DS 2656	kumpiri, DS 4572
göstül, DS 2164	kardof, DS 2657	kumpur, DS 4572
gucur, DD 674, DS 2187	kardoğ, DS 2657	kunpir, DS 3002
gumpil, DS 2195,	kardu, DS 2657	kübül, DS 3023
DS 4512	karduğ, DD 1680	kümpür, DS 3034,
gumpir, DS 2195	karnup, DS 2667	DS 4576
gumpur, DS 2195	kartal, DS 2669	longur, DD 1030,
gumpür, DS 2195	karto, DS 4536	DS 3086
gümbür, DS 2221	kartof, DS 2671	marsili, DS 3130
gümpil, DS 2222	kartol, DS 2671, DS 4536	mırgıl, DS 3186
gümpir, DS 2222	karton, DS 2671	pahe, DS 3380
gümpür, DS 2222	kartop, DS 2671	pata, DS 3406, DS 4638
	kartopi, DS 2671	

patalak, DD 1135,
DS 3407
patana, DD 1136,
DS 3408
patata, DS 3408, DS 4639
patele, DS 3409
patele, DS 3409
patiko, DS 3409
patik, DS 3410
patika, DS 3410, DS 4639
patike, DS 3410
pattik, DS 4640
pıtana, DS 3448
pıtata, DS 3448
pıtına, DS 3449
pıtıptı, DS 3450
pitana, DS 3463
potat, DS 4652
pünpürün, DS 3494
tenbilik, DS 3877
tomatça, DD 1337,
DS 3954
ülübe, DD 1431, DS 4064
yerelması, DS 4250
yeryumurtası, DS 4254

Ay çiçeği

avgun, DD 127, DS 381
avğun, DS 381
aydede, DS 411
aydın, DS 412
aydın çiçē, DS 412
aydın çiçeği, DS 412

aydın gülü, DS 412
aygın çiçeği, DS 413
aygün, DS 415
aygün aşığı, DS 415
aygün çiçeği, DS 415
bostan güzeli, DS 742
çırışka, DD 340
çiğdem, DS 1206
çöplöv, DS 1290
devramber, DS 4484
devramel, DS 1444
devranber, DS 1444
devrekamber, DS 1444
devriamber, DS 1445
devrianber, DS 1445
göndoğdu, DS 2153
göndöndü, DS 2153
gune tapan, DS 2196
günaşığ, DS 2224
günaşığı, DD 685,
DS 2224
günaşık, DD 686,
DS 2224
günburnu, DS 2225
günçiçeği, DS 2225
gündoğdu, DD 686,
DS 2226
gündönderen, DS 2226
gündöndü, DS 2226
güneaşık, DS 2227
günebağan, DS 2227
günebakan, DS 2227
güneşçiçeği, DS 2228

güneşik, DD 687,
DS 2228
günetapan, DS 2228
güntabak, DD 688,
DS 2231
günyağşalıyan, DS 2232
günyanşalayan, DS 2232
günyavşağı, DS 2232
günyavşalayan, DS 2232
sımışka, DS 3608
simişka, DS 3637
şaggalğan, DS 3733
şakgalham, DS 3735
şakkalğan, DS 3736
şakkalham, DS 3736
şakkalhan, DS 3736
şamşak, DD 1273,
DS 3742
şemsaver, DS 4722
şemşamer, DS 3760
vardıyan, DS 4091

Hindiba

acıgıcı, DS 46
acıgönek, DD 68
acı güneş, DD 68,
DD 1599, DS 46
acı güneyik, DS 46
acıkcı, DD 68, DS 49
cırnak, DD 267, DS 936
çatdankuş, DS 1089
çatlankoz, DS 1091

çatlankuş, DD 310,
DS 1091
çıklık, DD 335, DS 1170
çitlik, DD 345, DS 1197
çuhur, DD 386, DS 1302
çukur, DD 1652, DS 1302
destebozan, DS 1436
gerdama, DS 1995
güeyk, DD 681, DS 2215
günek, DS 2227
günevik, DD 687,
DS 2228
güneyik, DD 687,
DS 2229
güneyk, DS 2229
güneylik, DS 2229
güzdede, DS 2243
karagavık, DS 2643
karagavuk, DS 2643
karagöz, DD 834,
DS 2643
karakavruk, DS 2646
karakavuk, DD 834,
DS 2646
karkavuk, DS 2664
karkavut, DS [2646]
könik, DS 2959
kuşkuş, DS 3016
sakızlık, DD 1181,
DS 3520

Isırgan otu

bısırgan, DS 670

bisibisi otu, DS 704
cegirgen, DS 875
ceğirgen, DD 251, DS 875
cımcı, DS 916
cıncı, DD 263, DS 918
cırgan, DD 265, DS 928
cısla, DS 941
cızgan, DS 947
cızlağan, DS 950
cızlığan, DS 4472
ciciklen, DD 272, DS 959
cicirgen, DS 959
ciğirgen, DS 963
cincı, DS 975
çakır, DS 1044
çiğirden, DD 348,
DS 1209
çikirgen, DS 1212
çinçar, 1226
dakırdalak, DS 1331
daladiken, DD 395,
DS 1335
dalagan, DS 1335
dalagan otu, DS 1335
dalağan, DD 395,
DS 1335
dalan, DS 1337
dalanca, DD 396,
DS 1337
dalandiken, DS 1337
dalayan diken, DS 1339
dalgan, DD 397, DS 1343
dalıgan, DS 1344

dalığan, DS 1344
dalkan, DD 398, DS 1345
dızlağan, DD 433,
DS 1477
eğince, DS 1678
gecirgen, DS 1960
geçirgen, DS 1963
gıcan, DS 2025
gıcıkdan otu, DS 2026
gıcıktan otu, DD 626,
DS 2027
gıcirtan, DS 2029
gıcan, DS 2071
gıciklen, DS 2071
gicirgen, DD 635,
DS 2072
gicitkan, DS 2073
gidişgen, DD 635,
DS 2074
gidişkenlik, DS 2075
gidişken otu, DS 2075
gijirtiken, DS 2075
ısrığı, DS 2491
sancakotu, DS 3535
yığınç, DD 1524,
DS 4261
yığınç, DS 4262

Papatya

ābabaçça, DS 5
akbaba, DD 82, DS 140
akbabacca, DS 141
akbabaç, DD 82, DS 141

akbabaçça, DS 141
 akbabaçya, DD 82,
 DS 141
 akbaş, DS 142
 akbaşlı, DS 142
 akbaşlık, DS 142
 akbubacca, DS 143
 akbubaç, DS 143
 akbubaçya, DS 143
 akbubaşça, DD 1605,
 DS 143
 akubatça, DD 1605,
 DS 143
 akbubecci, DS 143
 akbubecik 143
 akbubeşça, DS 143
 akbubeşçe, DS 143
 akbubetçe, DS 143
 akbuleşçe, DS 143
 akçabaş, DS 145
 akçibaba, DD 1605,
 DS 146
 akmubatça, DS 159
 akpopatça, DS 160
 babacan, DD 1621,
 DS 448
 babacca, DS 448
 babaçça, DD 1621,
 DS 448
 babaşça, DD 1621,
 DS 451
 babatça, DD 1621,
 DS 451
 babilya, DD 1621, DS 453
 babunç, DD 146
 babuşca, DD 1621,
 DS 454
 baybunuç, DD 176,
 DS 579
 bebe ciceği, DS 590
 bebişçe, DS 591
 belimbek, DD 188,
 DS 618
 belinebek, DD 188
 bellimbek, DS 623
 bellinebek, DS 623
 bellümbek, DS 624
 bıbeççe, DS 653
 bobacca, DS 715
 bobaçça, DS 715
 bobahça, DS 715
 bobassa, DS 715
 bobaşça, DS 715
 bobatca, DS 715
 bobuşçe, DS 715
 bobucca, DS 715
 boğaz çiçeği, DS 727
 boğoz çiçeği, DS 729
 bombaça, DS 736
 bombilibotça, DS 736
 böbetçe, DS 754
 bubaçça, DS 774
 bubaçya, DS 774
 bubaşça, DS 774
 bubaşça, DS 774
 bubatça, DS 774
 bubeccce, DS 774
 bubeççe, DS 774
 bubeççik, DS 774
 bubeçye, DS 774
 bubeheççe, DS 774
 bubeşçe, DS 774
 bubeşça, DS 774
 bubeşçe, DS 774
 bubetçe, DS 774
 büllümbek, DD 1629,
 DS 820
 çiçek, DS 1203
 dallama, DD 1653,
 DS 1345
 evrimçevrim, DD 1658
 evrümçevrüm, DS 1814
 firten, DD 583
 kelçiçeği, DS 2725
 kelçiçek, DS 2725
 kelemne, DD 869,
 DS 2728
 kelkız çiçeği, DD 1686,
 DS 2734
 koyun çiçeği, DD 968,
 DS 2943
 koyun gözü, DD 968,
 DS 2944
 kubatça, DS 2988
 lobatça, DS 4580
 mubayça, DS 3214
 nevbetçik, DS 3248
 papaçya, DS 3392
 papatça, DS 3393

papı, DS 3393
papulça, DD 1132,
DS 3394
pirelik, DD 1155,
DS 3458
popaça, DS 3458
popaçça, DS 3469
popurcak, DS 3469
topaçça, DD 1341,
DS 3961
tömtöm, DS 3981
yoğurtçiçeği, DD 1535,
DS 4286
yoğurtgülü, DS 4286
yuğurtçiçeği, DS 4312

Ayı yavrusu
abaz, DD 63, DS 13
apalak, DS 283
ayı balağı, DS 4434
ayı balası, DS 416
ayı palağı, DS 420
badar, DD 148, DS 4439
balak, DS 498, DS 4441
bodak, DS 717
bodanak, DD 214, DS 717
bodar, DS 717, DS 4461
boduğ, DS 720
boduk, DD 215, DS 721
bozur, DD 222, DS 753
budanak, DS 778
duvaç, DD 478, DS 1614
falak, DD 1658, DS 1832

fasıl, DS 1838
fetik, DD 574, DS 1848
fotuk, DD 586, DS 1878
göcen, DD 649, DS 2120
gölbez, DS 2141
kodak, DD 948, DS 2896
malak, DD 1033, DS 3108
mamuraç, DD 1036,
DS 3116
manık, DS 3123
manik, DD 1038,
DS 3123
menik, DS 3164
motak, DD 1068,
DS 3211
palağı, DS 3382
palağ, DS 3382
palak, DD 1129, DS 3382
palk, DS 3387
panak, DD 1131, DS 3389
patan, DD 1136, DS 3407
patanak, DS 3408
patuk, DD 1137
petek, DD 1147, DS 3436
petik, DD 1147, DS 3436
poçuk, DS 3465
polak, DD 1159, DS 3467
portanak, DD 1160,
DS 3470
potak, DD 1161, DS 3473
potik, DD 1161, DS 3474
potnak, DD 1162,
DS 3474

potuk, DD 1162, DS 3475
pozak, DD 1163, DS 3477
şebek, DS 4722

Deve yavrusu
batalaç, DD 173
batalak, DD 1625, DS 568
bıdı, DD 198
bıdık, DD 198, DS 659
bidi, DS 687
bidik, DD 205, DS 688
bocuk, DD 213, DS 716
bodan, DD 214, DS 717
bodanak, DD 214, DS 717
bodē, DS 717
bodi, DD 214, DS 171
bodik, DS 718, DS 4461
bodu, DD 214, DS 718
boduç, DD 215, DS 720
boduğ, DS 720
boduk, DD 215, DS 720,
DS 4462
bortlak, DS 741
borum, DS 741
bot, DS 743
bota, DD 220, DS 743
botlak, DD 220, DS 744
botuk, DD 220, DS 744
bödü, DS 757
bödük, DS 757
çöşşek, DS 1296
darum, DS 1374
daylah, DS 1388

daylak, DD 1653,
 DS 1388
 dođlu, DS 1537
 dođrum, DD 453,
 DS 1537
 dođurum, DD 453,
 DS 1539
 doli, DD 455, DS 1546
 dōlim, DS 1546
 dombuluş, DD 457,
 DS 1552
 dopru, DD 459, DS 1563
 dōrim, DS 1564
 dorum, DD 460, DS 1566
 dorun, DS 1566
 dovli, DS 1568
 dōli, DD 465, DS 1579
 dulun, DS 1599
 gılı, DS 2042
 göcek, DD 648, DS 2119
 göçek, DS 2121
 göşek, DS 2164
 haddik, DS 2250
 hartık, DD 707
 havıdı, DD 710, DS 2310
 havudu, DD 711, DS 2313
 hoduk, DD 738, DS 2392
 hortik, DS 2413
 hortuk, DD 745, DS 2414
 ıotdik, DS 2419
 hōşek, DD 755, DS 2437
 hōşmek, DD 755,
 DS 2437
 hōşşek, DS 2438
 iki havdu, DS 2514
 kaylak, DS 2703
 koduk, DD 1664,
 DS 2898
 koşak, DD 963, DS 2932
 koşşek, DS 2934
 kotmak, DD 965,
 DS 2937
 köcek, DD 970, DS 2947
 köçek, DD 970, DS 2947
 körşek, DD 1697,
 DS 2968
 köşek, DD 982, DD 1697,
 DS 2979
 köşkek, DS 2980
 köşseyh, DS 2980
 köşşek, DD 982, DS 2980
 kurik, DD 996
 küçek, DS 3024
 kürrük, DS 3046
 kürsük, DS 3046
 maylak, DD 1044,
 DS 3140
 mocuk, DD 1067,
 DS 3206
 moçuk, DD 1067,
 DS 3207
 optuk, DS 3285
 paduk, DS 3377
 patlak, DD 1137, DS 3411
 podi, DD 1158, DS 3465
 poduh, DS 3466
 poduk, DD 1158,
 DS 3466
 portlak, DS 3470
 portmak, DS 3471
 potak, DD 1161, DS 3473
 potik, DD 1161, DS 3474
 potlak, DD 1162,
 DS 3474
 potok, DS 3474
 potuk, DD 1162, DS 3474
 pōtik, DS 3481
 puduk, DS 3482
 pulmuk, DD 1166,
 DS 3485
 putuh, DS 3493
 putuk, DS 3493
 puydu, DS 3493
 şebek, DD 1278, DS 3755
 şemek, DD 1280
 taylak, DD 1326, DS 3852
 teran, DS 3888
 tırlak, DS 3922
 topuk, DD 1383, DS 3965
 torlak, DS 3968
 torum, DD 1386, DS 3970
 türün, DD 1408, DS 4014
 yelek, DS 4232
Manda
 avara, DS 377
 bozak, DD 221, DS 748
 cambuz, DS 4469
 camış, DS 854

camız, DS 854, DS 4469
 camuş, DS 4469
 cılf, DS 965
 comış, DS 997
 comız, DS 997
 comuş, DS 998
 comuş ineği, DS 998
 cömbek, DD 285
 cümüş, DS 1027
 cünük, DD 290, DS 1027
 çameş, DS 4476
 çamız, DS 1065
 çümüş, DS 1027
 dombak, DD 456,
 DS 1550
 dombala, DD 456
 dombay, DD 1655,
 DS 1551, DS 4487
 dombey, DS 1552
 dombi, DS 1552
 donbay, DD 458,
 DS 1559, DS 4487
 donbey, DD 458, DS 1559
 gelâh, DS 1971
 gelleş, DS 1984
 gemmeş, DS 1987
 gömüş, DS 2151
 gümüş, DS 2224
 kal, DS 2606
 kambaş, DS 2614
 kemüş, DS 2741
 komüş, DS 2914
 kotka, DS 2937
 kömüş, DS 2957
 köş, DD 982, DS 2979
 macar, DS 3098
 mahdıban, DS 3105
 muş, DS 3223
 patak, DS 3407
 su sığır, DD 1257
 susıgırı, DS 3700
 susur, DS 3701
 susuru, DS 3701
 tohma, DD 1371,
 DS 3944
 tombay, DS 3956
Sincap
 arap tavşanı, DS 299
 ars, DS 331
 bozgap, DD 222, DS 751
 câle, DD 245
 cale, DS 850
 câlet, DD 245
 calıt, DD 245
 calıt, DS 852
 cavlız, DS 867
 cökelez, DS 1006
 çakaloz, DD 293,
 DS 1041
 çekelebüz, DS 1109
 çekeles, DS 1109
 çekeleviz, DS 1109
 çekelevuz, DS 1109
 çekelevüz, DS 1109
 çekelez, DD 315,
 DS 1109
 çekelos, DS 1110
 çekeloz, DS 1110
 çekenez, DS 1111
 çekgaleviz, DS 1111
 çöçeler, DD 375, DS 1276
 çökelek, DD 376
 çökeles, DD 376,
 DS 1281
 çökelez, DD 376,
 DS 1281
 çökölöz, DD 377,
 DS 1282
 değin, DD 411, DS 1401
 deyin, DD 423, DS 1446
 déyin, DD 423, DS 1446
 dırık, DS 1469
 dikkalli, DD 436,
 DS 1487
 dirik, DS 1517
 ferge, DD 573, DS 1845
 gale, DS 1900
 galegale, DS 1900
 galle, DD 591, DS 1903
 galli, DS 1903
 gallim, DS 4506
 heğre, DD 715, DS 2329
 here, DD 719, DS 2342
 heri, DS 4517
 herik, DS 2345
 herlik, DD 722, DS 2347
 herre, DS 2347, DS 4517

herrik, DD 722
heyre, DD 725, DS 2354
hire, DD 736, DS 2388
kala, DS 2606
kale, DD 817, DS 2609
kalle, DD 819, DS 2609
kalli, DD 820, DS 2610
kaşkaş, DS 2680
kekelez, DD 866,
DS 2722
kelli, DS 2734
kirik, DD 940, DS 2877
kokarcık, DD 951,
DS 2904
kozkiştik, DS 2946
malbekçisi, DS 3112
sariteyin, DS 3546
tangala, DD 1309,
DS 3820
tankale, DS 3821
tankile, DS 3821
tatarzena, DS 3843
taterzena, DS 3843
tayın, DD 1326, DS 3852
teğın, DD 1330, DS 3859
tehin, DD 1330, DS 3860
tein, DD 1331, DS 3862
tem, DS 3873
tenkale, DS 3880
tenkele, DD 1705
teyin, DD 1351, DS 3904,
DS 4756
teyindirik, DS 4756

tırık, DD 1357
tıyun, DD 1362
tiği, DS 3929
tiğın, DS 3929
tin, DS 3934
tiri, DD 1367, DS 3937
tirik, DS 3938
tiyin, DD 1370, DS 3942
zivzik, DD 1584, DS 4391

Tavşan yavrusu

balah, DS 497
balak, DS 498, DS 4441
becel, DD 180, DS 591
becen, DD 180, DS 591
beleç, DD 185, DS 608
boduk, DS 4462
cöcen, DS 1005
cücen, DS 1021
dorlak, DD 460, DS 1564
ennop, DS 1780
galık, DD 591, DS 1902
goce, DD 642, DS 2089
göce, DS 2118
göcen, DS 2119
göden, DS 2125
gösen, DD 664, DS 2164
gucen, DS 2186
gücen, DD 678, DS 2208
hırnık, DD 730
hırnik, DS 2371
hoduk, DD 738, DS 2392
hortuk, DD 745

hotmak, DD 747,
DS 2420
kayık, DD 1683, DS 2700
kaylak, DD 857, DS 2703
köcen, DS 2947
köçen, DS 2947
makak, DD 1033,
DS 3106
malak, DS 3108
mecel, DS 3147
mendek, DD 1050,
DS 3160
mercan, DS 3166
merrik, DS 3170
mırık, DD 1060, DS 3186
mocan, DS 3206
palak, DS 3382
pırık, DD 1149, DS 3442
tavşan malağı, DS 3849
taylak, DS 3852

Yarasa

akşamcık kuşu, DD 1607,
DS 162
akşam kuşu, DS 162
çıplak kuş, DS 1184
derikanat, DD 420,
DS 1434
geceguşu, DS 1958
gecekuşu, DD 599,
DS 1958
karanlıkkuşu, DS 2651

kayış kanat, DD 856,
 DS 2701
 kelebek, DD 1685,
 DS 2726
 peçeçe, DS 3418
 peçiçe, DS 3419
 sırsıra, DD 1221, DS 3618
 yārese, DS 4182
 yavsun, DD 1495,
 DS 4206
 yelemse, DD 1508
 yelese, DD 1508,
 DS 4233
Ağaçkakan
 ağaç delen, DD 1601,
 DS 80
 ağaç gaganası, DS 80
 ağaş delen, DS 85
 alacamehriban, DS 4413
 ala kabak, DS 189
 ala kakan, DD 1608,
 DS 189
 ala takaç, DS 201
 ala takalak, DS 201
 alhatak, DS 215
 cakcak, DD 1630, DS 848
 çamaçakan, DS 1063
 çamdelen, DS 1064
 çıkçık, DD 334,
 DS [siehe cakcak]
 dahdilen, DS 1328
 dakdaka, DS 1330
 dakdelen, DS 1330
 deddeleğen, DS 1396
 deddelek, DD 410,
 DS 1396
 dekdelek, DS 1406
 delecen, DD 413,
 DS 1409
 delegen, DD 413,
 DS 1409
 deleğçe, DS 1409
 deleğen, DS 1409
 delengiç, DD 413,
 DS 1410
 deleyen, DD 414,
 DS 1410
 deligan, DS 1412
 demirdelen, DS 1417
 dikdelağaç, DS 1784
 gagaç, DD 589, DS 1892
 gagana, DS 1892
 gölük, DS 2146
 gudukdena, DS 2188
 gügük, DS 2216
 hartkakan, DS 2296
 hartlagan, DS 2296
 hatgagan, DS 2305
 hatlağan, DD 709,
 DS 2306
 kakacan, DS 2599
 kakaç, DD 812, DS 2600
 kalli, DS 2610
 kekecen, DD 866
 kekeçen, DS 2722
 kilibik, DD 902, DS 2799
 kodana, DS 2998
 kökçe, DD 971
 kuşkura, DS 3016
 taḥdadelān, DS 4732
 taḥdadelen, DS 3801
 tahtadelen, DD 1300,
 DS 3803, DS 4732
 tahtakellesi, DS 3803
 tahtakı, DD 1300,
 DS 3803
 tahtalağan, DS 3803
 tahtalı, DD 1300,
 DS 3803
 takacan, DS 4733
 takaç, DD 1301, DS 3805
 takagan, DS 3805
 takağan, DD 1704
 takdelen, DD 1302,
 DD1704, DS 3807
 takıç, DS 3807
 taktakacan, DS 3811, DS
 taktakı, DD 1304,
 DS 3811, DS 4734
 taktiliğen, DD 1305,
 DS 3812
 tarkurtike, DS 4740
 tekkuma, DD 1333,
 DS 3865
 telken, DS 3871
 tıkdelek, DS 4758
 tıkdelen, DS 4758
 tıksıcan, DD 1355

tıksıkıcan, DS 3912

tıktıca, DD 1355,

DS 3912

tıktıkdeleğen, DS 3912

toktokucan, DD 1374,

DS 3949

türülik, DS 4014

Atmaca

akkuş, DS 157

alıcı, DS 215

alıcı guş, DS 216

alıcı guşu, DS 216

alıcı kuş, DD 95, DS 216

alıcı kuşu, DS 216

belibağlı, DS 617

çalagan, DD 295,

DS 1048

çalağan, DS 1048

çingilli, DD 1647

çingır, DD 338, DS 1182

çiviki, DS 1248

deldeli, DD 1653 DS 1408

deldelice, DS 1408

deldilekmacı, DS 1408

delece, DS 1408

delice, DD 414, DS 1411

delirce, DD 414, DS 1413

felce, DS 1841

felçe, DD 571

gırğı, DS 2056

gızılguş, DS 2070

hayeci, DS 2316

hilhili, DS 2384

kala, DD 814, DS 2606

karaçığa, DD 832,

DS 2641

karatırnak, DD 836,

DS 2653

kartçıga, DS 2670

kırgı, DD 913, DS 2821

kuran, DD 994, DS 3005

laçın, DS 3057

vidvid, DS 4105

Baykuş

altınbaş, DS 231

altunbaş, DS 233

baguş, DS 472

bayguş, DS 579

beyguş, DS 647

bubuş, DS 775

buva, DS 807

cıyak, DS 944

conk kuşu, DS 999

con kuşu, DD 1638,

DS 999

cönk kuşu, DS 1007

cunk kuşu, DS 1017

çirona, DS 1188

çön kuşu, DS 1288

deöletli, DS 1426

devlet kuşu, DS 1443

devletli, DS 1443

dıkmavuk, DD 426,

DS 1457

dikguluk, DS 1486

dot, DD 461, DS 1567

dölehlı, DS 1577

döleli, DS 1578

dövlet guşu, DS 1592

dövletli, DS 1592

duguk, DS 1595

dukdugan, DD 471,

DS 1596

dukkuk, DS 1596

gılınkuş, DS 2042

gonguluk, DS 2101

gökçepilav, DS 2136

guggu, DD 674, DS 2189

guggumavak, DS 2189

gugguş, DS 2189

guguk, DS 2189

guguk kuşu, DS 2190

guguk pilav, DS 2190

gugumavık, DS 2190

gugumavk, DS 2190

gugumavka, DS 2190

gugumavuk, DD 675,

DS 2190

gukgu, DS 2190

gukguk, DS 2190

gulguluk, DD 675,

DS 2191

guluguş, DS 2193

guluguşu, DS 2193

guvalak, DD 677

gükgük, DS 2216

gük güven, DD 682

gükgüven, DS 2216
hacıkuşu, DS 2248
hacımurat, DS 2248
hahor, DS 2252
hahore, DS 2252
hayırlı kuş, DS 2317
hohor, DD 1666, DS 2395
hohora, DS 2395
hohore, DS 2395
hohori, DS 2395
hū kuşu, DS 2442
hullukuş, DS 2442
huma kuşu, DS 2442
hümmatun, DS 2450
hüpbükkuş, DS 2450
ibuk, DD 780, DS 2503
ishak, DS 2555
kalaycı kuşu, DD 1673
kanguluk, DS 2623
kılın, DD 901, DS 2798
kokumak, DS 2906
konkuluk, DD 955,
DS 2918
korov, DS 2927
kor yapalak, DS 2929
körbağa kuş, DS 2962
körkuş, DS 2966
körüğü, DS 2969
körüvü, DS 2969
köryapalak, DS 2969
kuğuruk, DD 1698,
DS 2991
kukkogan, DS 2992

kukku, DS 2992
kukkulav, DS 2992
kukkumav, DS 2992
kukkumavuk, DS 2992
kukkunak, DS 2992
kuku, DS 2992
kukudi, DS 2992
kukumav, DS 2992
kukumavuk, DS 2993
kukumiyav, DS 2993
kulugoz, DD 1698,
DS 2997
kulukoca, DS 2997
kulukulu, DS 2997
kutmavuk, DS 3017
malkadın, DD 1035
manguk, DD 1038
mavukkuşu, DS 3138
mididin, DS 3197
muradcık, DS 3220
muratçık, DS 3220
muratkuşu, DS 3220
öğü, DS 3319
ören kuşu, DS 3346
pılavıcık, DS 3440
poğuç, DD 1159, DS 3466
puğu, DS 3482
tonguç, DS 3959
uğkuş, DS 4025
uğu, DS 4028
uğkuş, DS 4028
uğukuşu, DS 4028
ukuşu, DS 4031

ulukuş, DS 4035
ü, DS 4055
üğü, DD 1707, DS 4061
vekkevviyan, DS 4094
vikvikviyan, DS 4105
viranguşu, DS 4105
yapalağ, DS 4175
yapalak, DD 1480,
DS 4175
yaplak, DS 4178

Çavuşkuşu / İbik

alaçavuş, DS 180
baltabaş, DS 511
baltalı, DD 1624, DS 512
baltalı kuş, DS 512
bayramcak, DS 584
bupbu, DS 794
bübü, DD 236
bübübük, DD 236,
DS 811
dağhoruzu, DS 1325
darakcin, DD 403,
DS 1366
darakçın, DD 403
darakçın, DS 1366
darak kuşu, DS 1366
dogey, DS 1535
gosgok, DS 2106
guguk, DS 2189
gügük, DD 682, DS 2216
güpbük, DD 689,
DS 2232

harman horozu, DS 2293
hibibik, DS 2383
hophop, DS 4519
hophopık, DS 2406
hoplop, DS 2405
hopop, DS 2406
hübbuk, DS 2447
hübbük, DS 2447
hübübük, DS 2448
hütüt, DS 2452
ıbıbık, DD 761, DS 2454
ıbabap, DD 778, DS 2500
ıbbik, DS 2500
ıbibili, DS 2501
ıbibuk, DS 2501
ıbibük, DS 2501
ıbicek, DS 2501
ıbidik, DS 4523
ıbigügük, DS 2501
ıbik, DS 2502
ıbikkukuk, DS 2502
ıbikli, DS 2502
ıbilcik, DS 2502
ıbileyik, DS 2502
ıbilik, DS 2502
ıbiyhıguş, DS 2503
ıbobik, DS 2503
ıbobop, DS 2503
ıbrik, DS 2503
ıbubuk, DS 2503
ıbübük, DS 2503
ıvıbik, DS 2571
kelıbbik, DS 2732

kelıbbik, DD 871, DS 2732
kızlarçavışı, DS 2868
kokarıbbik, DS 2904
kokaryürülük, DS 2905
paltabaş, DS 3387,
DS 4634
paltalı, DS 3387
takgalıguş, DS 4733
tarakçın, DD 1315
tarakçır, DD 1315
taraklı, DD 1316
übübük, DD 1427,
DS 4055
yamalkan, DD 1469,
DS 4153
yırıbbık, DS 4279
yırıbbik, DS 4279
yürubuk, DS 4333

Hindi

alışış, DS 222
alüalü, DS 4417
badı, DD 149, DS 465
badi, DD 150, DS 469
besleme, DS 640
bibi, DD 203, DS 678,
DS 4458
bodü, DS 718
buğra, DS 781
cakcak, DD 1630, DS 848
cavcav, DD 248, DS 865
cırıh, DS 929

cin tavuğu, DD 1637,
DS 982
colcol, DS 996
coluk, DD 282, DS 996
corcor, DD 283, DS 1000
coruk, DD 283
cucuk, DD 286
cuğla, DD 287
cuğul, DD 287, DS 1010
cukcuk, DS 1011
cukku, DS 1011
culcul, DS 1012
culluğ, DS 1013
culluk, DD 287, DS 1013,
DS 4474
culuğ, DS 1013
culuğ culuğ, DS 1013
culuk, DD 288, DS 1013
curluk, DS 1018
curuk, DD 1639, DS 1019
cutak, DS 1020
cülük, DD 290, DS 1026
cülülük, DS 1026
çıkçık, DS 1166
çoluk, DD 367, DS 1264
çulluk, DS 1303
çuluk, DD 387, DS 1304
çuran, DD 387, DS 1305
dök, DS 1572
duka, DD 471, DS 1596
ebi, DD 502, DS 1656
firte, DD 583, DS 1870
fisike, DS 1871

fita, DD 585, DS 1873
 gılu, DS 2044
 godal, DS 2091
 gokcok, DD 643, DS 2096
 golü, DD 644, DS 2099
 gorel, DD 644, DS 2104
 gorez, DD 644, DS 2104
 görel, DD 662, DS 2158
 göre, DD 663, DS 2160
 görge, DD 663, DS 2160
 gukcuk, DS 2190
 gukçuk, DD 675
 gulgulü, DS 2191
 guli, DD 675, DS 2191
 gulik, DS 2192
 gulu, DD 675, DS 2193,
 DS 4512
 gulu gulu, DS 2193
 gulugulu, DS 4512
 guluk, DD 675, DS 2193
 gülü, DS 2193
 gulügülü, DS 2194
 gülük, DS 2194
 gura, DS 2197
 gurel, DD 676, DS 2198
 gurez, DD 676, DS 2198
 gurgur, DD 676, DS 2198
 guruğ, DD 676, DS 2201
 gübük, DD 677, DS 2206
 güler, DS 2219
 güli, DS 2219
 güllü, DS 2219
 gülü, DD 683, DS 2220
 gülü gülü, DS 2220
 gülük, DD 683, DS 2220
 gülüş, DS 2221
 gülütök, DS 2221
 gürel, DD 690, DS 2235
 güren, DD 690, DS 2236
 gürez, DD 691, DS 2236
 gürgür, DS 2236
 hotak, DD 747, DS 2418
 ibi, DD 779, DS 2501
 ibitavuğu, DS 2503
 kabarama, DS 2581
 karafatma, DS 2643
 kaztavuğu, DS 2713
 kefe, DD 864, DS 2718
 kefene, DD 864
 kekel, DD 866, DS 2722
 kel, DD 867, DS 2724
 keleken, DD 868,
 DS 2727
 kelfatma, DS 2732
 kelgürz, DS 2732
 kelkel, DD 1686, DS 2734
 keltavuk, DS 2735,
 DS 4544
 kerkel, DD 883, DS 2755
 korel, DD 959, DS 2925
 koşkuş, DD 963, DS 2934
 köküş, DS 2953
 kuli, DD 989, DS 2995
 kulluk, DD 989, DS 2996
 kuluk, DS 2997
 kulukulu, DS 2997
 kulü, DS 2998
 kulük, DS 2998
 kurka, DS 3008
 kurukur, DS [3008]
 kuş, DS 4574
 kuşkuş, DD 999, DS 3016
 külü, DS 3032
 küpez, DS 3041
 lök, DS 3089
 mısır, DS 3189
 mısırga, DS 3190
 mısırgan, DS 3190
 mısırka, DS 3190
 mısırtavuğu, DS 3190
 misika, DS 3203
 misir, DS 3203
 misirga, DS 3203
 misirk, DS 3203
 misirka, DS 3203
 misirkatavuğu, DS 3203
 misirke, DS 3203
 miska, DS 3203
 pırlık, DD 1150, DS 3443
 pıyka, DS 3450
 pıypıy, DD 1152,
 DS 3451
 pika, DS 3452
 pinha, DS 3456
 pipi, DD 1154, DS 3457
 pupka, DD 1167
 sısır, DS 3619
 tak, DS 4733
 tök, DD 1350, DS 3978

töke, DD 1390, DS 3978
töktök, DS 3979
tökül, DD 1390, DS 3979
tük, DS 4006
tüklük, DD 1706,
DS 4006
yemeni, DS 4241

Kırlangıç

ababil, DS 5
ababülbül, DS 5
ahabil, DS 123
cami guşu, DS 854
gallañgeç, DS 1902
gallangıç, DS 1902
gallañguç, DS 1902
gallanguş, DS 1903
gallenguş, DS 1903
garanguç[ş], DS 1920
garlangeç, DS 1927
garlanguç, DS 1928
garranguç, DS 1929
gırlangıç, DS 2059
gölongeç, DS 2145
hachacık, DS 2248
hacıkuşu, DS 2248
hacirrücür, DS 2248
kallanguç, DD 1674
kallankuş, DS 4531
kallenkuş, DS 2610
karankuş, DD 835,
DS 2651
karılğaç, DS 2662

karlangaç, DS 2664
karlanğıç, DS 2664
karlankuş, DS 2664
karnakuş, DS 2666
kecele, DS 4541
kırlık, DD 919, DS 2832
şıplık, DD 1285, DS 3771
velvecis, DS 4803
yelguşu, DS 4234

Saksağan

akko, DS 156
akku, DS 156
alaca garga, DS 176
alaca gergen, DS 177
alaca karga, DS 177
ala gabak, DS 186
ala garga, DS 187
alağabak, DS 188
alağabiş, DS 188
alağarga, DS 188
ala kabak, DS 189
ala karga, DS 190
alankese, DS 196
alasağça, DS 198
alasağça, DS 198
cakak, DD 1630, DS 847
cakcağan, DD 1630,
DS 847
caccān, DS 848
calağan, DS 849
cebik, DS 872

çakıncık, DD 294,
DS 1043
gacak, DD 588, DS 1886
garrak, DS 1929
gecele, DS 1958
gıcık, DD 626, DS 2026
kacele, DD 807, DS 2585
kaçkaç, DD 808, DS 2587
kaçkaça, DS 2587
kaçkaçan, DS 2587
kanber, DD 824, DS 2619
karrak, DD 841, DS 2667
kaskara, DD 844,
DS 2675
kazmalı, DS 2713
kecele, DS 2714
keleker, DS 2727
kel karga, DS 2734
kijik, DS 2791
kızlarcık, DS 2868
sabuncukargası, DS 3507
sağrak, DS 3515
sağsak, DD 1179,
DS 3515
sakça, DD 1181, DS 3519
saplıkarga, DS 3542
sasak, DD 1192, DS 3549
tavasapı, DD 1324,
DS 3846

Serçe

buğdaycık, DS 780
bülüç, DS 821

cami guşu, DS 854
 cevcer, DS 887
 cıldırık, DS 910
 cıvcık, DD 1635, DS 942
 cıvıldırak, DS 943
 cıvıldırık, DD 1635,
 DS 943
 cinez, DS 978
 cinge, DS 979
 cingencik, DS 979
 cingey, DD 277, DS 979
 cingez, DD 277, DS 979
 civce, DD 279, DS 987
 civcer, DD 279, DS 987
 civcık, DD 279, DS 987
 cücük, DS 1023, DS 4474
 cüçik, DS 1025
 çerçe, DS 1144
 çerçe, DS 1144
 çıldırık, DS 1172
 çınçın, DS 1179
 çıpcık, DS 1189
 çimçe, DS 1221
 çinçe, DD 354, DS 1226
 çinçik, DS 1226
 çingencik, DS 1227
 çingen kuşu, DS 1227
 çingey, DD 354
 çink, DS 1229
 çinte, DS 1230
 daraca, DD 403, DS 1365
 daracan, DD 403,
 DS 1365
 daracık, DD 403, DS 1365
 darcan, DD 403, DS 1369
 darıbişik, DS 1370
 darıcan, DD 404, DS 1370
 darıcık, DD 404, DS 1371
 darı kuşu, DS 1371
 darılca, DD 404,
 DS 1371
 darılcan, DD 404,
 DS 1371
 feli, DD 572, DS 1842
 gürleyik, DD 691,
 DS 2237
 karanaç, DD 835,
 DS 2651
 kırkır, DD 917, DS 2829
 körsemçi, DS 2968
 körserçe, DS 2968
 köy kuşu, DS 2984
 köylüce, DD 1698,
 DS 2984
 kür kuşu, DS 3045
 seçer, DS 3563
 seyçer, DS 3595
 sivcer, DD 1234
 sivler, DS 3649
 torgay, DD 1384,
 DS 3968
 turgay, DS 3994
Tarlakuşu / çayır kuşu
 baltacı kuşu, DS 511
 bardakçı kuşu, DS 529
 bereşe, DD 192, DS 633
 bülüç, DS 4467
 cığcık, DD 1633, DS 900
 cığırıcık, DS 902
 cıhha, DS 905
 cıkcık, DS 905
 cıngıt, DS 924
 cicidan, DS 958
 cicidon, DD 272, DS 958
 cicige, DS 958
 cicigey, DS 958
 cicike, DS 959
 çiçcili, DS 960
 cidabilbili, DS 960
 ciglaga, DS 962
 cillik, DS 967
 codalı, DD 281, DS 994
 coday, DS 994
 corruk, DS 1002
 çığırnık, DD 333,
 DS 1161
 dığdı, DS 1452
 dığılı, DD 425, DS 1453
 dodibik, DD 451,
 DS 1534
 dodili, DS 1534
 dodili kuşu, DS 1534
 doğiy, DS 1536
 domkaylı, DS 1553
 dongaylı, DS 1560
 dongeyli, DD 459,
 DS 1560
 donkaylı, DS 1560

dorahilli, DS 1563
dorfil, DS 1564
dudibik, DS 1595
duranik, DD 475,
DS 1605
kepişken, DD 880,
DS 2749
mamaylı, DS 3115
manaylı, DS 3117
maneli, DS 3121
maneyli, DD 1037,
DS 3121
mangoy, DS 3122
pıtpıdıq, DD 1152,
DS 3450
tarlabakkalı, DS 3834
tarlacın, DD 1317,
DS 3834
tepelikuş, DS 3882
tepelitoygar, DS 3882
tibili, DD 1362, DS 3928
tintin, DD 1366, DS 3936
tipili, DD 1367, DS 3936
tolaka, DS 3952
tongaylı, DD 1380,
DS 3959
tongili, DD 1380,
DS 3959
torahel, DD 1384
torakel, DS 3967
torakvel, DD 1384,
DS 3967
toygar, DD 1388

Ağustos böceği

bağırtlak, DS 480
cambalaz, DS 853
cancan, DS 855
cemuz, DS 880
cıc1, DS 894
cığıcığı, DS 901
cığırgan, DD 1633,
DS 902
cığırtgan, DS 902
cıkırıyık, DS 906
cılangaç, DD 1633,
DS 913
cıncırak, DD 263, DS 919
cırcır, DS 926
cırcır böcē, DS 928
cırcır böcūğü, DS 928
cırga, DS 928
cırlavuk, DS 930
cırla, DD 1634
cırlağan, DD 1634,
DS 931
cırlağuk, DS 931
cırlak, DS 932
cırlangeç, DS 933
cırlangıç, DS 933
cırlavık, DD 266,
DD 1634, DS 933
cırlavuh, DS 933
cırlavuk, DD 266,
DS 933, DS 4471
cırlayık, DD 266, DS 933

cırrık, DS 937
cırtangeç, DS 937
cırtlavuk, DS 940
cıscıs, DS 940
cıyırgan, DS 945
cızcız, DS 946
cızga, DS 947
cızı, DD 1635, DS 948
cızka, DS 950
cızku, DD 1635
cıcika, DD 1636, DS 959
cıcina, DS 959
ciji, DS 963
cillek, DD 1636, DS 967
cillik, DD 1636, DS 967
cincin, DS 976
cincir, DD 278, DS 984
cirik, DD 1637, DS 985
cirina, DS 985
cirleğen, DS 985
civcir, DS 988
çığırgan, DD 332,
DS 1161
çığırtkan, DS 1162
çillağaç, DS 1174
çillağaş, DS 1174
çırçır, DS 1186
çırçır böceği, DS 1186
çırgan, DD 340, DS 1186
çırganç, DD 340
çırımbula, DS 1187
çırkııt, DS 1187

çırलाğaç, DD 341,
DS 1187
çırलाğaç, DS 1187
çırलंगıç, DD 341,
DS 1187
çırलavık, DS 1187
çırलavuk, DD 341,
DS 1187
domdom böceđi, DD 457,
DS 1553
elçim, DS 1707
erikdeđiren, DS 1769
gııcı, DS 2025
godençekirge, DS 2092
göçgöç, DS 2121
incir üzüm olduran,
DS 2539
karıncacuk, DS 2663
sırıt, DS 3615
sırsır, DS 3618
sirkıt, DS 3646
talaşman, DD 1306
talışman, DD 1307,
DS 3815
vızlak, DS 4103

Akrep

adı batasıca, DD 1600,
DS 65
ađrap, DS 108
ađrep, DS 108
ahrap, DS 133
ađrap, DS 133

akırap, DS 152
akrap, DS 160
altıboğumlu, DS 230
andır, DS 260
arhap, DS 312
arkap, DS 326
böyü, DD 228
çayan, DD 312, DS 1096
ergap, DS 1767
feri, DS 4503
ferik, DD 573, DS 1846
furnoz, DS 1880
kenet, DS 2743
kötüböcü, DD 983,
DS 2982
kötüböğcü, DS 2982
kötüböycü, DS 2982
kuyröğlü, DS 3020
kuyrölü, DS 3020
kuyruğölü, DS 3020
kuyruğörü, DS 3020
kuyruğuölü, DD 1001,
DS 3020
kuyruğuörü, DD 1001,
DS 3020
kuyruklu, DD 1001,
DS 3020
kuyrukölüsü, DS 3021
ölükuyruđu, DS 3333
sarıođlan, DS 4672
terkili, DS 4753

Örümcek

ađılı pöy, DS 90
arađana, DS 293
arahna, DS 4421
arastak, DS 300
arıstak, DS 323
balaban, DD 1623
boçocova, DS 717
böyü, DD 228
büge, DS 813
ekkin, DD 518, DS 1696
elbiz, DD 520, DS 1704
gıbı, DS 2024
görümce, DS 2163
ılbiz, DS 2464
ilbiz, DD 785, DS 2518
örümce, DS 3354
payak, DD 1137, DS 3414
pöy, DS 3481
rađna, DS 4658
rahna, DS 3505
sart, DD 1192, DS 3549
sayıt, DS 3559
şeytannamazlıđası,
DS 3765
yelbiz, DD 1507, DS 4231

Yengeç

adı kötü, DS 66
cađana, DS 843
cađna, DS 846
cahana, DS 846
cana, DS 854

cane, DD 1631, DS 855
çağana, DS 1035
çayan, DS 1096
çéyangaş, DS 1155
çiyangaç, DD 362,
DS 1249
eğingeç, DS 1678
elleñgeç, DS 1721
engeç, DD 536, DS 1752
engevirt, DD 537,
DS 1753
erlengiç, DS 1775
gencik, DS 1990
gısdırğaç, DD 633,
DS 2062
ilängeç, DD 784, DS 2518
ilengeç, DS 2520
illengeç, DD 789,
DS 2531
karavida, DD 1679,
DS 2654
kavro, DS 2691
kıskı, DD 924, DS 2842
kıskıç, DD 924, DS 2842
kıstırğaç, DD 925,
DS 2844
sırtan, DS 4692
yanbağacık, DD 1473,
DS 4161
yanböce, DS 4162
yangengeç, DS 4164
yangıç, DD 1474,
DS 4165

yanıç, DD 1475, DS 4166
yanıçböcü, DS 4167
yanıyengeç, DS 4169
yanıyingeç, DS 4169
yankeş, DS 4170
yankıç, DS 4170
yankılınıcı, DS 4170
yanuç, DD 1479, DS 4175
yanyalıç, DD 1479,
DS 4175
yarımyağnış, DS 4185
yarımyanıç, DD 1484,
DS 4185
yarımyanış, DS 4185
yarımyanuç, DS 4185
yılangaç, DD 1525
yılankaç, DD 1525

Kertenkele

alaluvuç, DS 192
allāsoğen, DS 224
çobaneli yalayan,
DS 1254
çoban eniği, DS 1254
ekmek keları, DS 1696
elepen, DS 1711
elimyalak, DS 1718
elöpelek, DD 526
elöpen, DD 1656,
DS 1726
elöper, DS 1726
elyaladan, DS 1729

elyalande, DD 1656,
DS 1729
elyalaycı, DS 1729
elyalaygan, DD 527,
DS 1729
emecen, DD 527,
DS 1731
emicen, DD 529, DS 1735
emilcan, DD 529,
DS 1735
emilcen, DD 529,
DS 1735
emircek, DD 529,
DS 1736
eşşemene, DD 555,
DS 1795
gelenu, DD 605, DS 1975
gellenkesdi, DD 608,
DS 1984
gılı, DD 630, DS 2042
goçmar, DS 2091
gog[ğ]urcuk, DS 2095
goşmar, DS 2108
göğüş, DD 652, DS 2134
göyüş, DD 669, DS 2173
guşter, DS 2202
guştiri, DD 677, DS 2202
güneşyılanı, DS 2228
hahışafra, DS 2252
hasanbalığı, DS 2297
helez, DS 2332
hıliv, DS 2359
hilez, DD 735, DS 2384

kabıklı keler, DS 2583
 kaşmer, DD 847, DS 2681
 kayakekici, DD 1683,
 DS 2696
 kayakertişi, DS 2696
 kayakirtişi, DS 2696
 kaymakçıl, DD 858,
 DS 2704
 keçemek, DD 863
 keçemen, DD 863,
 DS 4542
 keçiemen, DS 4542
 kelā, DD 1685, DS 2724
 keler, DD 1685, DS 2729
 kelez, DD 870, DS 2732
 kelişafra, DS [2729]
 kelten, DS 2736
 kener, DS 2743
 kertengüçük, DD 884,
 DS 2757
 kertiç, DD 884, DS 2757
 kertiş, DD 1688, DS 2758
 kertişkene, DS 2758
 kertoç, DD 1688,
 DS 2759
 kesdeñkele, DS 2760
 keselekge, DS 2762
 keselekke, DS 2762
 kesenekge, DS 2762
 kestence, DS 2768
 kestenkele, DS 2768
 kestenkülâh, DS 2769
 kıntak keler, DS [2729]

kıryeşil, DS 2839
 kıryeşili, DD 922,
 DS 2839
 kıvraşık, DD 929,
 DS 2853
 kıvraşıl, DD 929,
 DS 2853
 kirkele, DS 2879
 koçmar, DD 948
 kokuş, DD 951
 kolisavra, DS 4564
 koşmar, DD 963, DS 4566
 kukuç, DD 987, DS 2992
 kumakertiş, DS 2998
 marmarik, DS 3129
 mercimene, DS 3166
 merçemene, DS 3166
 merçimene, DS 3166
 meşmela, DS 3173
 özükele, DS 4631
 sarıkokoç, DD 1191
 sarımaya, DD 1191
 sındıka, DS 3610
 sırtıkara, DS 3619
 sülemancık, DS 3707
 sülémencik, DS 4710
 süleymancık, DS 3708
 süleymencik, DD 1260,
 DS 3708, DS 4710
 sülmancık, DS 3708
 taşkeler, DS 3840
 tiskeler, DD 1361,
 DS 3926

tiskeler, DS 3940
 ustan, DD 1421, DS 4043
 yeşilce, DS 4255
 yılınyastığı, DD 1525,
 DS 4266
 zılhık, DD 1575
 zılhik, DS 4369
 zılhik, DS 4369
 zilhik, DD 1582

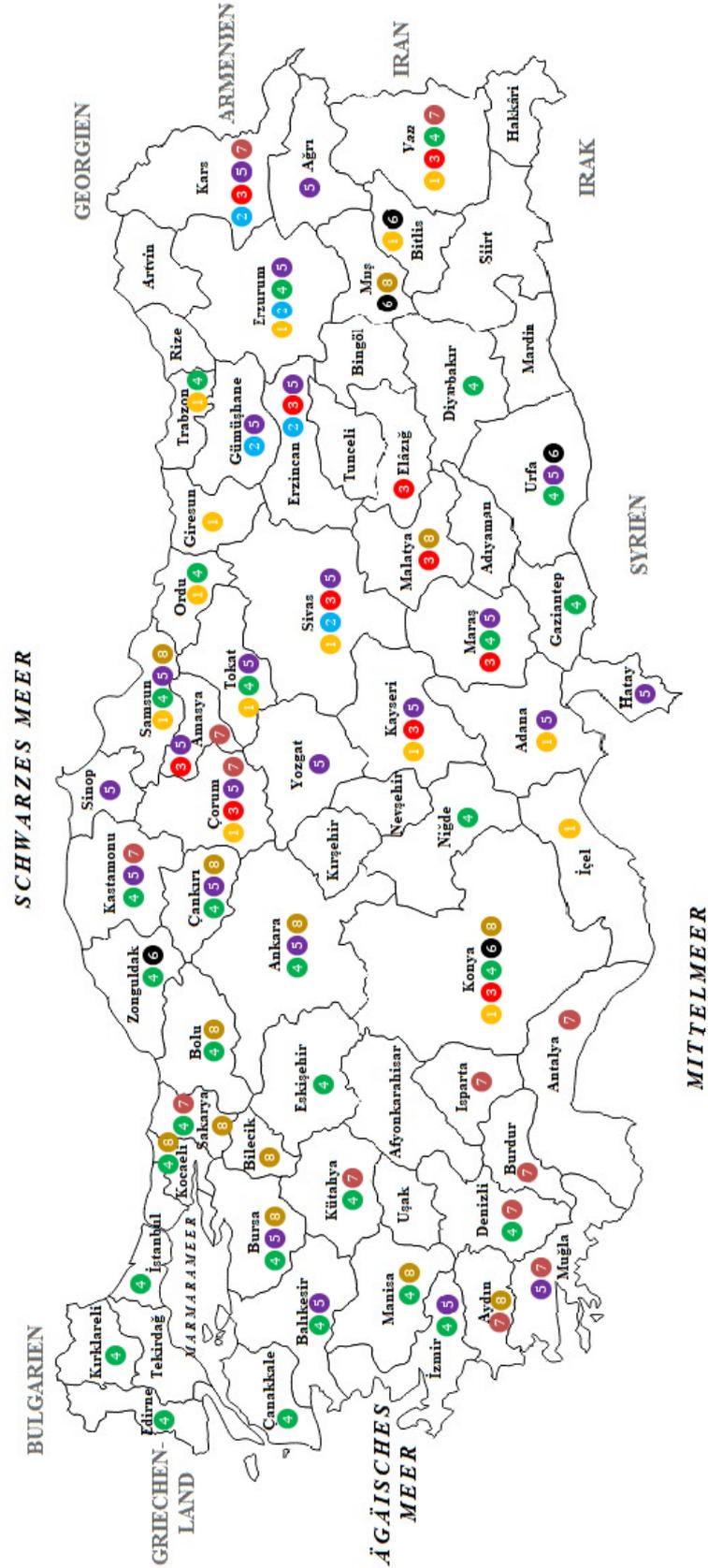
Salyangoz /
sümüklü böcek
 batlangöz, DS 571
 bazrakı, DD 179, DS 589
 bezzeke, DS 653
 cangalaz, DS 856
 cıba, DS 888
 cıhcıh, DS 905
 cıkcık, DD 258, DS 905
 cıkcık gulağı, DS 906
 cıkcık böce, DD 1636,
 DS 964
 cin, DD 276, DS 974
 congalaz, DD 1638,
 DS 999
 denizboncuu, DS 1424
 ebebe, DD 501, DS 1651
 ebegulağı, DS 1652
 ebekulağı, DD 501,
 DS 1653
 elbiz, DD 520, DS 1704
 elele, DD 522, DS 1710
 fişgena, DS 1859

fiskene, DS 1872	hozelek, DD 750,	koklankızı, DS 2905
fışgana, DD 585, DS 1873	DS 2425	koklukoza, DD 951,
fışgele, DS 1873	hozeleñk, DD 750,	DS 2905
fışgene, DD 585, DS 1873	DS 2425	kongaz, DS 2917
fışgilek, DS 1873	hozelinek, DS 2425	konğaz, DD 1696,
fışkele, DD 585, DS 1873	ilbiz, DD 785, DS 2518	DS 2917
fışkene, DS 1873	kaflez, DS 2592	kortlangoz, DD 960,
gablangoz, DS 1886	kafliz, DS 2592	DS 2928
garavola, DS 1921	kahlaz, DS 2597	koskos, DD 962, DS 2930
gatlangoz, DS 1936	kahliç, DS 2598	kurtlangıç, DD 997
gavlangoz, DS 1939	kahliz, DS 2598	lordi, DS 3088
gırlangıç, DS 2059	kaklık, DS 2605	lordu, DD 1030, DS 3088
gırnavıç, DD 633,	kaplangoz, DD 829,	meçmeçen, DS 3148
DS 2061	DS 2634	muşmula, DS 3224
gırnavuç, DD 633,	kaplankozağı, DS 2634	münük, DD 1074,
DS 2061	karaböcük, DS 2638	DS 3229
goglamgoz, DS 2094	kavlangoz, DD 851,	nünük, DD 1080,
goklangız, DS 2096	DS 2690	DS 3258
goklangoz, DS 2096	kehlis, DS 2721	sallangaz, DS 3527
goklangoza, DS 2096	kertişgene, DS 2758	sölümen, DD 1249,
goklañkızı, DS 2096	kırtaç, DD 1691, DS 2836	DS 3678
goklankızı, DS 4510	kiştane, DD 944	sülemen, DS 3707
gongar, DS 2101	kiştene, DS 2886	sülen, DD 1259, DS 3707
gongaz, DS 2101	kohlidi, DS 2904	sülmen, DS 4710
gorlangoz, DS 2105	kohrili, DS 4563	süluk, DS 3708
gortlangoz, DD 1661,	koklagaz, DD 951,	sülük, DS 4710
DS 2106	DS 2905	sülük, DS 3709
gulle, DD 675, DS 2192	koklan, DS 2905	sülüman, DS 3709
gurtmuncuğu, DS 2201	koklangız, DS 2905	sülümen, DD 1260,
helizen, DS 2334	koklangoz, DD 951,	DS 3709
hındikli bocik, DS 2364	DS 2905	sümükleenböceği,
hiles, DD 1666, DS 2384	koklangozu, DS 2905	DS 3713
hortasülük, DD 1667	koklangöz, DS 2905	

sümükleğen, DD 1262,
DS 3713, DS 4712
sümükleğenböceği,
DS 4712
sümüklen, DD 1703,
DS 3713
sümüklēn, DS 4712
sümüklüböcü, DS 3713
sümüklüböycü, DS 3713
sümüklüböycük, DS 4712
sümüklügengaz, DS 3713
sümüklügogu, DS 4712
yelpiz, DD 1512, DS 4239
yılanohlağısı, DS 4266
yılan oklağısı, DD 1525
yılıpız, DS 4272
yummaböceği, DD 1550,
DS 4316

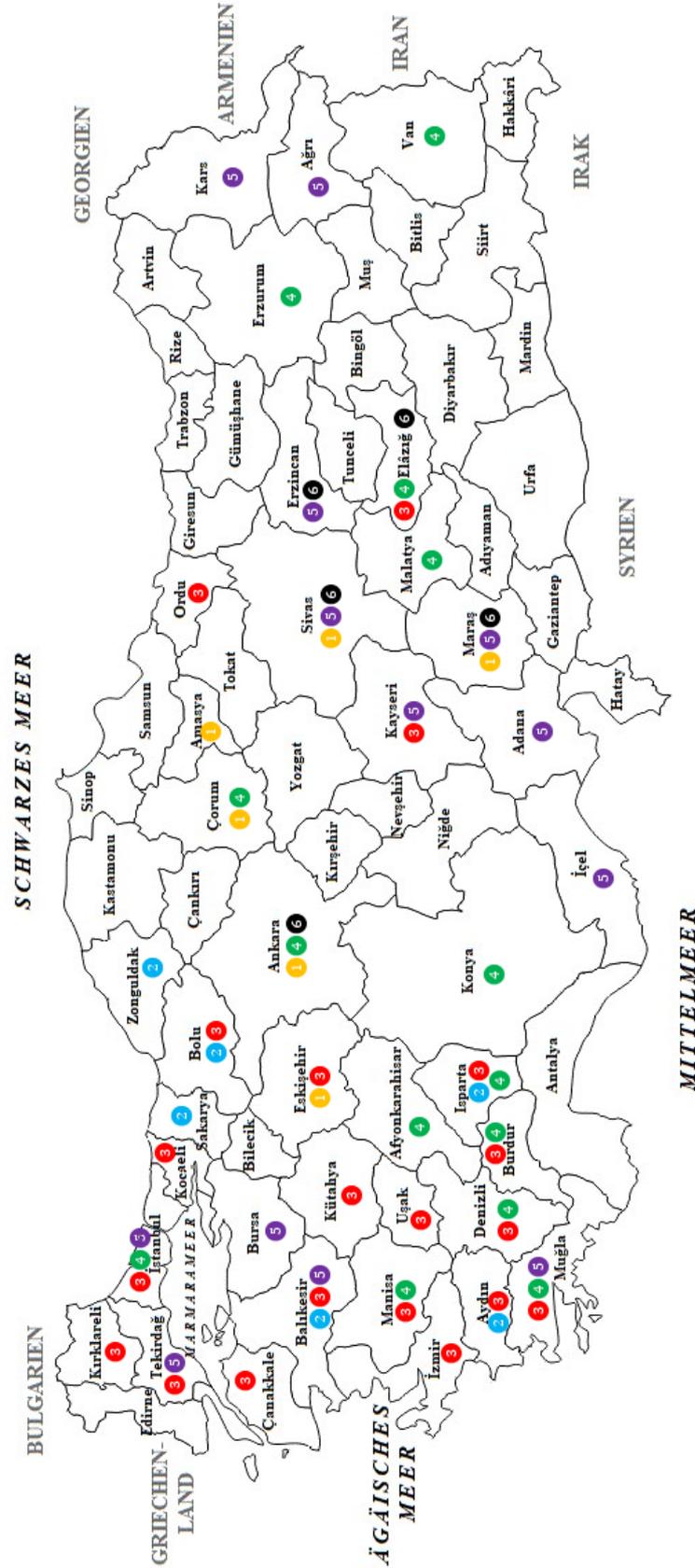
F ANHANG

Karte 5: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Rübe



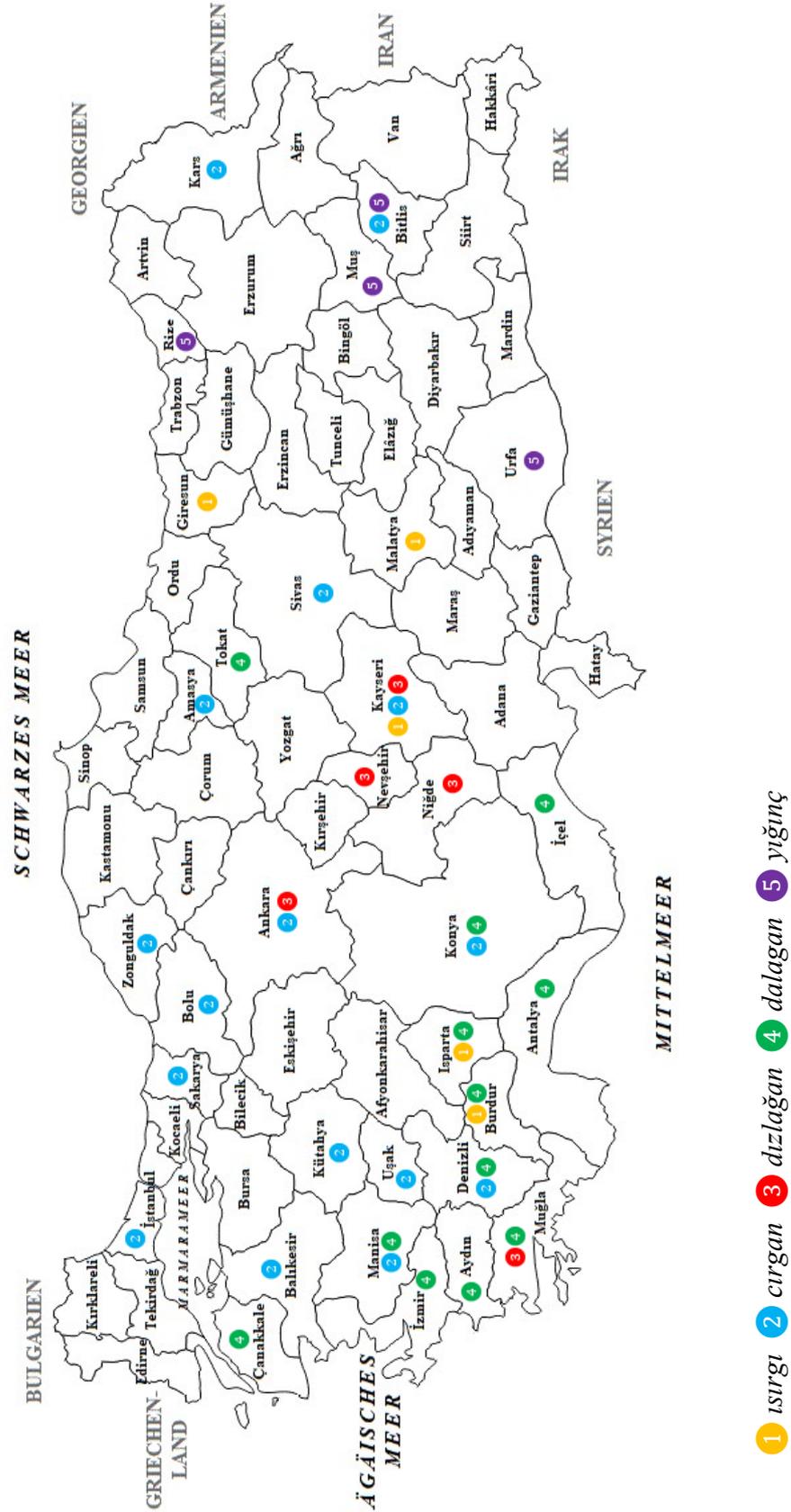
1 pezik 2 dak 3 dip 4 çükündür 5 kocabaş 6 kılımboz 7 mançar 8 tumba

Karte 7: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Sonnenblume

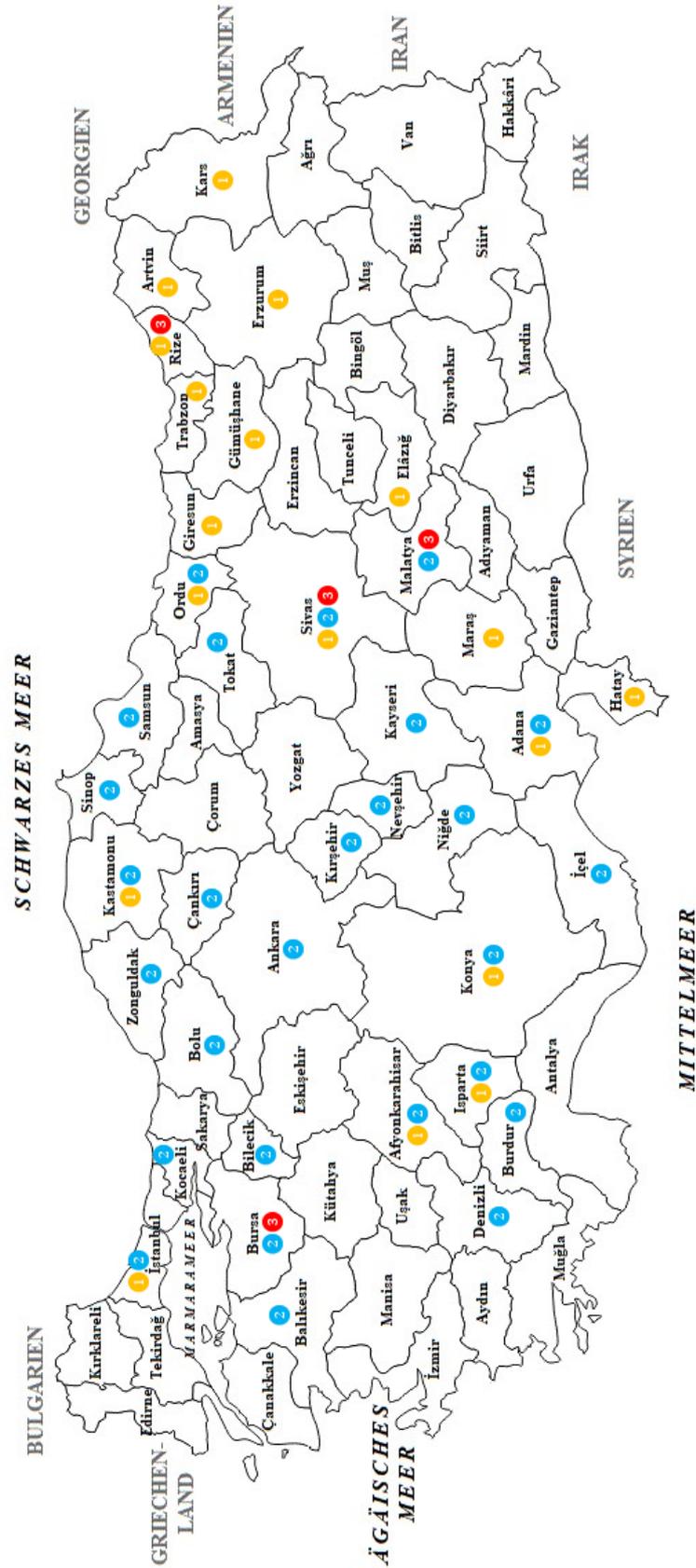


- 1 avgun / aydede
- 2 gündoğdu
- 3 gündoğdu
- 4 günebakan
- 5 günebakan
- 6 şakkalğan

Karte 9: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Brennnessel

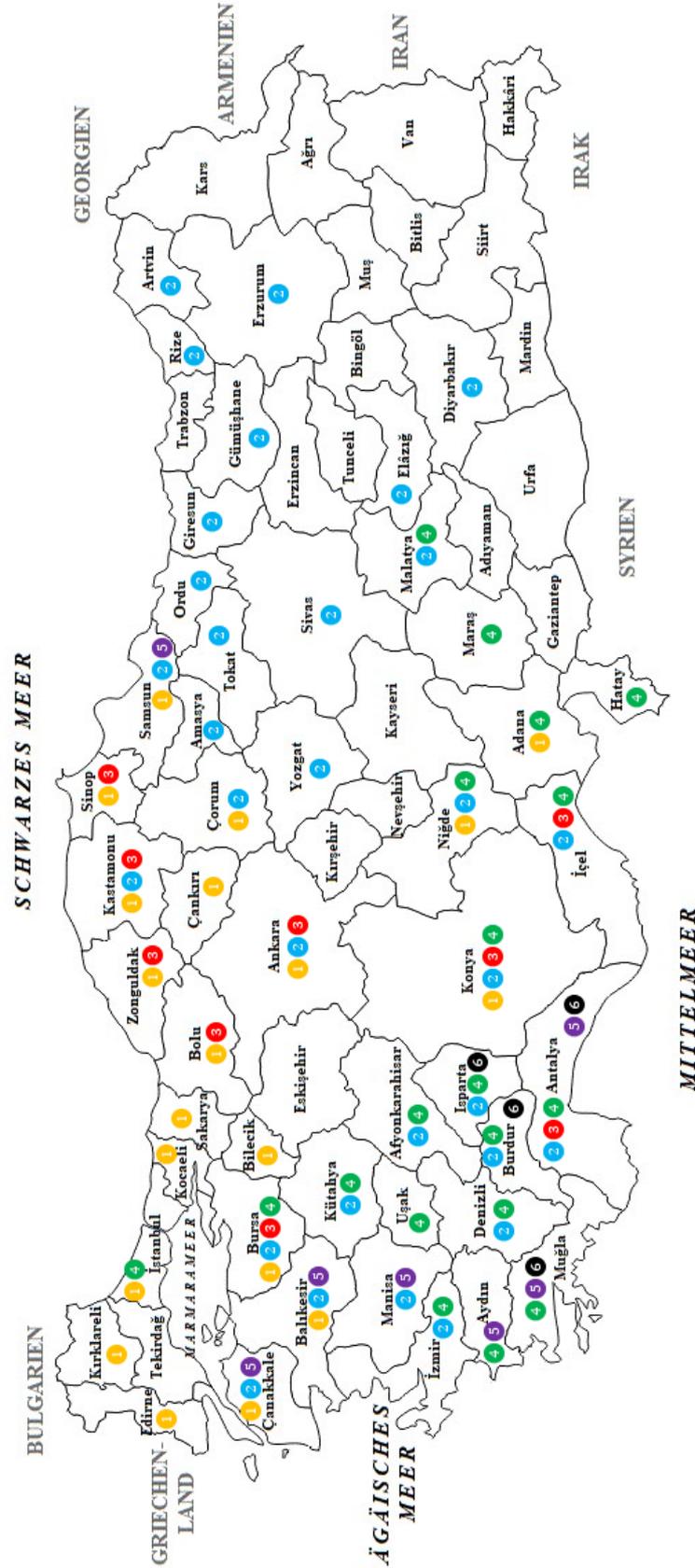


Karte 11: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Bärenjunge



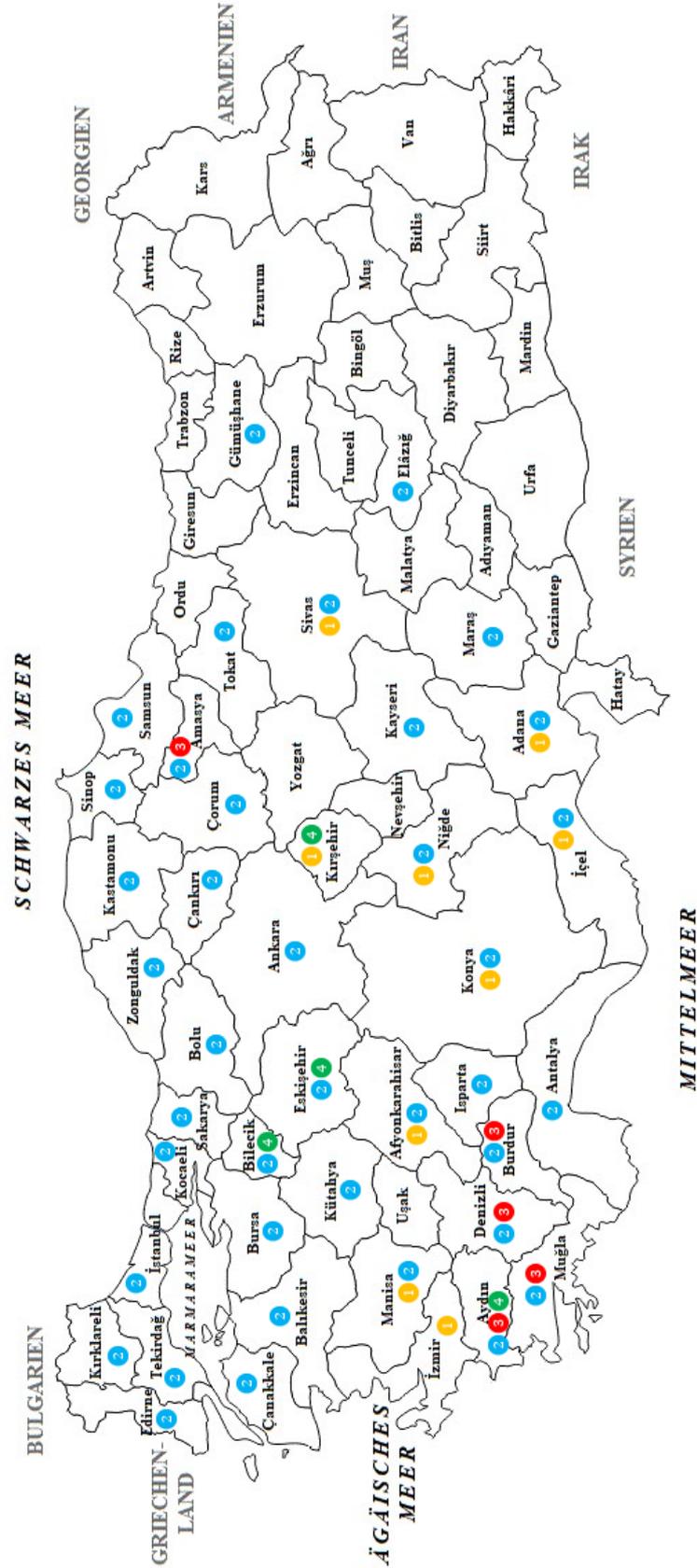
1 palak 2 boduk 3 menik

Karte 14: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Eichhörnchen



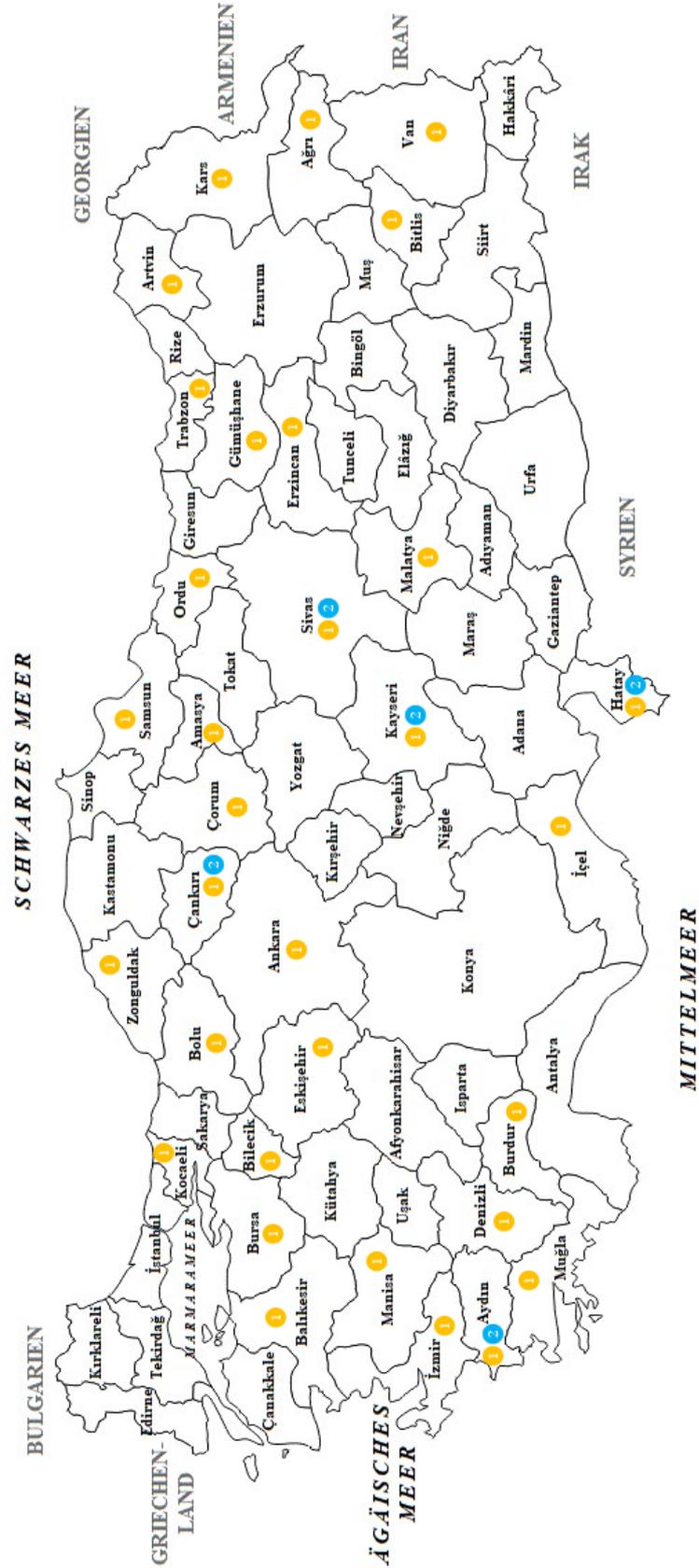
- 1 ● çekelez
- 2 ● teyin
- 3 ● tirik
- 4 ● galle
- 5 ● here
- 6 ● tangala

Karte 15: Die Verteilung der Bezeichnungen für das Hasenjunges



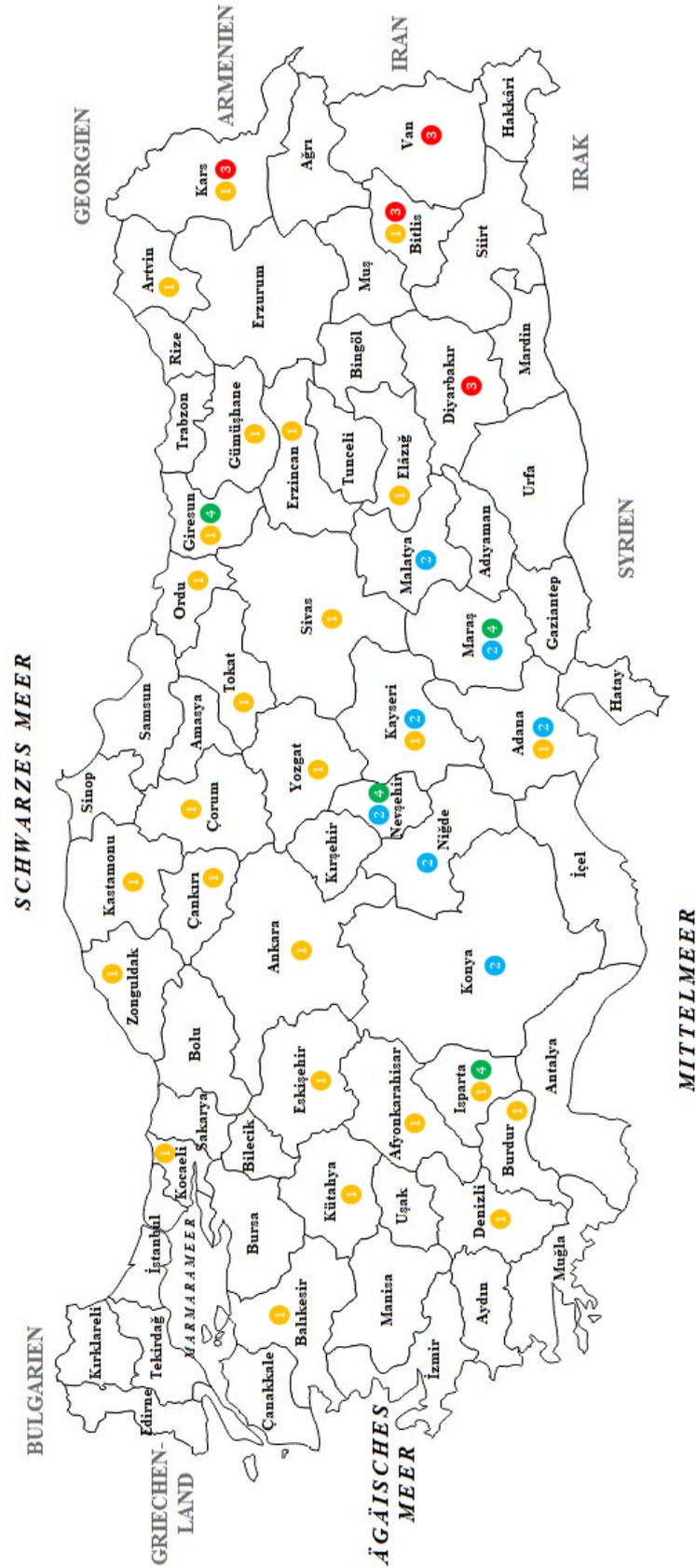
- 1 balak
- 2 göcen
- 3 kayak
- 4 pırık

Karte 16: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Fledermaus



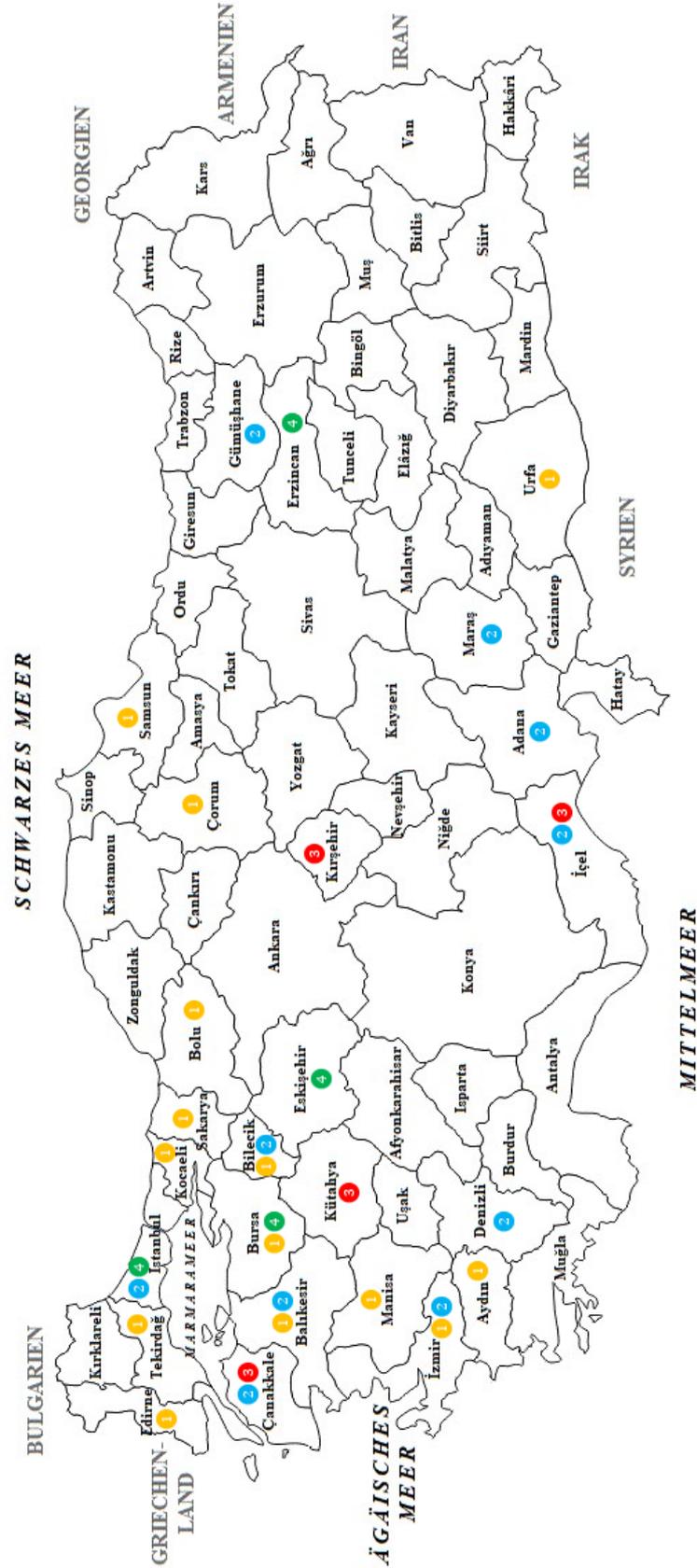
1 gecekuşu 2 kayış kanat

Karte 23: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Elster



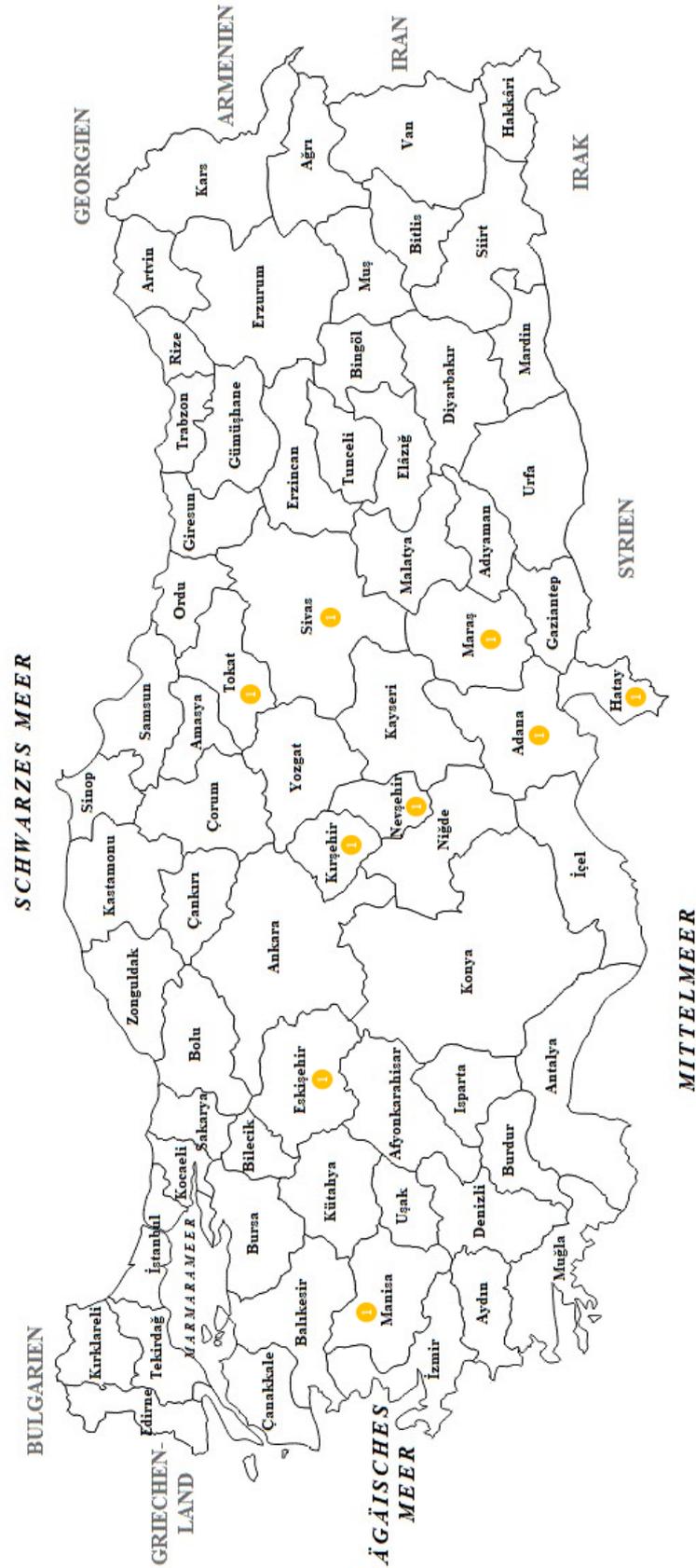
- 1 ala karga
- 2 alasağça
- 3 kacele
- 4 keleker / kel karga

Karte 24: Die Verteilung der Bezeichnungen für den Sperling



1 darcan 2 çinçe / çinçik 3 köy kuşu 4 torgay / turgay

Karte 28: Die Verteilung der Bezeichnungen für die Spinne



1 elbiz

Kurze Zusammenfassung

Basierend auf dem in dem sechsbändigen Wörterbuch *Derleme Dergisi* und dem zwölfbändigen Wörterbuch *Derleme Sözlüğü* versammelten Dialektmaterial untersucht diese Arbeit den Sprachgebrauch und Wortbestand türkeitürkischer Dialekte am Beispiel von Pflanzen- und Tierbezeichnungen in Mundarten auf dem Gebiet der Republik Türkei. Die Wortbestände der beiden Werke wurden im zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts gesammelt und erlauben eine Untersuchung auf Basis von synchronischen Daten.

Die untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen haben sich mehrheitlich als Typen, die im Oghusischen bereits vor der Sesshaftmachung der Stämme in Kleinasien verwendet wurden, als Onomatopoesie und als Lehnwörter aus Sprachen außerhalb der Türkssprachen erwiesen. Die Verteilung der verschiedenen Lehnwörter liefert in diversen Fällen Hinweise auf Siedlungsräume von Sprechern dieser Sprachen oder deren Nachfahren und lässt dabei Rückschlüsse auf die historische Demografie Kleinasiens zu. In den Ergebnissen dieser Arbeit überwiegen Lehnwörter armenischen, griechischen und persischen Ursprungs. Dieses Fazit ist für sich allein nicht überraschend, nachdem diese Bevölkerungsgruppen früh mit den türkischen Stämmen Kontakt hatten. Persische Entlehnungen ins Oghusische sind bereits im 11. Jahrhundert, bevor die Besiedlung Kleinasiens durch die türkischen Stämme, belegt. Kleinasien war zu der Zeit bereits seit Jahrtausenden von griechischen und armenischen Bevölkerungen besiedelt. Diese Lehnwörter stellen frühe Entlehnungen dar. Später introduzierte Pflanzen, wie die Tomate und die Kartoffel, können sich naturgemäß allein als spätere Bildungen und Entlehnungen erweisen.

Eine Übereinstimmung zwischen frühen Klassifikationsversuchen und den Verteilungen der in dieser Arbeit untersuchten Pflanzen- und Tierbezeichnungen konnte nur in wenigen Fällen nachgewiesen werden. Bei der Verteilung einiger Bezeichnungen finden wir weithin Übereinstimmungen mit Gruppen von CAFEROĞLU (1959), BANGUOĞLU ([1959] 1998) und KARAHAN (1996). Ein signifikanter Teil der untersuchten Typen von Pflanzen- und Tierbezeichnungen dokumentiert gleichwohl eine weite Verteilung über die Gruppierungen der verschiedenen Klassifikationen hinweg.

Der Vergleich zwischen der Verteilung der Pflanzen- und Tierbezeichnungen und den Siedlungsräumen der neun Oghusenstämme, die als besonders bedeutsam für die Bildung der Dialekte Kleinasiens erachtet werden, kann bei der Schärfentiefe dieser

Arbeit lediglich ein interpretationsfähiges Ergebnis liefern. Die breite Verstreuung der Oghusenstämme und ihre geografisch gemeinsame Präsenz in Kleinasien verbildlichen ohnehin die Schwierigkeit, Zusammenhänge zwischen ihnen und der Verteilung der Mundarten Kleinasiens herzustellen.

Abstract

Based on the dialect material collected in the six-volume dictionary *Derleme Dergisi* and the twelve-volume dictionary *Derleme Sözlüğü*, this thesis examines the language use and vocabulary of Turkish dialects of Turkey through the example of plant and animal names in dialects on the territory of the Republic of Turkey. The word inventory of the two dictionaries was collected in the second quarter of the 20th century and allows an analysis on the basis of synchronous data.

The analysed plant and animal names have predominantly proven to be types that were used in the Oghuz language before the tribes settled in Asia Minor, onomatopoeia, and loanwords from languages outside of the Turkic languages. In a number of cases, the distribution of the various loanwords provides indications of the settlement areas of speakers of these languages or their descendants, thereby allowing conclusions to be drawn about the historical demographics of Asia Minor. In the results of this thesis, loanwords of Armenian, Greek, and Persian origin predominate. This conclusion is not surprising in itself, given that these population groups had early contact with the Turkic tribes. Persian borrowings into the Oghuz language are attested as early as the 11th century, before the settlement of Asia Minor by the Turkic tribes. Asia Minor had, at that point, already been inhabited by Greek and Armenian populations for thousands of years. These loanwords represent early borrowings. Plants introduced later, such as the tomato and potato, can, of course, solely turn out to be later formations and borrowings.

A correspondence between early classification attempts and the distributions of the plant and animal names analysed in this thesis could only be proven in a few cases. In the distribution of some names, there are largely correlations with the groups of CAFEROĞLU (1959), BANGUOĞLU ([1959] 1998), and KARAHAN (1996). A significant part of the types of plant and animal names analysed nevertheless documents a wide distribution across the groupings of the various classifications.

The comparison between the distribution of plant and animal names and the settlement areas of the nine Oghuz tribes, which are considered to be particularly important for the formation of the dialects of Asia Minor, can only deliver a result that is open to interpretation, given the focal depth of this thesis. The wide distribution of the Oghuz tribes and their common geographical presence in Asia Minor anyway illustrate

the difficulty of establishing connections between them and the distribution of the dialects of Asia Minor.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe Dritter verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche kenntlich gemacht habe. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen und wurde bisher nicht veröffentlicht.

Nyborg, 13.12.2022

Tune Kongsgart Phillip